Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrichstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2559). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 38.64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 164 — **Sonnabend, den 17. Juli 1937** — **49. Jahrgang**

Die Festtage in München

Feierliche Eröffnung des „Tages der Deutschen Kunst"

Drahtbericht unseres Dr. F.-Sonderberichterstatters

München, 17. Juli.

In München hat der „Tag der Deutschen Kunst" begonnen. Es ist, als ob eine Geisterhand über Nacht bunte Schleier über die Stadt gesenkt hätte, die sich in edler Farbenzusammenstellung auf die Straßenzüge verteilt haben. Aus kahlen grauen Häuserfronten sind leuchtende Wandelgänge entstanden. Triumphbogen spannen sich über die Straßen. Die Fahnen des Reiches und die Fahnen der Kunst beherrschen die Stadt. Bis zum ersten Stockwerk hinauf sind die Mauern mit Tuch verkleidet. Von Straße zu Straße wandeln die Farben der Fahnen. Das grelle Zitronengelb, in dem die Weinstraße gehalten ist, wird abgelöst von orangefarbenen Fahnentüchern in der Theatinerstraße, in pompejanischem Rot erglüht der Max-Josephs-Platz, in Rotbraun und Gold ist die Brienner Straße gehalten, Grünblau und Gold beherrschen das Karltorrondell und die anliegenden Straßen, Resedagrün und Weiß leuchtet die Neuhauser Straße, Rotviolett die Maximilianstraße, Dunkelweinrot die Residenzstraße. Dazwischen erheben sich kleine Herolde der Kunst, riesige Pylonen, die das Hoheitszeichen der Bewegung tragen. In diesem Meer von Farben und Fahnen, in dem die Straßen der inneren Stadt versunken sind, ist allein das Haus der Deutschen Kunst ohne Schmuck geblieben. Das edle Gestein und die Harmonie der Größenverhältnisse sollen den Bau von selbst wirkungsvoll aus dem Gesamtbild der Stadt herausheben.

Gleichgültig, ob der fremde Gast am „Tag der Deutschen Kunst" mit dem Flugzeug, mit der Eisenbahn oder dem Kraftwagen nach München kommt, wo er die Stadt betritt, grüßen ihn die Wahrzeichen des Tages der Deutschen Kunst. 243 Fahnen auf elf Meter hohen Masten sind am Platze vor dem Münchener Hauptbahnhof aufgezogen. Der Münchener Flughafen trägt einen festlichen Schmuck. Alle Zufahrtsstraßen nach München sind eingesäumt mit den Fahnen des Reiches und der Kunst. Es liegt ein tiefer Sinn in dem Straßenschmuck, den die Hauptstadt der Bewegung zum „Tag der Deutschen Kunst" erhalten hat. Aus dem einheitlichen Straßenschmuck spricht die Geschlossenheit der Nation. Kulturwille und nationale Begeisterung haben die Stadt zu einem einzigen Tempel, einer Feierstunde des Volkes gestaltet. Wie von München aus die deutsche Freiheitsbewegung ihren Weg genommen hat und in ihrem Gefolge dann das kulturelle Erwachen des Volkes kam, so haben sich auch am Tag der Deutschen Kunst Politik und Kultur vereinigt, die Feierstunden dieser Tage würdig zu gestalten. Nie hat sich Münchens Charakter als Hauptstadt der Bewegung und Stadt der Deutschen Kunst deutlicher geoffenbart, als heute. Die deutschen Künstler haben nicht vergessen, wem sie dieses Fest verdanken: Beim Schmuck der Straßen gedachten sie der toten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Eine Opferschale von gewaltigem Ausmaß steht im Innern der Feldherrnhalle, an deren Stufen einst die ersten Blutzeugen der Bewegung ihr Leben gelassen haben. Ueber der Straße, die auf den Odeonsplatz einmündet, durch die am 9. November 1923 der Marsch der Freiheitsbewegung ging, hängt ein schwer dunkelrotes Tuch, mit der Opferrune darauf, eine Ehrung der Stadt der Deutschen Kunst an die Toten der Bewegung, und am Karolinenplatz, nahe der ewigen Wache, stehen die Pylonen, aus deren Opferschalen die Flammen lodern als Wahrzeichen, daß die deutsche Kunst und das deutsche Volk dieses Fest feiern können, weil deutsche Brüder ihr Leben gelassen haben für Deutschlands Erneuerung.

Unter Führung des Chefs des Protokolls des Gesandten von Buelow-Schwante sind die Mitglieder des Diplomatischen Korps, Botschafter und Gesandte auswärtiger Staaten als Gäste der Reichsregierung zum Tag der Deutschen Kunst in München eingetroffen. Mit den deutschen Künstlern, die an der Jahrestagung der Reichskammer der bildenden Künste teilnehmen, sind ausländische Museumsdirektoren und Vertreter ausländischer Künstlerorganisationen nach München gekommen. Die Hauptstadt der Bewegung hat, um an diesem Tage Freude in die Künstlerfamilien zu bringen, die unter wirtschaftlicher Not leiden, 30 000 RM. zur Gewährung von Sonderbeihilfen zur Verfügung gestellt.

Für 11 Uhr vormittags ist die Feier der Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst im Kongreßbau des Deutschen Museums angesetzt. Lange vorher ist der Monumentalbau, der sich auf der Insel zwischen dem Hauptarm der Isar und ihren Nebenarmen erhebt, das Ziel vieler Münchener und auswärtiger Gäste. Der Bau hat einen besonderen Schmuck erhalten. Auf drei Fronten ist der Sockel des Gebäudes mit grünem Tuch bespannt, 48 Wandfahnen in Pompejanisch-Rot spannen sich zwischen den Fenstern bis zum Dachgesims empor, auf zwanzig mächtigen Stahlmasten, die die vierte Front des Hauptbaues einschließen und über das Dachgesims hinausragen, sind große Hakenkreuz- und Kunstflaggen aufgezogen. SS.-Männer der Standarte Deutschland haben die Absperrung übernommen. Ehrenformationen aller Gliederungen der Partei sind angetreten, als gegen 10.30 Uhr die Anfahrt der Ehrengäste beginnt.

Anfahrt der Ehrengäste

Kurz hintereinander kommen die Reichsminister Rust, Gürtler und Dr. Frank, die Reichsleiter Reichsschatzmeister Schwarz, Bouhler, Oberbürgermeister Karl Fiehler, Reichsführer SS. Himmler, der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert und die Staatssekretäre der bayerischen Landesregierung. Ein besonderes Schauspiel bildet die Anfahrt der fremden Missionschefs mit ihren Damen im Innern des Kongreßbaues. Im Kongreßsaal des Deutschen Museums haben sich mittlerweile mit den Vertretern der Wehrmacht, der Partei und des Staates die führenden Männer des deutschen Kunstlebens versammelt. Der Saal trägt als einzigen Schmuck die Embleme des Tages der Deutschen Kunst, eine riesige Plakette mit dem Kopf der Pallas Athene, dem Hoheitszeichen und der lodernden Fackel. Eine feierliche Stimmung liegt über den Menschen. Auf der Brüstung des Saales stehen weißgekleidete Herolde. Auf der nach hinten ansteigenden Bühne haben das Gewandhaus-Orchester Leipzig und der Lehrergesangverein München Aufstellung genommen. In den ersten Reihen haben die ausländischen Diplomaten mit ihren Damen Platz genommen. Man sieht unter ihnen den italienischen Botschafter Attolico und den französischen Botschafter Francois-Poncet, den General der faschistischen Miliz, Melchiore, in großen Uniformen.

Fanfarenklänge der Herolde bringen das Sprachengewirr zum Verstummen. Begleitet von dem Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern der NSDAP. und Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Adolf Wagner, und dem stellvertretenden Gauleiter des Traditionsgaues, Otto Nippold, betritt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den Saal.

Beethovens dritte Leonoren-Ouvertüre eröffnet die Feierstunde. Die Künstler des Gewandhaus-Orchesters Leipzig unter Stabführung von Professor Hermann Abendroth fühlen, daß in diesen Minuten das ganze künstlerische Deutschland an ihrem Spiel Anteil nimmt. Die Aufführung wird ein einzigartiges Erlebnis.

Dann ertönen die Fanfaren. Der Staatskommissar des Hauses der deutschen Kunst,

Gauleiter Adolf Wagner

spricht zur Festversammlung.

„Der Führer hat uns gelehrt, daß der einzelne lebende Volksgenosse nichts ist ohne sein lebendiges Volk, und er lehrt uns weiter, daß die lebende Generation unseres Volkes nichts ist und nichts wäre ohne die vorausgegangene Geschlechterfolge. Diese Lehre Adolf Hitlers hat uns die große unzerstörbare deutsche Volksgemeinschaft gebracht. Aus dieser Volksgemeinschaft erwuchs uns lebenden Deutschen die Rettung vor Untergang und Verderben. Aus der Einheit der heute lebenden deutschen Generation mit der Jahrtausende umfassenden Geschlechterfolge des deutschen Volkstums aber erwächst uns die Gewißheit, daß unser Volk unsterblich ist. Noch größer aber und noch sicherer ist aus dieser Schau gesehen die Gewißheit, daß es heute in allen Zeiten vor uns und nach uns eine Menschheitskultur nicht gibt und nicht geben wird ohne die deutsche Kultur. Und wie wunderbar ist es, daß heute, kaum etwas mehr als vier Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution, die Stunde der Wiedergeburt der deutschen Kunst schlägt. Es vollzieht sich auf kulturell-künstlerischem Gebiet die nationalsozialistische Revolution mit derselben Gesetzmäßigkeit, wie sie sich zuerst auf politischem und dann auf wirtschaftlich-sozialem Gebiet vollzogen hat. Es ist nicht nötig, daß irgend jemand die Sorge befällt, wie diese kulturell-künstlerische Revolution wohl enden möge, denn der Führer dieser Revolution ist Adolf Hitler; er steht vor der deutschen Kunst nicht nur als ihr Schirmherr, sondern als ihr größter Meister."

Der Gruß des Gauleiters galt dem Stellvertreter des Führers, den Vertretern des diplomatischen Korps, deren Anwesenheit die Stadt der deutschen Kunst als eine Ehrung des deutschen Volkes betrachte. Mit erhobener Stimme erklärt Adolf Wagner den Tag der Deutschen Kunst für eröffnet. Jubelnd braust der Wach-auf-Chor aus den Meistersingern auf. Vom Saal hinaus pflanzen sich durch die aufgestellten Lautsprecher auf die Straße hinaus die Worte Richard Wagners fort: „Verging im Dunst das heil'ge röm'sche Reich, und bliebe gleich die heil'ge deutsche Kunst".

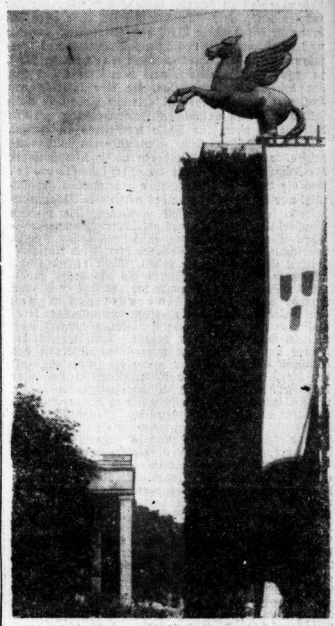
Empfang der Presse

Mit einem Empfang der deutschen und ausländischen Presse im Maximilianeum nahm der „Tag der Deutschen Kunst" dann nachmittags seinen Fortgang. Im Monumentalbau des Maximilianeums, der Münchens Prunkstraße im Osten abschließt, begrüßte Reichspressechef Dr. Dietrich die Männer der Presse und nahm anschließend das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über Kunst und Presse.

Hierauf verlas der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, ein Begrüßungsschreiben, das Reichsminister Dr. Goebbels dem „Tag der Deutschen Kunst" gewidmet hatte. Zum Schluß sprach der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern und Kommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Staatsminister Adolf Wagner. Ausgehend von dem Gesichtspunkt, daß der „Tag der Deutschen Kunst" keine Münchener Angelegenheit, sondern eine gesamtdeutsche Sache im besten Sinne des Wortes sei, entwickelte er die Gedanken, die die einzelnen Programmpunkte zum Tag der Deutschen Kunst bestimmt haben, und gab gleichzeitig bekannt, daß das „Haus der Deutschen Kunst" nicht nur der bildenden Kunst als Ausstellungsraum vorbehalten bleiben solle. Schon jetzt werde eine Ausstellung für Januar 1938 vorbereitet, in der Arbeiten der Architektur und angewandten Kunst gezeigt werden sollen. Alljährlich werden im Haus der Deutschen Kunst zwei große Ausstellungen stattfinden, im Sommer die Ausstellung der bildenden Künste, im Winter eine Ausstellung für Architektur und angewandte Kunst.

(Fortsetzung siehe Seite 3)

Die feierliche Eröffnung des „Tages der Deutschen Kunst" im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München (Presse-Bild-Zentrale)



München im Festschmuck — Aufn.: v. Fladung

Politische Wochenschau

Halle, 17. Juli.

Der „Tag der Deutschen Kunst", zu dem sich eine Schar erlesener Gäste aus dem Reich und dem Auslande in München, der Hauptstadt der Bewegung, versammelt hat, ist nicht nur als eine repräsentative Veranstaltung zu Ehren der deutschen Kunst und der ausübenden Künstler aufzufassen, sondern als ein bedeutendes kulturpolitisches Ereignis überhaupt. Sowohl in den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst, deren Glanz alles überstrahlen soll, was die kunstgesättigte und kunstfreudige Stadt an der Isar in früheren Zeiten auf diesem Gebiet geboten hat, als auch in den Kundgebungen, von denen dieses Ereignis begleitet wird, soll der Welt gezeigt werden, welch hohen Wert der nationalsozialistische Staat der kulturellen Entwicklung beimißt und wie große Mittel er dafür einzusetzen bereit ist. Eine solche Kundgebung ist um so bemerkenswerter in einer Zeit, die der Versenkung in geistige und künstlerische Probleme so wenig günstig erscheint wie die jetzige, die erfüllt ist von Unruhe, und in der die in jähem Wechsel einander sich drängenden politischen Ereignisse von dem mißtönigen Konzert einer gewissen internationalen Presse begleitet werden, die sich in Verhetzung überbietet, und deren bevorzugtes Objekt noch immer das neue Deutschland ist. Wenn dieses selbe Deutschland, das ruhig und gelassen den ihm vom Schicksal vorgezeichneten Weg der politischen Erneuerung geht, den Völkern gerade in einer solchen Zeit das Beispiel einer Versenkung in die Welt des Geistes und einer Verherrlichung der Künste gibt, so liefert es den überzeugendsten Beweis dafür, wie sicher es sich außenpolitisch trotz der Unruhe Europas fühlt, so zeigt es zugleich, daß die staatlichen und wehrpolitischen Aufgaben sowie der Neuaufbau der Wirtschaft, der inzwischen bis zu dem so gut wie völligen Verschwinden der Arbeitslosigkeit vorgeschritten ist, die Reichsführung nicht daran gehindert haben, auch das kulturelle Leben des Volkes von Grund auf neu zu gestalten. So erwuchs scheinbar ganz von selbst, in Wirklichkeit jedoch nach einem tief durchdachten Plan neben dem formalen Staatsaufbau ein neuer Lebensstil, durch den recht eigentlich das Volk erst mit dem Staat verschmolzen wurde. In dem Erlebnis der neu entstandenen Gemeinschaft gewann auch die Kunst eine erhöhte Bedeutung für die großen Massen, die ihr bisher zum Teil fremd gegenübergestanden hatten. In gewaltigen Bauten und den Leistungen der Malerei, in großartigen Musikaufführungen und einer Neubelebung des Theaters, im Film sowohl wie im Rundfunk, der rasch eine ungeahnte Bedeutung gewonnen hat als Vermittler künstlerischen Erlebens, soweit es durch das Ohr aufzunehmen ist, in der Belebung der Arbeitsstätten durch die Kunst, den Reisen von „Kraft durch Freude", durch die vielen Tausenden die Schönheit des Vaterlandes und fremder Länder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0001

erschlossen wurden, von denen sie bisher ausgeschlossen waren. Das alles hat zwar scheinbar mit dem Tag der Deutschen Kunst, den München heute feiert, unmittelbar nichts zu tun und ist dennoch aufs innigste damit verbunden. So ist die Weihe des Hauses der Deutschen Kunst in München zugleich Symbol für die kulturelle Neugestaltung des deutschen Lebens überhaupt.

Daher führt von der Feier in München der Weg des politischen Betrachters ganz von selbst zu dem Problem der Minderheiten, einer Frage, die auch für andere Völker von Bedeutung ist, ganz besonders aber für uns Deutsche, und die augenblicklich wieder besonders dringend geworden ist. Das absolute Unverständnis, mit dem gerade diese Frage von den Friedensmachern in Versailles behandelt worden war, ist eine der Hauptursachen dafür, daß Europa nicht zur Ruhe kommen kann. Ohne eine Lösung dieser Frage im Geist der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung des Volkstums ist kein wahrer Friede denkbar. Es sollte bekanntlich eine der Hauptaufgaben des Völkerbundes sein, den in fremden Staatsgrenzen lebenden Volksteilen die Achtung ihres natürlichen Lebensrechtes zu sichern. Gerade hier aber hat der Genfer Bund aufs kläglichste versagt. Vor allen anderen ist das deutsche Volk hier leidtragend gewesen und ist es zum Teil noch heute. Drangsale und Verfolgung jeder Art, unverschuldete wirtschaftliche Nöte, ja sogar Hunger waren nach dem Kriege das Los der deutschen Minderheiten, die eine lediglich von Haß und Vernichtungssucht geleitete Politik in Versailles aus dem nationalen Zusammenhang gerissen hatte. Und wenn sich heute wenigstens in einigen Staaten Anzeichen einer vernünftigeren Auffassung zeigen, so ertönen aus anderen um so vernehmlicher die Klagen. Vor allem in der Tschechoslowakei sind die Verhältnisse unhaltbar geworden. Dort sind nicht nur die Grundfragen des nationalen Zusammenlebens seit 1918 ungelöst geblieben, die deutsche Minderheit sieht sich einem politischen und wirtschaftlichen Vernichtungsfeldzug ausgesetzt, dessen Folgen so erschütternd sind, daß sie sogar bereits die Aufmerksamkeit Englands erregt haben. Mehr vielleicht aus allgemein politischen Gründen als um des Deutschtums willen. Dennoch könnte der zur Zeit in London tagende europäische Minderheitenkongreß dem Frieden einen Dienst leisten, wenn er über seine bisherige mehr akademische Bedeutung hinaus auch politisch wirksam werden könnte. Doch wer möchte darauf hoffen? Von der unzerstörbaren Kraft des deutschen Gedankens aber zeugt die Zuversicht, mit der die Deutschen in der Tschechoslowakei sich aller Unterdrückung zum Trotz zusammengeschlossen haben, um sich kulturell und wirtschaftlich zu behaupten. Davon legt das „Fest der Deutschen" Zeugnis ab, wie der größte völkische Schutzverein der Sudetendeutschen seine diesjährige Haupttagung in Hohenelbe genannt hat und das über Verhoffen erfolgreich verlaufen ist. Erfreulich ist auch die Entschiedenheit, mit der erst dieser Tage der Innenminister Ungarns sich zu der Frage der Minderheiten geäußert hat. Die ungarische Regierung hat damit offiziell, durch den Mund des zuständigen Ressortministers, den Schutz der deutschen Volksgruppe zugesichert, sei es auf dem Gebiet des Schulwesens, sei es auf dem der Gründung kultureller oder religiöser Vereine oder der für die Volksgruppe entscheidenden Frage des Sprachgebrauchs, und sie hat damit die politische Freundschaft zum Deutschen Reich auch in dieser so brennenden Frage in erfreulicher Weise bekräftigt. Nicht ohne Sorge kann man dagegen die Lage der Deutschen in Polen ansehen. Dort ist in Oberschlesien durch den Ablauf gewisser Fristen, die in dem Genfer Abkommen vor fünfzehn Jahren festgelegt worden waren, eine schwierige Lage entstanden. Einmal schwebt das Schicksal der Optanten jetzt in der Luft, fast noch wichtiger aber ist die dem deutschen Grundbesitz erwachsende Gefahr, für die Zwecke der polnischen Agrarreform in Anspruch genommen zu werden. War das Genfer Abkommen zwar auch nie ein ausreichender Schutz des Deutschtums, so war es ihm doch eine moralische Stütze im Kampf um seine Rechte und hinderte die Elemente, die dem Deutschtum feindlich gesinnt sind und es am liebsten völlig entrechten möchten, daran, das äußerste zu wagen. So kann man nur hoffen, daß der noch fortdauernde Meinungsaustausch mit der Warschauer Regierung zu einem günstigen Ergebnis führt, so lange nicht eine neue internationale Regelung die Rechte der Minderheiten überhaupt sichert. Ob der Appell an England von Erfolg sein wird, mit dem der Kongreß der europäischen nationalen Minderheiten in London am Donnerstag seine Sitzung schloß und in dem die britische Regierung aufgefordert wird, den Minderheiten dabei behilflich zu sein, daß sie ihr Recht erhalten, damit der Friede Europas gesichert werde, muß leider bezweifelt werden. Vorläufig nimmt noch immer die spanische Frage die Staatsmänner Europas so völlig in Anspruch, daß ihnen kaum Zeit für andere Fragen bleibt, mögen sie noch so dringlich sein.

Inzwischen ist der englische Kompromißvorschlag zur Spanienkontrolle von allen beteiligten Staaten als Verhandlungsgrundlage angenommen worden. Deutschland und Italien haben mit ihrer Zustimmung von neuem ihre Bereitwilligkeit gezeigt, die Nichteinmischungspolitik so lange als irgend möglich aufrechtzuerhalten. Dagegen bleibt die Haltung Frankreichs nach wie vor zwiespältig und im englischen Lager selbst ist der Regierung eine grimmige Gegnerschaft in den Kreisen der Arbeiterpartei erwachsen. Eden hat den Sturm im Unterhaus siegreich überstanden. Der englische Außenminister sprach diesmal wirklich im Sinne aller Friedensfreunde, als er auf die Gefahren der Haltung der Opposition hinwies und den Ausspruch tat: „Krieg regelt nichts". Ein verschobener Krieg könne ein verhüteter Krieg sein. Vorläufig jedenfalls hat die spanische Frage ihren unmittelbar bedrohlichen Charakter für Europa wieder einmal verloren. Im Nichteinmischungsausschuß wird man den englischen Plan nunmehr ausgiebig erörtern und die Hauptpunkte der Diskussion werden die Fragen der Zuerkennung des Rechts als Kriegsführende und der Freiwilligen sein. Ein Umschwung ist insofern zu verzeichnen, als die Anerkennung General Francos selbst in Paris nicht mehr auf so völlige Ablehnung, wie bisher, stößt. So darf man die Lage wieder etwas hoffnungsvoller ansehen.

Ganz unklar ist dagegen die Entwicklung des Streits im Fernen Osten. Wenn man nicht aus früheren Erfahrungen eine gewisse Hoffnung schöpfen würde, daß es auch jetzt nicht zum offenen Ausbruch des Krieges zwischen Japan und China kommen wird, so ist diesmal doch die Volksstimmung in beiden Ländern dermaßen erhitzt, daß die Aussichten auf Erhaltung des Friedens dementsprechend sinken. Dazu kommen die militärischen Vorbereitungen auf beiden Seiten und die fast täglichen Zusammenstöße. Auf der anderen Seite haben beide Staaten Gründe genug, einen Krieg, wenn irgend möglich, zu vermeiden. Nanking braucht den Frieden für das große Aufbauwerk des nationalen Chinas, Japan andererseits sollte angesichts der innerpolitischen Spannungen und in Anbetracht der internationalen Lage, vor allem der von Sowjetrußland drohenden Einmischung, einen Krieg ebenfalls zu vermeiden suchen. So spricht auch hier die größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Friede erhalten bleibt und daran hat auch Europa das größte Interesse.

P.

„Ausgangspunkt einer Diskussion"

Zustimmung der Mächte zum englischen Spanien-Plan

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

London, 17. Juli.

Der Londoner Nichteinmischungsausschuß hat den englischen Kompromißplan einstimmig als Ausgangspunkt einer Diskussion angenommen, die am Dienstagvormittag im Hauptunterausschuß beginnen wird.

Die Schnelligkeit, mit der diese Entscheidung getroffen wurde, und die Atmosphäre des ganzen Verhandlungstages haben angenehm überrascht. Die Londoner Regierung, die noch am Vorabend der Sitzung von der Labour Party mit ungewöhnlichem Mangel an Verantwortungssinn angegriffen worden war, hat eine auch innerpolitisch nicht unwichtige Genugtuung erhalten. Die Erklärungen der Großmächte im Nichteinmischungsausschuß deuteten allerdings ohne Ausnahme Vorbehalte und Aenderungswünsche an, hinter denen besonders im Falle Frankreichs und der Sowjetunion ernsthafte Schwierigkeiten stehen dürften. Die Linie des geringsten Widerstandes liegt in der durch den ersten Teil des englischen Planes vorgezeichneten Richtung: Wiederherstellung der Kontrolle zu Lande und zu Wasser, und zwar durch Einsetzung von Beobachtern in den spanischen Häfen unter Verzicht auf die Seepatrouille. Es hat etwas Einleuchtendes, wenn den Engländern die Absicht zugeschrieben wird, im ungünstigsten Falle sich hierauf zu beschränken und die miteinander verkoppelten schwierigeren Fragen des Freiwilligenabzuges und der Kriegsrechte wieder fallen zu lassen, womit dann in anderer Form der Zustand vor der Aufhebung der Seepatrouille wiederhergestellt wäre. Dies heißt jedoch den Ereignissen vorauseilen. Die Auseinandersetzung ist jetzt in den Hauptunterausschuß verlegt, der alle Mühe haben dürfte, die gestern von England und den übrigen Beteiligten geäußerten Hoffnungen auf schnelle Resultate zu rechtfertigen.

Die Vormittagssitzung begann mit einem nochmaligen Hinweis des englischen Vorsitzenden auf den Kompromißcharakter des Planes und die ernste Gefahr, die mit seinem Fehlschlagen verbunden sein würde. Lord Plymouth wünschte in der Diskussionsfreiheit keine Grenzen zu ziehen, fügte aber hinzu, daß wesentliche Auslassungen oder Aenderungen der Vorschläge auch eine Aenderung der englischen Haltung hinsichtlich der verbleibenden Teile des Planes nach sich ziehen würden. Hierauf ergriff der deutsche Botschafter von Ribbentrop das Wort, um zunächst seine Befriedigung über die Propagandaarbeit der englischen Regierung und seinen Dank an den holländischen Gesandten für dessen vermittelnde Initiative in der Freitagsitzung der vorigen Woche auszusprechen. Seine Erklärung hatte folgenden Wortlaut:

Im Namen meiner Regierung erkläre ich, daß der britische Plan als Ausgangspunkt der Diskussion angesehen werden kann. Die Einzelheiten des umfangreichen englischen Dokuments werden zur Zeit von meiner Regierung geprüft. Es ist offensichtlich, daß die Einzelheiten des neuen Planes und besonders die Art der zeitlichen Reihenfolge seiner Durchführung im einzelnen erörtert und endgültig festgelegt werden müssen. Im Verlauf dieser Erörterungen werde ich dem Ausschuß die Ansichten meiner Regierung zu diesem Punkte übermitteln und Abänderungen gewisser Einzelheiten des Planes vorschlagen.

Der britische Plan selbst sieht die Mitarbeit der beiden Parteien in Spanien vor. Wir hoffen alle bestimmt, daß diese Mitarbeit erfolgen und somit die Einstellung der beiden spanischen Parteien entscheidender Faktor für unsere Arbeiten sein wird. Was die Methoden des weiteren Vorgehens betrifft, so scheint es mir am besten, wenn die Einzelheiten des britischen Planes vor einem kleineren Gremium erörtert werden. Ich bin der Ansicht, daß der Unterausschuß unseres Vorsitzenden unter der bewährten Verhandlungsleitung von Lord Plymouth hierfür am geeignetsten wäre.

Auch der italienische Botschafter nahm die Beschlüsse als Diskussionsgrundlage an.

Es wirkte überraschend, als dann der französische Botschafter erklärte, er besitze noch keine endgültige Anweisung, womit die Vertagung der Sitzung auf den Nachmittag notwendig wurde. Es ist richtig, daß, während Herr Corbin sprach, in Paris noch der französische Ministerrat zusammensaß. Die positive Einhelligkeit des Ausschusses war aber offensichtlich nicht ganz das, was Frankreich erwartet hatte. Sie dürfte nicht ohne Einfluß auf die endgültige Fassung der französischen Instruktion gewesen sein. Als der Botschafter am Nachmittag seine Erklärung nachholte, ließ er die französischen Vorbehalte stark durchblicken. Frankreich nahm dann die Vorschläge ebenfalls grundsätzlich an, interpretierte aber in sie eine Starrheit hinein, die dem Hauptunterausschuß viel zu schaffen machen wird. Corbin bestand vor allem darauf, daß man in die Erörterung der Zuerkennung der Kriegsrechte erst eintrete, wenn sowohl die Frage der Kontrolle wie die der Freiwilligen hinreichend geklärt sei. Die absolute gegenseitige Verklammerung der einzelnen Vorschläge in dieser französischen Auffassung ist tatsächlich mit dem englischen Plan nicht vereinbar. Auch die Sowjetunion nimmt, wie sich in der anschließenden Erklärung Maiskis ergab, „grundsätzlich" an, kündigt aber schon jetzt „wichtige Aenderungsvorschläge" an.

Die Haltung der Sowjetrussen

ep. **London**, 17. Juli.

Ueber die Hintergründe von Sowjetrußlands Haltung in der Freitagsitzung des Nichteinmischungsausschusses veröffentlicht die Londoner Presse sehr interessante Enthüllungen. Allgemein war erwartet worden, der sowjetrussische Botschafter werde am Freitag versuchen, den englischen Plan zu torpedieren. Angesichts der allgemeinen Zustimmung zu dem englischen Plan als Ausgangspunkt der Verhandlungen, die in der Vormittagssitzung des Freitags zum Ausdruck kam, habe Maiski es jedoch, wie der „Daily Expreß" meldet, für klüger gehalten, seine sorgfältig vorbereitete Rede gegen den Plan nicht zu halten. Er habe in der Nachmittagspause eine längere telephonische Unterredung mit Moskau gehabt. Als Ergebnis dieser Unterredung erklärte der Botschafter in der Nachmittagssitzung, daß Sowjetrußland den Plan als Verhandlungsgrundlage annehme, kündigte aber gleichzeitig wichtige Abänderungsanträge an. Das bedeutet, wie verschiedene Blätter erklären, daß Sowjetrußland es taktisch für klüger hält, seine Obstruktion im Unterhaus zu betreiben.

London: Vorsicht ist angebracht

London, 17. Juli.

Die gesamte Londoner Morgenpresse berichtet ausführlich über die gestrige Sitzung des Nichteinmischungsausschusses. Die „Times" schreibt in ihrem Leitartikel, die Angelegenheit sei besser abgelaufen, als man erwartet habe. Der „Daily Telegraph" erklärt, daß die bei der gestrigen Sitzung gehaltenen Reden von sehr versöhnlichem Tone gewesen seien, wodurch die Spannung in der internationalen Atmosphäre gelockert worden sei. Noch sei es zu früh, vorauszusagen, ob der britische Plan Wirklichkeit werde. Die Beratungen um die Einzelheiten dieses Planes müßten mit größter Vorsicht durchgeführt werden, denn es gäbe genug Möglichkeiten zum „Anecken". Auch die „Morning Post" hebt hervor, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Schwierigkeiten erst jetzt begännen, doch die Annahme des Planes und der allgemeine Ton der gestrigen Beratungen lasse die Hoffnung zu, daß ein Abkommen doch noch zustande kommen könne.

Paris: die Schlacht beginnt erst

Paris, 17. Juli.

Im allgemeinen begrüßt man in Paris die Tatsache, daß der englische Plan nicht bereits bei seiner ersten Erörterung auf unüberwindbare Widerstände gestoßen ist. Man verhehlt sich jedoch nicht, daß die Ausführung dieses Planes trotzdem ungewiß bleibt. Der „Jour" weist darauf hin, daß der französische Botschafter in London erst am Nachmittag die Zustimmung seiner Regierung zum Ausdruck bringen konnte, weil innerhalb des Ministerrates vom Freitagvormittag die Meinungen stark auseinandergegangen seien und man sich nur mit Mühe habe einigen können. Die „Epoque" meint, jeder habe seine Vorbehalte mehr oder weniger aufrechterhalten und die Opposition bestehe weiter in der Frage der Zuerkennung der Kriegsrechte und der Zurückziehung der Freiwilligen. Der Wunsch Englands scheine zu sein, Zeit zu gewinnen, denn solange man verhandele, schlage man sich nicht. Nach Ansicht des „Ouvre" wird die „wahre Schlacht" erst am kommenden Dienstag in London beginnen, wo England die Art und Weise der praktischen Durchführung seines Planes auseinandersetzen werde. Jeder Beobachter habe den Eindruck, daß sich hier heftige diplomatische Kämpfe vorbereiteten, und daß die Diskussion sehr ausgedehnt sein werde.

Auch Tanks halfen nichts

Die roten Angriffe in Spanien

Salamanca, 17. Juli.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet: Front von Leon: Ein feindlicher Angriffsversuch auf unsere Stellungen von Pena Salvada wurde mit großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Front von Aragon: Der Feind griff mit 20 Tanks und großen Truppenkontingenten unsere Stellungen vor Huesca an. Er wurde glänzend zurückgeschlagen und hatte große Verluste. Vier sowjetrussische Tanks wurden vernichtet. Unterstützt von zehn Tanks griff der Gegner unsere Stellungen vor Alcubierre an, wo er gleichfalls abgewiesen wurde. 53 Tote ließ er vor den Stacheldrahtverhauen und über 100 Tote in der Umgebung der Schützengräben zurück. Kleinere Angriffe bei Quinto wurden ebenfalls zurückgeschlagen.

Front von Madrid: Gewehr- und Geschützfeuer an den verschiedenen Abschnitten. Flüchtlinge aus dem bolschewistischen Lager bestätigen die großen Verluste, die der Gegner in den Kämpfen der letzten Tage erlitten hat. Tätigkeit der Fliegerei: Unsere Jagdflieger haben ein feindliches Jagdflugzeug bei Getafe und zwei Jagdflugzeuge im Luftkampf an der Front von Santander abgeschossen.

Weiteres deutsch-englisches Flottenabkommen

London, 17. Juli.

Am 17. Juli 1937 wurde im englischen Außenamt in Ergänzung des deutsch-englischen Flottenabkommens von 1935 ein weiteres deutsch-englisches Flottenabkommen abgeschlossen. Es wurde für Deutschland vom Botschafter von Ribbentrop und für Großbritannien von Außenminister Eden und dem Marineminister Duff Cooper unterzeichnet. Das neue Uebereinkommen enthält hauptsächlich eine qualitative Vereinbarung, d. h. ein Uebereinkommen über Größe und Bestückung der Kriegsschiffe und einer Verabredung, Nachrichten über künftige Schiffsbauten auszutauschen. Das heute abgeschlossene Uebereinkommen tritt nach Ratifikation und gleichzeitig mit dem Londoner Flottenvertrag von 1936 und einem englisch-sowjetrussischen Vertrag, der ebenfalls am 17. Juli 1937 in London unterzeichnet wurde, in Kraft.

Meine zweite Gesellenprüfung

Von Mathias Ludwig Schroeder

Wir tippeln durch das freundliche Städtchen Kaufbeuren mit den engen Straßen und dem holperigen Kopfpflaster. Die Bürgersteige sind schmal. Mit einem Bein muß man in der Gosse, mit dem andern auf dem Bordstein gehen. Eigenartige Häuser stehen am Marktplatz. Häuser aus der guten, alten Zeit, mit hohen Giebeln und steilen Dächern.

In den Geschäften kann man sich kaum umdrehen. Kunterbunt, wie ein Mischmasch sehen die Auslagefenster aus. Angehäufte Ware drängt sich gewaltsam auf.

Man sieht durch offenstehende Türen in die Werkstätten alteingesessener Meister. — Alles ist so ganz anders, wie man es von zu Hause aus kennt. Schöner, bewunderungsvoller; die Menschen sind wie aus den Lesebüchern der Volksschule.

Zum ersten Male kommt mir der Gedanke, Handwerksmeister aus meinem Fach aufzusuchen. Anstandshalber muß man um Arbeit fragen, sonst meinen die Krauter noch, man wäre zu faul zum Schaffen. Unsere Zunft verlangt sogar, daß wir zu den Meistern gehen und unsern Spruch hersagen. Meistens soll dann ein Zehrgeld abfallen.

Erwin hat einige Elektrikermeister gefunden. Arbeiten haben sie selbst keine, aber sie haben ihm ein paar Groschen in die Hand gedrückt. Ich bin durch die entlegensten Winkel und Gassen des Städtchens gelaufen, um eine Klempnerei zu suchen. Gefunden habe ich keine.

„Gibt es keine Klempner hier?" frage ich einen Geschäftsmann, der vor seinem Laden steht.

Der Mann schüttelt den Kopf. Von diesem Beruf hat er noch nie gehört.

Nachher kommen wir an einer Werkstatt vorbei, aus der ein ohrenbetäubender Lärm quillt. Es sind die Schläge eines Holzhammers, die im Takt — wie ihn nur Klempner schlagen — auf ein Stück Blech fallen. Ja, das sind die Schläge, die gleichmäßig geschlagen und mit einem doppelten Abriß aufhören. Schläge, wegen denen jeder Stift Ohrfeigen bekommt, bis er sie im Schlaf mit den Fingerspitzen wirbeln kann —

„Ach, wenn, es, doch, bald, Sonn,tag, wärrr!! — Ach, wenn, es, doch, bald, Sonn,tag, wärrr!!"

Ich reiße die Türe auf, bleibe überwältigt stehen — Ja, das ist noch eine Klempnerbude! Eine Bude mit tausend nie mehr gebrauchten Utensilien! Mit Schrottecken, die noch nie gefegt! Mit verstaubten Ladenhütern an der Decke! Mit behangenen Wänden, wo jeder Fingerbreit für ein Stück Werkzeug reserviert ist! Wo die Werkbank krumm, schief, schäb, wiensch, bucklig und verzogen steht! Wo der Schraubstock nur an einem Nagel baumelt! Wo der Krauter noch eigenhändig auf den Lötkolben drückt und dicken, scharfen Salmiakdunst von sich bläst, dabei aber mit schiefen Augen auf den Stift schielt, ob er auch jeden Tropfen Zinn sammelt und jeden dorngroßen Blechsplitter in die richtige Kiste wirft.

Oh, goldene Bude! —

Die Löcher des Blasebalgs sind ausgestopft mit Zeitungspapier, die Bohrmaschine mit dem vorsintflutigen Schwungrad ist so hoch, daß man springen muß, um den Griff über seine höchste Lage zu drehen. — Eine Woche nur möchte ich hier arbeiten! Eine Woche nur, bloß um in den Ecken zu schnüffeln, was alles verwahrt wird.

Unbemerkt bin ich bis hinter den Krauter gekommen. Ein rundkantiger Amboß nur trennt mich von dem Arbeitenden. Ich bücke mich nach einem Hammer, der auf der Erde liegt und schlage damit auf den wackeligen Amboß.

Kling, klang! — Kling, klang! — „Grüß Gott, Meister und Gesellen! Ein fremder Handwerksbursche spricht den Alten um Arbeit an!"

Der Meister und die Gesellen drehen sich. Des Krauters Arm bleibt wie bei einem Zauberwort stehen. Er senkt den Kopf und blinzelt über der Brille her —

„Gruiß di Gott! Bisde Spengler? — He?"

Spengler? Das also ist das Wort! Deswegen konnte ich hier keine Klempner finden! Spengler hahahaaa —!

„Ein Stück davon!" schreie ich. So hat's mich mein früherer Altgeselle gelehrt.

Der Krauter läßt das Blech los und legt den Lötkolben hin — „So, du bist Spengler —?"

Ich bejahe, schaue ihm fest in die Augen und ziehe meinen Gesellenbrief. Der Alte interessiert sich für das schwarz eingefaßte Dokument nicht. Statt dessen reicht er mir ein verdrehtes Stück Draht und einen Hammer —

„Zeige deine Kunst und richte den Draht."

Dies sprach er ernst, ohne spöttelnden Hintergedanken. Er steht da, wie ein Pfarrer bei einem feierlichen Akt. Und tatsächlich, es ist eine feierliche Stunde! —

Bei meiner Gesellenprüfung habe ich gelacht und Blödsinn gemacht, aber hier ist es mir nicht darum zu tun. Mir ist, als würde ich in dem Augenblick, wo ich den Draht gerichtet dem Meister zurückgebe, seinen Segen empfangen, der mir Glück auf meinem ferneren Lebensweg bringt.

Ich denke an meine Gesellenprüfung. Sie zerfällt in ein Nichts. Ich sehe das neue Haus wieder, in dem Kanal-, Wasser- und Gasrohre, Klosetts, Spülkasten, Badewannen und Marmortoilettentische von meinem Können Zeuge sind. Ich sehe die Prüfungsmeister wieder, wie sie den Kopf schütteln und nicht glauben wollen, daß ich die Anlage allein, ohne fremde Hilfe und Rat gemacht habe. Und doch ist alles ein Kinderspiel gewesen gegen das dumme Stück Draht, das zu richten der Alte mir als Aufgabe stellte. — Schon gut, daß ich nicht gesagt habe: ich bin Klempner. Sondern: ein Stück davon. — Jawohl, ich bin nur ein Stück davon und muß noch viel lernen.

Meine Schläge prasseln auf den Draht, den ich langsam, ohne zu drehen, unter dem Hammer herziehe. Dann werfe ich ihn zur Hälfte um. Schlage wieder zu und drehe ihn nun ein wenig hin und her. Das ist Kniff, der das Hohle gleich mit herausholt. Man braucht dann nicht noch einmal am ganzen Draht entlang zu gehen.

Während meines Hämmerns heitern sich die Züge des Alten richtig auf und zeigen Freude und Bewunderung. Er ist ein richtiger Krauter. Einer, der sein Handwerk liebt, und dem Geschicklichkeit im Fach über alles geht. Der sein Handwerk als Gottesgabe ehrt und ausführt. Sein Handwerk als Kunst lehrt und auch nicht neidisch wird, wenn andere es ebensogut können.

Der Meister wischt über seine Brillengläser. Die Gesellen stehen schmunzelnd dabei. Der Stift hat große Augen. So zwischen den Großen stehen und gaffen, macht ihm Spaß. Untönig stößt er einen Gesellen an.

„Host wieda Dummheiten im Schädel? He!" haut der Alte ihm eine runter. „Aufpassen sollst, was und wie's der fremde Bursch macht! Morgen woast's nimmer!"

Ich reiche dem Alten den Draht. Er gibt ihn dem Stift. — „So wird Draht gerichtet!"

Der Lehrjunge streicht mit dem Finger darüber. Und da er keinen Buckel fühlen kann, gibt er sich zufrieden.

Wehe dem Kunden, der auf „falsche Fahrt" geht, und hier in der Bude als unechter Spengler entlarvt wird! Hoch im Bogen würde er rausfliegen.

Der Alte greift in die Tasche und öffnet seinen Geldbeutel. Er sucht lange zwischen den Stücken, buchstabiert die Zahlen und gibt mir einen Groschen.

„Arbeit hob i grod keine für di. Aber für Schlafgeld langt's."

Für Schlafgeld langt er ja nicht, aber ich stecke ihn ein und bedanke mich. Der Alte sitzt auf dem Geld genau so wie auf den Zinnspritzern.

* **Verschiebung der Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts.** Die Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts, Stuttgart, die für die Zeit vom 4. bis 8. August 1937 angesetzt war, muß im Hinblick auf eine größere Beteiligung auslandsdeutscher Volksgenossen um eine Woche verschoben werden. Die Jahrestagung findet also vom 11. bis 15. August in Stuttgart statt. Das bereits bekanntgegebene Programm der Jahrestagung findet keine Aenderung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0002
DFG

Die Festtage in München

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Festaufführung

Mit einer Festaufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde" fand der erste Tag des dreitägigen Festes seinen Abschluß. Vor 72 Jahren, am 10. Juni 1865, war das Werk in München uraufgeführt worden. Zum „Tag der Deutschen Kunst" hatte der Führer eine neue Inszenierung angeordnet. Eine auserlesene Gesellschaft füllt Parkett und Ränge des Münchener Nationaltheaters, das zu dieser Festaufführung eine glanzvolle Aufmachung erhalten hatte. Blumengirlanden rankten sich um die Logen. An der großen Mittelloge des Hauses war die Führerstandarte angebracht. Fremde Diplomaten und Generäle, Künstler, Wissenschaftler, führende Männer der Partei und des Staates fanden sich als Gäste ein. Kurz vor Beginn der Vorstellung erschien

der Führer

und Reichskanzler in der großen Mittelloge des Hauses und nahm mit Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und dem Schatzmeister des Hauses der Deutschen Kunst, August von Finck, in der ersten Reihe der Loge Platz. Neben dem Parteiabzeichen hatte der Führer die von Professor Klein entworfene Festplakette zum Tag der Deutschen Kunst angesteckt. Außerdem war die Gattin des Architekten des Hauses der Deutschen Kunst, des verstorbenen Professors Paul Ludwig Troost, die sein Werk fortführt, mit den Herren der ständigen Begleitung des Führers in der großen Mittelloge. Am Dirigentenpult stand Professor Clemens Krauss. Selten wohl hat die traditionsreiche Bühne des ehemaligen bayerischen Hoftheaters eine so vollendete Wiedergabe von Richard Wagners „Tristan und Isolde" gehört wie gestern abend. Professor Benno von Arent hatte die Bühnenbilder entworfen, der Generalintendant der bayerischen Staatstheater Oskar Walleck das Werk inszeniert. Künstler, deren Namen Weltruf genießen, haben die Hauptrollen übernommen: Julius Pölzer den Tristan, Gertrud Ruenger die Isolde, Luise Willer die Brangaene; den König Marke sang Ludwig Weber, den Kurnewal Hans Hermann Nissen.

Zu gleicher Zeit fand im Münchener Residenztheater eine Festaufführung von Mozarts „Don Giovanni" und in den Kammerspielen im Schauspielhaus eine Festaufführung von Lessings „Minna von Barnhelm" statt.

Die zum „Tag der Deutschen Kunst" in München weilenden Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste versammelten sich abends in den zwei größten Münchener Festsälen zu einem Begrüßungsabend. Der Präsident der Reichskunstkammer, Prof. Adolf Ziegler, begrüßte hier die deutschen Künstler aus allen Gauen des Reiches und betonte, daß sie stolz sein dürften, daß dieser „Tag der Deutschen Kunst" gefeiert werde. Der Künstler lebe heute nicht mehr abgeschlossen von seinem Volk, er stehe mitten im Leben des Volkes. Der erste Tag der Trilogie der Festtage hat diesem Wort des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Kunst Recht gegeben: Kunst und Volk sind eins geworden, der Festtag der Künstler ist ein Fest des Volkes.

Auszeichnungen zum „Tage der Deutschen Kunst"

Aus Anlaß des „Tages der Deutschen Kunst" hat die Akademie der bildenden Künste, München, eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen: Die silberne Ehrenmedaille der Akademie der bildenden Künste wurde folgenden Persönlichkeiten verliehen: dem Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, Berlin, dem Reichsminister Bernhard Rust, Berlin, dem Reichsstatthalter Franz Ritter von Epp, München, dem Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, München, dem Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner, München, dem Staatssekretär Dr. Ernst Boepple, München, dem Staatssekretär Max Koeglmaier, München, der Frau Professor Gerdy Troost, München, dem Oberbürgermeister Karl Fiehler, München, dem Vorsitzenden des Kuratoriums „Haus der Deutschen Kunst" August von Finck, München. — Ferner wurden zu Ehrenmitgliedern der Akademie der bildenden Künste, München, ernannt: 1. Architekten: Professor Leonhard Gall, München, Professor Roderich Fick, Herrsching, Ministerialrat Franz Gablonsky, München, Oberregierungsrat Rudolf Esterer, München, Professor Paul Baumgartner, Berlin, Professor Dr.-Ing. Werner March, Berlin. — 2. Bildhauer: Professor Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin, Professor Georg Müller, München, Professor Dr. phil h. c. Karl Albiker, Dresden, Professor Dr. ing. e. h. Max Laeuger, Karlsruhe. — 3. Maler: Geheimrat Akademieprofessor i. R. Angelo Jank, München, Staatsschulprofessor Ferdinand Spiegel, Berlin, Akademieprofessor Julius Paul Junghanns, Düsseldorf.

Kunst und Presse

Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, führte in seiner Rede beim Empfang der in- und ausländischen Presse zum Tag der Deutschen Kunst im Maximilianeum u. a. aus:

Wenn etwas diesem ersten Tag der Deutschen Kunst seinen besonderen und einmaligen Charakter verleiht, dann ist es dieser kühne und große Gedanke der Erhebung der Kunst aus der Enge ästhetisch-intellektualistischer Abgeschlossenheit in die weite lichte Sphäre lebendiger Volksverbundenheit, den das nationalsozialistische Deutschland zu verwirklichen unternimmt, und der tiefe Widerhall, den dieser Appell an das künstlerische Gewissen der Nation im Herzen des Volkes findet. Dieser Tag der Deutschen Kunst ist ein weithin sichtbarer Ausdruck nationalsozialistischen Kulturwillens und Kulturschaffens.

Wie Sie wissen, führt München, die Hauptstadt der Bewegung, nach dem Willen des Führers zugleich auch den Ehrentitel der „Stadt der Deutschen Kunst"; und sie führt nicht nur diesen Namen, sondern sie ist es auch. Die kulturelle Haltung des Nationalsozialismus — im Ausland so selten verstanden und so oft geschmäht — und ihr den schönen Künsten zugewandtes Gesicht treten an diesem Tage in München mit einer repräsentativen Veranstaltung hervor, die sich offen und frei dem gesunden künstlerischen Urteil der breitesten Oeffentlichkeit präsentiert. Die „politischen Kultur-Barbaren Europas", als die man uns Nationalsozialisten im Ausland so gern abstempeln möchte, stellen ihr Barbarentum und die Produkte ihrer Kulturbarbarei hier in München zur Schau. Gehen Sie offenen Blickes durch diese Stadt und die große deutsche Kunstausstellung, die am Sonntag ihre Tore öffnet. Betrachten Sie die ersten Schöpfungen der Architektur und Plastik, mit denen der Nationalsozialismus den Beginn seiner Bauepoche eingeleitet hat. Es ist das nur ein erster Anfang, der das aus nationalsozialistischem Kulturwillen geprägte räumliche Bild der Hauptstadt der Bewegung heute nur ahnen läßt.

So verbindet diese Stadt das Herz der nationalsozialistischen Bewegung mit der Seele der deutschen Kultur. Die Inkarnation des politischen Willens und die Schönheit künstlerischer Ausdruckskraft vermählen sich in ihr zu jener Einheit des deutschen Wesens, aus der alles Große der Nation geboren und ihre Zukunft gestaltet wird. Darüber hinaus aber kommt diesem Tag der Deutschen Kunst grundlegende Bedeutung zu für die Wiedergeburt des schöpferischen Kunstbegriffes überhaupt.

An einer Zeitenwende deutscher Weltanschauung ist auch das deutsche Kunstschaffen, insbesondere unsere bildende Kunst, in eine fundamental neue geistige Situation hineingestellt. Ueber diese Lebensfragen, insbesondere der bildenden Kunst, wird in diesen Tagen von berufener Seite ausführlich gesprochen werden. Der Führer selbst wird bei der Eröffnungsfeier des „Hauses der Deutschen Kunst" und der „Deutschen Kunstausstellung 1937" das Wort ergreifen und dem Kunstschaffen unserer Zeit die Richtung weisen. Aber Kunst und Presse stehen in der heutigen Zeit in so enger Beziehung zueinander, daß ich die Gelegenheit unseres heutigen Beisammenseins benutzen möchte, um Ihnen — meine sehr geehrten Damen und Herren — über das Verhältnis von Kunst und Presse, das unmittelbar an die Grundfragen unserer beruflichen Arbeit rührt, ein paar Worte zu sagen.

Die Aufgabe des Kunstschriftleiters von heute erfordert vor allem eines: Klare Zielsetzung! Wer publizistisch die Kunst fördern und helfen will, sie dem Volke wieder näherzubringen, der muß festbegründete Vorstellungen von ihr haben und wissen, was Kunst ist. Kunst ist die Offenbarung des Schönen und Erhabenen durch unmittelbare Anschauung. Künstler ist, wer uns durch die Ausdruckskraft seiner Werke und Schöpfungen metaphysische Werte, die wir unmittelbar als schön empfinden, vermittelt. Man kann nicht definieren, was schön ist, sondern es nur an seiner Wirkung beurteilen, an seiner Wirkung auf uns selbst und auf das Schönheitsempfinden unserer Mitmenschen. Der Geschmack ist individuell, relativ, er ist die ästhetische Sphäre des einzelnen! Das Schöne aber ist allgemein, absolut, es ist die ästhetische Ebene der Gemeinschaft! Ueber den Geschmack des einzelnen läßt sich bekanntlich nicht streiten, aber für die Beurteilung des Schönen gibt es ein allgemeinverbindliches Wertmaß. Der absolute ästhetische Wert ist immer und überall das Schönheitsideal der Gemeinschaft! Der einzelne für sich kann kein Schönheitsideal aus sich entwickeln, es erwächst nur aus der Gemeinschaft der Menschen und aus der Landschaft, in der sie leben.

Diese naturgegebene Gemeinschaft ist das Volk, in weiterem Sinne die Rasse. Damit ist gesagt, daß das Schönheitsideal als Wertmaß der Kunst letzten Endes rassisch bedingt ist. Das hat der Führer als ein fundamentales Grundgesetz in jenen wundervollen Worten ausgedrückt: „Es kann kein Mensch eine innere Beziehung zu einer kulturellen Leistung besitzen, der nicht in dem Wesen seiner eigenen Herkunft wurzelt". Aus dieser Grunderkenntnis wird uns klar, warum es eine sogenannte internationale Kunst nicht geben kann. Jedes Kunstschaffen erwächst auf nationalem Boden.

Die Einheit von Kunst und Volk ist das Zeichen, in dem dieser Tag steht. Die nationalsozialistische Weltanschauung vereint sie beide zu fruchtbarer Wechselwirkung. Wenn wir alle, denen die Kunst am Herzen liegt, den Weckruf der neuen Zeit verstehen, dann wird dieser Tag der Deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung als Beginn einer neuen schöpferischen Periode deutschen Kunstschaffens in die Geschichte eingehen.

Schwankender Frank

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 17. Juli.

Der französische Frank hat gestern an der Börse die erste schwere Krise seit der Abwertung vom 30. Juni erlitten. Das Pfund stieg von 128,04 auf 128,90, der Dollar von 25,75 auf 25,95. Nach einigen Interventionen ließ der Devisenausgleichsfonds die rückläufige Bewegung des Frank zu, wenn er auch die Ausschläge zu bremsen suchte. Im Termingeschäft haben sich die Reportsätze auf das Doppelte erhöht. Der Report gegenüber dem englischen Pfund beträgt für einen Monat nun 2,25 gegen 1,10 und für drei Monate 6,50 gegen 3,85. Gleichzeitig haben auch die Staatspapiere schwere Verluste zu verzeichnen gehabt. Als Anlaß für diese Baissebewegung wird in den Börsenkreisen ausschließlich die innerpolitische Lage angesehen. Man redet von Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten in der Regierung, wo die Politik des Finanzministers Bonnet auf den Widerstand der 14 marxistischen Minister gestoßen sei. Es bleibt die Tatsache bestehen, daß die marxistischen und kommunistischen Teilhaber in der Volksfront sich alle Mühe geben, das politische Uebergewicht wieder zu erhalten. Der marxistisch-kommunistische Gewerkschaftsring der CGT. hat schon einen Programmentwurf veröffentlicht, der die Kontrolle des Devisenhandels, des Zahlungsverkehrs nach dem Ausland und der Bank- und Börsengeschäfte fordert. Weiter wird die Verstaatlichung des Kreditwesens, der Eisenbahnen, der Versicherungen, der Elektrizitätswerke, die Kontrolle der Schwerindustrie und die Schaffung eines staatlichen Kohlenamtes gefordert. Die Nervosität der Börse ist also verständlich.

---

800 an der spanischen Nordfront verwundete oder erkrankte italientsche Spanien-Freiwillige sind mit dem italienischen Lazarettschiff „Gradisca" am Freitag wieder in die Heimat zurückgekehrt, wo ihnen ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. In Gaeta wurden rund 500 Legionäre ausgeschifft, während die übrigen in Neapel an Land gebracht wurden.

König Carols Pariser Besuch

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 17. Juli.

König Carol von Rumänien ist gestern von Paris nach dem Schloß Belleme in der Normandie abgereist, das er einst in der Zeit seines Exils in Frankreich käuflich erworben hatte. Der Oberkommandierende der französischen Armee, General Gamelin, hat den jugslawischen Oberkomandierenden, General Netitsch, und den rumänischen Oberkommandierenden, General Sichito, zur Besichtigung einer Militärübung der französischen Armee nach dem Truppenplatz von Mailly eingeladen. Die drei Oberkommandierenden sind gestern in Chalons sur Marne eingetroffen. Nach den Truppenübungen werden sie eine Studienreise nach den Schlachtfeldern von Verdun unternehmen.

Kabinettskrise in Prag

Anlaß: das Getreidemonopol

Prag, 17. Juli.

Wie verlautet, ist am Freitag im Verlaufe des Ministerrates eine Einigung über die Frage des Getreidemonopols bzw. des von den tschechischen Agrariern verlangten Staatszuschusses zur Erhöhung der Uebernahmepreise des Getreides an die Bauern nicht zustande gekommen. Der Ministerrat kam zu dem Entschluß, dem Staatspräsidenten Dr. Benesch den Rücktritt des Gesamtkabinetts anzubieten. Ministerpräsident Dr. Hodza hat sich nach Besely Mezimosti in Südböhmen begeben, wo sich der Staatspräsident im Sommer aufhält, um ihm den Beschluß der Regierung zu unterbreiten. Für den Fall, daß der Staatspräsident den Rücktritt der Regierung annimmt, wird die Wiederbetrauung des derzeitigen Ministerpräsidenten Dr. Hodza mit der Neubildung der Regierung an unterrichteter Stelle für möglich gehalten.

Die Lage in China

Belagerungszustand über Peiping gemildert

Peiping, 17. Juli.

Der Belagerungszustand über Peiping wurde auf Grund japanischer Vorstellungen bereits am Donnerstag abgeschwächt. Die Stadttore waren den Freitag über zumeist geöffnet. Die Straßenbewachung wird nicht mehr von Angehörigen der 37. Division, sondern von Gendarmerieposten wahrgenommen; auch werden die Posten nicht mehr mit Maschinengewehren ausgerüstet. Die Kontrolle wurde stark gelockert. Der Eisenbahnverkehr spielt sich, wie weiter gemeldet wird, auf der Strecke nach Tientsin nahezu regelmäßig ab. Die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Hankau-Bahn wird in Kürze erwartet.

Nach Angaben des amerikanischen Kriegsministeriums befinden sich in Peiping 500 Mann amerikanischer Marine-Infanterie als Gesandtschaftswache, in Tientsin 42 Offiziere und 704 Mann vom 15. Infanterie-Regiment von den Philippinen und in Schanghai 54 Offiziere und 1016 Mann Marine-Infanterie.

Der Führer und Reichskanzler hat Frau Simons zum Ableben ihres Gemahls, des Reichsgerichtspräsidenten a. D. Dr. Walther Simons, in einem Beileidstelegramm seine herzliche Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

*

Zur Förderung des deutsch-belgischen Außenhandels ist soeben das deutsch-belgisch-luxemburgische Wirtschaftskomitee (Comité germano-belge-luxembourgois pour le développement des relations économiques) gegründet worden.

*

Staatssekretär Generalforstmeister Dr. von Keudell hat in Paris Staatssekretär Liautey einen Besuch abgestattet, um verschiedene forstliche Fragen, die beide Länder angehen, zu besprechen.

Unwetterkatastrophe in Japan

Schwere Verwüstungen — Zahlreiche Todesopfer

Schwere Gewitterstürme und wolkenbruchartiger Regen suchten Mitteljapan heim und richteten große Schäden an. Nach bisher noch unvollständigen Meldungen ist mit zahlreichen Todesopfern zu rechnen.

In der Provinz Kanagawa in der Nähe von Tokio wurden in der Nacht die Hütten von Straßenarbeitern durch plötzlich auftretende Erdrutsche verschüttet und die Arbeiter selbst unter den Trümmern begraben. Bisher wurden 22 Tote geborgen. Die Flüsse schwollen durch den starken Regen so sehr an, daß sie die Dämme durchbrachen, die in der Nähe befindlichen Dörfer überfluteten, die Reisfelder vernichteten und mehrere Brücken fortschwemmten. Viele von den Gewitterstürmen überraschte Bauern ertranken in den hochgehenden Fluten. Mehr als tausend Häuser sollen eingestürzt sein. Einige Eisenbahnlinien mußten stillgelegt werden, da die Schienen durch den Regen und Erdrutsche verlagert sind. In einem Ort stürzte eine Schule ein, und mehrere Kinder wurden getötet. Der Gesamtschaden ist unabsehbar.

Gewitter und Wolkenbrüche

Im Donau- und Bodenseegebiet

Am Donnerstagabend gingen über der Donaugegend ausgedehnte Gewitter nieder, die erheblichen Schaden anrichteten. In Ulm waren mehrere Straßen der Umgebung durch umgestürzte Bäume zeitweise gesperrt. Am schlimmsten wütete das Wetter in Laupheim, wo in wenigen Minuten die Hauptstraßen in reißende Bäche verwandelt wurden. Der untere Marktplatz und andere tiefgelegene Stadtteile glichen großen Seen, und viele Keller und Wohnungen standen unter Wasser. — Auch über dem Bodenseegebiet entlud sich ein heftiges Unwetter. Der Sturmwarndienst hatte bereits eine halbe Stunde vor dem Losbrechen des Unwetters die Sturmmeldung ausgegeben. Die Gewalt des Sturmes übertraf alle Vorstellungen. Kaimauern und Hafenmolen in Friedrichshafen wurden überflutet. Die fahrplanmäßigen Fährschiffe hatten starke Verspätungen. Man kann sich nicht erinnern, in den letzten Jahrzehnten ein derart schweres Unwetter erlebt zu haben.

In Holland

Ein schweres Unwetter hat in den Abendstunden des Donnerstag in Holland großen Schaden angerichtet. Zwei Personen wurden durch den Blitzschlag getötet. Starker Regen und Hagelschlag vernichtete in verschiedenen Ortschaften die Ernten. Sechs Bauernhöfe wurden durch Blitzschlag eingeäschert.

Ueber der Wachau

Freitag mittag ging über den bekannten Städten der Wachau, Krems und Stein, ein furchtbares Unwetter nieder. Wolkenbrüche und Hagelschlag haben an den berühmten Weinbergen entlang der Donau schwersten Schaden angerichtet. Von den Hängen stürzten große Wassermassen hernieder, die die Straßen von Krems und Stein mit Geröll und Schlamm bedeckten. Die Kremser Höhenstraße, die erst vor drei Jahren fertiggestellt wurde, fiel zum größten Teil den Elementen zum Opfer.

Blitz tötet 78 Schafe

Bei einem am Donnerstagabend über dem nördlichen Teil des Kreises Marburg niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in der Nähe des Ortes Niederaspehe in eine Schafherde. 78 Tiere waren auf der Stelle tot. Der Schäfer, der nur fünf Meter von der Einschlagstelle entfernt war, kam mit dem Schrecken davon.

Benzintank-Explosion in USA.

Fast 200 Verletzte

Auf dem Gelände der Pure Oil-Company in Atlantic-City explodierten am Freitag zwei große je 10 000 Gallonen (etwa 38 000 Liter) enthaltende Benzintanks. Das brennende Benzin überschwemmte die Umgebung eines nahegelegenen Häuserblocks. Die Hausbewohner waren gezwungen, ihre Wohnungen zu räumen. Die Feuerwehr bekämpft den gewaltigen Brand von den Dächern der umliegenden hohen Gebäude aus. Eine Reihe weiterer Benzinbehälter auf dem Gelände des Unternehmens ist ebenfalls infolge der durch die Feuersbrunst entstandenen Hitze explodiert. Insgesamt etwa 80 Personen, in der Mehrzahl Feuerwehrleute, erlitten Brandverletzungen, die zum großen Teil schwerer Natur sind. Ueber 50 000 Gallonen (etwa 185 000 Liter) brennendes Benzin ergossen sich in das die Benzintanks umgebende Gelände. Die Explosionen sind durch einen Brand in der Nähe der Benzintanks, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt werden konnte, verursacht worden.

*

Die Gesamtzahl der bei den Benzintankexplosionen auf dem Gelände der Pore Oil-Company Verletzten beträgt nach den letzten Meldungen zwischen 175 und 195, wovon 92 ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Suche nach Miß Earhart abgebrochen

Die Marinedienststellen erklären, daß die Suche nach der seit dem 2. Juli verschollenen Fliegerin Earhart wahrscheinlich am Sonnabend als hoffnungslos eingestellt werde. Auch die Maßnahmen der 60 Marineflugzeuge, die in vier Massenflügen eine Fläche von 200 000 Quadratmeilen abgesucht haben, haben keinen Erfolg gebracht.

Stelldichein der Taschendiebe

81 Verhaftungen in Paris

Die polizeiliche Ueberwachung des Geländes der Internationalen Ausstellung hat sich seit dem Eröffnungstage als sehr nützlich und fruchtbar erwiesen. Nicht weniger als 31 Taschendiebe, darunter 20 Ausländer, konnten verhaftet werden. Zahlreiche der verhafteten Ausländer werden schon seit langem von ihrer Heimatbehörde wegen verschiedener Vergehen gesucht.

Der Vulkanausbruch auf Neupommern

424 Eingeborene vermißt

Wie die „Times" aus Canberra meldet, hat die Regierung von Neuguinea bekanntgegeben, daß nach dem Vulkanausruch, der Ende Mai die Stadt Rabaul auf Neupommern heimsuchte, 424 Eingeborene vermißt werden. Dies konnte erst festgestellt werden, nachdem die aus der Gefahrenzone geflüchteten Bewohner wieder in ihr Wohngebiet zurückgekehrt waren. Die meisten der Vermißten werden bei der Naturkatastrophe umgekommen sein. 50 Leichen konnten bisher geborgen werden.

(Weitere Nachrichten siehe Seite 18.)

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting (beurlaubt; Vertreter Rudolf Micksch); für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer, für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück (in Urlaub); Vertreter für Sport: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst: Dr. Werner Grohmann; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle (Saale). Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35 Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreske. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 6/1937: über 41 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 22 Seiten

Vertretungen der Automobil- u. Motorrad-Industrie

BMW Automobile u. Motorräder
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4 — Ruf 26783
BMW-Vertragswerkstatt Nr. 127 für Räder und Wagen.

Tempo-Wagen
Heinr. Wolff Fernruf 36118, Merseburger Straße 4
Rep.-Werkst., Landsberger Str. 64

DKW Automobile u. Ersatzteile
Tauscher Kraftfahrz.-Handelsges. **Halle**
Hindenburgstr. 6 — Ruf 292 66/67

FRAMO
m. dem bestbewährt. **DKW - Motor**
Tauscher Kraftf.-Handelsges. Halle (Saale)
Ruf 363 69 — Hindenburgstr. 59

NSU Motorräder
Fritz Dauer
Merseburger Straße 23

ZÜNDAPP NSU-D Motorräder
Artur Wurziger
Geiststraße 22. — Ruf 330 19

DKW Motorräder
Tauscher Kraftfahrz.-Handelsges. **Halle**
Ruf 363 69 — Hindenburgstr. 59

ARDIE Motorräder Orig. Ardie Ersatzteile
Generalvertretung:
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4 — Ruf 26783

Audi Automobile
Tauscher Kraftfahrz.-Handelsges. **Halle**
Hindenburgstr. 6 — Ruf 292 66/67

Triumph- und *Viktoria-Motorräder*
Paul Krause
Geiststraße 39 Ruf 232 42

Tachometer Reparaturen mit Original-Ersatzteilen
Kienzle Vertragswerkst.
Alfred Dietrich
Halle (Saale), Hindenburgstr. 59, Ruf 337 35

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND SCHÖNE LINIE
ADLER
Generalvertretung:
Hanns Krüger
Hindenburgstr. 60/61. Ruf 28408, 33297

H DIESEL — HANSA — Goliath
Generalvertretung:
Goliath-Roscher
Halle (Saale)
Merseburger Str. 151
Telefon 287 45

HORCH — **L. Westermann**
Blücherstraße 3 Tel. 25913
Horch **Automobile** Wanderer

Reparaturwerkstätten

Auto-Sattlerei, Spez.-Werkstatt für Cabriolet-Verdecke
Otto Kunze
Merseburger Str. 158, Ecke Königstr., Ruf 340 84.

Auto-Kühler Zylinderschleiferei Kolbenfabrik
Thiem & Töwe
Hordorfer Straße 4a Ruf 274 46

Auto-Werkstätten Josef Ganter Torstr. 31 Fernruf 32677 (nach Geschäftsschluß: 347 94)
Vomag
Vertretung der „Vomag"-Lastwagen und „Hanomag"-Zugmaschinen
Verkauf der Lastwagenanhänger „Die Gothas"
und „Deutz"-Dieselmotoren

Fabrikneue
National-Krupp

Kontroll-kassen schon von RM 275,— an
Gebrauchte Kassen
mit Fabrikgarantie, sehr preiswert, ständig mehr als 750 gebrauchte National und Krupp-Kontrollkassen verkaufsbereit. Bequeme Raten!
National-Krupp Registrier Kassen G. m. b. H.
Fabrik: Berlin-Neukölln
Bezirksvertreter:
B. H. Zimmer — Ernst Reetz
Musterlager Halle
Königstraße 12 / Fernruf 23124

Adl.-Primus-Limousine, in gut. Zustande, zu verkauf., Preis 650 RM. Zu besichtigen Montag vorm. 8—13 Uhr Franckestr. 11, Kontor II. Etage.

Gelegenheitskauf! 9/40 PS. **Dixi** sehr gut erhalten, zu verkaufen (b Germarstr. 2, I.

Steuerfrei 8/40 Merc.-Cabr. a. langem Chaff., 12/60 Stoewer-Li. Ford-Rhld.-Cabr., Ford-Rhld.-Lim., Adl.-Trumpf-Cbr. Adl.-Trumpf-Li., 2 Ltr. Opel-Lim. **G. Möritz** Merseburgerstr. 14 Tel. 234 72.

2 Ltr. Opel-Limous., gut erh., 4—5sitz., zu verk. Tuchhandlung Zieger, Gr. Märkerstr. 7, Tel. 323 17.

Opel-Limousine, fahrber., gut bereift, bill. z. verk. Jul.-Kühnstr. 3. (

Motorrad, 200-ccm, steuerfr., verk. Weidner, (Canenaer Weg 2.

3½-4 To. Daag 60 PS., gr. Ladefl., Ia Zustand, **1 To. Goliath** sehr preiswert Werkstatt Merseburger Str. 147, Tel. 299 08. (b

¾to. Vierrad-Lieferwagen preiswert zu verk. A. Wurziger, Geiststraße 22.

Olympia-Cabr.-Limousine, neuwert., steuerfr.

3/15 BMW, Schwingachse, 4 S., off., sehr preisw. W. Loesche, Merseburger Straße 147, Tel. 299 08. (b

Motorräder, gebr., in all. Stärken, a. Ratenzahl. **Seitenwagen,** Lichtmaschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, Motore, Getriebe, Ersatzteile. **Motorradreif.** verschied. Größen. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03 (b

Steuerfreies Motorrad verk. Nietleben, Dorfplatz 8.

Kaufgesuche

Führerscheinfreier Framo-Stromer oder Goliath-Personenwagen zu kaufen gesucht. Kurt Bernhardt, Ziegelroda, über Klostermansfeld, Helbraer Weg 22.

Kleinwagen-Cabriolet billig zu kauf. ges. Angebote M. 1652 HN-Ulrichstr. (b

Automobile und Motorräder gegen Kassa oder in Kommission sucht Fahrzeughdlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03. (b

Ihre Altwagen kauft laufend Autoschlachthof Hertel, Leipzig Delitzscher Landstraße Endstation 14, Telephon 572 32.

Werbt für Eure Zeitung!

Verkäufe

Möbel Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdige Kunden auf **Teilzahlung** bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche erb. an **M. Rudowitz** Möbelvertrieb Leipzig C 1. Schließf. 188

Kinderwagen bill. z. verk. Bernhardystr. 52, III.

Küchentisch, Metallbettst. verk. Turmstr. 43, I. r.

Schlafzimmer „Leipzig" echt Nußbaum gebohnt, ein Erzeugnis d. Münchner Werkstätten **12teilig RM. 575.-** Fordern Sie kostenl. Abbildung an **MÖBEL Weißwange** vorm. V. Teicher Halle (S.), Gr. Steinstr. 82 I. Stock Annahme v. Ehestandsdarl.

Oebsterbude, fast neu, billig zu verkaufen Magdeburgerstraße 12. (

Sportwagen zu verkf. Collenbeyer Weg 26. *

Paddelboot mit Zubehör zu verkauf. Besichtig. Sonntag v. 15—17 Bootshaus 1926, Wörmlitz. *

Kinderwagen modern, verkauft Günther, * Rathausstr. 8—9.

Reiseschreibmasch., gut erhalt., billig zu verkaufen. Angebote U. 1598 HN-Ulrichstr. *

Pa. Kinderkorbwagen, sehr gut erhalten, verkauft Finck, † Lindenstr. 72.

Wo kaufe ich meine Möbel? Seebenerstr. 15 und 17 **Gebr. Pfeiffer** der Weg lohnt sich Werkstattarbeit.

Möbel gut und billig Zahlungserl. Langfrist. Garant. Franz Boas Hindenburgstr. 47

Leiterwagen, leichter, kleiner, zweizöllig, zu verkauf. Reideburg, Grenzstr. 2. (a

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust Max Schultz, Halle, Leipziger Str. 56, am Riebeckplatz.

Schreibtische, Ankleideschränke, Polstersessel verk. preisw. Thomas, Mühlweg 25.

Neue und gebr. **Möbel** Gebrauchte: Stühle . . v. 2.- Küchen v. 25.- Schlafz. v. 160.- Auszugt. v. 20.- Speisez. v. 180.- Chaisel. v. 18.- Sofa . . v. 20.- Vertik., Spieg. Schreibtische Neue Möbel in groß. Auswahl Bedarfsdeckgsschein. Teilzahlung **Bitzmann** Mauerstraße 3 neb. Elisab.-Krankh.

Baumwollene **Kinder-Strümpfe** Seidene **Damen-Strümpfe** Herren-Socken Sport- und Kniestrümpfe Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung **Freund & Müller** Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Geschlossene Obstverkaufsbude billig zu verkauf., auch als Baubude zu verwenden. († Angebote L. 2822 HN-Leipzigerstr.

Gartenlaube billig zu verkauf. Trummer, Friedrichstr. 13, Eing. Wilhelmstr.

Eiserne Wasserfässer billig zu verkauf. Reideburgerst. 102, Lagerplatz Holz-Schild.

Schürzen eigener Anfertigung von doppelseitigem Druck u. best. Indanthrenstoffen kaufen Wiederverkäufer u. Privat günstig b. Hermann Eckelmann, Halle-S., Marienstraße 3.

Kutschwagen, leicht, u. Kastenwagen m. Federn zu verkaufen * Körnerstr. 18.

Zwischenzähler zu verkaufen * Schulstraße 9, II.

Von 360.— an **Schlafzimmer** in modernen Formen Annahme von Ehestandsdarlehen **Oswald Haake & Söhne, Sternstr. 2**

Kartei mit 4 Kästen, Schreibtischstuhl, Stühle, Schrank, klein, eisern. Ofen, Büro-Deckenlampe Zwischenzähler zu verkauf. Pestalozzistr. 38, I. l. *

Fast neuer Sofatisch, Staubsauger, elektr. Plätte bill. zu verk. Theil, * Seebenerstr. 164.

Holzwände, teils mit Glasscheiben, 2,75 hoch, pass. für Gartenlaube oder Veranda, Firmenschild, 4 m, preiswert zu verkauf. Angebote L. 2828 HN-Leipzigerstr. †

Für Gastwirte geeignet! 1 Gasherd, 1,60×0,80 m, 6flammig, 2 Bratröhren, 1 elektrisch. Herd, 90×90 cm, vier Brennst., 1 Bratröhre, 1 elektrisch. Wärmplatte für Speis., 65×65 cm, sehr bill. zu verk. Angebote N. 1573 HN-Ulrichstr. *

Damenrad, gut erhalt., billig zu verkaufen * Lessingstr. 18, II. r.

Kraftfahrer! 1 Decke 400×19, 3 Schläuche, gut erhalt., billig zu verkaufen, Fricke, Hardenbergstr. 1.

Ladentisch m. Marmorplatte, Glasauff., Ladenbüfett, Glastür u. Glasboden, preiswert zu verkauf. Hecht, Krukenbergstr. 8.

Kinderwagen gut erhalten, verk. Tholuckstr. 10, II., Mitte.

Kinderwagen fast neu, zu verkaufen Rockendorfer Weg 7.

Akkordeon (Sportmod.) verk. Angeb. u. M. 1712 HN-Ulrichstr. *

Geige mit Zubeh. billig zu verkauf. Vogt, Augustastr. 16. (r

Kinderwagen u. Kinderbett fast neu, verkauft preiswert Paul-Berckstr. 123, part. Mitte.

Weißes Kinderbett mit Reformmatr. und Federbetten preisw. zu verkf. Paul Wendt, Gustav-Nachtigalstraße 5, pt.

Bettstelle mit Matr. verk. * Ostboff, Volkmannstr. 12.

Abbruch Lagerplatz Pfännerhöhe 65 gr. Post. Stabbrett., ca. 13 mm stark, groß. eis. Fenster, Dachrinn., Riffelblech, Rundeisen, 16 mm Durchm., Latten. **Paul Lindner** Ruf 242 24.

Kinderwagen dunkelgrün, billig Dieskauerstr. 8, 1 Tr. rechts.

Cheviothose, weiß, neu, Flaschenregal Herderstr. 9, I. l.

Radio, Volksempfänger, für Netzanschluß, spielber., f. 35 M. zu verkauf. Reideburgerstr. 36, III.

4 Ruderboote billig zu verkauf. Angebote P. 1675 HN-Ulrichstr. *

Bohrmaschine, sehr gut erhalten, zu verkaufen, Angebote M. 1692 HN-Ulrichstr. *

Küchen-Einrichtung, vollständig u. noch gut erh., schmales Büfett, Tisch mit Linol., für 30 M. zu verkauf. Rud.-Haymstr. 35, II. r.

Eßzimmer, Eiche mit Nußb., 180, kompl. 490,— Moderne Küchen von 180,— an zu verkaufen. Meinhardt, Jacobstraße 26.

Nähmaschine, Sing.-Rundschiffchen, fast neu, bill. zu verk. Böning, Thielenstr. 5. (b

Tafelklavier, gut erhalt., schön., voller Ton, gibt preisw. ab Koch, Beesenerstr. 250, Hof I. *

20 Stück Stühle Eiche, mit Armlehne und Lederpolster, gut erh., billig zu verkauf. Konditorei Zorn, Leipziger Str. 93.

Ladeneinrichtung, 2 Ladentische, Regale f. Zigarr. usw. preiswert zu verkaufen. (b A. Schnabel, Alt. Markt 3, IV.

Kinderwagen elfenbeinf., verk. Saling, * Dölauerstr. 19b.

Tafelklavier, Haushaltwäschemangel je 20,— Moritzzwinger 7, Laden. *

Herrenrad, g. erh. L.-Wuchererstr. 41, Fahrradhandlg. †

Nur I. Etage! **Schlafzimmer** von RM. 295,— **Küchen** elfenbein und naturlasiert, mit Aufwaschtisch RM. 125.— Alle anderen Möbel billig **Möbel-Dietrich I. Etg.** Leipziger Str. 22 Ehestandsdarl., Zahlungserl.

Gebr. Polstermöbel, klein. Schreibtisch, Zierschrank, Küch.-Tisch zu verkauf. Angebote H. 1268 HN-Ulrichstr. (b

Bevor Sie **Möbel** kaufen, besichtigen Sie erst unser reichhalt. Lager! **Schlafzimmer** in Eiche u. lackiert 285,- 295,- 395,- 450,— 600,— **Speisezimm.,** echt Eiche, 295,— 395,— 450,— 525,— **Küchen** 115,— 155,— 165,— 225,— **Bettstellen** 15,— 18,— 25,— **Couch,** von 65,— Polstermöbel, Flurgarderoben, Matratzen **Möbel-Becker** Leipziger Str. 18 Annahme von Ehestandsdarlehn.

Handbohrmaschine Landwehrstr. 2, I.

Rollwagen, Leiter- u. Kutschwagen, Reitsattel und Zubeh. billig zu verkaufen * Langestr. 16, Ruf 311 64.

Rollwagen zu verkaufen * Krukenbergstr. 23.

Gehrockanzug sehr gut erhalten, Gr. 94, Pr. 50 M. z. verk. b. Törsler, Albert-Schmidtstraße 11, pt.

Hausschlacht. Wurst an Wiederverkäuf. abzugeben. Angeb. O. 1814 HN-Ulrichstraße.

Ein großes Haustor zu verkaufen * Bernburgerstr. 22

Nähmaschinen 15.— 25.— 35.— Schreibtische, Schränke, Vertikos, Betten mit Aufl., Tische, Stühle, klein. Eisschrank, Metallbetten, Federbetten usw. billig bei (b **Weiße, 1.** Graseweg

Fahrräder gebr. v. 10 M. an, neu v. 33 M. an, Rahm. gebr. 3 M., Freilauf „ 2 M. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

Kinderwagen elfenbeinfarbig, z. verk. Ammendorf, Hindenburgstr. 7.

2rädriger Handfederwagen zu verkaufen * Richard-Wagnerstraße 57, Telephon 235 63.

Kleiderschrk. mit Wäschefach verkauft Goethestr. 1, part.

„Neu. Deutsch. Reichsrecht", Pfundtner-Neubert laufd. ergänzt, statt 240,— RM. nur 100,— RM. mit verbill. weit. Bezug, verkauft. Angebote O. 1834 HN-Ulrichstr. *

Gasherd, mit Bratof., gut erhalt., zu verk. (Steintor. 4, II. r.

Wohnlaube verkäufl. Angeb. C. 1823 HN-Ulrichstraße. *

Eiserner Flaschenschrank, eisern. Kinderbett, Zimm.-Ofen Universitätspl. 1, III.

Ladentisch, Glasaufsätze, neu u. gebraucht. Franz Cielontko, Augustastr. 14. †

Kinderwagen weiß, verk. billig Richter, (b Artilleriestr. 96, III

Maßanzug, Paletot, Joppe, schwarze Stiefel verkauft Natarius, Wielandstr. 1, I.

Biete billig an: Schränke v. 15, Schreibtische v. 18, Kommoden v. 8, Waschtische von 8, Chais. Sofas usw. Fa. Trabert, Kl. Ulrichstr. **5.**

Korbkinderwagen gebrcht., sehr gut erhalten, zu verk. Gr. Brunnenstr. Nr. 27a, II. links (täglich 11—12).

Schreibmaschine „Urania", sehr gut erh., 80 RM. Ang. N. 1833 HN-Ulrichstraße. *

Elektro-Motore, gebr., auch reparaturbedürft., kauft Elektro-Bau- und Rep.-Ges., Halle, Lützenerstr. 1. (†

Drehstrom-Motor, 220/380 V., 10 PS, 1000 Umdr., verk. Angebote L. 2867 HN-Leipzigerstr. †

Kaufgesuche

Elektromot. k. Pawleck, Leipzig N 45.

Möbel gut erhalt. sucht dringend **Rusche** Telefon 32655

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (l Jubisch, Leipzig, Bergstraße 21, Tel. 616 27.

Gebr. Möbel kauft lauf. Stoye, Landwehrstr. 21, Tel. 353 89.

Wanderung durch den Saalkreis, Band 1 u. 2, v. Schultze-Galléra zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe an Saalkreisverwaltung, Halle (S.), Luisenstr. 5.

Flügel und Perserteppich zu kaufen gesucht. Angebote T. 3057 HN-Ulrichstr. (a

Suche wirkl. gut erhalten., mod. Kinderwagen Angebote L. 2834 HN-Leipzigerstr. †

Badeofen, Kohlenheizung, f. zu kaufen. Angebote L. 2807 HN-Leipzigerstr. †

Blechgarage zu kaufen gesucht. Otto Reidhold, Thalwinkel.

Weißer Herd, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. E. 1745 HN-Ulrichstraße.

Gebr. Schreibmasch. aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote L. 2856 HN-Leipzigerstr. †

Fernglas (Zeiß, Busch) ges. Angebote A. 1821 HN-Ulrichstraße.

Achtung! Kfe. Weiß-, Rotw.- u. Kognakflaschen. Bei Umzüg. werden Böden und Keller entrümpelt. Paul Gröst, Reilstraße 26, Hof.

Schreibtisch, gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht. Preisang. V. 1799 HN-Ulrichstr. *

Mittlere Buchstelle sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter L. 2873 HN-Leipzigerstraße. (†

Suche gut erhalt. Speisezimmer u. Küche. Preisang. O. 1734 HN-Ulrichstr. *

Gartenlaube kauft. Ang. J. 1729 HN-Ulrichstr. *

Meine reiche Auswahl in **Möbeln** *erleichtert Ihnen den Einkauf!* Besichtigung ohne Kaufzwang + Annahme von Ehestandsdarlehen + Zahlungserleichterung **Möbel-Philipp** Kl. Ulrichstr. 14 Gr. Ulrichstr. 27

Tiermarkt

Junge Hunde zu verkaufen Deutsche Doggen u. Schäferhunde. Schneider, Reideburg, Am Anger 2.

5 bzw. 6 Bienenvölker in doppelwandig. Gerstung- bzw. Freudenstein-Beuten, m. reichl. Zubehör einschl. Schleuder krankheitshalber sofort billig zu verkauf. Angeb. u. J. 1649 HN-Ulrichstr. (b

Junge Drahthaar-Foxterrier, sehr schön gezeichnet, Ia. Stammbaum, verkauft * Becker, Gabelsbergerstr. 19, I. *

Maikätzchen, stubenr., in gute Hände zu vergeb. Advokatenweg 2. I

2 starke Maultiere, 2 Ostpreuß., Russe, Doppelpony, Steinesel, 3 Jagdwagen, 4 Parkwag., 2 Dosados, 1 Spinne auf Gummi, Ziegenbockwagen, 2 kl. Leiterwag., mehr. Arb.- und Kutschgeschirre, 3 kompl. Reitzeuge. Jetzt Mansfelderstr. 58, Halle a. S., Walter Oehring, Tel. 328 56.

Reitpferd in Erfurt verkäuflich, auffallend schön, Dunkelfuchs, 12—13 Jahre, gut geritten, zuverl., auch sich. Springer. Anfragen an (Er Seydel, Erfurt, Goethestr. 33, Ruf 241 33.

Junghennen von erstklassiger, hochwertig. Zucht. Italiener, rebhf., weiße Leghorn, habe ich lauf. abzugeb. Junghennen, 6 Wochen 2,40 RM., 8 Wochen 2,70 RM., 10 Wochen 3,— RM., 4 Woch. alte Küken, erkennbare Hähne ausgemerzt 1,10 RM. 36er Frühbruthennen, teils flott am Legen a. Stck. 3,50 RM. Versand per Nachnahme. Gar. f. leb. Ankunft. 2 Tage zur Ansicht auf meine Kosten. (Er Geflügelhof Hch. Lütke-Bexten, Westerwiehe 116, Kreis Wiedenbrück

Starker Russe und selten schöner Pony verk. Arthur Kunze, Krausenstr. 20, Fernruf 362 48. (

Rottweiler (Hündin), 4 Jahre alt mit Ahnentaf., gut dressiert, schuß- u. hiebfest, und 4 Jungtiere verk. Jaroschinsky, Morl bei Halle.

Angora-Katzen, weiß, vk. Schöne, Ammendorf, Rosengarten, Kasseler Str. 2

Chin. Palasthund, 1½ J. alt, preiswert zu verkauf. Diemitz, Werderstraße 6, I. links.

Stellen-Anzeigen

Offene Stellen — männliche

Wer **Fleiß** und **Ausdauer** besitzt und **ehrlichen Willen** hat, sich eine **auskömmliche Existenz** zu gründen, möge sich um unsere **Vertretung** bewerben; er wird von uns eingearbeitet und tatkräftg unterstützt. Kaution **nicht** erforderlich. Zuschr. erbeten unt. M. 1472 an HN-Ulrichstr.

Bewährtes Saatguthaus sucht in allen Teilen Thüringens und Provinz Sachsen für **Saatkartoffeln,** Saatgetreide, Feldsamen, Gartensamen in jeder kleinen oder größeren Menge **tüchtige Verkäufer** bei günstig. Bedingung. Angeb. unter V. 293 an Anker Anz.-Verm., Erfurt. (Er

Stadtvertreter gegen Gehalt u. Provision von Druckschriften-Großhandlung z. baldigen Antritt gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschrift. u. Bild unt. Postschließfach 203, Halle (Saale) 2. (b

Tüchtiger **Fachvertreter** in Dauerstellung gegen Gehalt und Provision, (h **kfm. Lehrling** mit abgeschlossen. Schulbildung sofort od. später **gesucht.** *Elektrohaus Fiebicoff* nur Gr. Ulrichstr. 37 NÄHE UNIV.-RING

Jüng. Verkäufer für Manufaktur-Wäsche-Gardinen-Geschäft 1. August oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Angabe bisher. Tätigkeit, Gehaltsanspruch und Bild erbeten **C. Leopold, Schkeuditz,** Bezirk Halle a. S. (hs

Junger Kontorist, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an **Bruno Hoffmann,** Steinbrüche Halle a. S., Magdeburger Str. 9e.

Vertreter zum Verkauf eines neuen Apparates, der für jeden ölverbrauchenden Betrieb unentbehrl. ist, bei hohen Provisionen und laufenden Einnahmen für feste Bezirke gesucht. Angebote u. 17509 an Ala, Berlin W 35.

2 bis 3 Herren für den Vertrieb unseres konkurrenzlosen Elektrogerätes an Private bei hohem Einkommen sof. gesucht. Persönl. Vorstellg. Montag u. Dienst. v. 9—10 Uhr **Wamo-Gesellschaft,** Krausenstraße 27, I.

Mehrere vollkommen selbständig arbeitende **Installateure für sanitäre Anlagen** zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an Firma Jungren, Wernike & Kayser G. m. b. H. Dessau, Zerbster Straße 70.

Buchvertretern hohes Eink. durch m. Spezialobjekte **Kurt Staub,** Altenburg/Thür. u. Berlin, Potsdamer Str. 13

Wir suchen für unser hiesiges Büro einen **Hochbautechniker** bewandert im Eisenbetonbau, in Konstruktion, stat. Berechn. u. Massenberechnung zum sofortigen Eintritt, sowie einen **Baustellenschreiber** der Erfahrung hat im Lohnwesen für Baustellen in der Nähe von Halle. Allgemeine Hoch- u. Ingenieurbau-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle, Königstr. 84/85, Idunahaus.

Kaufm. Lehrling für Kolonialwaren-Detail-Geschäft sofort gesucht. Angebote D. 1644 HN-Ulrichstraße.

Kaufm. Lehrling (männlich od. weiblich) gesucht. Off. mit ausführlichem Lebenslauf unter P. 1655 HN-Ulrichstraße.

Led. Geschirrführer sofort gesucht. Frz. Brinkmann, Johannashall bei Beesenstedt. *

Kräftiger Laufbursche für sofort gesucht Buchdruckerei Brockmöller, & Co., Spitze 5.

Fortsetzung Seite 19

Im Zeltlager und auf großer Fahrt!

Ein lustig-fröhlicher Bilderbogen aus dem BDM.-Führerinnenlager des Obergaues Mittelland ist in den IHN — den Illustrierten Hallischen Nachrichten — von heute enthalten. Dieser Bildbericht aus der bayrischen Ostmark ist wieder ein Beweis für die neue deutsche Mädchengeneration, die — an Körper und Geist gesund — Garant eines gesunden, zukünftigen Geschlechtes ist.

Auf einer weiteren Doppelseite finden wir eine Bilderserie „Aus der Arbeit der Heereswaffenmeisterschule". Die anderen Seiten zeigen auch diesmal wieder schöne und interessante Bilder heimatlichen Geschehens:

Treppen in Halle — Das Brunnenfest im Kurbad Wittekind in Halle — Das historische Kirschfest in Naumburg — Sennewitz in der Julisonne — Mitteldeutsche Heimatschau. Dazu Roman-, Humor- und Rätsel-Ecke sowie Bilder aus aller Welt.

Also eine Fülle interessanten Inhalts, der die Illustrierten HN zur beliebten Wochenschau des hallischen Lesers macht.

Und dazu zu einem Preis, den man wirklich als erschwinglich bezeichnen kann; 20 Pfennig im Monat bei vier- bis fünfmaligem Erscheinen — also kostet die einzelne Nummer nicht einmal 5 Pfennig . . .

Sollten Sie sich da wirklich die „JHN" nicht leisten?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 17. Juli.

Dies ist der Weg

Wenn man von Braunlage oder Torfhaus aus den Brocken besteigt, gelangt man nach Ueberquerung der Brockenbahn bei der Haltestelle Goethewege und nach einem kurzen steilen Anstieg auf das sogenannte Brockenfeld, ein umfangreiches Hochmoor, hinter dem sich malerisch und fast zum Greifen nah der Gipfel des Berges mit seinen Gebäuden erhebt. Rechts und links breiten sich bräunlichgrüne Wiesenflächen aus und locken den Wanderer. Wie schön wäre es, nach dem anstrengenden Steigen über Geröll und Stein einmal die Füße über weiche Wiese wandern zu lassen. Aber die grünen Flächen trügen und wehe dem, der sich verlocken läßt, von dem durch das Moor sich schlängelnden, durch breite Steinplatten befestigten Fußsteig abzuweichen. Die schmalen braunen Wasserrinnen an beiden Seiten des Weges und das eigentümliche weiche Nachgeben der Steinfliesen gemahnen an die Gefahr, die rechts und links droht. Der Weg ist künstlich angelegt worden. Früher war das Brockenmoor unüberwindlich, und man kann es verstehen, daß noch vor ein paar hundert Jahren der Brocken überhaupt als unersteigbar galt und daß in Urzeiten das Geheimnis, das seinen Gipfel umwob, diesen Berg ins Uebernatürliche und Uebersinnliche erhob. Noch als Goethe vor hundertfünfzig Jahren seine berühmte Brockenwanderung machte, war das ein Ereignis. So geheimnisvoll war damals noch der heilige Berg der alten Sachsen. Heute ist's eine Kleinigkeit. Ein sicherer Pfad führt durch das gefährliche Moor und die Eisenbahn fährt vorsichtig um dasselbe herum. Aber die Gefahr an und für sich ist heute da wie einst, und nur wer den sicheren Weg innehält, bleibt vor ihr bewahrt.

Man kann dieses Bild aus der Natur wohl als Gleichnis für die ewigen Dinge nehmen. Durch das schwankende, lockende und trügerische Gefilde des Lebens hat Gottes Hand einen sicheren Weg gebaut. Er ist uns sichtbar geworden in dem, der von sich sagen konnte: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Es liegt in diesem Wort gewiß ein Anspruch, gegen den sich mancher wehren möchte. Wäre es denn nicht möglich, auch auf anderem Wege zu Gott zu kommen? Warum gerade auf diesem Wege?

Da wollen wir das ein eine bedenken. Gott der Vater hat diesen Weg nicht deshalb durch das schwankende Leben gelegt, damit sich die Menschen in ihrem heiligen Selbständigkeitsdrang beim Suchen nach Gott eingeschränkt fühlen sollen, sondern weil er es mit ihnen gut meint und gern möchte, daß sie zum Gipfel gelangen, ohne Lebensgefahr, auf gutem, sicherem Wege. Denn Gott ist ein Gott des Lebens und will das Leben seiner Kinder, nicht ihren Tod und Untergang.

Und darum sind die großen Mahner und Erzieher unseres Volkes nicht müde geworden, auf diesen Weg zu weisen, den Gottes Hand durch unseres Volkes Geschichte gelegt hat. Wir denken an Heinrich I., den deutschen König aus dem Sachsengeschlecht, den Gründer des Ersten Reiches, der ins Wendenland deutsche und christliche Gesittung trug. Unter dem Banner des heiligen Michael galt den Mannen des Königs der Kampf wider die Bedroher des Reiches als ein Kreuzzug, den sie im Namen des Herrn zu führen hatten. Oder wir denken an den ehrwürdigen Schirmherrn des deutschen Volkes in der Verfallzeit, den Sieger von Tannenberg, der einem deutschen Bischof kurz vor seinem Tode den Auftrag gab: „Sorgen Sie dafür, daß Christus dem deutschen Volke gepredigt wird!" Das ist der Auftrag an die Kirche Christi, den Weg der Wahrheit und des Lebens zu zeigen, den Gottes Hand selbst durch die Geschichte gezogen hat. Dies ist der Weg — so heißt es in einem uralten Prophetenwort —, denselbigen gehet! Dieser Weg ist klar, fest und gut. Er führt zum Gipfel, zum Schauen Gottes.

J. Fr.

Achtjähriger schwer verletzt

Von einem Kraftwagen zu Boden geworfen

Der Polizeipräsident teilt mit:

Am 16. Juli gegen 10.55 Uhr wurde ein achtjähriger Schüler in der Richard-Wagner-Ecke Lafontainestraße beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Junge erlitt hierbei einen Schädelbruch und einige Schürfwunden. Er wurde mit einem Krankenwagen einer Privatklinik zugeführt. Lebensgefahr besteht für den Verletzten nicht.

Am gleichen Tage gegen 18.30 Uhr erfolgte in der Thielenstraße vor der Thielenpost ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Personenwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 17. Juli 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4¹⁴ Mi.
Sonnenuntergang	20¹⁰ Mi.
Dauer der Dämmerung	52 Mi.
Mondaufgang	15⁵⁴ Mi.
Monduntergang	23⁵⁴ Mi.
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	0,0 mm

Sonnenscheindauer in Std. am 16. 7. 10,6

Juli	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschw. in Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
16.	14,12	+26,2	750,3	51	W	1	wolkig —
16	21,12	+20,5	753,3	60	W	1	—
17.	7,12	+18,3	756,3	65	W	C¹)	heiter —

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille.

Jugendliche Diebin

Achtzehn Jahre erst zählte die Else T. aus Ammendorf, die sich am Freitag vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten hatte; trotzdem war sie bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft. Die Straftaten, die dazu geführt hatten, sind gleicher Art wie die, deren sie jetzt angeklagt war; und sie waren recht übel! Das junge Mädchen bestahl nämlich Männer, mit denen sie sich eingelassen hatte. Vier solche Fälle gab sie diesmal zu. Ihre Beute bestand in Uhren, die sie alle vier in einer hallischen Gastwirtschaft für 45 RM. an einen Unbekannten verkauft haben will.

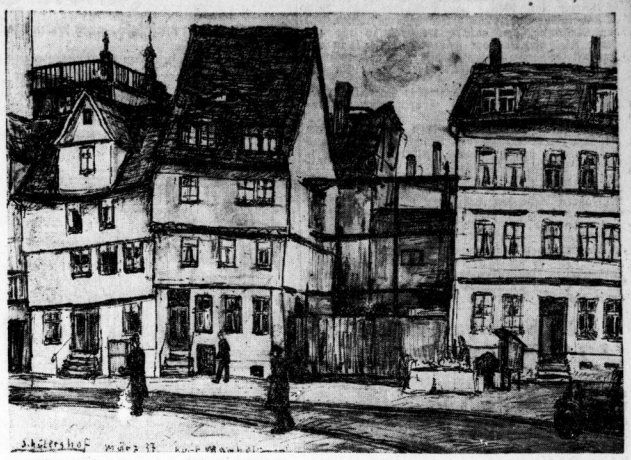
Außerdem hatte die T. zwei Bekannte, von denen die eine ihre ehemalige Schulkameradin war, bestohlen, und zwar um je ein schwarzes Seidenkleid. Auch das gestand sie ein. Die Anklage nahm an, es seien noch mehr Kleidungsstücke gewesen, die sie mitgehen ließ; das konnte ihr jedoch nicht nachgewiesen werden. Die beiden Kleiderdiebstähle stellen insofern einen groben Vertrauensbruch dar, als die Angeklagte bei den Bestohlenen zu Besuch geweilt hatte.

Das Urteil lautete wegen Diebstahls in sechs Fällen auf ein Jahr Gefängnis. Die Urteilsbegründung betonte, daß sich die Angeklagte auf dem Wege des Verbrechens befinde und nur durch eine harte Strafe vielleicht noch zur Umkehr gebracht werdern könne. Weil sie geständig war, konnte ihr die ab 2. Juni d. J. erlittene Untersuchungshaft angerechnet werden. —hau—

* Das nächste Platzkonzert im Saaletal findet am Sonntag, 18. Juli, 11.30 bis 13 Uhr auf der Spitze der Nachtigalleninsel statt. Es spielt der Gaumusikzug der NSKK., Gau Halle-Merseburg, unter Leitung von MZ.-Führer Pg. Fritz Hosemann.

* Hohes Alter. Der Privatmann Friedrich Andag, Lafontainestraße 7, Mitbegründer der Firma Reinecke und Andag, begeht am 18. Juli in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Mit dem Skizzenbuch quer durch Halle



Alt-Halle: Häusergruppe an Schülers Hof — Zeichnung: Marholz

Im Hauptquartier der mitteldeutschen Schädlingsbekämpfung:

Vernichtungsfeldzüge werden organisiert

Das Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt lebenswichtig für die heimische Landwirtschaft — Erbitterter Krieg gegen Pilze und Insekten — Fanggruben und Fangpflanzen — Die Bedeutung der Schutzarbeit im Rahmen des Vierjahresplanes

In einem Gebiet, das eine so hochentwickelte Landwirtschaft aufweist wie unsere mitteldeutsche Heimat, ist die Bekämpfung der Nutzpflanzenschädlinge eine Aufgabe von allergrößter Bedeutung. Unscheinbare Insekten und winzige Pilze sind die gefährlichsten Feinde der Feld- und Gartenfrüchte, gegen die es einen fortlaufenden, systematischen Krieg zu führen gilt. Für die Provinz Sachsen ist das „große Hauptquartier" der Schädlingsbekämpfung das „Pflanzenschutzamt der Landesbauernschaft" in der Gustav-Nachtigal-Straße zu Halle. Mit besonderer Umsicht werden hier auch die Vernichtungsfeldzüge ausgearbeitet gegen solche Schädlinge, die speziell unsere heimische Landwirtschaft bedrohen, etwa die „Rübenblattwanze", den „Liebstöckelrüßler" oder auch die Bisamratte. Die großen Erfolge, die das „Pflanzenschutzamt" auf den verschiedensten Gebieten der Schädlingsbekämpfung schon erzielen konnte, gewinnen im Zeichen des Vierjahresplans eine noch erheblich gesteigerte Bedeutung.

*

Gegen mancherlei Gegner müssen Bauer und Gärtner ankämpfen. Daß Witterungsunbilden und Nagetiere, wie Feldmäuse, Ratten oder Kaninchen den Feld- und Gartenfrüchten Schaden zufügen, weiß jedermann. Weniger weit verbreitet aber ist die Erkenntnis, daß die gefährlichsten Feinde der Landwirtschaft kleine, unscheinbare Wesen sind, nämlich Insekten und Pilze, und zwar jene Pilze, die als Sporen die Pflanzen befallen und erkranken lassen. So äußerlich unbedeutend jene Gegner der Land- und Gartenwirtschaft sind, so unermeßlich ist der Schaden, den sie anrichten. Auf 1,5 bis 2 Milliarden Reichsmark beziffern sich wertmäßig die Verluste, die jährlich der Landwirtschaft und dem Gartenbau in Deutschland entstehen. Der größte Teil dieser unfaßbar hohen Summe aber entfällt auf das Konto der Pilze und Insekten!

Wie hoch aber wären erst die Verluste, wenn nicht seit Jahr und Tag ein planmäßig organisierter Abwehrkampf geführt würde, unter Einsatz großer finanzieller Mittel, ernster wissenschaftlicher Forschungsarbeit und mannigfacher Kampfmethoden mit chemischen Mitteln und Spezialgeräten! Von der breiten Oeffentlichkeit, zumal aber von dem Stadtmenschen oft unbemerkt ist ein erbitterter, immerwährender Feldzug gegen das große Heer der Pflanzenschädlinge im Gange, ein Krieg, der sich besonders gegen die unübersehbare Armee der gefährlichen Insekten und Pilze richtet. Teilweise haben sich hier sogar internationale Kampfgemeinschaften gebildet, so zum Beispiel gegenüber dem berüchtigten, unheimlichen Colorado- oder Kartoffelkäfer, zu dessen Bekämpfung sich Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien und die Schweiz ins Einvernehmen gesetzt haben. Erst in diesem Jahr hat jenes kleinen Käfers wegen ein internationaler Kongreß in Berlin stattgefunden!

In Deutschland ist es vor allem die umfassende Organisation der Landesbauernschaft, die mit großer Schlagkraft und starker Einsatzbereitschaft die Schädlingsbekämpfung als eine Aufgabe durchführt, die im Zeichen des Vierjahresplans eine ganz besondere Bedeutung erhält, geht es doch um die Erhaltung von Milliardenwerten! In der Provinz Sachsen mit ihrer hochentwickelten Landwirtschaft und dem ausgedehnten Gartenbau findet sich die Zentrale der Schädlingsbekämpfung in Halle, es ist die „Hauptstelle für Pflanzenschutz der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt" die seit kurzem in „Pflanzenschutzamt" umgetauft wurde. In einem weitläufigen Gebäude in der Gustav-Nachtigal-Straße ist unter Leitung von Dr. Müller ein Stab von erfahrenen Strategen am Werk, die verschiedenartigen Feldzüge gegen die Schädlinge auszuarbeiten und durchzuführen.

Wenn man diese Arbeiten gerade auch im Hinblick auf ihre Schwierigkeiten würdigen will, dann muß man sich darüber im klaren sein, daß fast jeder Pilz und jede Insektenart eine Spezialmethode der Bekämpfung verlangt. Und je nach dem landwirtschaftlichen Charakter der betreffenden Gebiete werden Ziel und Wesen der Schädlingsbekämpfung besondere sein. In der Provinz Sachsen gilt es zum Beispiel vor allem, die ausgedehnten Zuckerrübenernten zu schützen. Der größte Feind unserer Rübenfelder ist die „Rübenblattwanze", bei deren Auftreten die Erträge der Ernte bis zu 90 Prozent gesenkt werden können! Das „Pflanzenschutzamt" gibt diesem gefährlichen Insekt neuerdings durch das „Fangpflanzenverfahren" zu Leibe, das erstmalig im Jahr 1935 im großen Umfang durchgeführt wurde. Hierbei werden Lockpflanzen ausgesät, auf denen sich die Wanzen sammeln, um dann tief in den Boden gepflügt zu werden! Die Erfolge dieser systematischen Bekämpfung blieben nicht aus, waren im Jahr 1936 noch 16 Kreise im Bekämpfungsgebiet, in diesem Jahre hingegen nur noch acht Kreise. Mithin ist eine Senkung von 50 Prozent erfolgt.

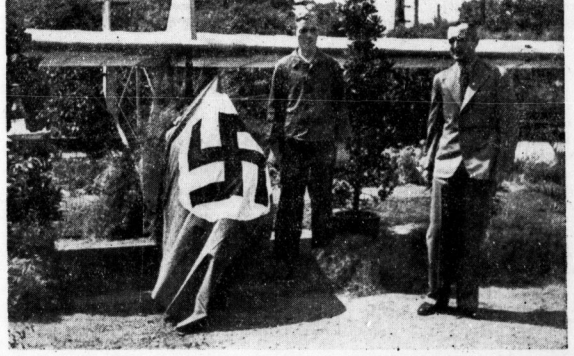
Eine bedeutsame Rolle spielt auch der Futtermittelanbau in der Landwirtschaft unserer Provinz. Tausende von Morgen sind mit Luzerne bestellt, und dieser Luzerne nun rücken ganze Armeen von Rüsselkäfern zu Leibe, deren Larven die Luzernewurzeln zerfressen. Die Verwüstungen, die dieses mit dem eigenartigen Namen „Liebstöckelrüßler" versehene Insekt anrichtet, waren gerade in der Provinz Sachsen so erhebliche, daß das „Pflanzenschutzamt" Halle eine früher bereits mit gutem Erfolg gegen den Getreidelaufkäfer angewandte Methode eingeführt hat. Danach werden um die Luzernefelder steilwandige Gräben ausgehoben, in die die Rüsselkäfer bei ihren Wanderungen stürzen. Unlängst erst wurden aus den Fanggräben eines nur 50 Morgen großen Luzerneschlages nicht weniger als 6 Zentner Liebstöckelrüßler, das sind rund 2,4 Millionen einzelne Käfer, „geerntet", ein eindrucksvoller Beweis sowohl für die Gefahr dieses Schädlings als auch für die Wirksamkeit jener Bekämpfungsmethode. Für den Landwirt bedeutet die Anlage der Gräben natürlich eine zeitraubende Mehrarbeit, und so ist denn erst kürzlich auf Anregung des Leiters des hallischen Pflanzenschutzamtes ein Spezialgerät zum Ausheben solcher Fanggräben entwickelt worden, das erstmalig auf der großen Schau des Reichsnährstandes in München einer breiteren Oeffentlichkeit vorgeführt wurde und bei interessierten Kreisen gewiß starke Beachtung fand!

Mit besonderer Energie leitet das Pflanzenschutzamt auch den Feldzug gegen die Bisamratte. Dem unaufhörlichen Vordringen dieses gefährlichen Nagers und Wühlers nach Norden ist in unserer Provinz ein Riegel vorgeschoben worden. Sechs hauptamtlich angestellte Bisamrattenjäger sind vor allem bemüht, die als Einfallsgebiet bedrohten märkischen Seen zu schützen, ein Vorhaben, das bis jetzt von bestem Erfolg begleitet war. Erst im verflossenen Berichtsjahr wurden nicht weniger als 5000 Bisamratten erlegt. Neuerdings hat auch der Freistaat Sachsen zwei Jäger und einen Oberjäger als „Hilfstruppen" für den Feldzug gegen die Bisamratten in den Grenzgebieten zur Verfügung gestellt.

ASS.

Der fliegende Salzgraf

Die sportlichen Leistungen der Segelfluggruppe des Reichsbahn-Turn- u. Sportvereins im NSFK. — Das zweite Segelflugzeug wurde getauft



Reichsbahnrat Meyer vollzieht den Taufakt (Aufn.: Heydrich)

Im Reichsbahnausbesserungswerk (RAW.) am Canenaer Weg in Halle konnte am gestrigen Freitag das zweite Segelflugzeug der Segelfluggruppe des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins im SFK. Ortsgruppe Halle geweiht werden. Pünktlich mittags 12 Uhr hatten sich die Segelflugschaftsmitglieder des RAW. Halle im Werkshof versammelt. Zwischen dem Grün der Anlagen stand das neue Segelflugzeug, das von Lehrlingen unter Leitung von Reichsbahn-Inspektor Winkler und Werkmeister Schmidt gebaut worden war. Noch verhüllte ein Fahnentuch den Namen des Flugzeuges, und während die Reichsbahn-Werkskapelle flotte Märsche und Weisen spielte, erschienen die Werkleiter und Gäste auf dem Platz.

Werkdirektor Reichsbahnoberrat Deter begrüßte nun die Erschienenen, darunter den Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Halle, Klewitz, den Leiter der Ortsgruppe des NSFK., den Sportdezernenten Reichsbahnoberrat Bauer sowie den Bezirks-Turn- und Sportleiter Reichsbahnrat Reuschle. Werkdirektor Reichsbahnoberrat Deter wies in kurzen Worten darauf hin, daß das neue Flugzeug hauptsächlich aus Mitteln der Reichsbahn-Direktion Dresden erbaut worden sei und übergab es dann dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein zu eigen.

Aus einem von drei Lehrlingen vorgetragenen Fliegergedicht sprach der Wille zum Fortschritt, zum Kampf und zur Kameradschaft. Dann hielt der Vereinsführer, Reichsbahnrat Meyer, die Taufrede. Er knüpfte in seiner Ansprache an die Parole des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring an: Das deutsche Volk müsse ein Volk von Fliegern werden. In diesem Sinne diene auch der Reichsbahn-Turn- und Sportverein dem Volke. Ein Leistungsbeweis sei es auch, das bisher mit dem ersten Flugzeug zwanzig A-Prüfungen geflogen werden konnten. Mit dem Wunsche, daß die Jugend des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins das neue Flugzeug erfolgreich führen möge, vollzog Vereinsführer Reichsbahnrat Meyer dann den Taufakt. Die Sektflasche zersplitterte am Bug des Flugzeuges, das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0005

Fahnentuch fiel: „RAW II Salzgraf“ war geweiht! Im Anschluß hieran verteilte Werkdirektor Reichsbahnoberrat Deter für vorzügliche Arbeitsleistungen im Reichsberufswettkampf das Buch „Olympia der Arbeit“ an verschiedene Lehrlinge. Mit der Mahnung, den ganzen Kräfteeinsatz für das große Ziel, das uns der Führer gesetzt hat, in alle Zukunft aufzuwenden und mit der gemeinsamen Führerehrung fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Während dieser Zeit kreuzte der Segelfluglehrer des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins, Martini, über der Weihestätte.

Nachdem in den letzten Jahren bereits mehrfach die zwölf Abteilungen des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins mit Werbeveranstaltungen und sportlichen Wettkämpfen hervorgetreten waren, hatte nun auch die Segelfluggruppe Gelegenheit, ihr bisheriges, erfolgreiches Wirken zu beweisen. Die in den letzten Lehrjahren stehenden Lehrlinge werden in dieser Gruppe von dem rührigen Leiter, Reichsbahn-Amtmann Lange, mit tatkräftiger Unterstützung des Segelfluglehrers des NSFK., Martini, der selbst im Reichsbahnausbesserungswerk beschäftigt ist, ausgebildet, so daß sie später in der Lage sind, die vorgeschriebenen Prüfungen des NSFK. abzulegen und sich mit Erfolg an den Uebungen der Ortsgruppe Halle des NSFK. zu betätigen.

„Auch ihr habt gesiegt“

Der Gauleiter am Grabe Fischers und Kerns

Aus Anlaß des 15jährigen Todestages von Fischer und Kern legte Gauleiter Staatsrat Eggeling am heutigen Sonnabend um 9 Uhr in einer schlichten Feier am Grabe in Bad Kösen einen Kranz nieder. In seiner Begleitung befanden sich Generalarbeitsführer Simon, Brigadeführer Heinz, SS.-Oberführer Döring und Obergebietsführer Neckewerth.

Heute jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem zwei deutsche Männer, Kern und Fischer, ihren Kampf gegen jüdisch-marxistische Unterweltherrschaft mit dem Tode besiegelten. Sie waren auf der Burg Saaleck von den Schergen des Novemberstaates umzingelt und sahen, wenn sie nicht in ihre Hände fallen wollten, keinen anderen Ausweg, als sich selbst den Tod zu geben. Dieser tragische Abschluß eines Kampfes von deutschen Menschen, die man damals Rathenau-Mörder nannte, und die mit den Worten „Es lebe Deutschland!“ auf den Lippen starben, ist uns, die wir den Sieg ihres Kampfes erleben durften, ein heiliges Symbol geworden. Alljährlich findet an dem gemeinschaftlichen Grabe von Kern und Fischer auf dem kleinen Saalecker Friedhof eine Gedächtnisfeier statt. Auch heute, kurz nach 9 Uhr, fand eine Gedenkstunde statt, zu der Gauleiter Staatsrat Eggeling, begleitet von Führern der Verbände und Gliederungen, erschien. Der Gauleiter schritt zum Grabe von Kern und Fischer, wo zwei SS.-Männer Wacht hielten. Unter minutenlangem Schweigen erhoben sich die Arme zum deutschen Gruß. Entblößten Hauptes legte der Gauleiter einen Kranz nieder mit den Worten: „Auch ihr habt gesiegt!“ Weitere Kränze legten nieder für die Kreisleitung Naumburg der NSDAP. Kreisleiter Oberbürgermeister Uebelhör, für die SA. Brigadeführer Heinz, für die Ortsgruppe Bad Kösen Ortsgruppenleiter Saalborn und für die Gemeinde Saaleck Architekt Graumüller. Noch eine Ehrenbezeugung, dann war die schlichte Feierstunde zu Ende. Heute nachmittag findet noch eine Kranzniederlegung im Auftrage des Reichsführers SS. Himmler statt.

New Yorks Zoodirektor besuchte Halles Tiergarten

Der hallische Zoologische Garten wurde gestern von dem auf der Durchreise von Berlin nach Frankfurt am Main befindlichen Oberdirektor des Tiergartens von New York besucht. Oberdirektor Red Blair äußerte sich über das Gesehene sehr anerkennend.

Wie wir hierzu noch erfahren, befindet sich Oberdirektor Red Blair augenblicklich auf einer Reise durch Deutschland, wo er die bekanntesten Tiergärten besichtigt. Er wurde dem Direktor des hallischen Zoo, Professor Dr. Schmidt, durch Dr. Lutz Heck, Berlin, angemeldet. Prof. Dr. Schmidt holte den Gast ab und führte ihn durch den hallischen Tiergarten. Oberdirektor Red Blair hatte von dem hiesigen Zoo und besonders von seiner landschaftlichen Schönheit bereits viel gehört. Er war erstaunt darüber, in einer Stadt von reichlich 200 000 Einwohnern einen so großen und reichhaltigen Garten zu finden. Er bewunderte seine landschaftlichen Reize und die Vielfalt der vorhandenen Tiere. Vor allem fiel ihm der große Reichtum an hier gezüchteten Jungtieren auf.

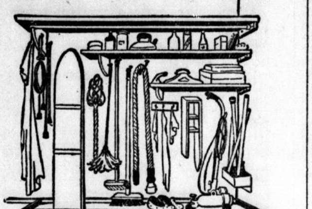
*

Es ist erstaunlich, wie groß das Interesse an der jeden Nachmittag im hallischen Zoo gezeigten Raubtier-Spielschule ist. Kaum werden die Vorbereitungen für die Stunde getroffen, so sammelt sich stets eine große Schar von Besuchern, die zum größten Teil diese Vorführungen schon einmal gesehen haben, aber doch nicht müde werden, zu sehen, um wie vieles weiter die Zöglinge inzwischen gekommen sind. Den Eingeweihten nimmt dies freilich nicht wunder, denn die ureigentliche Aufgabe des Zoologischen Gartens liegt im Gegensatz zum Zoologischen Museum darin, Tiere in ihren Lebensäußerungen zu zeigen, und nichts wirkt langweiliger in einem Garten als ein Tier, das niemals irgendwelche Lebensäußerungen von sich gibt. Alle Nachttiere, soweit sie sich nicht auf das Leben am Tage umgestellt haben, sind langweilig und interessieren den Besucher gar nicht, so selten und wertvoll sie an und für sich auch sein mögen. Aber wenn irgendwo Bewegung und Leben ist, dann sammelt sich sofort eine Menge Schaulustiger. Nur darum sind die Affenkäfige stets so beliebt, weil unter diesen munteren Tieren kaum jemals ein Augenblick der Ruhe eintritt. Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die Raubtier-Spielschule keine Zirkusvorführung sein soll, sondern daß sie lediglich dazu dient, die Tiere mit sanftem Zwang zu einer ihnen zuträglichen Turnstunde zu veranlassen und dem Besucher zu zeigen, welche Möglichkeiten der Bewegung, des Ausdrucks und des Eingehens auf den menschlichen Willen in einem jungen Raubtier stecken.

In die Ecke — Besen!

Denn Ordnung muß sein, auch wenn die Wohnung klein und der Flur schmal und dunkel ist

Selten findet man in den Wohnungen eine Besen- oder Abstellkammer. Plättbrett, Besen, Staubwedel, Klopfer, gar der Staubsauger mit allem Zubehör sind daher immer im Wege. Unsere zwei Zeichnungen sollen aus diesem Dilemma herausführen und eine Möglichkeit zeigen, die vielen lästigen und doch unentbehrlichen Haushaltswerkzeuge geordnet

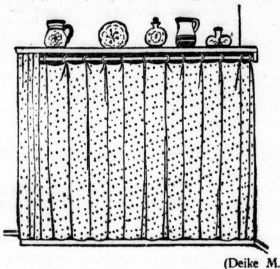


Eine denkende Hausfrau hat hier jedem Werkzeug einen festen Platz gegeben

unterzubringen auf eine Weise, die außerdem noch schmückt, und unsere vielfach traurig-leeren Korridore durch den bunten Vorhang, die lustigen Bauernkrüge und die farbig gestrichenen Leisten liebenswürdig verwandelt.

Unsere „Besenkammer“ besteht, genau besehen, eigentlich aus drei Borden verschiedener Länge, aus so vielen Hakenbrettchen, wie wir bei genauer Ueberlegung für unser Werk- und Reinigungszeug benötigen. Auf den Fußboden nageln wir, nur wenig kürzer als das oberste Bord, eine Leiste, die eine ungefähre Höhe von fünf Zentimeter hat, sie umgrenzt nach unten alle Gegenstände, die damit nicht nur unsichtbar, sondern auch gleichzeitig daran gehindert werden, nach unten wegzurutschen. Wir haben auf unserer Zeichnung, weil wir es für praktisch halten, das Ganze in eine Ecke unseres langen Korridors gerückt, so daß wir so noch eine Seitenwand für Haken und Leistenwand gewinnen — es können nie genug sein, um volle Uebersicht einzuführen! Um alle Borde führen wir, ein Gebot der Vorsicht, damit Gegenstände nicht leicht herabfallen können, eine schmale Leiste, die etwa vier Zentimeter über das Brett hinausragt. In der Stütze des obersten Bordes ist eine Einkerbung angebracht, in welcher die hölzerne Vorhangstange ruht, an der anderen Seite liegt sie wie üblich in entsprechender Kapsel. Als Vorhangstange kann ein ausrangierter angestrichener Schrubberstiel dienen.

Die drei Borde sind so angebracht, daß Platz ausgespart ist für das lange Plättbrett, (daneben hängt die elektrische Schnur) ein großer Haken ist vorhanden für das Aermelbrett, kleinere für Besen, Mop und Wedel. Jeder kennt seinen Bestand am besten, um darnach die Einrichtung zu treffen. Auch ein kastenartiges Bord ist vorhanden, in dem die Verlängerungsrohre für den Staubsauger gut stehen. Maße anzugeben empfiehlt sich nicht, da hierfür die Raumverhältnisse eines jeden richtunggebend sind. Doch sei man nicht zu ängstlich und bemesse den Raum für des Hauses Rüstzeug nicht allzu klein, es kommt immer noch etwas hinzu, an das man zuvor nicht dachte, die Wirtschaftsschürze findet hier einen Unterschlupf und die Hausschuhe, die eben nur für die Schrubbarbeit gut genug sind, Vorräte an Papier, vielleicht ein auf Rollen laufendes Kästchen mit Drogen: Salmiakgeist, Petroleum, Bohnerwachs, Spiritus, Farbenflaschen. Geduldig schließt sich der



(Deike M.)

Ein freundlicher Vorhang verbirgt die Geheimnisse der Haushalts-Mechanerie

Vorhang über noch so vielem und wir sind Sieger geblieben im Kampfe um die geheiligte Ordnung unseres Hauses. L. Wagner.

DDAC. Halle auf großer Fahrt

Ein der größten Aufgaben des Deutschen Automobil-Clubs (DDAC.) ist die Pflege der Touristik. Die DDAC.-Ortsgruppe Halle hat gerade in diesem Jahre ein vielseitiges Programm aufgestellt. Außerhalb des wertungsmäßigen touristischen Programms beteiligten sich die Mitglieder der Ortsgrupe Halle, Sportleiter Meinhold, Teubner, Probst, Weiß und von der Gaugeschäftsstelle 18 Mitte Klubsekretär Dammaß an einer Gesellschaftsfahrt der „Deutschen Afrikalinie“, die sie nach Holland und Belgien führte. Am 23. Juni 3 Uhr früh setzten sich die Wagen in Halle in Bewegung, um Hamburg entgegenzusteuern. Am gleichen Nachmittag erfolgte noch die Einschiffung in Hamburg auf den Schnelldampfer „Windhuk“. Am zweiten Reisetag legte der Dampfer zu zweitägigem Aufenthalt in Rotterdam an. Von hier unternahmen die Teilnehmer in Autobussen einen Tagesausflug über Delft, Den Haag, durch Hollands Blumenfelder über Leiden, Haarlem nach Amsterdam. Nach längerem Aufenthalt in Amsterdam wurde die Rückfahrt über die Norseebäder Kattwigk, Nordwigk nach Scheveningen angetreten. Am vierten Reisetag ging die „Windhuk“ wieder in See nach ihrem Endziel Antwerpen. Von Antwerpen wurde ein Landausflug über Mecheln, Tervuern nach Brüssel unternommen. Für die Kraftfahrer war es von besonderem Interesse, zu sehen, daß die Hauptverkehrsstraßen in Holland sowie in Belgien in tadellosem Zustande waren. Am neunten Reisetag wurde die Rückreise von Antwerpen angetreten, und am 1. Juli, abends 20 Uhr, legte die „Windhuk“ wieder im Hamburger Hafen an. Am anderen Morgen fuhren dann die Ortsgruppen-Mitglieder in ihren Wagen geschlossen durch die Lüneburger Heide ihrer Heimat Halle zu.

* **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Schuhmachermeister Wilhelm Förster und Frau Berta, geb. Lerow, Große Brunnenstraße 36, begeht am 18. Juli das Fest der Goldenen Hochzeit; die Eheleute sind Leser der „Hallischen Nachrichten“ seit deren Bestehen.

„Wir entdecken die Heimat“

Beachten Sie das große Heimat-Preisausschreiben der Hallischen Nachrichten, das jeden Donnerstag mit einer weiteren Veröffentlichung seine Fortsetzung findet. Es gibt Ihnen nicht nur reizvolle Anregung zu heimatlichen Wanderungen, sondern auch gute Aussicht auf einen schönen Preis. Darum führen Sie Ihren Sonntagsausflug nach unserem Vorschlag aus — erleben Sie unser schönes Mittelland!

Hallische Nachrichten

die große Heimatzeitung, die stets in Wort und Bild beste Heimatpflege treibt

Besuchsfremder in der Heimatstadt Halle

Eine Neueinrichtung des Verkehrsvereins

Wer kennt Halle? — Na, wir alle; wir Hallenser werden doch unsere eigene Stadt kennen! Das wäre bestimmt die Antwort auf diese Frage. Aber Hand aufs Herz, wer von den Hallensern weiß, wie es sich mit den beiden Händelhäusern in unserer Stadt verhält? Wer kennt das Verließ Philipps von Hessen in der Moritzburg? Und wenn man nun jeden einzelnen Hallenser fragen wollte, ob er schon das Geiseltalmuseum besucht hat, würde eine große Anzahl mit „Nein“ antworten müssen. Die eingangs gestellte Frage dürfte also doch nicht unberechtigt sein.

Die Fremdenführer des Verkehrsvereins zu Halle haben in letzter Zeit tausenden Besuchern aus nah und fern die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unserer Stadt gezeigt und große Anerkennung damit gefunden. Wer kennt sie nicht, die Männer in der rotweißen Uniform, wenn sie an der Spitze ihrer Reisegesellschaft über den Marktplatz schreiten und mit gewichtiger Miene von den wechselvollen Schicksalen der alte Salz- und Hansestadt „Hall in Sachsen“ erzählen?

Und fürwahr, da hat sich schon mancher „Eingeborene“ angeschlossen und fühlte sich dabei mal ganz wohl und eigenartig so als „Besuchsfremder in der eigenen Stadt“. Und als er dann noch hörte, daß unsere Gäste beileibe keine große Reisebörse mitzubringen brauchen, und daß der Verkehrsverein die Parole ausgegeben hatte: „Einen ganzen Tag in Halle für 2 Mark“, da hatte er in den meisten Fällen den Wunsch, auch einmal für ganze 2 Mark Halle näher kennenzulernen, mit Führung in ein Museum zu gehen, dann eine Fahrt auf der schönen Saale zu machen, draußen Mittag zu essen und außerdem noch den Zoo zu besuchen.

Die Idee des „Besuchsfremden in der eigenen Stadt“ ist ja nicht neu, sie gehört in vielen Städten zu den beliebtesten Veranstaltungen, besonders für die während der Ferienzeit Daheimgebliebenen. Und so ist es sehr zu begrüßen, daß der hiesige Verkehrsverein die „Eingeborenen“ an vier Mittwochen, beginnend am 21. Juli, einlädt zu „einem Tag in Halle für 2 Mark“.

Wer mitmachen will, besorge sich beizeiten eine Teilnehmerkarte im Verkehrsverein „Roter Turm“ und erscheine dann daselbst an dem betreffenden Mittwoch um 7,45 Uhr, und er wird einen wundervollen Tag in und um Halle erleben.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 18. Juli abends

Aussichten: Mäßiger Westwind, im ganzen freundlich, wechselnd bewölkt, nur vereinzelt Regen oder Gewitter, etwas kühler.

Schleussner Film
mit Garantie gegen Überbelichtung

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Am vergangenen Sonnabend habe ich Gelegenheit genommen, an dieser Stelle einiges über Rücksichtslosigkeiten und die Notwendigkeit ihrer Abstellung zu sagen. Offenbar hatte ich damit das Richtige getroffen. Mancherlei zustimmende Aeußerungen sind mir aus dem Kreise meiner Freunde zugegangen und auch einige Anregungen zum gleichen Thema, denen ich hier gern nachgehen will. Es war vor acht Tagen insbesondere vom Lärm und seiner Bekämpfung die Rede. Und zu eben diesem Kapitel werde ich darauf hingewiesen, daß da in der Nähe von Krankenhäusern noch manches im argen liegt. Kranke Menschen sind zumeist dankbar für jede Stunde Schlaf, die ihnen vergönnt ist. Sie müssen in vielen Fällen eher mit ihrer Nachtruhe beginnen als der Gesunde. Sie sind überdies sehr oft begreiflicherweise gegenüber lauten Geräuschen von gesteigerter Empfindlichkeit. Dessen sollte sich ein jeder, der an einem Krankenhaus vorüberkommt, sei es zu Fuß, sei es mit einem Fahrzeug, stets bewußt sein. Es wird ihm dann sicher nicht schwer fallen, unnötigen Lärm zu vermeiden. Und die Kinder der in der Umgebung solch eines Gebäudes Wohnenden werden eben von ihren Eltern angehalten werden müssen, an einem anderen Ort zu spielen, wozu im übrigen zu bemerken ist, daß die Straße ja als Spielplatz überhaupt recht ungeeignet ist. Trotzdem ist freilich nach Lage der Dinge immer noch eine ganze Menge Kinder auf sie angewiesen. Wenn sie sich nicht gar zu ungebärdig benehmen, wenn sie den Fahrdamm vermeiden und auf dem Bürgersteig einige Rücksicht walten lassen, wird man dagegen nicht viel sagen können. Nicht jeder wohnt in der Nähe eines Spielplatzes.

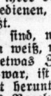
Wenn sich nun aber die Mütter und auch die Hausangestellten mit den Kleinen und Kleinsten aufmachen und in die Anlagen gehen, damit dort der Nachwuchs möglichst viel frische Luft schnappen kann, so sollte doch wenigstens die Gewähr dafür gegeben sein, daß die Kinder dort nicht durch Radfahrer gefährdet werden, die unberechtigterweise die Fußwege befahren. Leider kann man diese Unsitte immer wieder beobachten, zumal drunten an der Saale und drüben in der Heide. Oft genug gehen dabei die Eltern ihren Kindern in der Nichtachtung der Wegkennzeichnungen mit denkbar schlechtem Beispiel voran. Das geht so nicht weiter. Jeder Verkehrsteilnehmer muß sich an die Wege halten, die für ihn bestimmt sind. Deutlich genug ist ihr Charakter zumeist auch erkennbar. Wo das aber nicht der Fall ist, wäre es vielleicht ganz gut, solche Kennzeichnung nachzuholen. Man nimmt damit den Verkehrssündern die Möglichkeit, verwunderten Gesichts zu sagen: „Das habe ich aber wirklich nicht wissen können . . .!“ Dieser Trick wird sehr gern an der Saale angewandt. Die Straße, die in Fortsetzung des Mühlweges dorthin führt, ist bekanntlich dem Fahrverkehr bis zur Schlageterbrücke freigegeben, diese selbst darüber hinaus noch den Radfahrern. Die Wege, die vom Ende der besagten Straßen nach links und rechts als Uferpromenaden abzweigen, sind jedoch lediglich für den Fußgängerverkehr bestimmt. Nur sind sie nicht ausdrücklich als Fußwege bezeichnet. Es würde sich also empfehlen, dort, wo die Straße auf den Fluß stößt, ein Schild mit der Aufschrift „Nur für Fußgänger“ anzubringen. Und ein gleiches Schild scheint mir auch an den Tennisplätzen auf dem rechten Saaleufer erwünscht, wo der mit dem Fußweg parallel laufende Fahrweg aufhört und wo bisher lediglich ein Schild auf einen Fahrradweg zur Badeanstalt hinweist. An sich ist eigentlich auch hier kaum ein Zweifel möglich, daß der geradeaus weiterführende Weg ein Fußweg ist; aber es gibt eben leider immer wieder vereinzelte Radfahrer, die merkwürdig „begriffsstutzig“ sind und gegebenenfalls wundervolle Unschuldslämmer zu mimen verstehen. Die wirklich Unschuldigen fallen ihnen gegenüber kaum ins Gewicht.

Und nun die lieben Straßenbahnfahrgäste! Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß es nicht angeht, wenn sich einzelne über anderthalb Sitzbreite ausdehnen. Auch ist es nicht eben sehr begrüßenswert, wenn andere an ihrem Gespräch den ganzen Wagen teilnehmen lassen. Vor allem aber wird die Frage des „Platzmachens“ stets von neuem akut. Es ist da unlängst eine Mahnung angebracht worden: „Kinder stehen auf, wenn Aeltere und Gebrechliche keinen Sitzplatz finden!“ Zweifellos wird dieser Hinweis allerseits sehr begrüßt werden. Er entbindet aber keinesfalls andere junge Leute davon, ein Gleiches zu tun, wenn nun einmal keine Kinder da sind, die ihren Platz räumen könnten. Die gleiche selbstverständliche Freundlichkeit sollte insbesondere auch werdenden Müttern erwiesen werden. Und überhaupt: es ist nicht nur die Pflicht der Jüngsten, hilfsbereit zu sein, wenn es diese auch in erster Linie angeht. Mir wird da gerade ein Vorfall berichtet, wie er sich so eigentlich nicht hätte zutragen sollen. Am Steintor stieg dieser Tage eine ältere Frau nicht ohne Mühe auf die vordere Plattform eines Wagens auf. Die Tür zum Wageninnern wurde ihr geöffnet. Als sie eintreten wollte, sank sie, offenbar vom Einsteigen erschöpft, in die Knie und kam nicht wieder hoch. Von der Plattform aus suchten ihr zwei Fahrgäste zu helfen; wegen der Enge der Tür gelang das nicht recht. Im ziemlich vollbesetzten Wagen — rührte sich kein Mensch. Bis endlich vom anderen Wagenende her zwei Jungen angelaufen kamen und mit einiger Anstrengung der alten weißhaarigen Frau aufhalfen. Sie wurden von ihr dann ein jeder mit einem Fünfzig-Pfennig-Stück belohnt. Die anderen Fahrgäste aber, die keine Hand gerührt hatten, dürfen sich getrost von den beiden Jungen beschämt fühlen. Wer von der Jugend mit Recht Hilfsbereitschaft fordert, muß ihr auch mit gutem Beispiel vorangehen und gegebenenfalls kurz entschlossen zugreifen.

Uebrigens liegt durchaus nicht immer in der Kürze die Würze. Wir haben uns jetzt angewöhnt, so mancherlei abzukürzen. Dagegen ist in gewissen Fällen nichts einzuwenden. Organisationen beispielsweise, die allen bekannt sind, kann man getrost in dieser prägnanten und besonders einprägsamen Form benennen. Auch dieser und jener andere Begriff mag ruhig so verwandt werden, zumal dann, wenn diejenigen, die es angeht, sich darüber geeinigt haben und ihn im internen Verkehr gebrauchen. Aber andererseits soll man die Dinge nicht übertreiben. Neulich ist mir beispielsweise einmal das Wort „Om“ begegnet. Damit war nun durchaus nicht etwa jener Begriff gemeint, der im Buddhismus eine Rolle spielt, sondern „Om“ hieß in diesem Falle, wie man nach einigem Kopfzerbrechen schließen konnte, soviel wie „Obmann“. Das geht natürlich nicht. Wir wollen mit unserer schönen Sprache kein Rätselraten spielen. Wir wollen uns davor hüten, Formulierungen auszutüfteln, die zwar die wahrlich nicht sehr große Mühe ersparen, ein paar Buchstaben mehr aufs Papier zu bringen, dafür aber den anderen Kopfzerbrechen verursachen und unsere Sprache schädigen. Unser Bestand an Abkürzungen ist durchaus hinreichend. So eilig haben wir es selbst in unserer Zeit der hohen Geschwindigkeiten nicht, daß wir Schrift und Sprache verstümmeln müßten. Wir sollten uns ihrer vielmehr mit einer gewissen Besinnlichkeit bedienen, die uns ihren tiefen Sinn recht erfühlen läßt.

Und da wir schon bei Besinnlichkeit sind, noch eine kleine Sache, die davon zu berichten weiß, wie schön es ist, wenn man sich mal zu etwas Zeit nimmt: Als neulich der große Sturm war, ist so manches von Häusern und Bäumen mit heruntergerissen worden. Auch dieses und jenes Vogelnest hat daran glauben müssen. Das war zumeist nicht sehr schlimm, weil die jungen Vögel größtenteils schon aus dem Aergsten heraus sind. Aber zwei kleine Finken, die man im Garten einer Gaststätte unserer Nordstadt auflas, wären sicherlich nicht durchgekommen, wenn nicht die Tochter des Gaststättenbesitzers sich die Zeit genommen hätte, die noch nicht flüggen Tiere sorglich zu pflegen. Es hat sich gelohnt. Denn das ist schließlich schönster Lohn solch einer Tat, zu sehen, wie die beiden Burschen wacker gedeihen und nun schon daran gehen, die Flügelchen auszuprobieren. So etwas durchleuchtet dann den Tag.

Ich weiß, es ist eigentlich gar keine Geschichte, was ich da erzählt habe. Es ist keine sogenannte Pointe dabei. Aber ich weiß auch, daß sich meine Freunde, die den Tieren zugetan sind, darüber freuen werden. Und so ist doch die Pointe da: daß nämlich eine gute Tat einen stillen starken Glanz um sich verbreitet. Wie freue ich mich, einen Strahl davon eingefangen zu haben und ihn als kleine Wochenendgabe hier auffunkeln lassen zu können!



Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

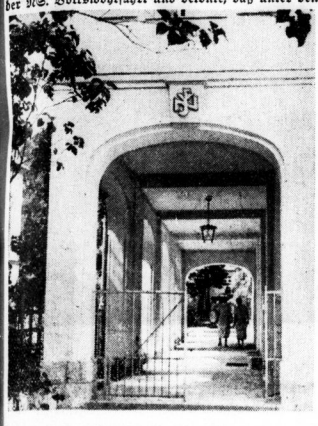
17. Juli.

Das neue Mütterheim

der NSV. Gau Halle-Merseburg in Bad Kösen

Eine der wichtigsten Aufgaben der NS. Volkswohlfahrt ist es, erbefunde Mütter zu betreuen. Von Erstlingswäsche und Stärkungsmitteln bis hin zur Mütterverschickung wird die NSV. zur Helferin an der deutschen Mutter. Wieder wurde ein Müttererholungsheim, das Heim in Bad Kösen im Saaletal, seiner Bestimmung übergeben. Begünstigt durch die schöne Lage und die mustergültige Einrichtung ist es das schönste und auch das größte Müttererholungsheim im Gau Halle-Merseburg. Vierzig Mütter können fortlaufend untergebracht werden.

Die ersten vierzig Mütter hatten sich im Garten des Heimes zu einer schlichten Feierstunde versammelt. Der Gauamtsleiter Friedrich Uebelhoer begrüßte die Mütter und stellte dann in seiner Weiherede der früheren Zerrissenheit des deutschen Volkes den deutschen Sozialismus im Dritten Reiche gegenüber. Der Gauamtsleiter sprach von der Arbeit der NS. Volkswohlfahrt und betonte, daß unter den



Eingang zum Mütterheim
Aufn.: NSV.-Bildstelle Gau Halle-Merseburg (Weise)

vielen Arbeitsgebieten die schönste Aufgabe sei, der deutschen Mutter zu helfen. Wir wissen, daß die deutsche Mutter und die deutsche Familie die große Verantwortung für das Fortbestehen des deutschen Volkes trägt. Wir wollen die Mütter herausbringen aus dem Alltag, damit sie sich an Körper und Seele kräftigen können und ihr deutsches Land wieder sehen und viel mehr lieben lernen. Im Gau Halle-Merseburg konnten bisher in jedem Jahr Tausende von Müttern und Kindern verschickt werden. Es wurde alles getan aus der Verpflichtung heraus, wahren Sozialismus der Tat zu üben. So wurde auch dieses schöne Mütterheim eingerichtet.

Der Gauamtsleiter dankte dem Architekten und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Mit dem Wunsche, daß sich hier recht viele Mütter des Gaues Halle-Merseburg erholen und neue Kraft für den Alltag sammeln mögen, übergab er das Heim seiner Bestimmung. Nach einem Fahnenspruch und einem gemeinsamen Liede stieg zum ersten Male die Flagge am Mast empor. Mit der Führerehrung fand die Weihestunde ihr Ende.

Das Müttererholungsheim in Bad Kösen ist in seiner schlichten und stilvollen Ausführung der Ausdruck des nationalsozialistischen Gestaltungswillens. Das Heim ist eine wirkliche Erholungsstätte. Im Erdgeschoß befinden sich neben den Wirtschaftsräumen der Speisesaal und der Aufenthaltsraum für die Mütter. Im ersten und zweiten Stock sind die lichten und sonnigen Schlafräume untergebracht.

16jähriges Mädchen vermißt

Weißenfels. Seit letztem Sonntag wird das 16jährige Hausmädchen Martha Miller vermißt. Das Mädchen ist am Sonntag gegen 23 Uhr auf dem Bahnhof Weißenfels zum letztenmal gesehen worden. Die polizeilichen Ermittlungen waren bisher erfolglos. Das Mädchen ist 1,60 Meter groß, unterfetzt, blond, trug hellbeiges Jackenkleid, blaue Bluse und braune Schuhe.

Wilde Kaninchen in Massen

Helfta. In den Fluren der Gemeinde Helfta treten die wilden Kaninchen in erschreckend hohem Maße auf. In großer Zahl kommen sie aus den an die Fluren angrenzenden Wäldern und vor allem aus den Schiefersalden, in denen die Tiere ihre Nistplätze finden. Sie haben in den Feldern und in den Gärten erheblichen Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen wurden die Getreidefelder abgefressen. Die Jagdpächter haben mit allen Mitteln den Kampf gegen die Nager aufgenommen, ohne aber bisher der Landplage Herr geworden zu sein. 20 und 30 Kaninchen wurden hier und da aus einem Bau freigelegt, mehrere hundert Nager in einem einzigen Jagdbezirk von Halden abgeschossen. Von der Gemeinde und der Ortsbauernschaft sind die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Regimentstreffen in Halberstadt

Vom 3. Bataillon Infanterie-Regiment 12, Halberstadt, wird uns folgendes mitgeteilt: Das Infanterie-Regiment Nr. 27 und die aus ihm hervorgegangenen Reserve-Regimenter 27, 226, 217 sowie das Landesjägerkorps „General Marcker" veranstalten vom 14. bis 16. August in Halberstadt ein großes Ueberlieferungstreffen, das verbunden ist mit der Verleihung des Ehrenkreuzes an die aus England im Vorjahre zurückgekehrte Fahne des II./J. R. 27. Außerdem wird ein Ehrenbuch der Gefallenen des Res.-Inf.-Regts. 226 in der Gedächtniskapelle der Paulskirche niedergelegt, das Denkmal des Landesjägerkorps nach Umgestaltung neu eingeweiht und eine Gedächtnisstätte für die Regimenter eröffnet. Umrahmt werden die Feiern von militärischen und schwimmsportlichen Wettkämpfen des III./J. R. 12.

An alle ehemaligen Angehörigen der obenerwähnten Regimenter ergeht schon jetzt der Ruf, durch zahlreiches Erscheinen ihre Treue zu den alten Regimentern zu bekunden und sich diese Tage freizuhalten. Nähere Auskunft über Verlauf der Feiern und Unterbringungsmöglichkeiten erteilt das 3. Bataillon Infanterie-Regiment 12 in Halberstadt.

Friedrich mit dem „Hexenschuß"

Der alte, mürrische Pottjahn in einem kleinen Dörfchen bei Dessau-Roßlau war kein Jäger. Trotzdem hatte er in seinem Zimmer eine Schrotflinte stehen. Von seinem Zimmer aus konnte Pottjahn — er war schon 78 Jahre alt — die ganze Obstplantage übersehen. Und mit der Schrotflinte wußte er umzugehen. Er war ein Meisterschütze, obwohl er weder auf Rebhühner noch auf Hasen schoß. Das brauchte er auch nicht, denn weder Rebhühner noch Hasen stiegen auf seine Bäume. Aber die Burschen im Dorfe stiegen auf die Bäume und dann des Nachts. Das wurmte den alten Pottjahn. Er legte sich daher des Nachts auf die Lauer — mit seiner Schrotflinte. Das wäre für jeden anderen ein gefährliches Unterfangen gewesen. Man schießt nicht gleich mit „Kanonen" auf Obstdiebe. Aber bei Pottjahn lag die Sache ein wenig anders. Bei Pottjahn ging so ein Schrotschuß nicht ins Auge. Der Alte schoß erst einmal in die Luft, und wenn das nicht half auf die „breite Fläche" unterhalb des Rückens. Und er traf diese Fläche, dessen war er gewiß.

Zweimal waren drei Burschen bei Pottjahn nachts in der Obstplantage. Zweimal sagte der Alte eine Schrotladung in die Luft. Und die drei Burschen lachten: „Der Olle muß erst das Treffen lernen."

Die drei Burschen waren mächtig vorwitzig mit ihrer Meinung. Dieser Vorwitz ließ sie ein drittes Mal nachts in den Garten des alten Pottjahn steigen. Aber diesmal ging die Rechnung nicht auf. Der Alte stand mit der Schrotflinte hinter dem Fenster und als der erste Bursche auf den Baum kletterte, knallte es. Der Alte hatte haarscharf auf die „Sitzfläche" des Burschen gezielt und sie haarscharf getroffen.

Es bleibt den Juristen und den Paragraphen überlassen, inwieweit die Selbsthilfe des alten Pottjahn möglich oder nicht möglich war, ob die Selbsthilfe überschritten wurde oder nicht. Es bleibt auch dem menschlichen Gefühl überlassen, dem alten Pottjahn Vorwürfe zu machen oder nicht. Jedenfalls die drei Burschen haben weder den Vorfall der Polizei gemeldet, noch hat Pottjahn etwas über die Sache verlauten lassen. Aber die Geschichte wurde im Dorfe „ruchbar". Der Bursche, mit den Schrotkügelchen in der Sitzfläche, fiel in seinen Gebärden auf. Er wurde nicht nur kleinlaut in seinen Reden, er ging auch sonst recht bedächtig durchs Dorf und im Gasthaus trank er seinen Schoppen nur im Stehen. Seine beiden Kumpane begleiteten ihn, wo sie konnten. Man fragte so nebenher, was dem Friedrich fehle, aber man erfuhr nur von einem „Hexenschuß". Damit waren die jungen Männer im Dorfe nicht zufrieden. Und weil es überall Menschen gibt, die gerne „in Kriminalistik machen", hielt man Friedrich und seine Anhänger stark im Auge.

An einem Abend umschlich man das Haus, in dem Friedrich wohnte. Man sah ihn und die beiden ständigen Begleiter im Haus verschwinden, sah bald darauf im Zimmer Licht und sah dann noch mehr: Die beiden Freunde spürten auf Friedrichs Sitzfläche nach den Schrotkugeln und versuchten sie zu entfernen. Das war in jeder Hinsicht eine schmerzliche Angelegenheit. Aber Friedrich hielt tapfer stand, denn die Folgen des „Hexenschusses" sollten so bald wie möglich zum Verschwinden gebracht werden.

Zeichnung: Horst Keller

Friedrich half nun alle Heimlichkeit nichts mehr. Schon am anderen Tag wurde im Gasthaus „gestichelt".

„Na, Friedrich", hieß es, „der Hexenschuß ist bei dir wohl eine verdammt brenzliche Sache. Bei dir scheint er ja mächtig tief hinabgerutscht zu sein. Wahrscheinlich hat der Hexenschuß bei dir das Kreuz mit dem „Popocatepetl" verwechselt. Geh nur mal zum Doktor, der versteht den Hexenschuß besser zu behandeln, als deine beiden Assistenten."

Diese Rede verschlug Friedrich und seinen Freunden eine Antwort. Sie konnten nichts weiter tun, als ein bißchen gezwungen zu lachen über die geheimnisvollen Reden. Als einer der Gäste gar noch fragte, ob der alte Pottjahn wirklich so ein guter Schütze wäre, schlugen Friedrich und seine beiden Getreuen einen Haken und verschwanden. Was aber nicht hinderte, daß man über Friedrichs Hexenschuß noch lange Zeit im Dorfe debattierte. C. J.

„Weiße Wand" vor 28 Jahren

Mit dem ersten „Kinematographentheater" in Eisleben erhielt die Stadt auch ihre erste Straßenlampe

Vor 28 Jahren hielt in Eisleben der Film seinen Einzug. Das erste Kino trug den Namen „Weiße Wand" und war in einem Hause am Schlageterplan untergebracht. Der Elektro-Installateur Hegewald, von tatkräftigem Unternehmungsgeist beseelt, hatte nach über sechsmonatigen Verhandlungen mit dem damaligen Oberbürgermeister Eislebens endlich die Erlaubnis erhalten, ein „Kinematographentheater", wie es damals hieß, errichten zu dürfen. Und so pachtete er einige Räumlichkeiten und ließ daraus einen Saal herrichten, dessen Baukosten etwa 11 000 Mark betrugen und der nach seiner Fertigstellung 120 Besucher fassen konnte. Und er tat noch etwas, das den Eislebern nicht minder ein Wunder schien, — er schuf die erste elektrische Straßenlampe in Eisleben, die sich am Nebengebäude, einem Eckhaus am Schlageterplan, in dem Hegewald wohnte, befand. Mit einer Lichtstärke von 2000 Kerzen erregte sie die Bewunderung der Einwohner und trug viel mit dazu bei, die „Weiße Wand" bekannt zu machen und ihr Besucher zuzuführen. Den elektrischen Strom — Eisleben hatte damals noch kein Elektrizitätswerk — lieferte Hegewald mit seiner Kino-Maschinenanlage.

Allerdings, so ohne weiteres hatte die Stadt die Erlaubnis für den Betrieb des Lichtspieltheaters nicht gegeben. Sie wurde Hegewald nur mit der Bedingung erteilt, daß er für jeden Vorführungstag 20 Mark Lustbarkeitssteuer zu entrichten hatte. Da die Vorführungen täglich stattfanden, machte das immerhin im Monat die Summe von 600 Mark aus, die Hegewald über ein Jahr lang entrichtete. Zu dieser Pauschalberechnung war man gekommen, weil die damalige Vergnügungssteuerordnung noch keine Steuersätze für Kinos kannte.

So strömte die Bevölkerung Eislebens schaugierig in die „Weiße Wand", in der täglich mehrere, Sonntags sogar sieben Vorstellungen stattfanden. Ein Filmerklärer in der Person eines österreichischen Schauspielers vermittelte in phantasiereicher Weise den erklärenden Text, wie er später durch Schriftzeilen im Filmband des stummen Films eingefügt wurde. Klaviermusik trug des weiteren dazu bei, die Besucher auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Wenn der Musikus einmal einen über den Durst getrunken hatte und nicht zum Klavierspielen erscheinen konnte, übernahm Hegewald selbst dessen Amt oder ein Orchestrion versah ersatzweise dessen Dienst.

Die „Weiße Wand" war jedenfalls fast immer voll besetzt, ein Zeichen dafür, daß das Kino als neue Unterhaltungsart sich seinen Platz erobert hatte. Hegewald sah sich dadurch veranlaßt, den Saal zu vergrößern. Nach dem zweiten Umbau faßte er bereits 160 Personen.

Aber auch in der Eisleberner Neustadt hatte man inzwischen einen ähnlichen Unternehmungsgeist entfaltet. Die Konkurrenz hatte sich aufgemacht und als zweites Lichtspielhaus das „Neustädter Lichtspieltheater" (heute das UT.) eröffnet. Der „Weißen Wand" tat dies jedoch keinen Abbruch. Hegewald wußte seine Besucher durch allerlei Besonderheiten zu fesseln. Er tat ein übriges und filmte Eisleben, seine Straßen und Häuser, seine Bewohner und die Arbeitsstätten, die Bergwerke und Hütten, und zeigte in der „Weißen Wand" den Eislebern ihre Stadt.

Mittlerweile strengte er gegen die Stadt eine Verwaltungsklage vor dem Bezirksausschuß in Merseburg wegen der Höhe der Lustbarkeitssteuer an, wurde abgewiesen und trug den Streit nun vor das Oberverwaltungsgericht in Berlin, wo er mit der Stadt einen Vergleich abschloß, nach dem er in Zukunft nur noch täglich fünf Mark Lustbarkeitssteuer zu entrichten hatte. Die über diesen Tagessatz von ihm mehr gezahlten Steuern erstattete ihm die Stadt sogar zurück.

Vertragsstreitigkeiten führten dann Hegewald dazu, den ehemaligen städtischen Zeichensaal (das heutige „Capitol") zu pachten und dort nach erfolgter Umgestaltung 1911 die „Eisleber Lichtspiele" zu eröffnen, die er bis zum Jahre 1916 inne hatte. Die „Weiße Wand" schloß damit ihre Pforten, denn die „Eisleber Lichtspiele" wiesen etwa 260 Sitzplätze auf und genügten den gesteigerten Ansprüchen. Wie Hegewald zu erzählen weiß, waren Henny Porten und Asta Nielsen die ersten umschwärmten Filmlieblinge in Eisleben. Von den männlichen Filmschauspielern eroberte sich Waldemar Psylander den ersten Platz.

—ekm—

Die 25. Strafe

Großkayna. Mit einem unangenehmen Kunden hatte es ein Friseur am 5. Dezember 1936 zu tun. Als der 37jährige Hugo Heller im Laden des W. erschien, um sich rasieren zu lassen, wurde an den neuen Kunden die Frage gestellt, ob er denn auch auf der Grube Michel beschäftigt wäre. Die Antwort lautete: „Stellen Sie nicht so dumme Fragen, sondern sehen Sie zu, daß Sie bald fertig werden". Als der Friseur infolge dieser merkwürdigen Antwort eine weitere Bedienung des Kunden verweigerte und ihn aufforderte, das Geschäft zu verlassen, wurde H. rabiat. Er nannte den Friseur einen Idioten und wollte den ganzen Laden in Trümmer schlagen. Da er der mehrfachen Aufforderung, den Laden zu verlassen, nicht nachkam, wurde der Kunde schließlich an die frische Luft gesetzt. Er lärmte aber auf der Straße weiter und versuchte erneut in das Geschäft einzudringen. Der inzwischen erschienene Gendarmeriebeamte wurde schwer beleidigt. Außerdem wurde dem Beamten Widerstand geleistet.

Jetzt hatte sich der bereits 24mal vorbestrafte H. vor dem Weißenfelser Schöffengericht wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Widerstandes zu verantworten. Er wurde antragsgemäß zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und ihm gesagt, daß er bald mit der Sicherungsverwahrung zu rechnen habe.

Benzin-Explosion beim Schweißen

Mücheln. Auf der Grube Elisabeth wurde eine Schweißarbeit an einem Personenkraftwagen vorgenommen, dessen Benzintank undicht geworden war. Der Tank wurde entleert und mit Wasser gefüllt. Trotzdem ereignete sich während der Schweißarbeit eine Explosion, durch die der Arbeiter Drößiger aus Mücheln erhebliche Verbrennungen im Gesicht und Schlagverletzungen erlitt.

Bornstedt. (Bewußtlos aufgefunden.) Der Fleischergeselle Franz B. aus Bornstedt fuhr nachts mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Mit schweren Verletzungen am Kopfe wurde er besinnungslos aufgefunden und in das Krankenhaus Querfurt transportiert.

„Elektrische" Ehrenrunde

Bei der Dessauer Straßenbahngesellschaft konnten zwei Gefolgschaftsmitglieder ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Das wäre an sich nichts Besonderes, wenn es vor 40 Jahren wirklich schon elektrische Straßenbahnen gegeben hätte. Das war aber keineswegs der Fall. Und trotzdem stimmt es mit dem Jubiläum ganz genau. Die beiden Arbeitsjubilare waren nämlich die ersten, die merkwürdige Vorläufer der elektrischen Straßenbahnen fuhren! Das war eine Gasstraßenbahn. Sie hat damals eine europäische Berühmtheit erlangt.

Am Dessauer Bahnhof befand sich die Gasfüllstation. Dann rumpelte die Gasbahn los. Später, weil es vor Gasgeruch im Personenwagen nicht auszuhalten war, wurden die Triebwagen besonders gebaut und die Personenwagen angehängt. Trotzdem wurde es nichts mit der Gasbahn, man ging zur elektrischen Straßenbahn über. Auch die beiden Jubilare in Dessau stellten sich auf elektrischen Betrieb mit um.

Da sie mit ihrem Jubiläum eine Kuriosität darstellen, wurde das Jubiläum ebenfalls „kurios" begangen. Nach einer Betriebsfeier bestiegen die beiden Jubilare ihre elektrischen Straßenbahnwagen, die festlich geschmückt waren, und fuhren je eine Ehrenrunde über die gesamte Rundstrecke der Stadt.

Das Fährseil gerissen

Belgern. An der Elbfähre riß das Seil, als die Fähre mit einem schwerbeladenen Wagen mitten auf dem Strom war. Die Strömung trieb die Fähre sofort ab, die erst nach 800 Meter durch Ankerwerfen festgemacht werden konnte. In mühevoller Arbeit wurde durch ein Drahtseil die Verbindung mit dem Ufer wieder hergestellt. Ein Motorboot aus Mühlberg schleppte die Fähre zurück.

Merkwürdige Wegegelder

Bad Liebenwerda. Das Amtsgericht Liebenwerda erteilte einem Heilkundigen einen Denkzettel, weil er in einer ganzen Reihe von Fällen die ihm vertrauende Bevölkerung betrogen hatte. Er verkaufte seinen Patienten eine Medizin für 1,62 RM., während der Preis auf dem Glasflächchen mit 0,62 RM. angegeben war. Einige Patienten zeigten schließlich die Ueberforderung an, und nun wollte sich der Heilkundige mit der Erklärung ausreden, daß der Aufschlag nichts anderes als ein Wegegeld sei. Das Merkwürdige dabei war nur, daß der Heilkundige das Wegegeld auch erhob, wenn die Medizin in seiner Wohnung abgeholt wurde. Die Zeugen erklärten aber fast ausnahmslos, daß von einem Wegegeld niemals die Rede gewesen sei. Da gegen den Heilkundigen auch noch die Tatsache sprach, daß er jedesmal von der Medizin die Verpackung und die Beschriftung entfernt hatte, kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß er in betrügerischer Absicht gehandelt habe. Es verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Ruderbootsflottille fährt elbabwärts

Wittenberg. Die Städte an der Elbe erhalten in diesen Tagen den Besuch einer Flottille von 25 bis 30 Booten des Deutschen Ruderverbandes. Nachdem die Donau-Wanderfahrt, an der sich Ruderer aus allen deutschen Gauen beteiligt haben, beendet ist, sind 72 Ruderer und Ruderinnen zu einer Elbwanderfahrt in Bad Schandau gestartet. Am Sonntag werden die Wanderfahrer in Torgau erwartet und am Montag trifft in den späten Nachmittagsstunden die Ruderbootsflottille in Wittenberg ein. Die Wittenberger Ruderer haben inzwischen alles für einen festlichen Empfang vorbereitet. Am Dienstag früh geht es weiter bis Dessau. In Magdeburg findet die Fahrt ihren Abschluß.

Ernteschäden durch Hochwasser

Torgau. Schwerer Schaden wurde in der Melpitzer Flur angerichtet. Die Staue des 800 Morgen bedeckenden großen Teiches waren während der starken Regenfälle zugesetzt. Die Wasserläufe traten über die Ufer und bedeckten bald eine Fläche von 500 Morgen mit Wasser. Erst als auf Anordnung des Landrats die Staue geöffnet worden waren, konnten die Wassermassen in den Großen Teich abfließen. Auf einem großen Teil der Wiesen ist der zweite Schnitt durch Verschlammen vernichtet, weiter wird mit einer vollständigen Vernichtung von 40 Morgen bester Kartoffelbestände gerechnet.

Einbrecher im Schlafzimmer

Erxleben. Der 85jährige Vater des Pfarrers Dr. Kersten erwachte mitten in der Nacht von einem Geräusch. Vor seinem Bette stand ein Einbrecher, der mit vorgehaltenem Revolver Geld forderte. Durch die Auseinandersetzung im Erdgeschoß erwachte der Pfarrer, der im ersten Stock schlief, und eilte seinem Vater zu Hilfe. Auch er wurde von dem Einbrecher mit der Waffe bedroht und gezwungen, das Licht auszulöschen. Schließlich schien die Lage den Eindringling doch etwas zu gefährlich, und er flüchtete im Schutze der Dunkelheit unerkannt.

Blankenheim. (Jagdvergehen.) Ein Einwohner aus Blankenheim wurde wegen Jagdvergehens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Angabe eines falschen Namens und Führung eines unbeleuchteten Fahrrades erhielt er außerdem vom Schöffengericht Sangerhausen für jeden Fall zwei Tage Haft.

Liedersdorf. (Zum Amtsvorsteher ernannt.) Der Landwirt Otto Hörold aus Liedersdorf wurde vom Regierungspräsidenten zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Bornstedt ernannt und vom Landrat in Sangerhausen verpflichtet.

Pöplitz. (14 Hühner gestohlen.) Im Revier der Försterei Pöplitz bei Zschornewitz wurden innerhalb acht Tagen von den Füchsen aus drei Gehöften und am Tage nicht weniger als 14 Stück Hühner geholt. Nunmehr gelang es, einen der Räuber, beim Versuch, eine Henne zu holen, zu erlegen.

Jeßnitz. (Neuer Stadtrat.) Der frühere Bürgermeister der inzwischen eingemeindeten Landgemeinde Roßdorf, wurde nunmehr zum zweiten Beigeordneten (Stadtrat) der Stadt Jeßnitz ernannt und gestern Freitag in der Ratsherrensitzung in sein Amt eingeführt.

Kurze Nachrichten

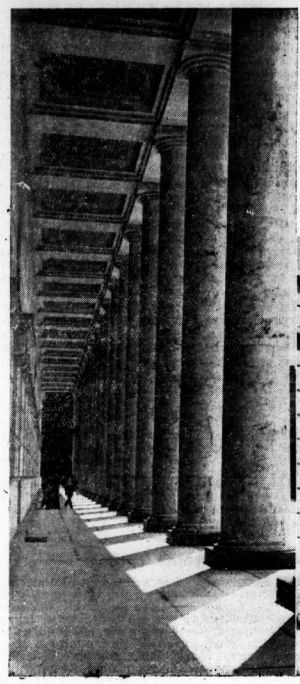
Artern. Morgen, Sonntag, vollendet Gottlob Hacke das 82. Lebensjahr. — Der Einwohner Gottlob Sonntag wird am gleichen Tage 83 Jahre alt.

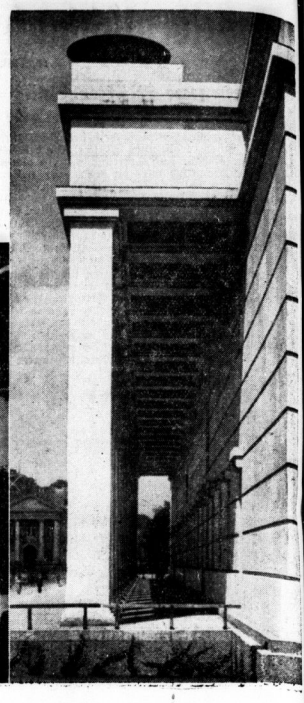
Aufhausen. Das Ehepaar Bürgermeister Landwirt Rich. Paul feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Göttnitz. Heute, Sonnabend, feiern der Zimmerpolier Otto Bohne und seine Ehefrau Marie, Möster Straße 14, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0007

Zum Tag der Deutschen Kunst



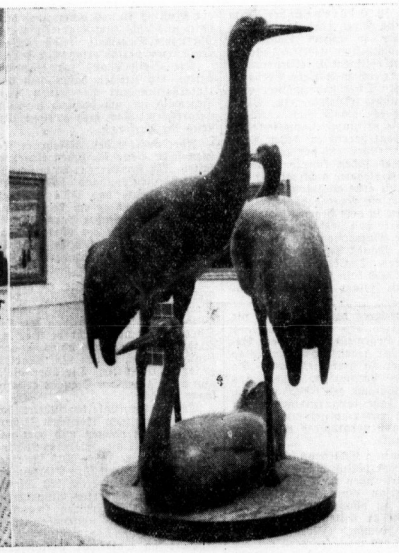


Das „Haus der Deutschen Kunst"

„München wird während dieser Tage Tausende von auswärtigen Künstlern, Zehntausende von deutschen Volksgenossen und ausländischen Gästen in seinen Mauern sehen. Die repräsentative Ausstellung im neuen Haus der Deutschen Kunst wird klar zum Ausdruck bringen, was der Nationalsozialismus von einer wahrhaften Kunst verlangt. Sie wird richtungweisend sein und liefert damit für alle diejenigen, die sich bisher von einer falschen Auffassung noch nicht befreien konnten, ein Vorbild. Auch künftig wird das Haus der Deutschen Kunst die Künstlerschaft zum Wettkampf aufrufen. Die deutsche Künstlerschaft hat es unter der nationalsozialistischen Staatsführung weiter leichter als in der Systemzeit, da nunmehr mit staatlicher Förderung jedem Künstler die Möglichkeit zuteil wird, höchste Anerkennung seines Schaffens zu erreichen und auch materiellen Erfolg zu erzielen, wenn er als einer der Besten in den Tempel der Kunst einzieht. Freilich muß er dann auch bewußt nach nationalsozialistischen Grundsätzen handeln und aus seiner Erlebniswelt heraus das nationalsozialistische Gedankengut sehen und es künstlerisch gestalten. Er ist damit zum Träger nationalsozialistischer Kulturauffassung geworden. Bei ihm spricht zwar nicht das Wort, aber das Werk zum Volke. Bei der Vorbereitung zur Ausstellung mußte die Auswahl der Werke nach diesen Grundsätzen vorgenommen und alles ausgeschaltet werden, was einer ehrlichen, fleißigen und handwerklich sauberen Grundhaltung nicht entsprach. Die Verwurzelung des Künstlers im Volk muß jene Leistung der Gemeinschaft ständig sichtbar zum Ausdruck bringen, die an uns täglich als Arbeit von Millionen unbekannter Volksgenossen als Bild vorüberzieht, die ihren Ausdruck findet in den großen und gewaltigen Bauten des Dritten Reiches und in den Werken der Wirtschaft und des Verkehrs."

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, zum „Tag der Deutschen Kunst".

Bilder: Presse-Bild-Zentrale (3), von Fladung (3)



Blick in die Ausstellungsräume

Für Heim und Heimat

Für die Volksgemeinschaft und den Staat wirken die

HN

Hallische Nachrichten

Die große Heimatzeitung,
das Blatt des mitteldeutschen Menschen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 17. Juli 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 164 / Seite 9

Die letzten Reserven

Halle, 17. Juli.

„Kaum vier Arbeitslose auf tausend Einwohner", so konnte dieser Tage das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland berichten. Um 20 Prozent ist die Zahl der Arbeitslosen in Mitteldeutschland im Juni abermals zurückgegangen, über 100 000 Volksgenossen konnten seit dem Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit wieder in Arbeit gebracht werden. Bedenkt man, daß nicht nur diese 100 000 Arbeitslosen aus Mitteldeutschland, sondern darüber hinaus noch Tausende von Arbeitskräften aus anderen Bezirken in Mitteldeutschland Arbeit gefunden haben, so wird man erkennen, wie groß die Intensität der wirtschaftlichen Belebung in Mitteldeutschland und in Deutschland überhaupt ist. Denn wenn es auch zutrifft, daß der mitteldeutsche Bezirk von den Belebungstendenzen aus einer Reihe ganz bestimmter Gründe besonders nachhaltig erfaßt worden ist, so ist es doch längst nicht mehr so, daß es in Deutschland noch eine Reihe ausgesprochener Notstandsgebiete gibt. Der große Bedarf an Arbeitskräften hat selbst in denjenigen Gegenden, wo der Wirtschaftsaufstieg nicht so stark in Erscheinung getreten ist, zu einem gewissen Ausgleich im Arbeitseinsatz geführt.

Ein solcher zwischenbezirklicher Ausgleich muß schon deshalb stattgefunden haben, weil eine Arbeitslosen-Gesamtziffer von etwa 650 000, wie wir sie Ende Juni nunmehr erreicht hatten, beinahe die überhaupt mögliche unterste Grenze der Arbeitslosigkeit anzeigt. Unter den 650 000 ist nur noch ein kleiner Teil voll einsatzfähig, und außerdem sind viele „Arbeitslose" darunter, die nur zufällig am Stichtag gemeldet waren, weil sie sich gerade im Arbeitsplatzwechsel befanden. Die Beschäftigung hat mithin einen Stand erreicht, der über den Beschäftigungsgrad der sogenannten Hochkonjunkturjahre 1928/29 hinausgeht. Damals war die Zahl der Beschäftigten um etwa 300 000 geringer als augenblicklich. Wenn auch zu berücksichtigen ist, daß die Gesamtzahl der verfügbaren Arbeitskräfte sich durch Nachwuchs in diesen Jahren in natürlicher Weise vermehrt hat, so steht doch fest, daß die deutsche Wirtschaft sich dem Höchstmaß des Beschäftigungsgrades nähert, so daß schon zahlreiche Maßnahmen getroffen werden mußten, um die nötigen Arbeitskräfte für bestimmte Zwecke sicherzustellen. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist damit praktisch beendet, unsere Sorge gilt nunmehr der Frage, wie wir für die großen Aufgaben des Vierjahresplans und für die Landwirtschaft die erforderlichen Arbeitskräfte sicherstellen.

Angesichts der Tatsache, daß die Arbeitslosenreserven immer mehr zusammenschmelzen, ergibt sich in immer stärkerem Maße die Notwendigkeit, auch auf die nicht voll einsatzfähigen Arbeitskräfte zurückzugreifen. Wir erwähnten schon, daß unter den 650 000 noch vorhandenen Arbeitslosen nur ein kleiner Teil voll einsatzfähig ist. Die knappe zur Verfügung stehende Reserve nötigt also von selbst dazu, die Kräfte heranzuziehen, die unter den früheren Verhältnissen kaum noch auf Arbeit hätten zählen können. Eine andere Reserve liegt noch in der gewiß nicht kleinen Zahl unterbeschäftigter Gewerbetreibender und Handwerker, der sogenannten Einmannbetriebe, von denen unter dem Zwange der Verhältnisse eine gewisse Anzahl im Laufe der Zeit wahrscheinlich ihre Selbständigkeit aufgeben und damit die Zahl der einsatzfähigen Arbeiter vermehren wird. So wenig es dem heutigen Staat darauf ankommen kann, den selbständigen gewerblichen Mittelstand in seinem Bestande zu verkleinern, so darf man doch der Ansicht sein, daß es in Zeiten einer durch besondere Anlässe ausgelösten Höchstbeschäftigung richtig ist, wenn unterbeschäftigte Kleinbetriebe wenigstens vorübergehend ihre Arbeitskräfte an den Stellen einsetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. Dies gilt übrigens nicht nur für gewerbliche Kleinbetriebe, sondern auch für landwirtschaftliche Zwergbetriebe, worauf kürzlich von seiten des Reichsnährstandes hingewiesen worden ist. Solche Parzellenbetriebe, die oft bei intensivster Bebauung ihren Mann nicht ernähren, könnten besser nebenberuflich oder von den Familienangehörigen bewirtschaftet werden, während der männliche Teil ein nützlicheres und auskömmlicheres Brot als Landarbeiter in einem größeren Betriebe finden würde.

Große Schwierigkeiten macht immer noch der zwischenbezirkliche Arbeitslosenausgleich. Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland berichtete in seiner Juni-Uebersicht, daß eine ganze Anzahl von Arbeitsamtsbezirken nahezu als arbeitslosenfrei anzusehen sind. Hierzu gehören vor allem die Bezirke Wittenberg, Aschersleben, Dessau und Torgau. Diese Bezirke müssen ständig Arbeitskräfte aus anderen Bezirken hereinnehmen, denn es ist klar, daß die bei ihnen noch vorhandenen wenigen Arbeitslosen nicht immer an den Stellen einzusetzen sind, die gerade offen stehen. So hat sich ergeben, daß in den Bezirken Burg, Bitterfeld, Dessau und Wittenberg je über 1000 Arbeitskräfte aus anderen Bezirken beschäftigt werden mußten. Den richtigen Ausgleich sowohl regional als auch innerhalb der einzelnen Branchen zu finden, bedeutet für die Arbeitsämter eine verantwortungsvolle und sicherlich oftmals recht schwierige Arbeit. Es kann aber nicht zweifelhaft sein, daß durch den bezirklichen Ausgleich und Austausch von Arbeitskräften noch eine ganze Anzahl von Arbeitslosen oder ungenügend Beschäftigten richtig eingesetzt werden kann. Eine weitere Reserve an Arbeitskräften wird ferner unter den mit Kurzarbeit Beschäftigten zu suchen sein. Obwohl die Kurzarbeit in zahlreichen Industrien fast ganz verschwunden ist, gibt es doch einige Branchen, in denen infolge von Rohstoffschwierigkeiten zur Kurzarbeit gegriffen werden mußte. Hierzu gehören vor allem die Schuhindustrie und die Textilindustrie, auf die über die Hälfte der etwa 100 000 Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung entfallen. Es war selbstverständlich, daß im Rahmen der allgemeinen Aufwärtsbewegung der Wirtschaft die Gefolgschaften in der Textil- und Schuhindustrie nicht als einzige infolge der Kurzarbeit auf ein Lohnniveau gesetzt werden konnten, das sich von der Arbeitslosenunterstützung kaum oder nur wenig unterschied. Der Staat sorgte deshalb dafür, daß diese Volksgenossen zum Ausgleich für die Kurzarbeit eine Unterstützung erhielten. Heute, wo der Mangel an Arbeitskräften es nicht angebracht erscheinen läßt, daß volleinsatzfähige Hände zeitweise feiern, soll darauf hingewirkt werden, daß ein Teil der Kurzarbeiter in andere voll arbeitende Branchen übergeleitet wird. Dies geschieht durch eine Verordnung, wonach den alleinstehenden Kurzarbeitern bis zum 30. Lebensjahr die Kurzarbeiterunterstützung künftig entzogen wird. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahme nicht ohne Bedenken für den Facharbeiternachwuchs in der Textil- und Schuhindustrie ist, denn gerade die jungen Kräfte dieser Branchen werden jetzt auf andere Produktionszweige hingelenkt. Des weiteren ist damit zu rechnen, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl Textil- und Schuharbeiter von den Zentren dieser Industrien abwandern, so daß es später vielleicht nicht leicht ist, die nötigen Kräfte wieder heranzuziehen. Auf der anderen Seite ist es verständlich, daß man in einer Zeit, wo jede Hand gebraucht wird, nicht Unterstützung für Kurzarbeit zahlen und damit gewissermaßen zu einer Verewigung der Unterbeschäftigung beitragen kann. Auch hier wird es also in erster Linie auf eine sorgfältige, im engen Einvernehmen mit der Praxis einhergehende Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter ankommen.

Was für die gewerbliche Wirtschaft gilt, das trifft in beinahe noch stärkerem Maße auch auf die Landwirtschaft zu. Gerade in unseren rübenbauenden und damit stark arbeitsintensiven landwirtschaftlichen Gebieten macht sich der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern besonders nachteilig bemerkbar. Der Aufruf, der in den Gauen Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Thüringen an die Industrie ergangen ist, in der Erntezeit eine Anzahl ihrer Arbeiter für landwirtschaftliche Arbeiten zu beurlauben, verdient deshalb nachdrückliche Beachtung. Es darf nicht sein, daß in einer Zeit, wo das deutsche Volk unter Anspannung aller Kräfte die Erzeugung bis zum Letzten steigert, infolge Mangels an Arbeitern die Früchte des Bodens nicht rechtzeitig geerntet und eingebracht werden. Auch hier handelt es sich natürlich darum, die Notwendigkeiten auf beiden Seiten, also sowohl die Erfordernisse eines ungestörten Fortganges der industriellen Tätigkeit, wie die mehr jahreszeitlich bedingten Anforderungen der Landwirtschaft auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Mehr als auf allen anderen Gebieten hängt deshalb beim Arbeitseinsatz alles von der Bereitschaft zu echter Zusammenarbeit ab. Die Erfahrungen, die die Arbeitsämter in dieser Hinsicht machen konnten, bezeugen, daß sich die Einsicht in die Erfordernisse einer vernünftigen Arbeitseinsatzlenkung immer stärker und allgemeiner durchsetzt.

Dr. Geh.

Gewinnabschöpfung durch Steuern?

Keine Sonderbesteuerung der Industrie geplant

Mehrfach haben Reichsfinanzminister und Reichsbankpräsident betont, daß man sich der Grenzen staatlicher Kreditausweitung durchaus bewußt sei. Die Liquidität der Kreditmärkte, die trotz häufig wiederholter Emissionen des Reichs anhält, deutet darauf hin, daß wir uns diesen Grenzen nähern. Gleichzeitig ist aber alles geschehen, um Störungen, die daraus erwachsen könnten, zu verhindern. Die Reichskreditgesellschaft hat in ihrem Halbjahresbericht betont, daß die deutsche Kreditpolitik nunmehr entscheidend darauf gerichtet ist, den Einsatz neuer Kurskredite abzubremsen und das Schwergewicht auf das Heranziehen aller verfügbaren Mittel für die Fundierung der Vorgriffe zu legen, teils mit Hilfe der „immer rascher aufeinanderfolgenden Reichskonsolidierungsanleihen", teils auch mit Hilfe der „weiteren verstärkten Gewinnabschöpfung durch die Steuerpolitik". Die steigenden Gewinne und Investitionen der deutschen Industriewirtschaft lassen vielfach die Forderung laut werden, neben der Beseitigung der „Ueberliquidität" auch eine Korrektur der Einkommenverteilung durch Aenderung der Steuerpolitik anzustreben. Man fordert eine Sonderbesteuerung der durch öffentliche Aufträge entstandenen Gewinne und eine steuerliche Entlastung der kleinen Einkommenbezieher.

Zu dieser Forderung bemerkt der dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nahestehende „Deutsche Volkswirt", daß man sich nach der Entwicklung der letzten Jahre nicht werde entschließen können, eine

Aenderung der Steuerpolitik

in dem angedeuteten Sinne zu befürworten, da schon viel geschehen ist, was zu einer immer schärferen Erfassung der höheren Einkommen von Unternehmen und Personen geführt hat. Dies zeigt die Entwicklung der Steuereinnahmen, die nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsfinanzverwaltung im Rechnungsjahr 1936 bei der Lohnsteuer gegenüber dem Vorjahr nur um 13 Prozent, bei der veranlagten Einkommensteuer aber um fast 50 Prozent gestiegen sind, ungerechnet die Nachzahlungen, die erst im laufenden Jahre eingehen. Die Steigerung der Körperschaftssteuer um zunächst 25 Prozent brachte 1936 gegenüber dem Vorjahre ein vorläufiges Mehraufkommen um 80 Prozent; inzwischen ist die Erhöhung um weitere 25 Prozent in Kraft getreten. Wenn man sämtliche Steuerarten zusamemnfaßt, ergibt sich eine Belastung der Industriegewinne, die von Sachkennern im groben Durchschnitt auf mindestens zwei Drittel des Reingewinns veranschlagt wird. Daneben sind aber noch andere Lasten hinzugekommen.

Trotz dieser Tatsachen geht manchen Kritikern die Belastung der höheren Einkommen noch nicht weit genug, weil die stillen Reserven noch nicht scharf genug erfaßt werden. Gerade der Gesichtspunkt, daß der Gewerbetreibende nicht Einkommenbezieher schlechthin ist, sondern

Treuhänder der Volksgemeinschaft

der die Verantwortung für die gesicherte Beschäftigung seiner Gefolgschaft trägt, wird bei solchen Betrachtungen vernachlässigt. Es ist vollkommen richtig, das bessergestellte Einkommenbezieher absolut und relativ mehr Steuern zahlen sollen als die anderen. Aber es ist ein verhängnisvoller Irrtum, eine Unternehmung schon darum, weil sie — ihrem ganzen Wesen nach — mehr Geld in die Finger bekommt, ohne weiteres für steuerlich relativ leistungsfähiger zu halten als jeden ihren Arbeitnehmer. Man sollte nicht übersehen, daß diese Liquidität in vielen Fällen auf einer ungewöhnlichen Verringerung der Lagerhaltung beruht, und daß die „Fettpolster", die sich hier und da allmählich zu bilden beginnen, vielfach noch außerordentlich dünn sind, wenn man sie mit den Verhältnissen der Vorkriegszeit oder anderer Länder vergleicht.

Das Dritte Reich hat sich im Dienste einmaliger Aufgaben genötigt gesehen, die von der Vergangenheit übernommenen Krisensteuern in ihren Grundzügen zunächst beizubehalten. Wenn aber schon vorläufig keine Erleichterung der Unternehmungsbesteuerung möglich ist, dann ist es nicht angängig, mit dem groben Geschütz von Steuererhöhungen gegen vereinzelte volkswirtschaftlich unerwünschte Erscheinungen vorzugehen, die man auf andere Weise besser bekämpfen kann. Diese Steuerlasten tragen letzten Endes immer die breiten Verbraucherschichten.

Die Preise für Superphosphatmischungen sind entsprechend den herabgesetzten Preisen für die verwendeten Stickstoff- und Kalidüngemittel ermäßigt worden, während die bisherigen Superphosphatpreise unverändert weiter gelten.

Regelung für Kümmel. Für einwandfreien keimfähigen deutschen Kümmel der Ernte 1937 ist ein Erzeugerhöchstpreis von 85 RM. je 100 Kilogramm ab Hof des Erzeugers festgesetzt worden.

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Berliner Börse

16. Juli

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.655	12.685
Argentinien	1 Pap. Peto	0.751	0.755
Belgien	100 Belga	41.90	41.98
Brasilien	1 Milreis	0.165	0.167
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053
Canada	k. kanad.	2.484	2.486
Dänemark	100 Kronen	55.16	55.28
Danzig	100 Gulden	47.10	47.20
England	1 Pfd. Sterl.	12.355	12.385
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07
Finnland	100 finn. Mk.	5.465	5.475
Frankreich	100 Francs	9.62	9.64
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	137.13	137.41
Iran	100 Rials	15.34	15.38
Island	100 isl. Kron.	55.24	55.36
Italien	100 Lire	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.717	0.719
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Lettland	100 Lat	48.90	49.00
Litauen	100 Litas	41.90	41.98
Norwegen	100 Kronen	62.09	62.21
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.10	47.20
Portugal	100 Escudos	11.22	11.24
Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Schweden	100 Kronen	63.69	63.81
Schweiz	100 Franken	57.05	57.17
Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Tschechosl.	100 Kronen	8.651	8.669
Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Uruguay	1 Goldpeso	1.459	1.461
V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.489	2.493

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	16.7.	15.7.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.70	101.70
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	99.25
5½% Young-Anleihe	105.50	105.50
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.75	109.75
6% „ „ 36	100.62	100.62
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.75	100.75
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.—	99.—
4½% „ „ „ 3,4	99.—	99.—
4½% „ „ „ 5,6	99.—	99.—
5½% „ Liq. Goldrt.	105.38	105.25
6% „ „ Abfind.	107.62	107.62
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	11.50
4% „ „ 14	—.—	11.50
4½% Sächs. Prov. RM. 13	98.87	—.—
4½% „ „ „ 18	—.—	98.75
4½% „ „ „ 14	98.87	—.—
4½% „ „ „ 15	98.87	—.—
4½% „ „ 16 A 1	—.—	—.—
4½% „ „ 17	—.—	99.50
4½% „ „ 16 A 2	—.—	99.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.62
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.75	99.75
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.—	134.—
„ „ „ S. 2	149.37	149.37
„ „ ohne Ausl.	42.75	42.75
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	—.—
Fällig 1935	107.50	—.—
Fällig 1936	111.50	—.—
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	116.20	116.20
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	110.87	110.87

Pfandbriefe	16.7.	15.7.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.25	99.25
4½% „ „ R. 38	99.25	99.25
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.37	101.37
4½% „ „ Komm. S. 6	98.25	98.25
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.25	99.25
4½% „ „ „ Em. 5	—.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.50	101.50
4½% „ „ „ Kom. E. 7,13,14	98.25	98.25
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	98.87	98.87
4½% „ „ 26, II	98.87	98.87
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.—	98.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.25	99.25
4½% „ „ Kom. E. 1	98.—	98.—
4½% Pr. Landespfbr.-Anst. G. 13, 15	99.25	99.25
4½% „ „ R. 17, 18	99.25	—.—
4½% „ „ R. 19	99.25	99.25
4½% „ „ Kom. R. 20	98.25	—.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.—	98.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.25	99.25
4½% „ „ 19	99.25	99.25
4½% „ „ 24	99.25	99.25
4½% „ „ 25/27	99.25	99.25
4½% „ „ 28	99.25	99.25
4½% „ „ 20/21	99.25	99.25
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „	99.—	99.—
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% „ „ Liqu. Pf.	—.—	101.37

Aktien

	16.7.	15.7.
Allg. Dt. Credit-A.	95.50	95.50
Berl. Handels-Ges.	132.—	132.37
Comm. u. Priv. Bk.	114.62	114.50
Dt. Bk. u. Disconto	121.50	121.50
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	96.25	96.—
Halb. Blankb. A.-G.	94.25	93.—
Halle-Hettstedter	94.75	94.75
Hambg. Hochbahn	95.—	94.62
Nordh. Wernig. E.	68.—	67.75
Adlerhütt. Glasw.	79.25	78.50
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	120.—	119.—
Anhalt. Kohlenw.	127.—	—.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	134.25	134.75
Bachm. & Ladew.	—.—	—.—
Balke Maschinen	120.—	121.37
Basalt AG.	49.—	48.—
Bayrische Spiegel	60.50	61.75
Bergmann El.	142.50	142.—
Berl. Guben. Hutf.	190.—	190.—
Berl. Neurod. Kst.	83.50	83.25
Beton u. Monier	149.—	149.—
Brandenb. Elektr.	105.—	102.50
Busch & Jäger	134.25	134.—
Carton. Loschwitz	120.87	120.12
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	119.50	118.—
Chem. Wke. Albert	140.—	138.50
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	136.—	—.—
Dortmund. Aktien	191.—	188.—
Dresdn. Gardinen	110.25	110.25
Dresd. Lpz. Schnell	110.—	109.50
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	89.75	88.87
Erdmannsdorf	126.75	128.—
Erlanger Baumw.	158.—	—.—
Fahlberg List	—.—	191.—
Falkenst. Gard.	115.12	115.—
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	125.—	125.—
Fröbeln Zucker	—.—	135.75
Gerresheim. Glas	132.—	132.37
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	152.—
Görlitzer Waggon	138.—	135.75
Gritzner Masch.	53.75	53.25
Gruschwitz Textil	116.37	116.75
Hageda	—.—	129.50
Hallesche Masch.	124.50	—.—
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	—.—	89.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	149.75	149.75
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	148.—	145.—
Lor. Hutschenr.	91.75	91.12
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	129.87	129.50
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	83.62	83.62
Kahla Porzellan	142.50	142.50
Keram. Werte	158.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	154.50	154.—
Leipz. Riebeck-Br.	89.75	90.75
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	177.50	177.—
Lindner, Gottfried	159.37	159.37
Lingnerwerk	165.50	165.50
Löwenbr. Böhm.	106.—	106.—
Magdeburger Gas	70.50	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	168.87
Maschfbr. Buckau	142.—	141.23
Meyer-Kauffm.	113.—	113.75
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Mimosa AG.	152.50	152.50
Mühle Rüningen	176.25	174.—
Mülheimer Bergw.	179.—	181.50
Natron Zellst.	—.—	131.25
Nordd. Eiswerke	130.—	130.—
Norddt. Kabel	153.—	—.—
Nordsee-Hochs.	147.—	145.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	117.50	116.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	130.—	—.—
Radeberg. Export	175.—	173.50
Reichelbräu	110.—	111.—
Reichelt Metall	156.25	155.75
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	119.25	119.25
Riebeck Montan	116.—	117.50
Rosenthal Porz.	90.—	89.75
Rositz. Zuckerraff.	94.25	94.50
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	—.—	124.—
Sachtleben AG.	—.—	190.—
Sangerh. Masch.	131.50	131.50
Sarotti	114.—	113.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	203.—	200.50
Fritz Schulz jun.	91.—	90.12
Siemens Glas	129.12	128.50
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	172.—	171.—
Stett. Portl. Zem.	126.—	125.—
Stollwerck	132.—	128.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	—.—	91.—
Verein dt. Nickel	162.75	163.—
Ver. Glanzstoffbr.	245.—	—.—
Ver. Metall-Haller	40.50	41.25
Wagner Maschin.	134.25	133.—
Wanderer-Werke	181.—	179.—
Wenderoth	109.—	108.25
Wersch.-Weißenf.	127.—	128.—
Wicküll. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	105.50	106.25
Wrede	117.50	119.58
Zeiß Ikon	153.50	152.—
Zeitzer Maschin.	—.—	161.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	99.—	99.12

Unnotierte Werte	16.7.	15.7.
Burbach Kali	65.75	67.—
Oberbedarf	93.50	93.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	17.7.	16.7. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	126.20	126.12
8% Hoesch Eisen	—.—	—.—
4½% F. Krupp 36	—.—	99.50
5% Mitteld. Stahl 36	102.87	102.30
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	102.—	—.—
4¾% do.	100.—	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	—.—	98.50
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	138.—
Reichsbank	213.—	213.87
Verkehr		
AG. f. Verkehr.	130.—	130.25
Allg. L. u. Kraft	161.—	160.—
Dt. Reichsbahn	127.37	127.50
Hambg. Paket	19.12	18.12
Hbg.-Südamerika	—.—	45.75
Dt. Dampf. Hansa	—.—	133.75
Norddt. Lloyd	20.25	20.75
Aktien		
Accumulatoren	230.—	230.—
Allg. Elektr.-Ges.	134.75	134.75
Aschaff. Zellstoff	147.75	147.37
Bayer. Motoren	149.—	149.—
Bemberg, J. P.	157.75	155.—
Berger Tiefbau	144.50	143.75
Berl. Kraft A	166.12	166.—
Berl. Maschinen	153.25	153.37
Braunk. u. Brik.	—.—	220.50
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	131.37	132.75
Charl. Wasser	116.87	116.50
Chem. Heyden	165.75	166.87
Cont. Gummi	190.—	190.12
Daimler-Benz	140.50	139.85
Dt. Atlant. Tel.	125.50	124.—
Dt. Contin. Gas	124.25	124.—
Dt. Erdöl	153.62	153.50
Dt. Linoleum	167.87	167.12
Dt. Telephon	—.—	144.50
Dt. Waffen u. M.	177.—	—.—
Dt. Eisenhandel	—.—	152.25
Dierig, Chr.	—.—	169.—
Dortm. Union	—.—	216.50
Eintracht Brk.	—.—	195.—
Eisenb. Verkehr	158.25	158.50
El.-Lieferung	135.25	135.25
Elektr.-Schles.	122.—	121.—
El. Licht u. Kraft	156.25	156.—
Engelhardt-Br.	93.—	92.75
Farbenindustrie	169.47	167.87
Feldmühle	145.87	145.50
Felten u. Guill.	142.50	142.—
Ges. f. el. Untern.	155.25	154.50
Goldschmidt	149.75	148.50
Hambg. Elektr.	157.50	158.25
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	180.25	179.—
Hoesch-Köln N.	129.50	129.75
Holzmann, Ph.	149.50	150.25
Hotelbetrieb	94.75	94.12
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	142.50	141.62
Junghans, Gebr.	141.—	141.12
Kali-Chemie	158.—	—.—
Kali-Aschersleb.	—.—	123.75
Klöckner-Werke	141.—	140.25
Kokswerke	162.37	163.—
Lahmeyer & Co.	133.50	132.50
Laurahütte	20.50	20.75
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	129.12	128.50
Mansfeld	—.—	153.—
Masch.-Untern.	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	204.50
Metallgesellsch.	—.—	157.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	115.25	115.62
Rhein. Braunkohle	232.—	233.—
Rhein. Elektr.	—.—	132.—
Rhein. Stahlwerke	158.—	157.62
Rhein. Westf. El.	135.37	135.75
Rheinmetall	155.—	154.50
Rütgerswerke	152.87	152.75
Salzdetfurth	—.—	167.—
Schles. Elektr. B.	143.—	142.75
Schubert & Salzer	166.—	165.50
Schuckert & Co.	180.—	180.—
Schultheiß	101.87	101.87
Siemens & Halske	225.25	224.50
Stöhr Kammgarn	138.—	137.75
Stolberger Zink	—.—	98.—
Süddt. Zucker	—.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	143.50
Ver. Stahlwerke	124.50	124.75
Vogel Telegr.	—.—	143.25
Wasser Gelsenk.	173.50	173.—
Westd. Kaufhof	62.—	62.25
Westeregeln	—.—	122.75
Wintershall	138.62	138.87
Zellst. Waldhof	161.75	161.—

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	16.7.	15.7.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	99.25
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.50	100.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.50	99.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	126.25	126.30
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.25	99.25
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.25	98.25
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	101.25	101.25
4% do., RM.-Pf.	96.—	96.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.25	103.25
Fällig 1935	107.25	107.25
Fällig 1936	111.25	111.25
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	116.20	116.20
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	103.—	103.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.25	102.25
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.—	100.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.—	100.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	149.50	149.50
Ammendorf. Papier	118.50	118.25
Anhalter Kohle	126.50	126.50
Franz Braun, Zerbst	120.—	120.—
Cartonn. Loschwitz	121.25	120.25
Chr. Papier-Najork	104.—	105.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	143.—	144.—
Dommitzsch. Ton	161.25	161.25
Elektr. Wk. Btr. AG.	166.—	166.—
Engelhardt-Br.	93.—	92.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	137.62	136.—
Hall. Bank-Ver.	96.—	96.—
Hallesche Masch.	124.50	124.25
Heine, Leipzig	104.25	103.37
Hildebr. Mühlenw.	88.50	88.50
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	138.—	138.—
Kirchner & Co.	112.12	114.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	154.—	154.—
Kraftw. Sa.-Thür.	100.50	100.50
Kraftw. Thür.	176.—	176.—
Leipz. Baumwollsp.	190.—	190.—
Leipz. Brau. Riebeck	90.50	90.25
Leipz. Kammg.-Sp.	147.—	145.—
Leipz. Landkraftw.	—.—	—.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	69.—	69.—
Lpz. Trikotagenfbr.	120.50	120.50
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	159.50	159.50
Mansfeld AG.	153.50	153.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	75.50	76.50
Peniger Pat.-Papier	93.—	94.—
Pittler Werkz.-M.	195.—	195.—
Plauener Gardinen	116.—	116.—
Reudener Ziegelw.	84.—	85.—
Riquet & Co.	114.—	114.—
Rositzer Zuck.-Raff.	94.—	93.50
Sächs. Malzfbr.	118.—	118.—
Schubert & Salzer	164.50	165.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	91.—	90.50
Seidel & Naumann	157.—	156.—
Siemens Glas, Dresd.	130.—	131.50
Stadtmühle Alsleb.	139.—	140.—
Stöhr & Co., Kammg.	138.50	138.—
Th. Elektr. u. Gasw.	—.—	—.—
Thür. Gasgesellsch.	143.75	144.—
Thür. Wollgarnsp.	—.—	—.—
Wanderer Werke	179.—	180.—
Werschen-Weißenf.	127.—	127.—
Wezel & Naumann	13.50	13.50
Zeitzer Eisengieß.	161.—	160.—
Zuckerraff. Halle	92.75	91.75

Freiverkehr	16.7.	15.7.
Amnestie Rb.	103.75	103.50
Akt. Br. Cöthen	96.—	96.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	90.75	—.—
Dresdner Malzfbr.	61.—	62.50
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	94.—	94.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	105.—	105.—
Hartmann, M.	13.25	13.—
Kyffhb. Artern	131.—	130.—
Riebeck Montan	118.—	118.—
Weidaer Jute	103.—	103.—
Zwickau Masch.	138.50	138.50
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	79.50	79.50

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	16.7. G	16.7. B
Gute Hoffnung	8300	8700
Leonhardt	12300	12700
Michel	—	17600
Vesta	12400	13100

Aktien	16.7.	15.7.
Hall. Salzwerke	168.—	168.—
Wintershall	133.50	138.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien und Renten weiter gefragt

Berlin, 17. Juli. Obwohl das Wertpapiergeschäft am Sonnabend nicht ganz den Umfang des Vortages erreichte, da der berufsmäßige Börsenhandel in Anbetracht der eintägigen Unterbrechung gewohnterweise größere Engagements nicht durchzuhalten wünscht, blieb die Grundtendenz weiter freundlich. Das Publikum bekundet nach wie vor lebhafte Kaufneigung auf allen Marktgebieten, so daß die Kurse, sofern nicht Gewinnsicherungen einen gewissen Druck ausübten, meist Besserungen aufwiesen.

Das galt auch heute wieder für einige Spezialwerte, insbesondere Farben, die einen um ⅞ Prozent höheren Anfangskurs von 169⅜ sogleich auf 169½ steigerten. Man bezeichnet das Papier den übrigen schweren Werten gegenüber als zurückgeblieben; tatsächlich hat es nicht die Kursbewegungen der sonst führenden Aktien mitgemacht. Am gleichen Markt zogen Goldschmidt um 1¼ Prozent an, während bei von Heyden ein Angebot von nur 4000 RM. genügte, um den Kurs um ¾ Prozent zu drücken. Bemerkenswert fest bleiben am Kunstseidenmarkt Bemberg, die zunächst um 2½ und dann sogleich weiter um ¾ Prozent anstiegen.

Verhältnismäßig ruhig lagen Montanwerte, wobei sich Schwankungen um Prozentbruchteile nach beiden Seiten ergaben. Auch Braunkohlen- und Kaliwerte wurden, sofern überhaupt Material zur Verfügung stand, etwa auf Vortagsbasis gehandelt. Fast durchweg höher eröffneten Elektro- und Versorgungswerte, von denen Lahmeyer erneut +1, Deutsche Atlanten 1½ Prozent gewannen. Von Maschinenbauaktien zogen Deutsche Waffen, allerdings bei nur kleinem Bedarf, um 1¼ Prozent an. Sonst sind noch Papier- und Zellstoffwerte als lebhafter gefragt und entsprechend fester (Waldhof +1¼ Prozent) zu erwähnen. Schwächer lagen Holzmann um 1¼ und Reichsbank um 1 Prozent.

Am Rentenmarkt besteht weiter Bedarf an guten Anlagewerten, die indessen, wie Reichsschatzanweisungen, recht knapp sind. Altbesitz notierte unverändert 126,80, Umschuldung unverändert 94,20. Am Geldmarkt ermäßigten sich die Blantotagesgeldsätze auf 2½ bis 2¾ Prozent. Von Valuten stellte sich das Pfund auf 12,37½, der Dollar auf 2,491, der französische Frank auf 9,51.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 16. Juli. Am Aktienmarkt war das Geschäft lebhaft in Stahlverein, J. G. Farben, Somag, Triptis Porzellan, Metall Haller, Dresdener Bau und Industrie. Am Rentenmarkt wurden Reichsschatzanweisungen von 1936 rege gehandelt.

Der Arbeitseinsatz im hallischen Bezirk

Im Juni weiterer erheblicher Rückgang der Arbeitslosenzahl

Das Arbeitsamt Halle berichtet über seinen Bezirk: Die Arbeitslage erfuhr auch im Juni eine weitere wesentliche Verbesserung. Die Zahl der Arbeitslosen fiel weiter von 2870 auf 2433, wobei die der männlichen Arbeitslosen von 1910 auf 1558, die der weiblichen von 960 auf 875 zurückging. An dieser günstigen Entwicklung waren folgende männliche Gruppen beteiligt: Metallgewerbe, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Nahrungsmittel- und Genußmittelgewerbe, Gaststättengewerbe, Verkehrsgewerbe, ungelernte Arbeiter und kaufmännische und Büroangestellte. Bei den weiblichen Gruppen war die Arbeitslage besonders günstig im Verkehrsgewerbe und für ungelernte Arbeiterinnen.

In der Landwirtschaft blieben ledige Hilfskräfte sehr gesucht. Die Arbeitslage der Industrien der Steine und Erden blieb auch im Juni wieder sehr gut. Es fehlten Steinbruchsarbeiter und Kräfte für die Ziegeleiindustrie. Der Braunkohlenbergbau zeigte das gleiche recht günstige Bild der Vormonate. Da es arbeitslose Bergarbeiter im Arbeitsamtsbezirk kaum noch gab, mußten auch diesmal eine große Anzahl ungelernter Kräfte aus anderen Landesarbeitsamtsbezirken beschafft werden.

Die chemische Industrie nahm in allen ihren Zweigen Kräfte (Betriebsarbeiter) in verstärktem Maße auf. Die Lage in der Metallindustrie zeigte ungefähr dasselbe Bild wie in den Vormonaten. Die stärker einsetzende Bautätigkeit erhöhte die Nachfrage nach Bauklempnern und Bauschlossern. Dreher für neuzeitliche Bänke und sonstige Schlosser aller Art waren stark gesucht. Der Bedarf konnte nur annähernd gedeckt werden.

Der Arbeitseinsatz für Männer der Berufsgruppe Papiererzeugung und -verarbeitung verschlechterte sich im Berichtsmonat. Auch die Lederindustrie setzte einige Arbeitskräfte frei. Eine größere Anzahl von Bau- und Möbeltischlern fand Dauerstellung.

Jüngere Bäckergesellen, die selbständig arbeiten können, waren gesucht. Die Schokoladenfabriken stellten zum Saisonbeginn einige weibliche Hilfskräfte ein.

Schneider und Schuhmacher wurden nur sehr wenig verlangt. Für weibliche Kräfte war die Arbeitslage weitaus günstiger. Jüngere Friseure blieben auch weiterhin gut beschäftigt; die verlangten Friseusen konnten — wie schon seit Monaten — nicht gestellt werden. An Krankenschwestern herrschte ein außerordentlich starker Mangel.

Die Lage im Baugewerbe blieb auch weiterhin sehr günstig. Der Bedarf an Maurern und Bauhilfsarbeitern konnte nicht voll gedeckt werden. Dachdecker, Steinsetzer und deren Hilfsarbeiter sind fast restlos untergebracht. Im Vervielfältigungsgewerbe verschlechterten sich die Einsatzmöglichkeiten für männliche Arbeitskräfte weiter, so daß ein Teil von ihnen in berufsfremder Arbeit angesetzt werden mußte. Infolge der durch das Sommergeschäft bedingten erhöhten Anforderungen des Gaststättengewerbe verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen auch in diesem Monat. Der Bedarf der verschiedenen Bahnmeistereien verringerte sich am Schlusse des Juni. Die Reichspost stellte 8 Postaushelfer, die Städtische Straßenbahn 10 Schaffneranwärter und 4 Arbeiter ein. Der Schiffahrtsverkehr ging saisonmäßig zurück.

Die Nachfrage nach Hausgehilfinnen erfuhr gegenüber dem Vormonat eine geringe Abschwächung. Trotzdem war die Zahl der Aufträge auch im Juni reichlich groß. Perfekte ältere Hausgehilfinnen standen nicht in genügender Zahl zur Verfügung. Tagesmädchen und Aufwartungen waren etwas weniger gefragt als im Vormonat.

Die Bemühungen zur Unterbringung älterer Angestellter wurden im Juni in größeren Rahmen als bisher durchgeführt, so daß über 30 von ihnen in Dauerstellungen untergebracht werden konnten. Neben ihnen wurden nur jüngere Kontoristen vermittelt. Nach Stenotypistinnen war die Nachfrage immer noch außerordentlich stark. Verkäuferinnen wurden nur sehr wenig verlangt. Die Nachfrage nach technischen Angestellten blieb auch im Juni groß.

Ostelbisches Braunkohlensyndikat

Zuwachs im Brikettabsatz

Im Geschäftsjahre 1936/37 ist ein weiterer Zuwachs im Brikettabsatz des ostelbischen Braunkohlenbergbaus für Hausbrand und Industrie zu verzeichnen. 1935/36 betrug der Brikettabsatz insgesamt 9,41 Mill. Tonnen, während im abgelaufenen Geschäftsjahre 1936/37 10,31 Mill. Tonnen abgesetzt wurden, so daß der Mehrabsatz 0,90 Mill. Tonnen = 9,53 Prozent betragen hat. Von den im Geschäftsjahre 1936/37 abgesetzten Braunkohlenbriketts entfielen 7,62 Mill. = 73,95 Prozent auf Hausbrand, 2,69 Mill. Tonnen = 26,05 Prozent auf Industrie. Von dem 0,90 Mill. Tonnen betragenden Mehrabsatz entfielen 0,43 = 48,40 Prozent auf Hausbrand und 0,46 Mill. Tonnen = 51,60 Prozent auf die Industrieabnahme. Die Steigerung im Winterhalbjahr 1936/37 im Hausbrandgeschäft war in der Hauptsache auf die kalte Witterung in den Monaten Oktober, Dezember, Januar und Februar zurückzuführen. Der Industrieabsatz ergab die oben genannte, über das ganze Jahr fast gleichmäßig verteilte Mehrabnahme. Am 31. März 1937 lagen auf den Werken 0,30 Mill. Tonnen Briketts auf Stapel. Auf die Jahresbeteiligungsmenge 1936/37 von 14,79 Mill. Tonnen Braunkohlenbriketts wurden im Bahn- und Landabsatz 10,31 Mill. Tonnen = 69,71 Prozent abgenommen. Von der Gesamtverladung entfielen 1936/37 9,96 Mill. Tonnen = 96,59 Prozent auf den Bahnabsatz und 0,35 Mill. Tonnen = 3,41 Prozent auf den Landverkauf. — In der Bilanz stehen den Gläubigern von 9,88 Mill. RM. 9,94 Mill. RM. Schuldner gegenüber.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Stetiger Wochenschluß

Berlin, 16. Juli. Im letzten Berliner Getreidegroßmarkt dieser Woche nahm die Umsatztätigkeit weiterhin einen ruhigen Verlauf. Neue Wintergerste und Roggen neuer Ernte werden laufend in kleinen Posten gehandelt, in den übrigen Artikeln ist das Geschäft fast völlig zum Stillstand gekommen. Die Mühlen werden jedoch nach wie vor durch Zuteilungen versorgt. Von Mehlen stehen Weizenmehle wieder etwas mehr zur Verfügung, da die Mühlen Zuweisungen erhalten haben. In Roggenmehl ist die Kauflust unterschiedlich, am Platze ist der Bedarf nur mäßig. Hierzu dürfte in stärkerem Maße die Umschichtung des Verbrauchs durch die Reisezeit beitragen. Futtermittel werden weiterhin beachtet. Die Notierungen sind unverändert.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	Tendenz	17. 7.	vorher
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität .. W IX	stark gefragt	203	203
Roggen, Durchschnittsqualität .. R XVI	„	188	188
Gerste, Industriegerste (Sommerg.) G IX		—	—
gute Braugerste (ab Station) .		—	—
mehrz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX	„	187	187
zweiz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX	„	187	187
Futtergerste, Durchschn. . G IX	ohne Angeb.	167	167
Futterhafer, Durchschn. .. H XIII	„	174	174
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. G. Notiz)	stetig	34—36	34—36
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie W IX, Mühlenpreis .	gefragt	11.55	11.55
„ W IX, Großhandelspr.	„	11.90	11.90
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpreis .	„	10.70	10.70
„ R XVI, Großhandelspr.	„	11.05	11.05
Malzkeime	„	—.—	—.—
Trockenschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	„	9.18	9.18
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	9.58	9.58
Zuckerschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	„	12.38	12.38
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	12.78	12.78
Kartoffelflocken ab Station		—.—	—.—
Heu, lose neu	ruhig	5—6	5—6
„ gepreßt	„	5.25—6.25	6—6.25
Weizenstroh, drahtgepreßt	„	2.40	2.40
„ bindfadengepreßt	„	2.20	2.20
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	2.60	2.60
„ bindfadengepreßt	„	2.40	2.40
Luzerne-Heu	„	7.50—8	7.50—8

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Haus bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Brot- und Futtergetreide gefragt.

Magdeburg, 16. Juli. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 199, 7: 201, 8: 202, 9: 203, geschäftslos. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 179, 12: 183, 14: 185, 15: 186, 16: 188, ohne Angebot. Futter-, Sommer- und Braugerste —. Wintergerste Gruppe 8: 165, 9: 167, 10: 169, 14: 174, ohne Angebot. Viktoriaerbsen 330—350, ruhig. — Weizenmehl für 100 Kilogramm, Type 812, Gruppe 9: 29,35, gefragt. Roggenmehl, Type 1150, Gruppe 15: 22,70, gefragt. Weizenkleie für 100 Kilogramm, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 9: 11,55, ruhig. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 15: 10,55, ruhig. Allgemeine Tendenz still. — Drahtgepreßtes Weizenstroh für 50 Kilogramm 0,80—0,90, do. Roggenstroh 0,90—1 (Breitdrusch Langstroh 1,20—1,30), do. Haferstroh 0,75—0,85, do. Gerstenstroh 0,70—0,80, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,70—0,80, do. Weizenstroh 0,65—0,75, gutes Heu alter Ernte 2,20—2,40, do. neuer Ernte 1,70—1,75, Luzerne alter Ernte ohne Angebot, do. neuer Ernte 2,95—3, Kleeheu neuer Ernte 2,50—2,55; Tendenz: Stroh stetig, Wiesenheu und Luzerne fest.

Butter

Berliner Butternotierungen vom 16. Juli. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM. für je 50 Kilogramm einschließlich Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Zucker

Magdeburg, 16. Juli. Gemahlene Melis für Juli 32,30, 32,50, 32,37½; Tendenz ruhig, Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: Juli 4,60 Brief (4,45 Geld), August 4,70 (4,60), September 4,75 (4,65), Oktober 4,80 (4,70), November 4,80 (4,70), Dezember 4,80 (4,75); Tendenz ruhig.

Oele und Fette

Hamburg, 16. Juli. (Bericht von Carl Heinr. Stöber, Hamburg.) Tendenz auf Weltmärkten weiterhin stabil. — Kokosöl: Ausland erhöht, ebenfalls Palmkernöl. Am heimischen Markt beide Artikel unverändert. — Sojaöl international stramm. — Leinöl: Saatmarkt fest, steigende Tendenz, holländisches Leinöl ebenfalls höher. Inland gute Nachfrage, stetig. — Rüböl unverändert, normales Bedarfsgeschäft. — Rizinusöl: Bohnenmarkt etwas fester, ebenfalls Rizinusöl. Inland unverändert. — Tran: Japan höher, deutscher Preßtran gesucht. — Fettsäuren geringe Anfälle. — Talg: La Plata unverändert, Australien gut behauptet. Dänemark fest. — Schweinefett: Marktlage unverändert, geringe Schlachtungen. — Schweineschmalz: Markt stetig.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 17. Juli 1937

Obst u. Gemüse:

Aepfel, Eß-	½ kg	0,20—0,25
Aepfel, Fall-u. Mus-	½ kg	0,05—0,15
Birnen, Eß-	½ kg	0,25—0,30
Aprikosen	½ kg	0,45—0,50
Bananen	1 Stck.	0,10—0,12
Apfelsinen	1 Stck.	—
Erdbeeren	½ kg	—
Heidelbeeren	½ kg	0,30
Johannisbeeren	½ kg	0,22—0,25
Himbeeren	½ kg	0,60
Kirschen, süße	½ kg	0,25—0,40
Kirschen, saure	½ kg	0,20—0,30
Pfirsiche	½ kg	0,35—0,40
Spillinge	½ kg	0,40
Pflaumen	½ kg	0,50—0,55
Stachelbeeren	½ kg	0,10—0,20
Weintrauben	½ kg	1,20
Tomaten	½ kg	0,25
Walnüsse, grüne	½ kg	0,30—0,50
Bohnen, grüne	½ kg	0,10
Wachsbohnen	½ kg	0,13—0,15
Gurken, Einlege-	1 Mdl.	0,60
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,05—0,30
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,30
Radieschen	1 Bd.	0,03
Rhabarber	½ kg	0,05
Spargel	½ kg	—
Weißkohl	½ kg	0,10
Rotkohl	½ kg	0,18
Wirsingkohl	½ kg	0,10
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,60
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,20
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,10
Kohlrabi, neue	½ kg	0,05—0,08
Zwiebeln	½ kg	0,12
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Frischer Aal	½ kg	1,50—1,80
Weißfisch	½ kg	0,30—0,80
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,12
Bücklinge	½ kg	0,40—0,45
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,80
Aal, ger.	½ kg	3,00

Wild u. Geflügel:

Enten (Mast)	½ kg	1,60—1,80
Gänse, Mast-	1 Stck.	1,60—1,70
Kleine Enten	1 Stck.	1,00—1,50
Hühner	½ kg	0,80—1,20
Kleine Küken	1 Stck.	0,70—0,80
Tauben	1 Stck.	0,60—0,80
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,80
Butter, Bauern	1 Stck.	0,71
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, neue	5 kg	0,70
Kartoff., Nieren	5 kg	0,80
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,09—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,10
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,15—0,20
Rübensaft	½ kg	0,28

Pilze

Pfifferlinge	½ kg	0,55—0,60

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,20—1,30
Bratenfleisch	½ kg	1,30—1,60

Hammelfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,00—1,10
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,30

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,70—0,80

Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	½ kg	1,80—2,20
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	1,80—2,20
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 16. Juli

Elektrolytkupfer	79.75	Standard-Zink	29.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	75.50	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	31.75	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	31.75	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	29.25	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.50-41.50

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 16. Juli

RM. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Juli	—	74.—	74.—	—	31.75	31.75	—	29.25	29.25
August	—	74.—	74.—	—	31.75	31.75	—	29.25	29.25
September	—	74.—	74.—	—	31.75	31.75	—	29.25	29.25
Oktober	—	74.—	74.—	—	31.75	31.75	—	29.25	29.25
November	—	74.—	74.—	—	31.75	31.75	—	29.25	29.25
Dezember	—	74.—	74.—	—	31.75	31.75	—	29.25	29.25
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 16. Juli: Kahn Nr. 98, Sr. G. Naumann, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 37, Sr. Fr. Koch, mit Stückgut von Hamburg.

Der Bankfirma Hartog & Co., Berlin, ist laut Bekanntmachung des Reichskommissars für das Kreditwesen die Fortführung des Geschäftsbetriebes untersagt.

Rationalisierungsmaßnahmen im Tapetenhandel. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Hayler, hat für den Tapetenhandel eine Anordnung erlassen, nach der künftig im Handel mit Papiertapeten die Zahl der Musterkarten auf 500 Blatt beschränkt wird. Die Blattzahl der Musterkarten, die für die Verkaufszeit 1937 weniger als 500 Blatt umfaßt haben, muß um mindestens 5 v. H. verringert werden. Die Maße der Musterkarten dürfen künftig die Größe von 40:47 cm nicht überschreiten.

Werbt für Eure Zeitung!

Grundstücke
Verkäufe

Schlüsselfertige, solide
Einfamilien - Häuser
Baugeschäft W. Tutenberg
Kronprinzenstraße 27. Tel. 21433

Zu verkaufen
Lagerplatz, 6142 qm groß, m. Gleisanschluß, Steintor.
Gefl. Anfragen unter T. 1557 HN-Ulrichstraße. (lfd

Beste Kapitalanlage
Grundstücke in Halle a. d. S.
im Preise von RM. 15 000—150 000, Geschäftsgrundstücke u. reine Wohngrundstücke, habe anzubieten.
Anfragen erbeten an
Werner Jordan, Steinweg 25
Grundstücksmakler.

Gastwirtschafts-Grundstück m. Saal, Vereinszimm., Kolonialw. u. Hausschlacht., allein im Dorfe bei Bitterfeld, bes. Umst. halb. sof. prw. zu verk. Anz. 10—15 000 RM. Das Geschäft ist z. Zt. verpacht., kann jed. übern. werd. Hoher Umsatz. Geeignet f. Fachmann mit erwachs. Kindern.
Geschäfts-Grundstück, massiv, 3 Etagen, Nebenhaus, Hof, Einf., Keller u. Lagerrm., Gart., in lebh. Ind.-Ort b. Bitterfeld, sofort äußerst preisw. zu verk. Anz. n. Vereinbarung. Vorzügl. Kapitalanlage. Gr., sehr schön. Lad. vorh. Gutgehg. Kolonialw.-Gesch. k. evtl. übern. w. **Bruno Mau & Co., Grundstücksmakl.** Tel. 2184, Bitterfeld, Mühlstraße 7.

Zu verkaufen:
Zinshaus m. mittl. Wohnungen bei M. 20000 Anz., Südv., Bauj. ca. 1903. 8 mod. Ein-, Zwei- u. Dreifamilienhäuser m. Garten, Nord- u. Paulusviertel, b. 20/40 000 M. Anzahlung. 2 Einfamilienhäuser im Vorort, M. 15 000 u. 25 000,—, Dreifamilienhaus, Bahnnähe, m. mod. 5-Z.-W., versch. Industriegelände m. Gleisanschluß, Bahnnähe, Ostviertel, und Baustellen, sowie verschiedene Geschäftshäuser in verkehrsreicher Lage u. and. Grundst. b. 12 000 M. aufw. durch **Bothe, Immobilien,** Schillerstr. 56, gegr. 1910.

Geschäfts- und Wohngrundstücke in Leipziger-, Ulrich-, Stein- u. Geiststr. u. Steinweg, gut verzinslich, zu verkaufen (h
Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Neueres Wohnhaus m. 8 Wohnräumen und Garten, 2 Morgen Acker am Petersberg billig zu verkaufen. (l
Makler Kosche, Friedrichstraße 14.

Wohnhaus mit kl. Garten, 3 Etagen, Nähe Wettiner Platz, billig zu verkaufen
Makler Kosche, Friedrichstr. 14.

Ihr **Eigenheim** mit DBG **Finanzierung**
F. E. Elsner
Universitätsring 10

Geschäftshaus mit Laden und Lagergebäude sow. 3 Wohnung. in Geschäftsstraße billig zu verkauf. H. Holzhausen, Makler, Halle/S., L.-Wuchererstr. 58.

Gut eingef. Heizungsfirma umständehalb. sof. an jünger. Fachmann zu verkauf. Angeb. u. L. 2863 HN-Leipzigerstr. †

Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft m. großer Wohnung, auf d. Lande, altershalb. z. 1. Oktober, evtl. auch früher, zu verpachten. Anfr. unter T. 1617 HN-Ulrichstraße. (a

Altersh. schuldfr. **Landschmiede** in groß. Landort, 38 J. im Besitz, 7 Zimm., massive Gebäude, schöner Garten, Stallung, 15 000 Mk., Anz. ca. 5000 M. **Gasthaus** altershalb., Jahresgesch., 38 J. i. Besitz, in schön. Harzst. an Hauptstraße, 3 Gastzim., 15 Bett., Zentralheizung, Garagen, Stallg., gr. Obstgart., 45 000 Mk., Anz. 15 000 Mk. **Landbäckerei,** 2 Grdst., 7-Zim.-Wohn., 16 000 M., Anzahl. 7000 Mk. Habe in Suderode, Gernrode, Thale, Blankenburg gr. Ausw. an Wohnhäusern und Geschäftshäus. aller Branch. **O. Sterz, Bad Suderode,** Ruf 265.

Kleine Druckerei in Magdeburg günst. zu verpacht. evtl. zu verkaufen. Angebote U. 1718 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus i. Nord., mittl. Wohn., mit J.-WC., Bad, kl. Gart., gut. baul. Zust., hohe Anz. **im Süden,** 1911 erb., best. Zustand, mittl. Wohnung., selt. schön. Obj., hohe Anz. erwünscht, zu verkf. durch **Balster & Co.,** Immob.-Gesch., Merseb. Str. 1b.

Zinshaus, mittl. Wohnung., Bad und Innenklosett, bei hoher Anzahl. verkäufl. Nur Selbstkäufer-Angebote K. 1690 HN-Ulrichstr. *

Grundstück m. Stallung., Scheune u. Gart., Nähe Könnern, z. verkauf. Angebote unt. M. 1792 HN-Ulrichstraße. *

Gutgehender Landgasthof mit 10 Morgen Feld, seit 46 J. im Besitz, einziger a. Ort, ist altershalb. zu verpacht. evtl. zu verkaufen. Angebote T. 3097 HN-Ulrichstr. *

Kleine Tischlerei mit Wohnung zu verpachten. Nähe Roßplatz. Eventl. können Werkzeuge käufl. übernomm. werden. Angebote K. 1790 HN-Ulrichstraße. *

Gemischtwar.-Geschäft, gutes, altes, auf dem Lande, mit Toreinfahrt sofort krankheitshalb. zu verpachten. Zur Uebern. 2500 Mk. erforderl. Angeb. unt. T. 3417 HN-Ulrichstraße. (a

Zigarrengeschäft, gute Verkehrsstr., krankheitshalb. zu verkauf. Angebote A. 1681 HN-Ulrichstraße. *

Sattlerei mit klein. Ladengeschäft i. Westen Leipzigs (Laufstraße) krankheitshalber sof. billig zu verkaufen. * Franz Schumann, Sattlermstr., Leipzig W 33, Apostelstraße Ecke Merseburgerstr. *

Einfamilien-Haus mit bewohnbarem Nebengebäude, gr. Garten, Toreinf., Keller, Scheune, Stallung zu verk. Dammendorf 7 bei Niemberg.

Kaufgesuche

Tüchtige Gastwirts-Eheleute mit einigen 1000 M. Kapit. suchen in hiesig. Gegend nachw. gutgehend., rent. Gastwirtsch., w. mögl. brauereifrei, zu pacht. evtl. später. Kauf nicht ausgeschloss. Ausführliche Angeb. m. Ang. d. Umf. erb. unt. T. 3137 HN-Ulrichstr. (b

Kleines Haus in Stadt od. Ld. zu kauf. od. miet. gesucht. Angebote U. 1798 HN-Ulrichstraße. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Einfamilienhaus mit Garten in Büschdorf zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 1739 HN-Ulrichstr.

Grundstück mit Toreinfahrt Nähe Roßplatz, 25—30 000 Mark, sof. zu kaufen ges. Angebote St. 1264 HN-Steintor. (

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Als Selbstkäufer suche ich bei Mk. 30—40 000,— Anzahlung 1 oder 2 Zinshäuser. Ausführliche Angebote erb. unt. L. 2846 HN-Leipzigerstr. †

Bäckerei- od. Lebensmittel-Filiale in Halle gesucht, evtl. Kauf, Langjähr. Fachkenntn. Angebote T. 2997 HN-Ulrichstr. *

Klein. Haus, auch reparaturbedürft., v. Rentn. in näherer oder weiterer Umgebg. Halles geg. Kasse ges., mögl. Nähe Wald od. Wasser. Angebote L. 2839 HN-Leipzigerstr. †

Geschäft, Vollexistenz, zu kaufen od. zu pachten ges. Angeb. unt. M. 329 HN-Zweigstelle Merseburg.

Wochenend-Grundstück mit größ. Garten, evtl. unbebaut, in schöner Lage, von Selbstkäuf. gesucht. Preisangeb. unt. N. 111 an Anzeigen-Dankhoff, Halle (S.), Schwetschkestr. 1.

Reinicke & Andag 50 Jahre
Einrichtungshaus Möbelfabrik
HALLE-S. GR. KLAUSSTR. 40 AM MARKT
Bitte besuchen Sie unsere
Jubiläums-Schau vom 3.-21. Juli

Formsandvorkommen
im Saalkreis, welches außerhalb des Beiderseer Vorkommens, begrenzt durch die Ortschaften: Möderau, Lehndorf, Wallwitz, Sylbitz, Lettewitz, Gimritz, Brachwitz, Morl liegt, sofort gesucht. Abbohrung erfolgt auf meine Kosten. Angebote von Ackerbesitzern, Geologen und sonstigen Personen, die Formsandvorkommen nachweisen können, erbittet
Otto Heinemann, Gießereirohstoffe
Halle (Saale), Universitätsring 1a

KLIMA-ANLAGEN
Lüftung, Entstaubung, Entnebelung, Luftheizungen
Einrichtungen für Gefolgschaftsräume
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) Fernsprecher 269 03

Geldmarkt

Auf mein Grundstück suche von Privat Mk. 5—7000,— als II. Hypothek hint. Mk. 15000,—. Einheitswert Mk. 57 000,—, Feuerverf. Mk. 100 000. Pünktl. Zinszahlg. garantiert. Ang. T. 2757 HN-Ulrichstraße. (a

250,— von Beamten geg. monatliche Rückzahlung ges. Ang. L. 2820 HN-Leipzigerstraße. (b

4000 RM. per 1. 10. 1937 zu vergeben. Angeb. S. 1816 HN-Ulrichstraße. *

I. Hypotheken bei 98—99 Proz. Auszahlg., langjährig fest, sofort verfügbar durch Bothe, Schillerstr. 56, Tel. 254 44.

RM. 10 000,— für zweite Hypothek zu 6%, so gut wie erste Hypoth., für wertv. Grundstück gesucht. Ang. erb. unt. M. 1732 HN-Ulrichstr. *

20 000,— RM. I. Hypothek 5% aus Privathand für Neubau in Naumburg a. S. gesucht. Angeb. unter T. 3157 HN-Ulrichstr.

Teilhaber (in) still oder tätig, für flotten Wirtschaftsbetrieb in lebhaftester Straße Halles sofort gesucht. Erforderlich 3—5000,—, höchster Verdienst. Eilangebote unter J. 1809 an HN-Ulrichstraße. *

I. Hypotheken
f. Bauvorhaben a. II. Hypotheken durch
Ernst Ziebell
Rathausstr. 13 — Fernr. 249 06
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

RM. 80,— kurzfristig gesucht. Angebote P. 1735 HN-Ulrichstr. *

Verschiedenes

Berlin—Halle —Berlin Automöbelzug sucht Ladung Ende Juli. Stanitz, Möbeltransport, Berlin-Tempelhof Germaniastr. 1.

Wer tauscht Kinderbett, gebr., gegen Unterhaltgs.-Romane (gut erh.)? Angebote T. 2477 HN-Ulrichstr. *

Anzüge und Ueberzieher werden schnell gewendet, rep., umgeändert Albrechtstraße 16, Hof II.

Fabrikniederlagen: Drog. O. Ballin jun., Ob. Leipziger Str. 63, Drog. H. Berger, Friedrichplatz, Med.-Drog Helmbold & Co., Leipzig. Str. 104 Friedrich-Drog. O. Kreissel, Friedrichstr. 53, Engel-Drog. Fr. Lorenz, Hindenburgstr. 50, Burg-Drog. Rasch, Reilstr. 1.

Gummi-Waren für den täglichen Bedarf kaufe im Spezialgeschäft

Gummi-Bieder

Große Steinstraße 81 — Brüderstraße 3

Für's Wochenend!
Sonnen- und Regenschutz

Zeltzubehör, Wanderdecken
Schlafsäcke, Bootskissen

Rucksäcke, Wandertaschen u. -Tornister, Stoff-Hängematten, Liegestuhl-Läufer, wasserdichte Segeltuche

Reisedecken

im Fachgeschäft

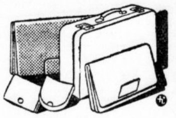
M. Mehr

obere Leipziger Straße 81
Telephon 226 47

Ueberrascht Sie
mal der Regen, dann ist es immer gut, einen wasserdichten Mantel zu haben, denn selbst an heißen Tagen kann man sich, bis auf die Haut durchnäßt, erkälten u. krank werden. Besorgen Sie sich einen leichten, wasserdichten Mantel preisw. bei

M. Himmer / Große Ulrichstraße 36

Nichts geht über einen
so praktischen Stadtkoffer, in welchem man all seine Bade- oder Wochenend-Sachen unterbring. kann. Auch reizende kleine u. große Handtaschen, überhaupt alle Lederwaren holen so viele schon immer im Spezialhaus



Max Fischer / Halle-S., Gr. Steinstr. 12

Wer am Wochenende
gerne wandert, bergsteigt oder gerne ein sportliches Spiel dabei haben will, holt sich die gute, zuverlässige Ausrüstung beim Fachmann im altbekannten Sporthaus

H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84

Gummitiere
machen viel Spaß, wenn man mit ihnen im Wasser so lustig tollen und spielen kann. Selbst die großen Tiere sind heute sehr preiswert. Lassen Sie sich bitte die neuesten Figuren zeigen bei

Fr. Speer / Halle, Gr. Ulrichstraße 63

Wer gerne Radtouren macht
sollte auch ein zuverlässiges, stabiles Rad haben. Kommen Sie mal bitte vorbei, damit wir Ihnen die neuen preisgünstigen Markenräder zeigen. Sie werden überrascht sein, wie günstig Sie bedient werden. Auf Wunsch auch Teilzahlg. im Spezialhaus

Fahrrad-Möller / Halle, Schmeerstr. 1

Mit Prophete-Landkarte
der weiteren Umgebung von Halle
fahren Sie stets sicher!
Fordern Sie diese sofort
kostenlos u. unverbindlich
vom **Prophete-Kundendienst**

Ruf: 27046 — Halle, Rannische Str. 15-16

Sonnenbrand
ist für die Gesundheit in jedem Falle von Nachteil. Bewahren Sie sich davor und holen Sie sich das richtige Sportöl, Hautöl oder die zweckmäßige Creme, wobei Sie kostenlos beraten werden durch

Helmbold & Co. / Drogenhandlung
Leipziger Straße 104

So angenehm
ist das Gehen am Strand, besonders bei steinigem Boden, wenn Sie die schönen Bade-Sandaletten tragen, fürs Wasser selber Badeschuhe, die empfindliche Füße schonen. Reiche Auswahl hat

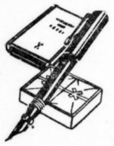
Friedr.
Oehlschläger Kom.-Ges., Nur Leipziger Str. 3

Bringen Sie etwas Abwechslung
ins Wochenende, eine Flasche Wein, eine gute Hartwurst, vielleicht auch ein Fläschchen Likör oder sonst irgend etwas, was gut hält und fein schmeckt. Delikate Wochenend-Zusammenstellungen finden Sie preiswert bei

A. Schwendmayr Feinkost, Große Ulrichstr. 46

Sommeranzug
oder? —. Daß die Herren Sommeranzüge tragen, ist selbstverständlich. Weniger bekannt ist aber die luftigleichte, bequeme Leinen-Kleidung. An heißen Tagen wunderbar! Gerne zeigt Ihnen die Neuheiten

Gustav Reinsch / Schmeerstraße 28



Füllfederhalter
Briefpapiere

die zuverlässigen Begleiter für Reisen und Wandern in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Papier-Köster
Gr. Ulrichstr. 41, gegenüb. Eichenauer

Nehmen Sie zum Baden
durststillende Getränke mit. Tee mit Zitrone können Sie viele Stunden aufbewahren in einer Feldflasche oder in einer Thermosflasche. Auch Butter- und Marmelade-Dosen in allen Größen und Preislagen erhalten Sie bei

Hempelmann & Krause Kleinschmieden 5

Auch auf der Wochenendfahrt
ist der treue und billige Begleiter der

HN-Fahrplan
für Mitteldeutschland

Er kostet nur **30** Reichspfennig und ist überall zu haben

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen zu vermieten

In neuzeitl. mit allen mod. Einr. vers.
Landhaus
zw. Halle / Merseburg, landschaftl. sch. Lage a. d. Saale, bequ. Fahrverb. ist 1. Etg. 4 Zim., Küche, Bad, Loggia, Balkon, Z.-Hzg., fließ. Wasser, Telef etc. Auf Wunsch 1 Zimm. u. heizbare Garage mehr, per 1. 9. zu verm. Anfr. erb. unt. J. K. an Buchhdlg. Kopp, Ammendorf.

Herrschaftl. 7-8-Zimm.-Wohnung
I. Etage, Universitätsring 1, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, Zentralh., 3 Balkone, Wintergarten und reichlich Zubehör sofort oder später zu vermieten *
A. Friedrich, Verwalter,
Gr.Ulrichstr.51, Fernr. 314 10.

Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
BerlinerStr. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

5 Zimmer
ohne Bad, monatlich 80 Mark. * Reilstr. 101, I.

5½ Zimmer,
Nähe Oberbergamt, I. Stock, Südseite, Zentralheizg., Bad, Balkon, reichl. Zubehör, neu hergerichtet, zum 1. 8. zu vermieten. Angeb. B. 1682 HN-Ulrichstraße. *

5 Zimmer,
Küche, Bad, Inkl., Balkon u. Zubehör, 3. Stock, zum 1. 10. zu vermiet. Ludw.-Wuchererstraße 76, I. (e

Sonnige
5-Zimm.-Wohng., ohne Bad, 78 M., zum 1. 10. zu vermieten. Zu erfr. Sophienstr. 10, II, r., bei Körner

3-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, Garage, Garten, in Nietleben-Gartenstadt, zum 1. September zu verm. Angebote B. 1662 HN-Ulrichstr. (a

4 Zimmer
u. Küche 57 Mark 1. 8. zu vermiet. Angebote F. 1646 HN-Ulrichstr. *

4½-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Etagenheizung zu vermieten. Angebote H. 1648 HN-Ulrichstraße. *

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche in gut. Hause zu vermiet. Angebote C. 1583 HN-Ulrichstr. *

Einfamilien-Haus
in schöner Lage Thüring., mit gr. Gart., sonnig am Walde, unterhalb der Eckartsburg gelegen, zu verm. evtl. verk. Pass. f. Pensionär. (a Langer, Bad Dürrenberg, Goetheweg 2.

Marienstr. 18
I. Etg., 5½ Zim., sofort oder später zu vermieten (h

Einfamilien-Villa
5 Zimmer, in Diemitz, monatl. 100 Mk. Zu erfr. Tel. 340 10. *

Umzüge
von u. nach auswärts, km 30 Pf. Tannert, Kl. Steinstr. 1, Ruf 325 64.

3½-Zimm.-Wohnung,
Balkon, Küche, Bad, Inkl., evtl. Garage, ab Aug. oder spät. zu vermieten. Margueritenweg 26 (Gertraudenfriedhof).

Wohnung
(Nähe Rannisch. Platz), 3 Zimm., Küche, Bad, Balkon und Zubehör, zum 1. Oktober z. vermieten. Angeb. C. 1683 HN-Ulrichstraße. *

Dölau
am Bahnh. Heide, 3½ Zimm., Küche, Bad, Etag.-Hzg., Mansarde, gr. Garage, Garten, z. 1. 10. 37 zu vermiet. Waldstr. 6.

Kleine Wohnung,
Stube, Kammer, Küche, möbliert, 45 Mk., sofort frei. Angebote P. 1815 HN-Ulrichstraße. *

Herrschaftl. Wohnung
in bester Wohnlage im Norden, in erstkl. Zustand, 5 Zimm., Schlafzimmer, mit Bad und Toilette, Mädchenz., Küche, sofort od. 1. Okt. zu verm. Warmwasserheizg., Garage und Garten sowie viel Nebengelaß. Angebote B. 1722 HN-Ulrichstraße. *

Heide.
3-Zimmer-Wohnung, Küche, Zubehör, Bad, Inn.-Klos., Veranda, Garten, evtl. Garage, zum 1. 10. zu vermiet. RM. 70.—. Angebote E. 1705 HN-Ulrichstraße. *

4½ Zimmer
ohne Bad vermiet. 1. 8. Leipzigerstr. 24, III. 70,—. Besichtig. 11—1. Näheres I. Stock.

Für Brautleute.
2 Zimmer mit Küche, abgeschloss., 4 Zimmer mit Küche, abgeschloss., 2 Zimmer mit Küche, Teilwohn., sofort zu vermiet. Angebote L. 2870 HN-Leipzigerstr.

Ludw.-Wuch.-Straße 38,
II. Etage, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör 1. 10. 37 preiswert zu vermieten.
Ludw.-Wucherer-Str. 38, III. Et., schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche, mit Bad u. Zub., 1. 10. 37 preiswert zu vermieten. (h

3 Zim., Küche,
1. 8. z. vermieten, Nähe Markt. Eilangeb. u. O. 1574 HN-Ulrichstr.

Wohnung,
neu hergerichtet, Stadtmitte, ruhige Lage, I. Etage, per 1. Oktober zu vermieten. Evtl. können außerdem 3 Mansardenzimmer übernommen werden. Angebote T. 3537 HN-Ulrichstraße. (h

Schkopau.
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon geg. Bauzuschuß vermietbar. Angebote B. 1822 HN-Ulrichstraße. *

Hindenburgstr. 57

In unserem Hause Geiststr. 48 ist eine geräumige, neuzeitliche
6-Zimmer-Wohnung
mit großem Balkon, modern eingerichtetem Bad, Zentralheizung, ab 1. Oktober zu vermieten.
Ernst Vieweg, Ingenieur-Büro, Geiststraße 48. *

7 Zimmer
Küche, Bad, zwei Veranden, zum 1. Oktober 1937 zu vermieten. Mietspreis 150 RM. einschließlich Kosten für die Zentralheizung. (e
Carl Zorn, Leipz. Str. 93.
Nachfragen im Büro, Hof 1 Treppe.

In modernem Landhause
in Höhnstedt ist geräumige 4-Zimmer-Wohnung m. Garten, Garage u. allem Zubehör für 60 RM. monatlich sofort zu vermiet. Näher. durch Dr. Findeisen, Pillnitz (Elbe). (a

Am Kirchtor
sonnige 3½-Zimmerwohnung, I. Etg., Küche, Korridor, Bad, Inn.-Klos., reichl. Zubehör, 100 RM., sofort od. später. Angebote T. 2097 HN-Ulrichstr. (lfd.

5-Zimmer-Wohnung
völlig renoviert, Bad, Innenkl., sofort oder später preiswert zu vermieten. Angebote u. T. 3557 an HN-Ulrichstraße. (h

Möbel-, Fern- und Nahtransporte
sowie **Umzüge** führt preiswert aus B. Kloß, Kl. Klausstr. 14, I., Telef. 321 39.

Wohnung,
3 schöne große Zimmer mit Zubehör, sofort zu verm. Hellriegel, Schiepzig Nr. 11.

2½-Zimmer-wohnung
zum 1. August zu verm. Thomalla, Birnenweg 3. (h

Sonnige
7-Zimm.-Wohng. preisw. abzugeb. Marienstr. 12. (h

Moderne Fünfzimm.-Wohnung
mit Bad u. Etag.-Heizg. Nähe Riebeckplatz zu verm. Angeb. u. N. 1373 HN-Ulrichstr. (i

Herrschaftl. Wohnung,
5 Zim., Mädchenzimmer, monatl. 115 Mk. Blumenthalstraße 6, II. *

Umzug ist Vertrauenssache!

Gewissenh. Beratg. in all. Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Größ. Grundstück
möglichst Stadtmitte, mit ca. 1000 qm Lager- und Kellerräumen, größeren Garagen u. breiter Toreinfahrt
zu mieten gesucht,
evtl. Kauf bei großer Anzahlg. Angebote unt. St. 1265 HN-Steintor.

Sie interessieren sich doch auch für die neuen
Rundfunk-Geräte
Bitte kommen Sie in unsere Fachabteilung
Licht und Wärme
G.m.b.H., Große Ulrichstraße 54
Zahlungserleichterung durch Raten-Zahlplan

Zimmer

Schönes
helles leeres Einzelzimmer. Zu erfragen Rannischestr. 15, I. *

Kleine Stube,
für ältere Frau passend, i. Norden zu verm. Angeb. unt. C. 1803 HN-Ulrichstraße. *

2 Zimmer
in gutem Hause an einzelne Dame oder Herrn zu vermieten. Angeb. St. 1263 HN-Steintor. (

Möbl. Zimmer

Gut
möbliert. Zimmer frei. Bad. Steinweg 19a, II. *

Wohn-
und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, ruhig, Telefon, Innenklosett. * Reichmann, Germarstraße 10.

Freundlich
möbl., sonniges Zimmer zum 1. 8. z. verm. Cansteinstr. 10, I. Mitte.

Möbliertes
Zimmer zu verm. Uhlandstr. 7, III.

Elegantes
Herrenzimmer m. Schlafzimm. frei, sehr gute, ruhige Lage (Süden). († Schulze, Rudolf-Haymstraße 26.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Viktor-Scheffel-Str. 6, II, l.

In modern. Landhause
in Nietleben-Granau ist ein sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiet. Badbenutzg., Garage, Badebassin und Liegewiese im Gart. Auf Wunsch volle Pens. Kurt Weineck, Nietleb.-Granau. (a

Großes gut möbl. Zimmer
m. Zentralheizg. zu vermiet. Bernburgerstr. 31, I, r.

Bahnnähe.
Großes, gut möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Walter, Merseburgerstr. 6. (h

Großes,
modern möbliert. Zimmer, Badben., zu vermieten * Steinweg 16, part. rechts.

Größeres
möbliert. Zimmer frei. Gr. Steinstraße 21, III. *

Zimmer,
freundlich möbl., frei. Schillerstr. 1, ½ Treppe. *

Möbliertes
Zimmer frei. Dorotheenstr. 8.

Sehr gut möbliertes
Zimmer m. Badbenutzung in ruh. Hause zum 1. 8. zu verm. Hardenbergstr. 8, hochparterre links. *

Zimmer,
groß, möbliert, zu vermiet. Bönisch, Neuwerk 19. *

Sehr gut
möbliert. Zimmer in ruhigem, gutem Hause frei. Humboldtstr. 13, I, r.

Gut möbl.
Herren- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten, Nähe Markt. Angebote L. 2842 HN-Leipzigerstraße. (†

Gemütlich möbliertes Zimmer, Nähe Steintor
zu verm. ab 1. 8., mögl. Dauermiet. Tel. 244 50. (

Möbliertes Zimmer
abzugeb., monatl. 20 M. Wolffstr. 22, part., Nähe Rannischerplatz. *

Gut
möbliert. Zimmer an Herrn zu vermieten. Mittelstr. 1, I, rechts. *

Zimmer,
saub., an Berufstätigen. Fritz-Reuter-Str. 4, p., l.

Möbliertes
Zimmer, gute Lage, an berufstätigen Herrn frei. Besichtigung 5-7 Uhr. Gütchenstr. 8, part., r. *

Möbliertes
Zimmer frei. Dachritzstr. 2, II, lk.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. Bell, Am grünen Feld 24 (Eing. Artilleriestraße). *

Möbliertes
Zimmer frei. Schillerstr. 50, I, rechts. *

Albrechtstr.
24, II, r., möbl. Zimmer frei. *

Schlafstelle
frei Schmeerstr. 2, I, links. *

Zimmer,
2 kleine möblierte, frei. Rannischestr. 19, Hof I. *

Gemütliches
Zimmer vermietet Steinweg 27, I, l.

Bahnnähe.
Sehr gut möbl. Zimmer vermietet Hindenburgstr. 64, II.

Kleines
möbliert. Zimmer für jungen Handwerker frei. Forsterstr. 51, pt.

Marktnähe.
Gut möbliertes Zimmer frei. Herrenstr. 26, II, rechts. *

Bahnnähe.
Gut möbliertes Zimmer m. Vollpension zu verm. Angebote L. 2869 HN-Leipzigerstr.

Möbliertes Zimmer, separat,
an berufstätigen Herrn od. Dame 1. 8. zu vermiet. Viktor-Scheffelstraße 17, II. (

Zimmer,
gut möbliert, m. Schreibtisch, Bad, sofort frei. Graf, Paradeplatz 4. *

Möbliertes
Zimmer zu verm. Viktor-Scheffelstr. 5, II, rechts.

Möbliertes
Zimmer, 1 oder 2 Betten, zu vermiet. Hindenburgstraße 10, hochpt.

Bahnnähe
möbl. Zimmer zu vermieten Hindenburgstr. 10, II, r. *

Möbliertes Zimmer
an Frau od. Mädchen Freimfelderstraße 73, part. r. *

Möbliertes
Zimmer zu verm. Rannischestr. 3, II. links. *

Freundlich
möbliertes Zimm. mit 2 Betten und Badebenutzung zu vermieten (h Steintor 16, I. r.

Möbliertes
Zimmer mit zwei Betten Gr. Brauhausstr. 12, I. *

Kleine
möblierte Stube ohne Bett an Frl. 1. 8. zu verm. * Moritzzwinger 2.

Möbliertes
Zimmer, wöchentl. 4,50, frei. Rothenhäußer, Dessauerstraße 10, I. (

Separates
möbliert. Zimmer, auch 2 Bett., frei. Prinzenstr. 23, I, rechts. (†

Zimmer,
möbliert, mit ein oder zwei Betten, zu vermieten. Dessauerstr. 5, I.

Schlafstelle
frei. Torstr. 42, Wille. *

Schlafstelle
frei. Marthastraße 16, II. *

Schlafstelle
frei Jägerplatz 17.

Schlafstelle
frei Große Klausstraße 27, Lad. *

Vermietungen Läden, Magazine

Gesch.-Etage
Gr. Ulrichstr. 6/10

Garage
frei. Argonnenstraße 2. *

Laden
mit Nebenraum sofort zu vermiet. Schwetschkestr. 4.

Werkstatt
zu verm., geteilt, im Süden. Angebote A. 1581 HN-Ulrichstraße. *

Laden
Gr. Ulrichstraße, evtl. m. Wohng., preisw. abzugeb. Angebote B. 1642 HN-Ulrichstr. *

Laden
mit Dreizimmerwohnung i. Norden, Monatsmiete 50 RM., sofort zu vermieten. Angeb. U. 1818 HN-Ulrichstraße. *

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0011

8. Woche Juli 1937.

Liebe Lore!

Du teilst mir mit, daß die Kinder, die Du für die Ferien weggebracht hast, den ganzen Tag mit den Bauern verbringen, daß alles für sie reizvoll und neu ist und sie mit Begeisterung alle Arbeiten mit verrichten. Schreib ihnen, daß sie ruhig mittun, sie überanstrengen sich nicht dabei — darauf kannst Du ja immer noch ein Auge haben —, aber sie sind jedenfalls restlos glücklich. Du siehst dabei, um wieviel gesünder — seelisch wie körperlich — das Leben des Landkindes abläuft. Es lebt in seiner Umwelt, die in ihrer Wandellosigkeit und stetigen Ruhe gestaltend und formend auf sein Gemüt einwirkt, in allem ihm zugänglich und verständlich, ganz anders als unsere städtische Umwelt in ihrer Hast, ihrem raschen Wechsel aller Erscheinungen, ihrer Unbeständigkeit, die nur verwirrt und verflacht. Das Landkind wächst in alles hinein, in die Arbeit des Vaters wie die der Mutter, denn alles spielt sich vor seinen Augen ab, immer wieder in dem Wechsel der Jahreszeiten, im Ablauf des Tages. Es spielt zunächst mit den Dingen und Geräten des täglichen Gebrauchs, sieht sie in der Hand des Vaters und lernt sie auch bald zur Arbeit gebrauchen. Es lernt die Dinge nicht wie unsere Stadtkinder vom Hörensagen, sondern durch den Umgang mit ihnen, und sehr bald schon — Du erwähntest das in humoristischer Weise in Deinem Brief — reden sie mit wie die Alten, mit einem gewissen Recht, weil sie wirklich vieles aus der Anschauung kennen. Die Vorstellungswelt des Landkindes ist anders als die des Stadtkindes, ärmer an Umfang, aber lebendiger, konkreter, sicherer im Inhalt. Es ist auch viel stärker und tiefer in seiner Welt verwurzelt, auch in der Gemeinschaft der Mitmenschen. Das Dorf ist eben doch eine Schicksalsgemeinschaft, das erlebt das Kind hundertmal und es lernt danach handeln. Es kennt die Nachbarn, und zwar alle, und erlebt ihr Geschick in unmittelbarster Nähe, es wird vom ersten Tag seines Lebens im Brauchtum in den Lebenslauf dieser dörflichen Gemeinschaft mit hineinbezogen. Ob Geburt oder Taufe, ob Hochzeit oder Tod, Schrecken oder Freude, sie sind gewohnt, alles miteinander zu teilen. — Laß Deine Kinder ruhig einmal miterleben, wie alle aus einer Schüssel essen, wie alles mit der letzten Kraft mithilft, wenn es gilt, das Heu vor dem Wetter zu bergen. Laß sie auch mittun bei der heißen mühseligen Feldarbeit — sie überanstrengen sich nicht so leicht —, sie erfahren dann einmal, wie schwer und mühsam die Arbeit des Landmannes ist, die Achtung vor ihm wird so in ein paar Stunden tiefer und bleibender gegründet, als durch vieles Reden. Man versucht heute durch verschiedene Einrichtungen diesen Ausgleich zu schaffen. Arbeitsdienst, Landjahr, Landhilfe usw. Hier hast Du die schönste Gelegenheit, Deinen Kindern in ihrer Jugend schon das Verständnis dafür anzubahnen und ihr Herz zu erwärmen.

In der Abwesenheit der Kinder hast Du umsomehr Zeit, Dich Deinem Garten zu widmen. Im Garten heißt es jetzt: vordenken und überlegen. Denn ein vergessener Termin ist nicht mehr einzuholen. Willst Du im Frühling selbstgezogene Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und Marienblümchen haben, dann beeil' Dich jetzt, den Samen ins Mistbeet oder auf ein günstig gelegenes Freilandbeet zu säen. Schütz' aber die Saat bis zu ihrem Aufgehen durch Beschattung vor einem restlosen Austrocknen. Im Gemüsegarten werden alle Beete geräumt, die eine reiche Ernte gebracht haben. Setz' an die Stelle das kostbare Gemüse für die Winterszeit, den Grün- und Winterkohl. Die Erdbeerzeit ist auch vorüber, und nun schicken die Pflanzen ihre langen Ausläufer über das Erdreich aus. Wenn Du neue Pflanzen ziehen willst, so laß einige kräftige Erdbeertriebe stehen. Sorg' dafür, daß an der Ansatzstelle, wo sich kleine Pflänzchen zeigen, das Erdreich locker ist, da sich dann besser die Würzelchen bilden können. Wenn Du aber keine Jungpflanzen ziehen willst, so entranke die Mutterpflanze, damit sie genügend Kräfte behält für das kommende Jahr. Nach vier Jahren ist das Erdbeerbeet umzuspaten und an einer anderen Gartenstelle eine Neuanlage zur Augustzeit vorzunehmen. Erdbeeren, die älter als vier Jahre sind, lassen im Fruchtansatz und in der Fruchtgröße zu wünschen übrig.

Was wir Hausfrauen zur Sommerzeit so sehr in der Küche zu schätzen wissen, sind all die feinen Gewürzkräutchen, ohne die ein gutes Essen gar nicht zu denken ist. Daß sie im Gegensatz zu dem ausländischen Pfeffer, zu Paprika und Muskat besser für unsere Gesundheit sind, ist immer von einer klugen Hausfrau zu beachten! Unsere moderne, vitaminreiche Ernährung hat die zum Teil schon lange vergessenen Würzkräutlein der Vorfahren wieder aufleben lassen. Außer Petersilie, Sellerie und Schnittlauch nenne ich Dir das Bohnenkräutchen oder Pfefferkraut, das allen Fleischspeisen beigegeben werden kann. Tymian und Majoran gehören an die Tunke des Schweinebratens. Zum Salat gib Boretsch, Kresse, Zitronenmelisse und Estragon. Wenn Du alle die eben genannten Kräuter mischst, wirst Du eine feine Kräutermayonnaise herstellen können, die gerade jetzt im Sommer bei allerlei kalten Gerichten vorzüglich mundet.

Und nun noch schnell ein wichtiger Nachtrag, den jede Hausfrau wissen muß: Sellerie ist harntreibend und deshalb für Gichtiker gut, Kümmel stärkt den Magen und nimmt Blähungen. Setz' ihn deshalb den Kohlgerichten zu. Petersilie enthält wertvolle Salze und ätherische Oele. Der Sommer spendet eine Fülle all dieser Kräuter, so daß Du daran denken mußt, sie für den Winter zu bewahren. Trockne sie deshalb vor ihrer Blüte im luftigen Schatten oder drehe Sellerie, Lauch, Petersilie und Möhren durch die Fleischmühle, salze sie dann ein und hebe sie in einem zugebundenen Glas für die Wintermonate auf, während derer Du ja nur schwerlich frische Suppenwürze bekommen kannst.

Wenn Du das alles besorgst, wird Dir die Zeit bis zur Rückkehr Deiner Lieben schnell vergehen. Du wirst Dich dann bestimmt freuen, ihren nach dem Landaufenthalt gesund gewordenen Hunger mit besonders schmackhaften Speisen stillen zu können.

Deine Kunigunde.

Sterilisieren

im **Gas-** oder **Elektro-Herd**

Rat und Auskunft über diese einfache, billige und sichere Art des Sterilisierens durch die:

Haushalt-Beratungsstelle der Werke der Stadt Halle

Aktiengesellschaft, Markt 2

Die **Mitglieder der Gefage**

mit nebenstehendem Zeichen, und die

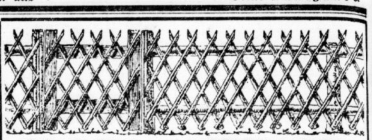
Licht u. Wärme G.m.b.H.

Große Ulrichstraße 54

Sie können Ihrer Wohnung ein neues zeitgemäßes Gesicht geben wenn Sie unsere so preiswerten Gardinen Teppiche u. Bezugsstoffe verwenden

Martick Möbel u. Einrichtungshaus

Halle, Am Alten Markt



Süddeutsche Polygonzaunwerke Heidenheim an der Brenz

Der gute Holzzaun in allen Ausführungen für Siedlungen, Eigenheime, Schrebergärten. **In heißem Teeröl gekocht.** Jahrzehnte haltbar. Außerst billig. Ia Emfehlungen. Kostenlose Angebote.

Vertretung in Halle, Mittelstr. 11 II, Fernruf 22 610.

Halte in der Einmachzeit Henkels IMI stets bereit!

3245/34 c

Laden, Lebensmittel, gut. Geschäft, f. 70 M. mit Wohnung zu vermieten. Angebote O. 1614 HN-Ulrichstraße. *

Werkstatt für ruhigen Betrieb, ca. 75 qm, mit gleichgroßem Boden, zu verm. Gustav-Nachtigalstraße 3, Näheres Vorderh. I. *

Kleine Werkstatt oder Unterstellraum zu vermiet. Angebote A. 1841 HN-Ulrichstr. *

Garage frei. Yorckstr. 79.

Garage frei Reilstraße 27d.

Größere Büro-Räume mit Zentralheizung zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Max Niemeyer, Verlag, Brüderstraße 6. (lfd.

Moderne Büroräume, Nähe Riebeckplatz, mit Zentralheizg., in verschiedenen Größen zu vermiet. Off. u. C. 101 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Werkstatt und Lagerräume sowie Lagerkeller, Nähe Markt, zu verm. Off. u. D. 102 an Anzeig.-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Geschäftsräume Büro oder Lager ab 1. August zu vermieten. Seebener Straße 172. (i

Werkstatt zu vermieten Geiststraße 58. *

Garage frei. Taeschner, Turmstr. 60. (h

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonntag, 18. Juli.

- 6.00: Hafenkonzert.
- 8.00: Profess. Högner spielt Orgel.
- 8.30: Lachender Sonntag.
- 9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
- 9.45: Tänze der Völker.*
- 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst u. Eröffnung d. Groß. Deutschen Kunstausstellung 1937.
- 12.00: Musik am Mittag.
- 14.00: Zeit und Wetter.
- 14.05: Musik nach Tisch.
- 15.00: Sommermärchen.
- 15.20: Werbesingen zum 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau.
- 16.00: Musik zur Unterhaltung.
- 18.00: Bunte Stunde.
- 19.00: Sommer im Elbegau. Eine Hörfolge.
- 20.00: Unterhaltungskonzert.
- 22.00: Nachrichten und Sport.
- 22.20: Funkberichte von der Internationalen Hamburger Ruder-Regatta.
- 22.40: Wir bitten zum Tanz.

*

Montag, den 19. Juli.

- 5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
- 6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
- 6.10: Gymnastik.
- 6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
- 8.00: Gymnastik.
- 8.20: Kleine Musik.
- 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
- 9.30: Erzeugung und Verbrauch.
- 9.45: Sendepause.
- 9.55: Wasserstandsmeldungen.
- 10.00: Sendepause.
- 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
- 10.45: Sendepause.
- 11.35: Heute vor ... Jahren.
- 11.40: Ziel und Durchführung der Flurbereinigung.
- 11.55: Zeit und Wetter.
- 12.00: Mittagskonzert; dazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
- 14.15: Musik nach Tisch.
- 15.35: Stechmücken — die Quälgeister unserer Badetage.
- 15.50: Kunstbericht.
- 16.00: Musik am Nachmittag; dazwischen (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
- 18.00: Hermann von Boyen.
- 18.20: Rundadinella, ein fröhlicher Rundgesang.
- 18.50: Funkbericht vom Davispokalspiel Deutschland — Amerika in Wimbledon.
- 19.10: Fröhlicher Feierabend im Erzgebirge.
- 20.10: Max und Moritz. Ein burleskes Oratorium.
- 21.00: Abendnachrichten.
- 21.15: Glück der Waldeinsamkeit. Hörfolge.
- 22.00: Ueberblick über die Veranstaltungen d. Tage der Deutschen Kunst.
- 22.30: Zweite Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
- 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

Sonntag, 18. Juli

- 6.00: Hafenkonzert.
- 8.00: Wetterbericht; anschließend Kleine Musik.
- 8.20: Im „Roten Ochsen“ zu Sassenfeld.
- 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
- 10.00: Industrie-Schallplatten.
- 10.20: Schaltpause.
- 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung in München.
- 12.00: Musik zum Mittag; dazw. (12.15) Seewetterbericht.
- 12.55: Zeitzeichen.
- 13.00: Glückwünsche.
- 13.10: Musik zum Mittag.
- 14.00: Die Bremer Stadtmusikanten; ein Märchenspiel.
- 14.30: Dänische Studenten singen.
- 15.00: Industrie-Schallplatten.
- 15.30: Tag der Deutschen Kunst, Uebertragung vom Festzug.
- 16.00: Musik am Nachmittag; in der Pause (17.00) Das Zweimarkstück; Erzählung.
- 18.00: Schöne Melodien; in der Pause (18.50) Der Hecht im Karpfenteich; eine heitere Geschichte.
- 19.30: Deutschland-Sportecho.
- 20.00: Eisenbahner singen.
- 20.20: Das Lied der Donau; ein musikalischer Bilderbogen.
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.00: Ostsee-Querfeldeinrennen in Zoppot.
- 22.30: Wir bitten zum Tanz; dazu Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel; dazw. (22.45) Deutscher Seewetterbericht.

*

Montag, 19. Juli

- 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht; anschließend Aufnahmen.
- 6.30: Fröhliche Morgenmusik; dazwischen (7.00) Nachrichten.
- 8.00: Sendepause.
- 9.00: Sperrzeit.
- 9.40: Sendepause.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.30: Sendepause.
- 11.40: Regen nach Maß, auch im Hochsommer; anschließend Wetterbericht.
- 12.00: Musik zum Mittag; dazw. (12.55) Zeitzeichen u. (13.00) Glückwünsche.
- 13.45: Neueste Nachrichten.
- 14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
- 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
- 15.15: Sänger der Mailänder Scala auf Schallplatten.
- 15.45: Lebendiges Ahnengut.
- 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00) Der Kanarienvogel, eine heitere Geschichte.
- 18.00: Volkstänze aus drei Jahrhunderten.
- 18.40: Neue metallische Werkstoffe.
- 19.00: Und jetzt ist Feierabend!
- 19.45: Deutschlandecho.
- 20.00: Kernspruch; anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten.
- 20.10: Kammermusik.
- 21.00: Unterhaltungskonzert.
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschl. Deutschlandecho.
- 22.30: Eine kleine Nachtmusik.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Tanz und Unterhaltung.

Wirksam und werbesicher sind HN-Drucke

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung, 2—3 Zimmer, mit Küche, bis RM. 50,—, in gutem Hause von zwei Damen sofort od. spät. gesucht. Angebote unter 3634 beförd. Annoncen-Koch, Leipzigerstraße 14. (fo

Helle, freundliche 1—1½-Zimmer-Wohnung u. Küche, möglichst mit Bad, jedoch nicht Bedingung, zu sofort oder später ges. Preisangebote erbeten Winterstein, Calbe (Saale), Kl. Deichstr. 5. (a

Zirka 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, gute Wohnlage, etwa 60 Mk., für bald ges. Ang. L. 2829 HN-Leipzigerstr. †

Rietleben oder Passendorf, pünktl. Mietezahl. sucht sofort oder später sonnige 2—3-Zim.-Wohn., vorkomm. Hausarbeit wird evtl. übernommen. Angeb. L. 2830 HN-Leipzigerstr. (†

2 Zimmer und Küche, auch Hausmannswohnung, gesucht. Angebote L. 2837 HN-Leipzigerstr.

Junge Leute suchen Stube, Kammer, Küche z. 1. 8. oder 1. 9. Miete 30—35 Mk. Angebote L. 2852 HN-Leipzigerstr.

4—6-Zimm.-Wohnung in Wörmlitz oder Halle-Süd von jungem Ehepaar (Akademiker) für 1. Oktober zu mieten gesucht. Ang. St. 1252 HN-Steintor. (

2—3-Zimm.-Wohnung von ruh. Mieter, 3 erwachsene Personen, baldigst zu miet. gesucht. Angeb. N. 1733 HN-Ulrichstraße. *

2½—3½-Zimmer-Wohnung, mögl. Neubau, v. jungem Ehepaar für sofort oder später ges. Evtl. auch Tausch mit 2½-Zimm.-Wohnung in Magdeburg (Neubau) in günstiger Wohnlage. Angebote M. 1672 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 2 Zimmer, Küche, Speisek., Innenkl., Balkon, RM. 27,- gegen 2½—3 Zi., Küche, Zubeh. bis RM. 38,—. Pauluskviertel oder Steintornähe. Angebote H. 1788 HN-Ulrichstr. (h

Eilt! 2—3 Zimmer u. Küche von ruhig. u. pünktl. Mietezahler, auch bei Halle, bis 1. 8. gesucht. Angebote V. 1819 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 3 Zimmer, Küche, Innenkl., 47,—, Norden, geg. 3—4 Zimmer-Wohng., möglichst m. Bad, bis 60,—, 1. 10. oder später. Ang. St. 1256 HN-Steintor. (

Pensioniert. Beamter (2 Person.), sucht 1. 10. 2½—3-Zi.-Wohnung mit Innenkl., I. oder II. Etg., in ruh. Hause. Preisang. St. 1257 HN-Steintor. (

4-Zimmer-Wohnung v. ruhigem Mieter im Zentrum zum 1. Oktober 37 gesucht z. Preise von 60,— RM. Angebote St. 1260 HN-Steintor. (

Aeltere Beamtenwitwe sucht 3—4 Zimm.-Wohnung, Preis 40—50 Mk. Ang. L. 2864 HN-Leipzigerstraße. (†

Tausch-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, 56 qm, Pr. 25.— Mk., gegen gleiche oder 1 Zimmer mehr, bis 30 Mk. Ang. unt. L. 2871 HN-Leipzigerstr.

Klein-Wohnung im Süden gesucht. Miete bis RM. 30,— monatl. Angeb. unter T. 3177 HN-Ulrichstr. (h

Tausch. Stube und Küche, Boden, Keller, 20 Mk., Nähe Walhalla, gegen 1 Zimmer mehr. Angebote V. 1699 HN-Ulrichstr. *

Junges, berufstätig. Ehepaar sucht Kleinwohnung. Preisang. V. 1659 HN-Leipzigerstr. (†

Wer tauscht 3-Zimmer-Wohnung nach Leipzig? Zu erfr. b. Rechenberg, Krukenbergstr. 23. Tel. 224 60.

Miet-Gesuche Zimmer

Aeltere Beamten-Witwe sucht 2 leere Zim. mit Zubeh., hochpart. od. I. Etage. Angebote U. 1638 HN-Ulrichstr. *

2 leere Zimmer als Räume für Architekturbüro beim Kaiserplatz ges. Ang. C. 1603 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, 2 leere, 1. 8. gef. Angebote St. 1254 HN-Steintor. (

Junge Dame sucht vorübergeh. möbliert. Zimmer, ca. 4—6 Wochen. Angebote L. 2853 HN-Leipzigerstr.

Solides, möbliertes Zimmer, Nähe Reileck, sof. gesucht. Angebote mit Preisangabe N. 1813 HN-Ulrichstraße. *

Sauber möbliertes Zimmer 1. 8., Nordviertel, von Herrn gesucht. Angebote N. 1793 HN-Ulrichstr. *

Kleines separat. möbliert. Zimmer f. berufstätigen Herrn, Nähe Hindenburgstraße, z. 1. Aug. od. später gesucht. Ang. unt. L. 2855 HN-Leipzigerstr.

Laden mit 2 Zimmern gesucht. Preisang. unt. D. 1724 HN-Ulrichstr. *

Werkstatt mit 2—3-Zimm.-Wohnung gesucht. Angebote S. 1676 HN-Ulrichstr. *

Gewerblicher Raum oder 1—2 leere Zimmer m. separatem Eing., part. oder 1 Tr., Zentrum oder Steinweg ges. Angeb. J. 1789 HN-Ulrichstraße. *

Gute Garage in der Nähe uns. Grundst. gesucht. Gebauer-Schwetschke, Halle, Gr. Märkerstr. 10.

HN-Anzeigen Erfolgs-Anzeigen

Hansa-Wagen 1100 ccm, 28 PS., steuerfrei, Baujahr 1935, umständehalber günstig zu verk. Zu besichtigen Sonntag vorm. von 9—12 Uhr Kleine Ulrichstraße 36. (e

DKW.-Motorrad SB. 350 mit Seitenwagen Juwel, steuerfrei ● gut gepflegt ● wenig gefahren, preiswert, auch auf Teilzahlung abzugeben. (h

Tauscher Kraftf.-Handelsg. **Halle/S.** Hindenburgstraße 59.

Bleichert, 3-To.-Kipper, fabrikneu, günstige Zahlungsweise, sofort greifbar. • **Werner Schmidt,** Geseniusstraße 8. Tel. 325 89.

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg. **Ruf 36360** (Nähe Riebeckpl.) **Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8 I**

Ausbildung als Autoführer Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 53. Telef. 286 77

50,— 2/10 Hanomag z. Ausschlachten Moritzzwinger 7, Laden. *

8/36er Hansa, komb. Person.- u. Lieferwag., 1 Anhänger, geschloss., 10 Ztr. Tragkr., billig zu verkauf. Zu bes. Huttenstraße 70, Schlitebusch, Werkstatt. *

Mod. 3 bis 4-Zimm.-Wohnung in schöner Lage, evtl. auch Vorort, v. sof. gesucht, Garage erw. Angebote an (h Landwirtschaftliche Beratungsstelle der J. G. Halle, Merseburger Straße 155/157.

Ehepaar ohne Anhg. sucht 2-Zimm.-Wohng. mit Zubehör zum 1. 9. oder 1. 10. Ausf. Angeb. mit Preis an (a Beier, Dresden, Alaunstraße 3.

Kaufmann sucht z. 1. 10. 37 2—3-Zim.-Wohn. mit Bad, eventl. auch Warmwass., Süden oder Nähe Heide. Angebote unt. P. 1615 HN-Ulrichstraße. *

Verwaltgs.-Gehilfin i. R. sucht Stube, Kammer, Küche. Preisang. C. 1643 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht Stube, Ka., Küche bis 35 Mk. Angebote erbeten Müller, Königstraße 12. *

2 Stuben, Küche u. Korridor von ruh. Ehepaar gesucht zum 1. 9. oder 1. 10., Miete bis 34 M., pünktliche Zahler. Angeb. M. 1612 HN-Ulrichstraße. *

Suche zum 1. Septemb. oder später eine 2-Zimmerwohn., Küche und Bad, zahle bis 45 Mk. Angebote V. 1579 HN-Ulrichstr. *

Bankangestellter sucht Wohnung bis 45 RM. zum 1. 9. oder später. Angebote S. 1576 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche von alleinstehend. Ehepaar sofort gesucht. Angebote D. 1684 HN-Ulrichstraße. *

2- oder 3-Zimmer-Wohnung und Küche (Bad), Süden bevorzugt, von jungem Ehepaar 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Angebote L. 2835 HN-Leipzigerstr.

Wohnung von jungem Ehepaar ges. Miete bis 35 RM. Ang. L. 2838 HN-Leipzigerstraße. (†

Tausche 3 Zimmer und Küche, 33 Mark Miete, suche zwei Zimmer, Küche und Korridor, bis 25 Mark Miete. Angebote F. 1686 HN-Ulrichstr. *

Sonnige moderne 3—4-Zimm.-Wohnung mit Bad von Ehepaar zum 1. 10. gesucht. Angebote T. 3077 HN-Ulrichstraße. (a

Wohnung, 2—3 Zimmer, gesucht für sofort oder später. Ang. mit Preisangabe L. 2849 HN-Leipzigerstraße. (†

Junges Ehepaar sucht kleine Wohnung oder zwei leere Zimmer. Angebote S. 1689 HN-Ulrichstr. *

Festangestellter (jung verh.) sucht zum 1. August 2—3-Zimm.-Wohnung, auch i. Dieskau oder Büschdorf. Angebote St. 1253 HN-Steintor. (

Wohnung, 2—3 Zimmer, sofort oder später, Nähe Reileck, gesucht von selbstdg. Handwerker. Ang. N. 1693 HN-Ulrichstraße. *

3—4-Zimm.-Wohnung, 20,— bis 28,—, zum 1. Sept. (Nähe Roßplatz). Angeb. U. 1678 HN-Ulrichstraße. *

4—5-Zimm.-Wohnung gesucht, Alt- oder Neubau. Preisangebote V. 1679 HN-Ulrichstr. *

Wohnungstausch in Halle. Biete 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., suche 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. Angebote E. 1585 HN-Ulrichstr. *

Stube, Kammer, Küche von berufstätigem Fräulein sof. od. später ges. Miete kann wunschgem. gezahlt werden. Angebote J. 1669 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Ang. H. 1668 HN-Ulrichstraße. *

Pensionär, alleinstehd., sucht Zimmer u. Küche, Stadtmitte. Ang. F. 1666 HN-Ulrichstraße. *

Kleine Wohnung oder zwei leere Zimm., bis 30 M., gesucht. Angebote D. 1664 HN-Ulrichstraße. *

Kleinrentnerin sucht Stube, Küche (Norden). Angeb. C. 1663 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehende ältere Frau mit sicherem Einkommen sucht kleine, nette Wohnung (Stube, Kammer, Küche). Nachricht erbittet Telefonanruf Nr. 350 39.

Junge Frau sucht kleine Altwohnung oder ein billiges Zimmer. Ang. E. 1805 HN-Ulrichstraße. *

Stube und Küche sucht älteres Ehepaar. Angebote St. 1261 HN-Steintor. (

Stube, Kammer, Küche für sofort gesucht. Halle oder Umgebung. Angebote unt. L. 2877 HN-Leipzigerstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung für einen jungen Mann gesucht. Angebote erb. an Rheinpfälzer Weinhaus, Univ.-Ring 9, Tel. 322 32.

Wohnung, 2—3 Zimmer und Küche (Mutter u. ält. Tochter), sof. gesucht. Angebote L. 2875 HN-Leipzigerstraße. (h

Aelteres Beamtenehepaar (mittl. Beamter) sucht mod. 3½- bzw. 4-Zimmer-Wohnung, eventl. auch Stadtrand, möglichst m. etw. Garten 1. Septbr. od. später. Angebote L. 2858 HN-Leipzigerstraße. (†

Tausche Stube, Kammer, Küche geg. gleiche oder Hausmannswohnung. Angeb. D. 1824 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung. Eine 3-, 4- oder 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubehör in guter Lage in Halle sofort oder spätestens zum Herbst d. J. zu miet. ges. Angeb. mit Preisangabe erb. unt. T. 3457 HN-Ulrichstr. (a

Leeres Zimmer, sep. Eing., mögl. Nähe Danziger Freiheit von berufstätig. älteren Herrn sofort oder später gesucht. († Angeb. u. L. 1554 HN-Leipzigerstr.

Leeres Zimmer mit Kochgelegenh. 1. 8. Nähe Leipz. Turm ges. Angeb. L. 2843 HN-Leipzigerstr. (†

Fräulein, Rentnerin, sucht zwei kleine Zimmer. Preisangebote L. 2845 HN-Leipzigerstr.

Handwerker sucht leeres Zimmer bei alleinstehd. Frau. Angeb. L. 2860 HN-Leipzigerstraße.

Suche leeres Zimmer m. Kochgelegenh. mit anschließ. kleinem möbliert. Zimmer. Preisang. St. 1262 HN-Steintor. (

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbliert, mit Zentralhzg., mögl. Riebeckpl. — Merseburgerstr., 1. 8. von berufstätigem Herrn ges. Angeb. L. 2832 HN-Leipzigerstraße. (†

Kleines möbliert. Zimmer 1. 8. gesucht. Angebote C. 1703 HN-Ulrichstr. *

30 Schlafstellen für Tiefbauarbeiter sofort gesucht. Bauunternehmung Halle (S.) 2, Schließfach 39.

Besseres Wohn- u. Schlafzimmer, auch teilweise möbl., ges. Ang. unt. L. 2841 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Unterstellraum oder Garage in Nähe Weinberg oder Mansfelderstr. gesucht. Angebote S. 1636 HN-Ulrichstr. *

Gewerbliche Räume (4—5 Büroräume und 200—250 qm Lagerräume) per 1. 10. gesucht (h Angebote T. 1797 HN-Ulrichstraße.

Garage für kleinen Opelwagen, Nähe Dryanderstr., sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe an Gebitsch, Dryanderstr. 27, Tel. 243 11. (†

Werkstatträume, für Auto- u. Motorradreparat. geeignet, eventl. mit Laden, i. Ausfallstraße, zu mieten od. paff. Grundst. zu kaufen gesucht. Angebote A. 1801 HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge Verkäufe

AJL-Seitenwag. f. alle Motorräd. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Puch-Motorräder neu eingetroffen. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Gut erhalt. Chevrolet-Limousine, steuerfrei, verk. (a Walter Petzold, Querfurt, Fernruf 556.

DKW 600 ccm 2-Sitzer, versteu., überholt, Opel-Cabrio-Lim. steuerpfl., überh., preisw. zu verkf. Wetzels Hof, Sophienstr. 40.

350er DKW, steuerfrei, wenig gelauf., preiswert zu verkaufen. Besichtig. Sonntag * Bad Lauchstädt, Naumburgerstr. 13

Motorrad, 250er DKW, Grammophon bill. zu verkaufen (Leuchte, Halle, Felsenstr. 7.

2/10 Hanomag prima Zustand, billig zu verkauf. Zwingerstr. 17, II. l.

Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.) Kl. Brauhausstr. 10 Ruf 33745 stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle.

Verkaufe einen Hanomag-Diesel-Trecker, hint. elastic-, vorn luftber., 36 PS., Bauj. 1936, ganz wenig gebr., fern. einen luftbereiften 8-Tonn.-2-Seiten-Kipper, Bauj. 36, auch ganz wenig gebr.; der Trecker mit Anhänger w. nur verkauft weg. Anschaffung eines Lastzuges. (a Auto-Panzer, Heldrungen, Tel. 243.

Goliath-Dreirad, fahrber., da überzählig, zu verk. † O. Kirchner, Halle a. S., Büschdorferstr. 6.

DKW, 200 ccm, Riemen, zu verkaufen * Lettin (S.), Schiepzigerstr. 8. Bis Sonnt. 13 U.

Motorfahrrad, gebr., Ia. Zustd., 74ccm, Sachsmot., wegen Einberufg. z. RAD. zu verk. Kasch, Neu-Wörmlitz, Im langen Feld 31 (Verlang. der Elsa-Brändströmstraße). (†

4/16 Opel-Limousine, in gut. Zust., mit Koffer zu verkauf. Angebote M. 1812 HN-Ulrichstr. *

Motorrad, 350 ccm, Schüttoff, Sportmodell 1932, verkauft billig * Dietzmann, Mansfelderstr. 47. Besichtig. Sonnab. 2—6 und Sonnt. 8—12 Uhr.

Ardie-Motorrad mit od. ohne Beiwagen verk., evtl. Teilzahlung. Peter, * Dachritzstr. 11.

6/20 Brennab. steuerfr., 2 Reifen 730×130 verkauft Trabhardt, Triftstraße 16.

DKW, 200 ccm, Kette, verk. Adolfstr. 7.*

Opel, 1,8 Liter, steuerpflichtig, billig († Forsterstr. 34.

4/20 Opel, 4-Sitzer, offen, 6 neuwert. Reif., Transportaufsatz verk. für 200 Mk. Bohne, Fleischermstr., Liebenauerstr. 7.

Gebrauchte Motorräder zu verkaufen. (h A. Wurziger, Geiststraße 22.

Sportwagen, 2sitz. Geiststr. 45, Laden.

Fortsetzung S. 4

Vom Alltag zum Sonntag

49. Jahrg. / 17. Juli 1937 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 164 / Seite 13

Der Lebensbaum / Skizze von Frieda Peltz

Ueber den Hof läuft der Jungbauer zu den Ställen und wieder zurück. Er weiß nicht, wo er sich lassen soll. Die im Hof lächeln. Nimmen, die sich zum Stillen neigen, lächeln unaufhörlich so.

Aber auf einmal steht der Jungbauer in der Tür und möchte alle umarmen, scheint es, und schreit: „Ein Junge ist es! Laßt die Pferde los!" Wie der Sprung der Stalltore und das Traben der Pferde ist sein Lachen, und die Freude bricht los. Springt mit den Füllen über Hecken und Pfähle und zerrt an des Hofhundes Kette, daß er aufjault und bellt und hinter den Scheunen das Echo wach wird und treibende Obstbäume vor dem Wind zur Seite springen, der mit der Freude einen Wettlauf wagt.

Der Bauer wendet sich ins Haus zurück, sein Herz aber jagt mit den Pferden über die Weiden.

Im Hof steht Thekla, die Magd. In ihrem Herzen brennt es wie Feuer, daß jene ihm einen Sohn geboren hat. Das Kind der Magd hat sterben müssen, und sie hat es allein begraben. Wie einen jungen Hund. War es nicht des Bauern Kind?... Wie den Bauern die Freude bläht! Als könne dem zwergroten Hähnchen nun nichts mehr geschehen, da es aus dem Ei geschlüpft ist!

Thekla zerrt an den Bändern ihrer Schürze, daß sie ihren Leib zusammenschnüren.

Zwischen den Scheunen steht sie die Pferde jagen. Ihre Hufe schlagen des Tages Spur in das empfindsame Gras, darum sollen sie jagen vor der Bäuerin Fenster. Und Vinzens, der Erbbauer, hält seinen Sohn und lacht: „Sieh, Jungchen, da springen deine Pferde! Alle dein, alles dein, tralalla..." und die Frau liegt in ihrem weißen Bett und lächelt, wie der große Mann umzugehen weiß mit dem Knirps.

Als der Bauer wieder aus der Tür tritt, bleibt Thekla stehen. „Willst nicht zur Frau herein und sehen, was drinnen ist?" sagt der Bauer. „So groß ist er..." Seine Hände, wie sie es zeigen wollen, gehen zuerst weit voneinander, viel zu weit, aber sowie sein Gesicht sich zärtlich erhellt, rücken sie dichter, bis eine Fingerspanne übrigbleibt.

Wie die Magd das ansieht und den Mund schief stellt, blickt er herab auf seine Hände und muß lachen, daß man es drinnen in der Stube hören kann.

„Nein, so klein ist er nicht, aber so klein, denkt man, muß er sein, wenn man ihn hält...", das sagt er, als wäre es ein Geheimnis. Aber die Magd schweigt, und der Bauer hebt seine Hand. Sie redet deutliche Sprache. So fest man, um die Füchsin zu würgen, die ein Jungtier aus den Zähnen lassen soll.

— — — — —

Dann kommt ein Tag, da läuten die Glocken „Victor", und die Vögel singen es, die herbeigekommen sind, und die Räder rollen es, die vor das Haus fahren.

„Victor", sagt der Erbbauer jedem Gast, der auf geharktem Wege daherkommt, und der Bäuerin Freudentränen zeichnen es in den Sand.

Als sie beim Umtrunk sind, erhebt sich die Frau und sagt: „Wir wollen gehen und dem Kind einen Lebensbaum pflanzen."

Sie stehen alle auf, und der Zug, die Frau mit dem geputzten Kind voran, zieht über den säuberlich krausen Weg unter Bäumen weiter, bis zu einem großen Apfelbaum.

Blütenblätter fallen auf des Kindes Gesicht, und es kräht vor Vergnügen, während die kleinen Fäuste das lose Spiel festhalten und das eben flügge gewordene, erste Lachen hörbar weiterschwingt und mit den Vögeln von Ast zu Ast springt.

Unter dem Apfelbaum ist der Rasen naß. Da läßt die Frau jeden Abend nach der Sitte das Badewasser schütten, dem Kind zum Gedeihen.

Da steht auch der Bauer. Sein Blick geht von einem zum anderen und forscht, ob keiner vom Gesinde fehlt und ob sie alle wissen, welch Feiertag in seiner Brust begonnen hat. Es ist wie eine Parade, die der Herr abnimmt, denken alle, die Soldat gewesen.

Nur Thekla weicht dem Blicke aus. Weibertrotz! denkt der Bauer, aber es fällt ein Schatten in seinen Feiertag.

Doch als die Frau zu sprechen anhebt, ist alles wieder gut. Sie rührt an seinen Spaten und sagt: „Nun wird der Mann den Baum eingraben..."

Des Jungbauern Kraft schneidet die Erde, daß sie aufbricht, emporquillt und über der Bäuerin Füße rollt. Sie rührt sich nicht. Ihre Gedanken sind fromm und dem Leben des Kindes hingegeben. Selbst trägt sie dann den Baum und versenkt ihn langsam, wo ihres Mannes Fäuste Raum geschaffen haben.

Mit den Händen schüttet sie und preßt die Erde und glüht, als das Werk beendet ist.

Dann nimmt sie ihr Kind in den Arm. Liebliche Frau steht sie am jungen Baum und wartet, und als es still ist, hebt sie die freie Hand über den Lebensbaum.

„Du sollst wachsen — und Kraft sammeln — und bleiben — und nicht sterben — bis der Herr dich fällt —"

Die Frau beugt den Kopf tief herab zu dem Kind, und alle sind ergriffen...

Lange noch sprechen die Leute von diesem Tag, und auch Thekla, die Magd, läßt es nicht wieder los, und wenn alles schläft, schleicht sie um den Baum. Er hat Wurzel gefaßt, und seine Zweige sind hart gespannt und zäh. Er wird leben und mit ihm das Kind. Thekla fühlt ihr Herz krank werden. Der Haß wächst darin wie der Baum, und eines Nachts gräbt sie in die Tiefe und jagt in des Baumes saftgefüllte Adern. Die Mutter sieht es zuerst, denn kein Tag verging, an dem sie den Baum nicht grüßte.

„Vinzens!" Sie läuft über den Hof und ist blaß und elend. „Vinzenz — komm!" und er, hinter ihr her, setzt über den Rasen zwischen den Bäumen und steht mit ihr zugleich vor dem Lebensbaum.

„Siehst du nichts?" fragt die Bäuerin.

„Der Baum steht am schlechten Platz, er wird gelb."

„Ja, — er wird gelb", sagte die Frau und weint, „es wird was mit dem Kind."

„Unsinn!" sagt der Jungbauer ruhig und geht wieder zu seiner Arbeit.

Aber der Mutter zernagt die Angst das Herz. Alle Stunde läuft sie zum Baum, aber weil er seine heimliche Wunde nicht klagen kann, verfällt er. Mit ihm die Bäuerin, die das Kind nicht mehr von sich läßt.

Diese Unrast wird auch dem Knaben gefährlich, und eines Nachts wirft er sich glühend hin und her.

„Das ist das Ende", jammert die Frau.

Es geht Tage so, und der Doktor weiß keinen Rat mehr.

Da packt auch den Bauern die Verzweiflung, und mit geballten Fäusten steht er vor der Tür. Die ihn sehen, neigen die Köpfe und verbergen ihren Blick.

Aber des Bauern Anblick ist der Magd ins Herz gegangen. Wie aus gesprungenem Wehr braust neu ihre Liebe und ertränkt den Haß. Auf dem Hof und bei dem Vieh, in Küche und Kammer, immer bewegt sie die Lippen und bittet um des Kindes Leben.

In ihrer Schlafkammer geht sie auf und ab und verbeiet die Minuten bis zur Mitte der Nacht.

Da geht sie zum Bauern, und er hört sie an und sieht ihre Not und bestimmt, daß es so sein soll, wie sie es bittet, daß die Magd wachen soll bei dem kranken Kinde.

Das Kind tut Wunder an der Magd. Ein Geheimnis und eine Kraft erwachen in ihrem Herzen, und wie der Heilkräuter Dampf strömt sie unablässig über des Kindes Fieber....

Eines Morgens finden sie Thekla besinnungslos, der Knabe aber erkennt seine Mutter und lächelt sie an. In der Nacht hat er zur Magd gelächelt. Darob sind ihr vor Freude die Sinne vergangen.

Der Baum hat lange gekrankt, in der Liebe aber wuchs er wieder auf, über die Kronen der anderen Bäume, und vergaß, als er ins Land sehen konnte, daß er einmal krank gewesen.

Die Brüder / Eine Erzählung von Friedrich Kayßler

Licht und Schatten saßen einmal bei ihrer Muhme, der Dämmerung, und hatten ein kurzes Gespräch. Tag um Tag um eine gewisse Stunde war es, daß sie einander in diesem selben Gemach für eine kleine Dauer in Ruhe begegneten, aber nicht immer nahmen sie sich die Zeit, sich auf eine Weile niederzulassen, geschweige denn zu einem Gespräch wie heute.

Muhme Dämmerung stand hinter ihnen und betrachtete sie zärtlich. Sie liebte sie beide und hätte sie oft gern länger bei sich behalten als für diese, ach so flüchtige Stunde. Man konnte sich wohlfühlen bei Muhme Dämmerung im Gemach. Sie verstand es, einen Raum heimlich zu machen, so daß man still wurde und nachdenklich, weich und wach zugleich. Alle Dinge im Raume waren wohltuend undeutlich; sie stießen nicht gegeneinander mit ihren Formen, sondern sie verschwammen ins Große miteinander zu versöhnter Ruhe.

Licht und Schatten genossen eine Weile diese Stille. Waren sie doch immer auf endlosen Reisen unterwegs. Muhme Dämmerung verstand sie und schwieg auch. Endlich bewegte Licht das helle Haupt: „Erkläre mir einmal", sprach es zum Schatten, „warum sagst du immer nein zu allem, was ich tue und will?"

Muhme Dämmerung wollte schnell etwas sagen; aber sie schwieg und lächelte nur.

„Tue ich das?" sagte Schatten ernst. „Wie unrecht tust du mir doch."

„Unrecht?" sagte Licht. „Die Welt ist schön, unaussprechlich — und ich liebe sie mit verzehrender Sehnsucht. Mit gestreckten Flügeln streiche ich den ganzen Tag durch die Räume und versuche, mit meiner Glut die Dinge zu durchleuchten, aber kaum fange ich an, den kleinsten Grashalm halbwegs zu durchdringen, so kommst du vor der anderen Seite und fällst mir in den Arm. Nie gelingt es mir, das Feste ganz zu durchglühen, auch das zarteste Gewebe noch flüchtet sich am Ende in dein Dunkel hinüber. Und du meinst, ich tue dir unrecht, wenn ich sage, du sagst nein zu allem, was ich will?"

Schatten beugte sein Haupt noch tiefer, man konnte sein Gesicht nicht erkennen, während er langsam Antwort gab: „Wie tief verkennst du mich doch", sagte er leise. „Weißt du nicht, daß ich nicht anders handeln kann? Was glaubst du, würde geschehen, wenn du alles, was fest ist, durchleuchten könntest nach deinem Willen? Ich muß die Körper und Dinge schützen vor deiner Glut. Verbrennen würden sie, sich auflösen, wenn ich sie nicht wenigstens zur Hälfte vor dir bewahrte."

„Und wenn sie sich auflösten!" sagte Licht. „Das beweist nur, daß sie mich nicht ertragen können; wozu bewahren, was nicht Kraft genug hat, sich durchleuchten zu lassen?"

„Verzeih", sprach leise Schatten, „du bist allzu heftig. Wir sind in der Welt der Körper. Auch ich möchte gern ort vorauseilen in jene andere Welt, wo es nichts Festes gibt, wo nichts — uns trennt. Aber ich muß mein Gebot erfüllen. Du nicht auch? Glaubst du wirklich, Licht, ich bin dein Feind? Du bist stark, Licht, und fast unermüdlich. Aber auch du mußt zuweilen dich ausruhen. Das kannst du nur — bei mir!"

Licht schwieg.

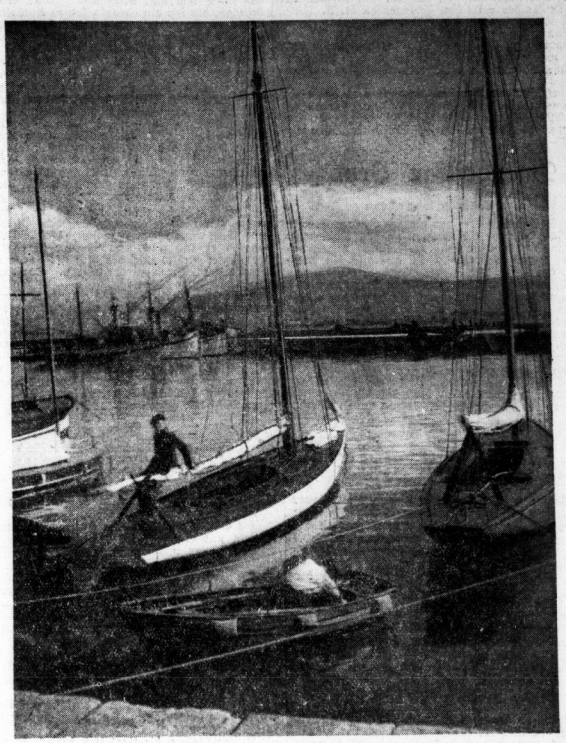
Muhme Dämmerung strich beiden über das Haar. Ihre eine Hand lag auf dem hellen, ihre andere auf dem dunklen Scheitel. Tief neigte unter ihrer Hand Schatten sein Haupt, tiefer beinahe noch Licht; denn es schien zu begreifen.

„Wenn man euch beide so sieht, man müßte euch für Brüder halten", sagte die Dämmerung und schickte ein Lächeln zu Mutter Nacht hinüber, die eben eintrat.

„Sind sie das nicht?" sagte Mutter Nacht mit ihrer dunklen, beruhigenden Stimme und zog das Haupt des Schattens an ihre Brust. „Viele tun dir unrecht, Kind, als wärst du aus altem, bösem Geschlecht, und doch seid ihr beide Brüder, Söhne desselben Vaters — und wollt es nur immer nicht glauben."

Kühle Tropfen sanken aus den Lidern des Schattens auf die Hände der Nacht. Sie hüllte ihn ganz in ihren Mantel.

Weit, weit draußen klang ein helles Lachen. Es war der junge Tag, der weit voraus in der Ferne nach Licht rief. Licht sprang auf. „Ich muß fort", sagte es scheu, aber als es einen Blick zu Mutter Nacht hinüber tat, war es wie ein fragendes Lächeln; und plötzlich überzog eine rote Glut sein Gesicht, und es flog davon.



Abendstimmung am Hafen — phot. R. Benkensteln, Halle

Muhme Dämmerung war still gegangen. Mutter Nacht murmelte vor sich hin: „Wenn sie wüßten, daß auch ich — Licht bin, was würden sie wohl sagen? — Sie würden es heute noch nicht verstehen."

Schatten fuhr jäh aus dem Mantel der Nacht empor. Sie legte ihm die Hand auf den Mund. Hatte er etwas gehört? Er verstand es wohl kaum, konnte es kaum wohl verstehen.

Dann ließ sich Mutter Nacht langsam nieder auf ihren Thron und breitete ihren dunkeln Mantel weit, weit um sich her. Und Schatten ging sachte rings im Kreise weit um den Thron und ordnete die zahllosen, tiefen Falten des gewaltigen Mantels, in denen die Sterne begannen ihr leises Lied zu singen von dem Bruder, der fortgegangen war, und dessen Namen sie einst gewußt hatten.

„Licht" — murmelte leise Schatten und ordnete weiter an den Falten. Und als er fertig war mit seiner Arbeit, setzte er sich still zu Füßen der Mutter. Und sie saßen und schmiegen, auf der endlosen dunklen Wiese inmitten der zahllos blühenden Sterne und warteten auf das Kommen des Mondes.

Der Beschützer vor den Winden

Von Walter Persich

Ein Arm des Wurzelmannes hatte ehedem eine Fackel geschwungen. Dr. Kröger hatte sie durch eine magische kleine Lampe ersetzen lassen, und als er sie nun einschaltete und die Raucheckе in mattes Licht getaucht wurde, nahmen die Züge auf dem Gesicht der Statue einen boshaft lauernden Ausdruck an.

„Bizarrer Geschmad!" sagte Iffenberg, der Rechtsanwalt.

Hansen stopfte gemütlich seine Pfeife und mischte bereits die Karten.

„Du sagst ja gar nichts?" fragte Kröger ein wenig verstimmt über die Nichtachtung seines neuen Schatzes. „Und eigentlich hätte ich gerade von dir eine besondere Anerkennung dieses nicht gerade alltäglichen Stückes erwartet!"

Hansen paffte ein paar Rauchwolken gegen den chinesischen Götzen. „Was wirklich aus China kommt, ist niemals alltäglich. Am wenigsten dieser Wurzelmann. Sollteſt du seinen Namen nicht wissen, so kann ich ihn dir verraten. Er heißt Ta. Und das bedeutet: der Beschützer in den Stürmen."

Erstaunt fragte Dr. Kröger: „Du willst uns doch nicht erzählen, durch irgendeinen Zufall diesem Wurzelmann schon einmal begegnet zu sein? Es gibt unzählige derartige Schnitzereien ..."

Hansen wies auf ein Loch im Holzsockel der Figur. „Werd ...", entfuhr es Dr. Kröger. „Willst du nicht die Güte haben, uns mehr zu sagen? Ich habe den Wurzelmann am Hafen durch Zufall in einer Kneipe entdeckt. Ein Unglücksfall. Ein Matrose hatte — von wem konnte die Polizei nicht aufklären — ein Messer in die Rippen bekommen. Haarscharf am Herzen vorbei. Ueber der Bank, auf der der Verwundete lag, stand dieses Ding. Der Wirt hatte es in Zahlung genommen und verkaufte es mir gegen ein paar Scheine ..."

„Herberts auch ..." murmelte Hansen.

„Herberts?" griff Dr. Kröger den Namen auf. „Ja, zum Teufel, Herberts hieß der Mann! Bist du im Nebenberuf etwa Hellseher?"

„Hört zu!" Hansen lehnte sich mit halbgeschlossenen Augen im Sessel zurück. Es schien, als hingen seine Pupillen reglos an den Augen des Wurzelmannes. „Bei meinem letzten Besuch in China lernte ich Herberts kennen. Beide wollten wir einmal eine echte chinesische Dschunke besichtigen, und bald bot sich Gelegenheit hierzu. Es war ein graublaues Schiff, an dessen Bordwand Herberts unser Boot festmachte. Ich werde durch die Dschunke geführt und lerne auch den am Mast vertäuten Wurzelmann Ta kennen, um dessen Leib ein Rettungsring gelegt war. Das ist der Beschützer vor den Winden," flüstert uns der Kapitän der Dschunke ehrfürchtig zu, „wer ihn besitzt, dem stößt kein Leid zu."

Im Dämmer ziehen Wetterwolken auf, im Nu ist der ganze Himmel schwarz. Böen peitschen das Wasser ...

„Wir müssen zurück!" schreit Herberts, aber zwischen ihn und die Bordwand tritt mit Höflichkeitsbeteuerungen der Chinese. Wir sollten das Unwetter an Bord seines Schiffes abwarten. Herberts schiebt ihn beiseite, geht zur Bordbrüstung und kommt, ich sehe es im Aufgrellen eines Blitzes, bleich zurück. „Die Gauner haben unser Boot losgemacht. Es treibt herrenlos — wir werden verschleppt ... können Sie schwimmen?" Ich sehe in das Wasser hinaus und zucke die Achseln.

„Keine Minute verlieren!" zischt Herberts, da gerade der chinesische Bootsbauer das Reffen des Segels überwacht. „Nehmen Sie den Rettungsring und springen Sie ... sehen Sie zu, daß Sie das Boot erreichen. Ich komme nach ..."

Der Rettungsring des Wurzelmanns ist in meiner Hand. Ich sause über Bord in die von Blitzen durchzuckte Finsternis hinaus, klatsche im Wasser auf und höre Geschrei an Bord. In meiner Nähe plumpst ein Gegenstand auf, ein Schatten folgt, paddelt im Wasser und bekommt den Klumpen zu fassen. Dann wird es einen Augenblick taghell. Ich erkenne, daß Herberts neben mir schwimmt und den Wurzelmann umklammert hält. Jetzt kracht ein Schuß — ich weiß nicht, ob Herberts getroffen ist. Da kommt wie eine millionenfache Antwort auf den Schuß ein Donner — — der Blitz, der ihm vorausschoß, zuckte mit feurigem Finger nieder auf das Wasser und in den Mast der Dschunke.

Das wurde unsere Rettung. Die Besatzung eines Dampfers ließ Boote aus und fischte uns mit dem von Herberts umklammerten Wurzelmann auf. Der Schuß hatte nur den Sockel der Figur getroffen. Von den Leuten auf der Dschunke konte niemand gerettet werden.

„Ta — der Schutz vor allen Winden!" sagte Herberts, als er an Bord des Dampfers mit mir saß. „Er hat den Schuß aufgefangen. Und die Dschunke, die ihn verlor, mußte untergehen ... gut für das Neubgesindel, das uns offenbar entführen wollte, um Geld von uns zu bekommen."

„Das," beendete Hansen seinen Bericht, „ist die Geschichte meiner Bekanntschaft mit dem Wurzelmann Ta, den du, mein lieber Kröger, inzwischen erworben hast. Ob ihm seine neuer Dienst gefällt, das wissen nur die hundertsieben Götter Chinas."

Das Schweigen lastete mit bleiernder Schwere auf den Stirnen der Männer. Der lähmenden Stille zu entfliehen, schaltete Iffenberg das Rundfunkgerät ein. Die Stimme des Nachrichtensprechers klang auf: „... Die Polizei sucht weiterhin den Täter, der vor drei Tagen dem Matrosen Herberts einen Messerstich in den Rücken beibrachte. Herberts ist trotz aller ärztlichen Bemühungen seinen Verletzungen erlegen. Bisher konnte noch keine Spur des Täters entdeckt werden, da auch der Inhaber der Hafenwirtschaft, von dem man Aufklärung hätte er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0013

warten können, inzwischen einem Schlaganfall zum Opfer fiel . . ."

„Kette der Zufälle!" Iffenberg drehte die weiteren Ausführungen ab.

„Zufall?" Hansen schüttelte den Kopf. „Herberts gab den Wurzelmann aus der Hand. Der Gastwirt verkaufte ihn an Dr. Kröger. Beide sind nicht mehr. Die Dschunke wurde vom Blitz getroffen, als der Wurzelmann in den Fluten schwamm, und der Schuß traf Herbert nicht! Zufall!?"

Dr. Kröger war an den Fernsprecher gegangen und ließ sich mit dem Kommissar verbinden, der den Fall Herberts bearbeitete. Er bat um die Angabe der Zeit, in der der Wirt den Schlaganfall erlitt.

Entgeistert legte er den Hörer auf.

„Nun?" fragte Hansen ironisch.

„Vorgestern, etwas nach 11 Uhr. Und gegen halb zwölf wurde die Statue hier in meiner Wohnung abgeliefert. Herr Ta wird mir allmählich unheimlich!"

„Trotzdem," riet Hansen, „ich würde es an deiner Stelle vorziehen, mich niemals von ihm zu trennen!"

Huschte über Tas hölzernes Gesicht ein Lächeln, oder war es nur ein Reflex seiner magischen Laterne? —

Das heilige Brot

Von Wilhelm Lennemann

Die Geschichte spielte vor einigen Jahrzehnten in einer Zeit, da noch die Mühlen an den Dorfbächen klapperten und um die Wassergerechtsame oft ein erbitterter Kampf entbrannte. Da war auch ein Dorfmüller, der lebte mit seinem Nachbar, dem Bauer Hünnes, in Fehde. Die Feindschaft war ihnen von den Eltern vererbt worden und wurde darum heiliggehalten, und hätte doch wohl keiner von ihnen zu sagen gewußt, worin sie begründet war.

Aber sie wurde gepflegt, wie sich das zwischen zwei hartnäckigen Bauern gehört. Nun lag die Mühle nicht unmittelbar am Bache, sondern wurde durch einen Graben gespeist, der in den Wiesen oberhalb des Mühlteiches abzweigte. Und diese Wiesen gehörten dem Hünnes. Da schloß der Bauer, unter dem Vorgeben, seinen Wiesen würde zuviel Wasser entzogen, das Schütt zum Mühlgraben, also daß auch kein Tröpflein mehr durchrann. Das Rad stand still, und die Mühle sah hungrig ins Land. Was nutzte es dem Müller, daß er zu den Gerichten lief; ein Aktenschimmel hat Zeit, zumal wenn er vom gegnerischen Anwalt am Schwanze festgehalten wird. Der Müller tobte, und sein Nachbar jubilierte; und der Haß zwischen den Höfen flammte lichterloh.

Darüber kam die Erntezeit. Der Roggen stand in Stiegen und wartete auf die Einfahrt. Tag für Tag knarrten die hochbeladenen Erntewagen durchs Dorf. Nur der Wiesenbauer nahm sich Zeit. Und das sollte ihm übel bekommen. Denn eines Nachmittags, als ihn ein Eilbrief seines Anwaltes in die Stadt gerufen hatte, zog sich das Wetter, das schon einige Tage gedroht hatte, zu einem Landregen zusammen. Der Himmel stand voll schwerer Wolken. Wehe dem Korn und dem Heu, das noch nicht unter Dach war!

Der Müller stand am Fenster und sah frohlockend in das drohende Wetter hinaus. Keine fünfhundert Schritte entfernt begannen die Felder des Hünnes. Den würde er jetzt packen! Sein Herz ging hoch. Aber da fiel ein Tröpfchen Wermut in den Becher seiner Freude und vergällte ihm den Trank, an dem er wohlig schlürfte. Es ging ums Brot, das da verfaulte und verdarb. Da trat auch schon seine Frau ins Zimmer: „Die Frau Hünnes spannt die Pferde an; sie will aufs Feld . . ."

Der Müller verstand, was sie nicht zu bitten wagte. Er kämpfte einen heißen Kampf. Die Liebe ums Brot rang wider den Haß des Blutes. Wortlos sah er ins Feld. Er lauschte in das Sausen der Wetter und meinte, den Ruf der Aecker und das Singen der Aehren zu vernehmen. Tausend Stimmen riefen und zogen ihn.

Schließlich verließ er das Zimmer, immer noch umrauscht vom Sang der Aehren. Wortlos trat er auf den Hof des Hünnes. Nahm der bangen Bäuerin Peitsche und Zügel aus der Hand, hieß die Frau und die Magd aufsteigen und jagte aufs Feld hinaus. In Hast und Eile reichten die Frauen die Garben an; und er packte und schichtete, hoch und höher stieg die Fracht, und über ihnen hingen dräuend die Wasser der himmlischen Feste, aber Gott hemmte ihren Lauf mit haltender Hand . . .

Die alte Geige / Von B. T.

„Gnädiger Herr!" sagte der Zigeuner zu Bauer Ultsch, „alte Geige, — — gute Geige, — — hundert Taler wert!" Er fuchtelte mit den Armen in der Luft herum. „Nur um Brot zu kaufen für meine Kleinen, Herr! — — Kauft, gnädiger Herr, — — zehn Taler, Herr!"

„Ich brauche keine Geige", sagt ärgerlich der Bauer.

„Du wirst sie brauchen, Herr!"

„Nein!"

„Wenn nicht für dich, dann für deinen Jungen." Er nimmt die Geige und spielt, spielt, daß einem das Herz im Leibe hüpft. — — „Schau, gnädiger Herr, echte Italio — —. Nur um Brot zu kaufen, nehmen Sie, Herr, nur zehn Taler."

„Ich habe dir schon gesagt, daß ich keine Geige brauche!"

„Du wirst sie brauchen, Herr, für deinen Jungen. — — Sie ist hundert Taler wert." Seine Hände streicheln liebkosend das Instrument. „Was macht man nicht alles, wenn Hunger — —."

„Ich habe eine Geige, pack dich von dannen!" der Bauer schimpft über Gauner und Diebe.

Der Zigeuner bleibt. „Für deinen Jungen!" bettelt er. „Mag sein, daß du eine Geige hast, er wird darauf nicht spielen lernen. Ist zu schlecht deine Geige." Und wieder klemmt er die Geige unter sein Kinn, er läßt sie lachen und weinen. „Siehst du, Herr!" sagt er triumphierend, „echt Italio!"

Eine Stunde später verläßt der Zigeuner den Hof des Bauern Ultsch, in seiner Tasche klimpern neun blanke Taler.

Als der Zigeuner gegangen ist, freut sich der Bauer nun doch über seinen Kauf. Morgen hat sein Wilhelm, der Aelteste, Geburtstag, da wird er ihm die Geige schenken, und zum Herbst kann er Unterricht beim Kantor des Nachbardorfes nehmen. — — Er wickelt die Geige in ein Tuch und legt seinen Schatz auf den Schrank in der Futterkammer. — Neun Taler war sie wohl unter Brüdern wert.

Der Geburtstag kam.

Die Bäuerin schenkte dem Jungen ein paar Sacktüchlein und ein paar Wildlederhosen.

Der Bauer wickelte seine Geige aus dem Tuch und legt sie großmütig auf den Gabentisch. „Da!"

Der Junge beguckt sich die Geige von allen Seiten. „Die wollte ich mir schon immer einmal mit herunterbringen!" sagt er endlich.

„Wieso herunterbringen, das ist eine echte Italio!"

„Das mag sein, Vater, aber die hätte ich ja sowieso einmal bekommen!"

„Wieso bekommen?"

„Denkst du, ich weiß nicht, daß das unsere alte Geige oben vom Boden ist, wenn sie auch etwas auflackiert ist — —."

Inzwischen ist die Mutter ebenfalls auf die Geige aufmerksam geworden. „Das ist doch unsere Geige!" ruft sie erstaunt.

„Ausgeschlossen, die liegt doch oben." Der Bauer eilt die Stiege hinauf. Dort steht der offene Geigenkasten und scheint hämisch zu grinsen.

„Wo ist unsere Geige hin?" herrscht er seine Frau an.

„Gestern war ein Zigeuner da — —" sagt sie stockend.

„Weiter!"

„Der wollte alte Geigen kaufen!"

„Und du hast — —?"

„Ja, ich habe sie ihm verkauft. Ich dachte, wo sie doch schon an die vierzig Jahre oben auf dem staubigen Boden steht — —. Für drei Taler hat er sie genommen."

Der Bauer wetterte: „Und da habe ich — —."

„Beruhige dich doch, Mann, die Hauptsache ist ja, daß sie wieder da ist."

„Das ist es ja eben." Bauer Ultsch geht schimpfend auf den Hof.

Nun liegt die Geige wieder in ihrem Kasten und wartet darauf, daß sie wieder als echt Italio verkauft wird.

Tauschgeschäfte / Von Kurt Lütgen

Gerhards ganzer Stolz war sein Kanadier-Boot. Er sprach fast nur von seinen Fahrten. Seine Kollegen belächelten ihn deswegen ein wenig und nannten ihn „Chatanooga", wie sein Boot hieß.

Eines Tages im Sommer aber, als gerade die schönste Zeit für Wasserfahrten gekommen war, besaß er es nicht mehr. Vor einiger Zeit nämlich hatte er Lilo kennengelernt. Und Lilo liebte Wasserfahrten gar nicht. Sie fand sie abscheulich langweilig. Schneidige Fahrten auf dem Motorrad waren schon mehr ihr Fall. Gerhard besaß nun freilich nicht genug Geld, ein neues Rad zu kaufen. Lilo aber wußte einen Mann ausfindig zu machen, der eine gebrauchte Maschine zu verkaufen hatte und nach einigem Handeln sogar „Chatanooga" in Zahlung nahm.

Es dauerte nicht lange, da hatte Gerhard wohl noch das Motorrad, die Freundin aber nicht mehr. Lilo fand nämlich bald heraus, daß Gerhard auch durch das Motorradfahren nicht zum schneidigen Mann wurde, wie sie gehofft hatte. Er war von den vielen einsamen Wasserfahrten wohl zu schweigsam und unbeholfen geworden. Und außerdem begann Lilo plötzlich Sehnsucht nach Autofahrten zu bekommen.

Gerhard tat sein möglichstes, ihr diesen Wunsch zu erfüllen. Er trat in Verhandlungen mit einem Mann, der seinen kleinen alten Wagen gern gegen ein schneidiges Motorrad vertauscht hätte. Ehe sie aber handelseins wurden, hatte Lilo schon Abschied genommen.

Treulos verlassen, verfiel Gerhard in den männlichen Fehler, die Untugenden der einen Frau zu verallgemeinern: Frauen sind treulos und aufs Autofahren erpicht, also wird es nicht schwer fallen, eine neue Freundin zu finden, sobald ich ein Auto besitze. Er bereute es daher nicht, sein Motorrad umgetauscht und noch einiges Geld draufgezahlt zu haben.

In kurzem aber mußte er die betrübliche Erfahrung machen, daß entweder er selbst oder der Wagen keine Anziehungskraft auf Mädchenaugen und -herzen ausübte. Ungerechterweise gab er dem Auto die Schuld, wenn auch erwähnt werden muß, daß der alte Wagen sich dem Verfall haltlos hingab. Er klapperte und stöhnte, daß es kaum mit anzuhören war.

Nun wäre es ja wohl an der Zeit gewesen, ihn auf dem Wege des Tausches in ein anderes Gefährt zu verwandeln. Doch der Winter ging hin und ein großer Teil des Frühlings, und Gerhard strich zu Fuß die Straßen dahin, denn er mochte weder dem Wagen noch sich selbst die Strapazen eines längeren Fahrt zumuten. Und als er es eines Sonntags doch riskierte, ließ ihn der Motor boshafterweise gerade an dem Bootshaus im Stich, das einst „Chatanooga" beherbergt hatte.

Die Panne am Bootshaus war Gerhard vor allem peinlich, weil der Hausverwalter vor der Tür stand, dem er noch immer einen Rest der Miete schuldete. Der Mann half ihm zunächst einmal die Panne beheben. Dabei äußerte er sich zum Erstaunen Gerhards recht anerkennend über den alten Wagen und gab zu verstehen, daß er solch ein Gefährt gern zu eigen besäße, sofern er es für einen geringen Preis erhalten könne.

Die beiden wurden bald einig. Der Hausverwalter verzichtete auf den gestundeten Mietrest, und Gerhard erhielt außerdem ein Kanadier-Boot, das der Besitzer als Pfand für nicht bezahlte Miete hinterlassen hatte. Das Boot sah recht verwahrlost aus. Doch Gerhard sah es mit freundlichen Augen an.

Am nächsten Sonntag stand er pfeifend vor seinem Boot, mit Schaber, Sandpapier, Pinsel und Lack bewaffnet, um dem neuen Gefährten wieder ein manierliches Ansehen zu geben. Als er aber den Namen „Ellinor", der am Bug stand, behutsam abgekratzt hatte, wurden seine Augen plötzlich groß vor Erstaunen, und der Schaber fiel ihm fast aus der Hand, denn da stand, schwach zwar, doch ganz deutlich unter einer Schicht neuerer Farbe: „Chatanooga".

Familien-Drucksachen

aller Art, wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe und -karten, Danksagungs-, Visitenkarten usw. liefert schnell, sauber und preiswert die

Buchdruckerei der Hall. Nachrichten

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Fernruf 279 84

Wer den Schaden hat . . .

Von Otto Bader

Bei manchen hatte während des Krieges die Ueberzeugung, daß zum Durchhalten des deutschen Volkes eine gerechte Verteilung der Lebensmittel eine notwendige Voraussetzung sei, nicht sehr tief Wurzel geschlagen. Erschienen in einem Dorf unangemeldet Soldaten, um Nachforschungen nach Vorräten anzustellen, die über das zuständige Maß hinausgingen, ging es in den Häusern derer, die nur an sich dachten, oft drunter und drüber. Man suchte die ungesetzlichen Vorräte in aller Eile in Sicherheit zu bringen, um sie dem Zugriff der Soldaten zu entziehen. Wenn aber auch manche Pflichtvergessene glaubten, es noch so schlau angegriffen zu haben, noch schlauer waren für gewöhnlich die Soldaten, die reiche Erfahrungen auf ihren Pirschgängen gesammelt hatten.

Eine junge Bäuerin, die auf Anraten ihrer am anderen Ende des Dorfes wohnenden Schwester einen Sack Mehl auf dem unteren Heuboden in der Scheune versteckt hatte, glaubte einer Durchsuchung in aller Gemütsruhe entgegensehen zu können, als plötzlich ihre Schwester in heller Aufregung dahergestürmt kommt. „Lina, Lina", rief sie, als sie, zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe heraufflog, „die Soldaten haben meinen Sack Mehl auf dem Heuboden gefunden. Du mußt deinen Sack auf den oberen Heuboden mit den dünnen Bodenbrettern hinaufschaffen, sonst erwischen sie ihn auch. Auf den oberen Boden getrauen sie sich nicht hinauf, aus Furcht, sie könnten durchbrechen. Mach aber vorwärts, sie können jeden Augenblick kommen, die Soldaten."

Gesagt, getan. Da Eile nottut, machte sich die junge Bäuerin mit Hilfe ihrer Schwester gleich an die Arbeit. Nein, den Sack Mehl sollten die Soldaten nicht haben, es war gerade genug, daß sie den ihrer Schwester beschlagnahmt hatten. Die junge Bäuerin sprang wie ein Wiesel auf den unteren Heuboden und ihre Schwester auf den oberen hinauf, um dort den Sack in Empfang zu nehmen. Aber so hurtig ging die Sache nicht. Erst mußte die junge Bäuerin einen Berg Heu beiseite schaffen und den 170 Pfund schweren Sack neben das Garbenloch wälzen. Endlich war es soweit. Die Bäuerin schlang ein dickes Hanfseil um den Sack und steckte den Scheuerhaken in die Seilschlaufe. Schon hatte sie mit beiden Händen das Seil erfaßt, um den Sack nach oben zu ziehen, was das erstemal des Nachbars 18jähriger Heinrich besorgt hatte, als es in der Scheunentenne lebendig wurde. „Hallo, hier militärische Revision" rief's von unten herauf, und „Jesus Marie" rief's vom unteren zum oberen Heuboden hinauf. Doch schnell war sich die junge Bäuerin der Lage bewußt. Sie hatte sich geschworen, daß die Soldaten ihren Sack Mehl nicht haben sollten, und sie wollte schon dafür sorgen, daß er ihnen nicht in die Hände fiel.

„Ich komme gleich hinunter", rief sie den Soldaten zu, ich muß nur geschwind noch erhitztes Kleeheu umsetzen und einen Teil nach oben schaffen." Sie löste das Hanfseil von dem Sack und umwickelte ihn mit Kleeheu. „Gleich geschehen," rief die junge Bäuerin zur Beruhigung der Soldaten hinunter. Sie legte das Seil wieder um und steckte den Haken erneut in die Schlaufe. Aus dem Sack war ein großer Bund Kleeheu geworden. „So, jetzt kommt der letzte Bund", rief die junge Bäuerin nach unten. Dann zog sie aus Leibeskräften. Der Sack hob sich, er schwebte frei im Garbenloch. Aber die junge Bäuerin hatte ihre Kräfte überschätzt. Plötzlich sauste der 170 Pfund schwere Sack nach unten und die nur 120 Pfund schwere Bäuerin nach oben. Dort hing sie, zetermordio schreiend, wie der Dieb am Galgen. Die Soldaten hatten Erbarmen mit der Sünderin. Sie hakten den Sack Mehl los und ließen die junge Bäuerin, die Todesangst ausstand, langsam nach unten. „Ja, liebe Frau", sagte der Unteroffizier des Kommandos: „170 Pfund wiegen schwerer als 120. Das Schwergewicht zieht immer nach unten."

So leicht war den Soldaten ein Sack Mehl noch nicht in die Hände gefallen. Sie luden ihn auf und zogen ab, um andere durch ihre Anwesenheit zu beglücken. Die junge Bäuerin aber war über den Verlust ihres Sackes Mehl tief betrübt und das Weinen stand ihr nahe. Ihre Schwester tröstete sie jedoch mit den Worten: „Was meinst, wenn es umgekehrt gewesen wäre! Wenn du 170 Pfund wiegen würdest und der Sack nur 120. Dann wärst du an Stelle des Sacks in die Tenne hinuntergesaust, und der Sack nach oben. Und was dann! Du kannst noch von Glück beim Unglück sagen . . ."

Heitere Ecke

Das Gedicht

Junger Dichter: „Nun, was sagen Sie zu meinem Gedicht: ‚Die Eiche'?"

„Baumfrevel."

Empörung

Selma soll heiraten, aber sie will nicht.

Tobt Selmas Vater: „Was willste denn? Denkste denn, du bist die Venus und kannst warten, bis der Milo angetanzt kommt?"

Lieber nicht

„Nun, Herr Professor, wie gefällt Ihnen der Gesang meiner Tochter? Glauben Sie nicht auch, daß in ihr ein großes Talent schlummert?"

„Das wäre schon möglich, aber, um Himmels willen, wecken Sie es nur nicht auf!"

Ueberzeugende Erklärung

„Wer ist denn der Herr, den du soeben gegrüßt hast?"

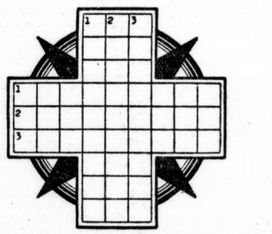
„Karl der Vierzehnte."

„Was? Ein Fürst?"

„Das nicht. Aber er heißt Karl und wird überall eingeladen, wo man nicht gern zu dreizehn bei Tisch sein will."

Für Rätselfreunde

Magisches Kreuz



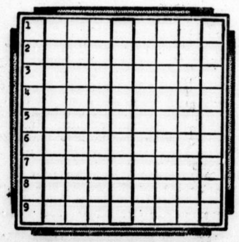
a — a — a — a — e — e — e — e — e
— e — e — g — a — a — h — k —
k — k — k — k — k — k — l — l — n
— n — n — n — n — n — o — o —
o — o — r — r — r — r — r — r — s
— s — t — t

Die Buchstaben sind so einzuordnen, daß man Wörter folgender Bedeutung erhält, die in den entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten:

1. Seeschlacht im Weltkrieg,
2. fruchtbares Huhn,
3. Mitleiter einer höheren Schule.

Zwei Singvögel

In jede waagerechte Reihe sind zwei fünfbuchstabige Wörter einzutragen, von denen das zweite mit dem letzten Buchstaben des ersten beginnt, und zwar ist dieser gemeinsame Buchstabe jedesmal ein „s". Bei richtiger Eintragung nennen die Buchstaben in den beiden äußeren Senkrechten zwei Singvögel. Die einzelnen Wörter bedeuten:



1. Schrecken (poetisches Wort — Luftverunreinigung; 2. Beherrscher der Unterwelt — Zeitvertreib; 3. römischer Grenzwall — römischer Feldherr; 4. griechischer weiblicher Vorname — Stadt in Brandenburg; 5. riesenhafter Bewacher — Zauberwort aus „1001 Nacht"; 6. Fehlbetrag — militärischer Ehrengruß; 7. Zuckersorte — besonders zubereitetes Ei; 8. deutscher Aegyptenforscher (1837—1898) — Seitenverhältnis im Dreieck; 9. Gestalt der Sage um Rom — Familienkreis.

Beim Märchenonkel

1. Spreu — Malta
2. Blech — Ria
3. Lila — Nadir — Rind — Jon
4. Turban — Alf — Name
5. Lee — Gneis — Lupe
6. Pat — Pranke
7. Egon — Fink — Leine
8. Hobel — Inn — Gunter
9. Ern — Ochse — Nord
10. Biene — Star
11. Vore — Tank — Pech

Durch Umstellen der Buchstaben sollen Wörter folgender Bedeutung gebildet werden:

1. Ein Wohnsitz der Tierfabel, 2. Zauberzwerg, 3. sagenhafter Räuberhauptmann, 4. Schiffskobold, 5. Held eines alten Volksbuches, 6. zauberkräftiges Kleidungsstück, 7. Naturherrscherin, 8. sagenhafter Schatz, 9. deutsche Märchengestalt, 10. Held eines alten Volksliedes, 11. deutsche Märchengestalt.

Hierbei ist ä = ae und ö = oe. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen einen Soldatenwirt der Landsknechtszeit.

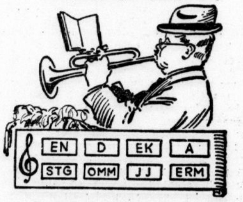
Magische Figur

a — a — a — a — e — e — e — e — e
— e — e — e — d — i — i — i — t —
i — i — k — k — k — k — m — o — o
— b — g — g — r — r — r — r — r —
s — s — s — s — t — t — t — t — u — u

Mit Hilfe dieser Buchstaben sind in der Figur Wörter folgender Bedeutung zu bilden, die in den entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten:

1. Morgenländische Münze,
2. nordamerikanischer Indianer,
3. Wintersportgerät,
4. erhöhter Teil des Fußbodens,
5. Seelenmesse,
6. Negerstämme in Liberia.

Ein fröhlicher Musikant



Er bläst ein bekanntes Wanderlied.
Nun, wie heißt es?

Die Auflösungen der Rätsel aus Nummer 158

Bekannte Bauten: 1. Westminsterabtei, 2. Walhalla, 3. Eiffelturm, 4. Elbtunnel, 5. Canossa, 6. Niedeck, 7. Solitude, 8. Tiefurt, 9. Louvre, 10. Alhambra, = Maeuseturm.

Gemeinsame Buchstaben: 1. Hera, 2. Tand, 3. Wehr, 4. Mark, 5. Hase, 6. Tang, 7. Mole, 8. Doge, 9. Knie, 10. Rabe, 11. Odin, 12. Amen, 13. Hain, 14. Mond, 15. Wein, 16. Reck, 17. Halm, 18. Togo, 19. Opal, 20. Rade, 21. Nerv, 22. Born, 23. Lord, 24. Kien = Handwerk hat goldenen Boden.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Khaki, 4. Klee, 7. Lama, 8. Bantu, 9. Tabu, 11. Bison, 13. Rune, 15. Iris, 18. Base, 21. Maat, 23. Sesam, 26. Heil, 27. Umber, 28. Fels, 29. Main, 30. Gebet. — Senkrecht: 1. Klub, 2. Hafis, 3. Kato, 4. Kauri, 5. Eton, 6. Eupen, 10. Anis, 12. Saba, 14. Usus, 16. Resi, 17. Amrum, 19. Athen, 20. Ralle, 22. Alma, 24. Elise, 25. Most.

Rösselsprung:
Einmal muß sich alles legen,
diese Hoffnung bleibe dein!
Wandelst du auf Dornenwegen,
auch der Schmerz ist Gottessegen,
und es kommt nach Sturm und Regen
wieder gold'ner Sonnenschein. (Mayer.)

Mutig voran; Laufbahn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0014

Familien-Anzeigen

Nach kurzem schweren Leiden verschied unser Mitarbeiter

Kurt Priegnitz

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Flugzeugwerk Halle G. m. b. H.

Statt Karten.

Beim Heimgang unseres unvergeßlichen Sohnes und Neffen

Leutnant Hans-Harald Rubin

sind uns so viele Zeichen von Mitgefühl zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen für all den Trost, der uns in so reichem Maße zuteil geworden ist.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Walther Rubin.

Halle, im Juli 1937.

Blindenoberlehrer

Hermann Otto

* 25. 1. 77
† 13. 7. 37

Im Namen aller Angehörigen in tiefer Trauer
Antonie Otto geb. Hohmann

Halle a. S., Wegscheiderstr. 16.
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Heute morgen 5 Uhr, verschied nach kurzer schwerer Krankheit, am 39. Geburtstag unsere geliebte Tochter, meine liebe gute Mutti, meine liebe Schwester, Schwägerin und Nichte, Frau

Erni Gierke
geb. Wagner

In tiefem Schmerz
Georg Wagner u. Frau
Wolfgang Gierke
Bodo Wagner
Mariechen Wagner

Halle a. S., den 17. Juli 1937
Forsterstr. 57.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Juli 1937, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“ M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Statt jeder besonderen Meldung!

Gestern abend entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter sorgsamer Vater, Schwiegervater und Opa, der **Ober-Wächter**

Johannes Jung

im 64. Lebensjahre.
Halle (S.), Bruckdorfer Str. 4, den 16. Juli 1937.

In tiefem Schmerz
Maria Jung geb. Goltsche **und Kinder**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. d. M., 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Die Seelenmesse ist am gleichen Tage früh 8 Uhr in der St. Franziskus- und Elisabethkirche.

Am 16. Juli entschlief sanft meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutti, Schwiegermutter, Omi, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Marie Osterloh

im 58. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Albert Osterloh und Kinder
Familie Fritz Probst

Halle, den 17. Juli 1937
Jacobstr. 28.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, 19. Juli, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Plötzlich verschied nach langem Leiden unsere liebe Schwester und gute Tante

Fräulein Hulda Funkel

Dies zeigen schmerzerfüllt an:
Die Hinterbliebenen

Halle, den 15. Juli 1937, Herbartstr. 5,II.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag nachmittag 3 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Kranzspenden dankend verbeten.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.

Elise Mühle geb. Wald
und Kinder

Halle, Humboldtstr. 43

Zurück!
Dr. med. Hermann Meyer
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Fernsprecher 31940
Leipziger Str. 87 (Ritterhaus)

Zurück
Dr. Taggeselle
Facharzt für Hautkrankheiten
Hindenburgstr. 37.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten“

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12.

Gut zu Fuß durch **Sanitas**-Schuhe und **Fußpflege** am Stadtbad Reformhaus Ruf 23718

Werbung muß wahr und klar sein!

---

pro Pfd. 16 Pfg. Wäsche waschen durch Undine Ruf 31138 Marktpl. Nr. 7

Ferngläser für Reise und Wehrsport
Trothe Optik Gr. Steinstr. 1

Ehepaar,
40er Jahre, mit Auto, sucht Ehepaar zw. gemeins. Autoausflüge geg. Unkostenbeitrag. * Angebote A. 1701 HN-Ulrichstr.

Atemnot, Schwäche! Öfters Herzklopfen u. Schwindelgefühl ..! Erschöpftsein, Angstzustände? Helfen Sie Ihrem Herz mit „Herzkraft“. Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt. Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT“

Bei Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden

und ähnlichen Gesundheitsstörungen, die gerade im Sommer häufig auftreten, hat sich Klosterfrau-Melissengeist seit über hundert Jahren sehr gut bewährt. So schrieb Herr Philipp Bart, Verwalt.-Inspektor, Köln, Karthäusergasse 5a, am 25. 9. 1932: „Seit bereits 6 Jahren ist Klosterfrau-Melissengeist in meinem Hause zu finden. Ich gebrauche diesen jeden Abend zum Einreiben der Schläfe bei Kopfschmerzen und mit Wasser genommen als Beruhigungsmittel für das Herz. Auch gibt er einen erquickenden Schlaf. Ich führe Klosterfrau-Melissengeist stets bei mir und ist er mein ständiger Reisebegleiter. Ich entbehre lieber sonst etwas, aber Melissengeist geht bei mir nicht aus und ist stets mein Helfer in der Not.“

Dann Frau Wwe. Mathilde Grohmann, Offenbach-Main, Taunusstraße 65, am 7. Juli 1936: „Melissengeist habe ich mit Erfolg bei Schlaflosigkeit genommen.“

Ferner berichtet Frau Johanna Zilken, Rölsdorf bei Düren am 20. 9. 1934: „Durch eine schwere Krankheit wurde ich von starker Herzschwäche befallen, verbunden mit Herzbeklemmung usw. Seitdem ich nun Klosterfrau-Melissengeist durch Einnehmen bzw. Einreiben der Herzgegend anwandte, ließ die Schwäche mit ihren Folgen nach. Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein Herzleiden behoben wurde, so daß ich schon wieder meine ganze Hausarbeit selbst ausführen kann. Auch zur Beruhigung der Nerven möchte ich Ihr geschätztes Präparat jedem empfehlen.“ (Bild nebenstehend.) Sofern Sie ähnliche Beschwerden haben, versuchen Sie bitte auch Klosterfrau-Melissengeist. Dieser ist reines Heilpflanzen-Destillat, völlig unschädlich und wirkt günstig auf die eigentlichen Ursachen der Gesundheitsstörung ein, so daß sich in der Regel ein dauernder Erfolg ergibt. Was würde es z. B. bei Schlaflosigkeit nutzen, vorübergehend mit starken Mitteln den Schlaf zu erzwingen, wenn die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit bleibt? Verlangen Sie deshalb noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu 95 Pfg., RM. 1,75 und 2,95.

Wo drückt der Schuh?
Ich länge und weite Ihre Schuhe. Die gute Schuhreparatur Johann. Closius, Schuhmachermstr., Schmeerstr. 16. Geiststr 23, Steinweg 42, L.-Wuchererstr. 55, Merseburgerstr. 96 Reilstraße 6.

Sommersprossen
lästige Gesichtshaare und alle anderen Schönheitsfehler entfernt unter Garantie **Käte Augat**, Schönheitspflege, Halle S., Gr. Steinstr., Ecke Zinksgartenstraße 14–15. Tel. 35163.

Mittwoch, den 21. Juli, 14½ Uhr, im Hause Göbenstraße 25, werde ich die zum Nachlaß Emma Weber gehörig. Gegenstände: 2 Schreibtische, 4 Sofas, 4 Sessel, 4 Kleiderschränke, 3 Vertikos, 2 Büf., Betten, Teppiche, Bilder, Tische, Stühle, Wäsche, Kleidung, Küchengerät, silb. Kaffeelöffel, Eßbestecke geg. Barzahl. versteigern. Der Nachlaßpfleger, Rechtsbeistand Otto Arndt, Rathausstraße 13a.

Ich heiße Rigona
und möchte mich wieder in Erinnerung bringen. Ich bin ganz groß in meiner Leistung und doch so klein in der Form, daß ich in jede Westentasche passe.

Kleinbild ³/₄, 2,9 Optik, Prontor-Verschluß von 1 bis 175. Sek., eingeb. Selbstausl., optischer Sucher, Frontlinseneinstellung. Ich koste nur 46.– RM. bei
10.– RM. Anzahlung.
Photokino Krütgen
Königstr. 24/25 Schmeerstr. 9

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Die Fahrkarten für die UF. 24/37 Württ. Allgäu müssen bis heute mittag 13 Uhr im Kreisamt gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung abgeholt werden.

KdF.-Sport am Sonntag
Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz: 10–11.30 Uhr.

*

KdF.-Sport am Montag
Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Ref.-Realgymnasium: 20–21.30 Uhr; Johannesschule: 20–21.30 Uhr; Cröllwitzschule: 20–21.30 Uhr. — **Gymnastik für Frauen:** Moritzburg: 17–18 Uhr. — **Kindergymnastik** fällt während der Ferien aus. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen u. Jugendliche): Universitätssportplatz: 19.30–21 Uhr. — **Fechten**, Henriettenstr. 26: 19–20.30 Uhr. — **Reiten**, Burgstraße 34: 21–21.45 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad: für Männer und Frauen: 20–21 Uhr; für Kinder: 16–17 Uhr; Gesundbrunnen: Männer und Frauen: 19.30–20.30 Uhr. — **Radfahren:** Radrennbahn: 17–19 Uhr. — **Betriebs-, Orts- und Uebungssportwarte:** Stadtgymnasium: 20–21.30 Uhr. — **Riemberg:** Kindergymnastik fällt während der Ferien aus; **Fröhliche Gymnastik und Spiele** für Frauen: Gasthaus „Hirsch“: 20–21 Uhr.

Ich bin zum
Notar
ernannt.
Rechtsanwalt Kahl
Halle (S.), Leipziger Str. 89/90 (Ritterhaus)

Ersatzansprüche
oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

In der Zeit vom 15. Juli bis 15. Sept. 1937 bleiben sämtliche hiesigen Rechtsanwaltsbüros
Mittwochs nachmittags geschlossen!
Rechtsanwaltskammer Naumburg S.
Dr. Noack, Präsident

Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert **HN-Druckerei**

Hühneraugen beseitigt schmerzlos
Alles für die Füße **Spanier** Alter Markt 7

Inserieren heißt interessieren

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Säuglingsartikel Babywaagen auch leihweise **Krankenpflegeartikel**
Krankenkassenlieferant

Trainers Augenwasser
ist als Stärkungsmittel bei Ermüdung u. Ueberanstrengung der Augen seit Jahrzehnt bewährt.
Alleinverkauf: Drogerie Oskar Ballin jun., Leipziger Str. 63, Nähe Riebeckpl.

Küchen in großer Auswahl billig!
Mod. Speise- u. Wohnzimmer
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße 4
Auch geg. günstige Teilzahlung.

Tapeten
in größter Auswahl.
Rolle von 26 Pf. an, auch in mittleren u. besseren Preislagen.
Verlangen Sie unsere neue Musterkarte 1937
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 18. Juli

Erstes Gericht (für 3–4 Personen): Schweinefleisch und Kartoffelgericht mit Salat.

Man nimmt dazu ¾ Kilogramm mageres Schweinefleisch, klopft es solange, bis es sich weich anfühlt und schneidet es dann in kleine, aber nicht zu dünne Scheiben. Zugleich schält man gute Kartoffeln, wäscht sie und spült sie ganz rein, schneidet sie in Scheiben (etwa zwei Suppenteller voll), spült diese nicht mehr ab, um die Soße durch das darin enthaltene Mehl sämig zu machen. Ebenso schneidet man etwa eine Untertasse voll Zwiebeln fein. Lagenweise gibt man nun in eine Form die Kartoffeln und das Fleisch, streut über jede Schicht einige Pfeffer- und Nelkenkörner, ein Lorbeerblatt und etwas Salz. Auf jede Schicht Kartoffeln gibt man noch etwas Fett. Die letzte Schicht müssen Kartoffeln sein. Man gibt zuletzt etwas Milch, in der man ein Ei verrührt hat, darüber, verschließt die Form und läßt sie im Wasserbad etwa 2½ Stunden kochen.

Zweites Gericht (für 3–4 Personen): Gebackene Hähnchen, gebratene Kartoffeln und Bohnensalat.

Die Hähnchen werden gut vorgerichtet, der Länge nach durchgehauen und wie üblich gebraten. Dann nimmt man sie aus dem Bratensatz heraus, macht in dem Satz Mehl gelb, rührt etwas Fleischbrühe, Pfifferlinge, etwas Muskatblüte und Zitronensaft hinzu und kocht dies zu einer dicken Soße. Diese rührt man mit Eidotter ab, füllt davon die Höhlung der halben Hähnchen, setzt sie nebeneinander in eine Backschüssel und diese ¼ Stunde in die Röhre.

Schnellgericht: Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Kalbfleisch mit Kapernsoße und 120 Gramm Kartoffeln (eine Weißbroteinheit).

250 Gramm Kalbfleisch, 60 Gramm gehacktes Schweinefleisch, 6 Gramm Salz, 50 Gramm Butter, 5 Gramm Aleuronat, eine Messerspitze Zwiebel, ¼ Liter Wasser, ein Teelöffel Kapern, ein Teelöffel geriebenes Aleuronatbrot, ein Teelöffel Zitronensaft, drei Gelbeier.

Das Fleisch wird mit Aleuronat bestäubt und in einem engen Töpfchen mit 40 Gramm Butter schön braun gebraten. Man gibt Wasser und Salz hinzu, schmort das Gericht zugedeckt gar und läßt die Soße bis auf ³/₁₀ Liter einkochen. Dann wird die Zwiebel hinzugegeben, die man 3–4 Minuten mitkochen läßt, dann Kapern, Zitronensaft, etwas Würze und Petersilie. Zuletzt läßt man die Soße mit zwei Gelbeiern verdicken. Von dem gehackten Schweinefleisch, etwas Salz, ½ Gelbei und dem geriebenen Aleuronatbrot wird ein Fleischteig zubereitet, von dem man vier kleine Klöße formt, die in 10 Gr. Butter gebraten werden.

*

Montag, den 19. Juli

Erstes Gericht (für 3–4 Personen): Nachlese oder Blindhuhn (ein kräftiges Gemüsegericht).

Man kann eigentlich zu diesem Gericht alles verwerten, was man an Gemüseresten hat, deshalb heißt es auch Nachlese. Vor allem aber verwendet man grüne Bohnen, die ruhig schon etwas hart sein dürfen, dann auch ausgeschotete weiße Bohnen, wie auch ebensoviel in Würfel geschnittene Möhren. Man kocht alles gut an, fügt dann etwas Schinken hinzu, macht inzwischen eine Mehlschwitze, die man mit Essig abschmeckt, und schwenkt damit das Gemüse durch. Das Gericht soll recht sämig und saftig sein.

Zweites Gericht (für 3–4 Personen): Suppenfleischreste mit Salat.

Uebriggebliebenes Suppenfleisch, das man meist an Montagen hat, kann man auf vielfache Weise verwerten. Hier ein Gericht: Das Fleisch wird in Scheiben geschnitten, über Nacht in Essig gelegt, in Eiern (mit Salz und Muskatnuß gewürzt), gewendet, in Paniermehl gewälzt und in Butter gebraten, damit es nicht austrocknet. Man reicht verschiedenen Salat dazu.

Schnellgericht: Rest vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Eierkuchen mit Salat, Obst.

Zwei Eiweiß schlägt man zu sehr steifem Schnee, mischt die Eigelb leicht darunter. In einer Pfanne läßt man 10 Gramm Butter zergehen, gibt die Eiermasse hinein, läßt sie zugedeckt auf der Flamme eine Minute anbacken, dann stellt man sie noch einige Minuten unbedeckt in die Röhre.

HN Röntgenbilder

2.

Wenn wir den Anzeigenteil der „Hallischen Nachrichten“ einer Durchsicht unterziehen, dann staunen wir über die Mannigfaltigkeit des Bildes, das uns geboten wird. Für den **Geschäftsinhaber** ist die **Werbeanzeige** das Mittel, das ihm Käufer und Kunden zuführt, für den **Privatmann** ist die **Kleine Anzeige** der Vermittler für alle erdenklichen Zwecke. Wir finden hier Gesuche und Angebote für den Markt des Gebrauchten, den Stellen-, Wohnungs-, Immobilien-, Geldmarkt usw. Die Anzeige in der Tagespresse hat vor andern Ankündigungsmitteln den Vorzug, daß wir durch sie unsere Absichten von einem Tage zum andern, also **schnell**, zur Durchführung bringen können.

Der Leser ist geneigt, der **Werbeanzeige**, weil sie im Zeitungsbilde auffallender in Erscheinung tritt, wirtschaftlich gesehen, den Vorrang vor der Kleinen Anzeige zu geben. In der Tat hat sie auch unermeßliche Bedeutung für die Regelung und Belebung des Marktes der Waren und anderer Werte. Unser Mitarbeiter stellt durch das zweite „Röntgenbild“ folgendes fest: Die durch die **Werbeanzeigen** in der Nummer vom 27. März 1937 in Umsatz gebrachten Waren und Werte belaufen sich auf rund ½ **Million Reichsmark!** — Dieser Werbeerfolg ist errechnet, indem man das Verhältnis, das zwischen Anzeigenkosten und Umsatzziffern erfahrungsgemäß besteht, in Ansatz brachte. 1 : 60 lautet hierfür die betriebswirtschaftliche Formel. — 500 000 Mark — ein beträchtliches Stück Geld, das ins Rollen gebracht wurde!

Die Firmen wissen, daß die kaufkräftigen und kauflustigen Leser der „Hallischen Nachrichten“ wertvolle Kunden sind und eine zahlreiche Verbraucherschicht darstellen. Wer in den HN wirbt, kommt auf seine Kosten!

Handwerker-Anzeigen

Enge Schuhe längen u. weiten wir bis zu zwei Nummern (I „Fußwohl“, Kirchnerstr. 18a.

Kachelöfen, Mehrzimm.-Heizung, Ofenreinigen W. Schreckenberg, Töpfermeister Torstraße 56. Ruf 247 54.

Maler- und Tapezierarbeit, führt saub. und billig aus. G. Kokot, (Ifd Liebenauerstr. 15.

Fußwohl, Fußorthopädie hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindl. Beratung u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal. (I „Fußwohl“. Kirchnerstr. 18a.

Brennholz aus Buche, ofenf. à Ztr. 1,50, ab 5 Ztr. fr. Haus Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7. Fernruf 264 62.

QUALITÄTS-MÖBEL in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen **Rennert** Nickel-Hoffmann-Straße 5

Schnell gebräunt ohne Sonne?

Die Sonne geht in diesem Jahre mit der Spendung ihrer Strahlen besonders sparsam um. Trotzdem möchten Sie nicht mit einem Bleichgesicht spazieren gehen, denn warum soll man unvorteilhaft aussehen, wenn es nicht nötig ist.

Wie erzielt man nun auch ohne Sonne recht schnell ein frisches, schön gebräuntes Aussehen?

Sehr einfach heute: Man kauft die bereits in mehreren tausend Fällen bewährte, weiße Vitalis-Creme und benutzt sie wie jede andere Haut-Creme, indem man sie ganz dünn aufträgt und nach einigen Minuten den Ueberschuß gründlich abreibt.

Innerhalb 20 bis 30 Minuten, meist sogar noch schneller, tritt die deutlich sichtbare Wirkung ein; sichtbar jedoch nur für Sie, denn ein Uneingeweihter wundert sich wohl über Ihr prächtiges Aussehen, ahnt jedoch nicht, worauf dies zurückzuführen ist. Die Haut wird durch die Anwendung der weißen Vitalis-Creme zart und rein und die störenden Sommersprossen werden meist unsichtbar.

Sie haben sicher auch schon von der überraschenden Wirkung der weißen Vitalis-Creme gehört oder gelesen. Und Sie wollten sie wahrscheinlich auch schon kaufen, haben Ihren Entschluß jedoch wieder vergessen. Ihren Kaufentschluß erleichtern wir Ihnen nun durch eine neue Dose, die Sie bequem in Ihrem Handtäschchen unterbringen können. Die neue kleine Dose Vitalis-Creme kostet RM. 1.—, die Original-Dose mit dem reichlich dreifachen Inhalt RM. 2.50. Tausende von Verbrauchern benutzen die weiße Vitalis-Creme regelmäßig und sind von der fabelhaften Wirkung begeistert.

Alle größeren Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäfte haben die gute, weiße Vitalis-Creme vorrätig oder besorgen sie in wenigen Stunden. Wo nicht erhältlich, erfolgt portofreie Zusendung durch uns.

Die echte Vitalis-Creme kommt nur in weißen Dosen mit blauem Etikett in den Handel. In dem Boden jeder Dose ist neuerdings der Name Vitalis-Creme eingeprägt, um Sie vor Nachahmungen zu schützen.

Die weiße Vitalis-Creme, die Ihnen in wenigen Minuten ohne Sonne ein frisches, schön gebräuntes Aussehen verleiht, wird hergestellt von der bekannten

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0015

C.T Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Ab morgen Sonntag!
Willy Birgel
Viktor Staal
Hansi Knoteck
Ursula Grabley
in dem machtvoll. Ufa-Großfilm

Ritt in die Freiheit

Ein leidenschaftlicher Film vom Widerstreit soldatischen Pflichtgefühls und eigenen Liebeserlebens — ein heroischer Film von Kampf und Tod, von Glück und Verzicht.

... wann hat es je faszinierendere Augenblicke gegeben als die Ueberblendungen von Festesglanz und Kampfgetümmel, von Mazurkaschritt und Waffengang, von Ballmusik u. Säbelgeklirr?! Es sind Höhepunkte filmischen Ausdrucksvermögens!

Großes Vorprogramm!
Für Jugendl. zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — So. 2.25, 4, 6, 8.20
Heute letzter Tag!
„Der schwarze Walfisch"

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Das Publikum ist begeistert
von diesem großen, eleganten Film

Man spricht über Jacqueline

Ein einzigartig-schöner und großer Film, mit
Vera Engels
Albrecht Schoenhals
Sabine Peters

Darf die Frau eine „Vergangenheit" haben? Kann Liebe stärker sein als Tradition? Tiefgründige Fragen sind es, die in diesem Film in fesselnder, amüsanter Weise behandelt werden.

Für Jugendliche nicht erlaubt!
W. 4, 6, 8.20 - S. 2.25, 4.0 6 0, 8.20

C.T Lichtspiele
Schauburg
Gewaltiger Erfolg!
Shirley Temple
der Liebling der ganzen Welt in ihrem neuen, großen und bezaubernden Filmwerk:

Sonnenscheinchen

Ein ganz herrlicher Film, der jedem herzliche Freude schenkt!
In deutscher Sprache!

Morg. Sonntag 2.35 Uhr: Große Fremden- u. Jugendvorstellung
m. voll, ungekürzt. Programm
W. 4, 6, 8.20 - S. 2.35, 4, 6, 8.20

ufa
Alte Promenade
Annabella — ein Begriff
in
Zwischen Abend und Morgen
Ein aufrüttelndes Geschehen von seelischer Dynamik
(in deutscher Sprache)
W. 4, 5.45, 8.15 — S. 3.30, 5.30, 8.15
Für Jugendliche zugelassen

Ferienfahrt nach Röpzig
Sonntag, den 18. Juli / Abfahrt nachm. 3 Uhr / Erwachs. hin u. zurück 80 Pfg. / Kinder die Hälfte. Alte Abfahrtst. Unterplan-Saalberg 16 (Vor der Genzmerbrücke). **Boas.** Tel. 28199

Kurhaus
Bad Wittekind
Heute nachm. 4 Uhr:
Großer Tanztee.
8 Uhr: Tanzabend.
Sonntag 7 Uhr: Gr. Frühkonzert
ausgeführt vom Gaumusikzug d. NSDAP. Halle-Merseb. Leitung Musikzugführer Pg. Fr. Hosemann.
4 Uhr nachmittags:
Großes Konzert
vom Gaumusikzug der NSDAP.
8 Uhr: Der gr. Tanzabend

Rali
Nur noch einige Tage
Die erfolgreichste Tonfilm-Operette
Der Vogelhändler
von Carl Zeller mit d. Besetzung
Maria Andergast
Lil Dagover
Rolf Albach-Retty
Georg Alexander, Max Gulstorff, Zesch-Ballot
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Schreberschlößchen Galgenberg
Heute abend TANZ!
Sonntag ab 16 Uhr:
Konzert und Tanz!

Inserieren bringt Gewinn

SIECHEN-BIER
BRAUEREI J.G.REIF A.-G. NÜRNBERG
hell und dunkel
1/4 Liter **25** Pfennig
1/2 Liter **46** Pfennig
1/1 Liter **90** Pfennig
Verkauf außer d. Hause in Krügen und Syphons pro Liter 80 Pfennig

Achtung! Neu für Halle!
Siechen-Bier
das weltberühmte Qualitäts-Export-Bier der im Jahre 1520 gegründeten
Brauerei J. G. Reif A.-G. Nürnberg
kommt ab Sonnabend zum Ausschank in
Bauers Gaststätten
„Zum Fidelen"
Rathausstraße 3

Vorzügliche, preiswerte Küche!
Sonntag-Mittagsgedecks:

RM 1.10	RM 1.25	RM 1.50
Ochsenschwanzsuppe Frikassee v. Kalb m. Kartoffeln oder: Rehblatt m. Pfifferlingen u. Kartoffeln Nachtisch	Ochsenschwanzsuppe Sauerbraten m. Kart. oder: Rehkeule in Sahnentunke m. Kart. Nachtisch	Ochsenschwanzsuppe Rehrücken in Sahnentunke m. Pfifferlingen u. Krautsalat oder: Kalbsschnitzel m. Stangenspargel Nachtisch

Sonnabend ab 18 Uhr: 1 gr. Port. Pökel-Schweinsknochen m. Sauerkraut und Kartoffeln oder Klößen **75 Pfg.**
Kalbshaxe und Eisbeine von 1,— RM. an
Sonnabend und Sonntag Unterhaltungs-Konzert

Besuchen Sie den **Gasthof Dieskau**
(P)
Neue Bewirtschaftung
Sonntag Einzugs-Ball sowie jeden Sonntag Tanz

Verlangt in allen Gaststätten die HN

Eine
Heißmangel
sichert Ihnen guten Verdienst! — Die Anschaffung mache ich Ihnen durch günstige Zahlungsbedingungen leicht.
Ihre Anfr. lohnt sich. Katalog kostenl.
Seiler's Maschinenfabr., Liegnitz 29

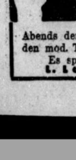
Unfehlbar
tödlich
wirkt gegen alles Haus-Ungeziefer das völlig ungiftige
Wanzengas Peradura
Nur zu haben bei
Farben Tapeten **-Kramer**
Halle, Mittelwache 9 —10
Ruf 214 65, 214 66

Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung. **Otto Gräbner,** Halle/S., **Yorkstr. 79.** Fernruf 25311. Reparaturen jeder Art sauber u. billig.

Werbt für Eure Zeitung!

REICHSFESTSPIELE
Heidelberg
20. JULI BIS 22. AUGUST 1937
KLEIST: AMPHITRYON
SHAKESPEARE: ROMEO UND JULIA
PAUL ERNST: Pantalon u. seine Söhne
GOETHE: Götz von Berlichingen
Allabendlich 20.30 Uhr im Schloßhof
Preise der Plätze: 1.10 bis 8.10 RM.
Vorverkauf:
Stadttheater Heidelberg, Ruf 5689
Konzertzentrale Heidelberg, Ruf 5548
sowie alle MER-Reisebüros
Abendkasse Schloßhof

In die
Bayrische Ostmark
Bayrischer Wald — Passau — Regensburg
Reichsbahn-Sonderzug mit 60% Fahrpreisermäßigung vom 14. bis 25. August 1937.
Preis ab Halle (Saale) 68,20 RM. oder 62,40 RM.
— je nach Güte der Zimmer — für Eisenbahnfahrt 3. Kl., sieben Tage Unterkunft und volle Verpflegung in Zwiesel, Rabenstein oder Bodenmais, 2 Uebernachtungen mit Frühstück in Passau, 1 Uebernachtung mit Frühstück und 1 Mittagessen in Regensburg, Führungen, Besichtigung. usw. — Bei Benutzung der 2. Wagenklasse nur geringe Mehrkosten.
Gelegenheit zu einer Donaufahrt nach Linz
Für die Fahrt zu den Einsteigebahnhöfen des Sonderzuges 50% Anschlußermäßigung im Umkreis bis zu 100 km.
Auskunft und ausführliche Werbeschriften bei den Fahrkartenausgaben, MER.-Reisebüros, Auskunftsstellen sowie beim Tarifbüro der Reichsbahndirektion Halle-S., Thielenstr. 2.
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Halle (Saale).
Voranzeige: 18. bis 30. September.
Herbstfahrt nach Füssen (Allgäu).



Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau
Heute Sonnabend
Gr. Tanzabend
morgen Sonntag nachm. **Konzert**
Abends der beliebte **Tanz** auf den mod. Tanzdielen im Freien.
Es spielt die Kapelle
L. Lohmüller

CAPITOL
Ab Sonnabend

Ein heiterer, spannungsreicher Film, voller Witz u. froher Laune.
Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Grete Weiser
als übermütige Lene
Sonntag, den 18. Juli, 2.30 Uhr:
● **Jugendvorstellung** ●
Die Kirschen in Nachbars Garten
Beginn: 4.00 6.20 8.30 Uhr

Klosterbräu
Halle, Talamtstr. 6, Ruf 31895
Kulmbacher Mönchshofbräu
Das Exportbier von Weltruf!
1/2 Ltr. **43 Pfg.**, 1/1 Ltr. (Maßkrug) **82 Pfg.** einschließlich Bedienungsgeld. **Fritz Bode**

Schießhaus Birkhahn
Schöner Ausflugsort mit schattigem Garten.
Nur 15 Min. von d. Hindenburgbrücke

Die Rudelsburg b. Bad Kösen
(P) wundervolle Rundsicht
Vorzügliche, preiswerte Küche

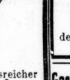
Dampferfahrt mit dem neuen Schiff
„Saaletal"
Am Sonntag, dem 18. Juli, 9 Uhr
nach Wettin und Rothenburg
Abf. Schlageterbrücke. **W. Ulrich.**

BURG-THEATER
Nur noch bis Sonntag
Wo die Lerche singt
Marta Eggerth.
Sonntag 2 Uhr:
große Familienvorstellung!

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Sonntag, den 18. Juli, ab 16 Uhr
Konzert und Tanz
Sonne und Sommerlust
mit Walter Schulz und Lilo Franke

Leuchtturm
Heute **Gr. Sommernachtsball!**
Morgen ab 16 Uhr
Konzert u. Familientanz
abends BALL! Eintritt und Tanzen frei!

26.-31.7.37 u. dann jede weit. Woche seit 3 Jahren besteingef. Spezialtour
Berchtesgaden 65.-
Salzburg, Königsee, Ramsau, einschl. Autoausflügen u. Vollpens.
Zugvogel K. Mierzwa, Leipzig O. 5, Hildegardstraße 51,
Annahmestelle: **Halle/S.,** Zigarrengeschäft **Otto Schlüter,** Am Leipziger Turm.



ZOO
Sonntag, 3/4 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen **Zoo-Orchesters!**
Leitung: **Georg Haupt**

Gasthof zur Nachtigall „Reideburg"
Jeden Sonntag der beliebte
Tanz-Abend
mit unserer Hauskapelle
Anfang 5 Uhr! **K. Schüller**

Oft inserieren,
heißt billig inserieren!

Saalschloss
Besuchen Sie mit Ihrer Familie den herrlichen Saalschloßgarten
Jeden Sonntag und Mittwoch 4 und 8 Uhr
Sommer-Varieté
Neues Programm
Tanz im Freien
Dienstag, 20. Juli, b. Donnerstag, 22. Juli, 4 u. 8 Uhr
3 musikalische Festtage
Sensations-Gastspiel
Jonny Lang mit seinen
12 Musikal-Mädels 12
vom Wintergarten u. Europahaus, Berlin
Bühnenschau / Konzert / Tanz

In Halle essen
und trinken Sie besonders gut und preiswert im
Hamburger Büfett
Marktplatz 23 — (neben Waagegebäude)
Täglich Stimmungsmusik
Jeden Mittwoch **Kaffee-Kränzchen**

Mit dem heutigen Tage übergebe ich die
Lutherlinde Triftstr. 23
Frau M. Hannemann. Gleichzeitig danke ich allen meinen lieben Gästen u. Freunden für das mir gezeigte Vertrauen. Übertragen Sie es bitte auch auf meine Nachfolgerin.
H. Heinrichs und Frau.
Der Bitte des Herrn Heinrichs schließe ich mich an und hoffe, daß das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen wird, welches ich in jeder Weise rechtfertigen werde.
Sonnabend, den 17. Juli
Große Eröffnungsfeier
M. Hannemann.

Zum Faß
am Hauptbahnhof
Die Küche ist gut und preiswert
Tiefgekühlte Biere
verschiedene
Erfrischungen, Eis
Tägl. Unterhaltungsmusik

„Jägerheim" Seeben
Neue Bewirtschaftung.
Am Sonntag, dem 18. Juli, findet ab 4 Uhr nachmittags ein
Tanzkränzchen
verbunden mit Ausschießen wertvoller Preise statt.
Musik: Tanzsportkapelle
Beginn d. Preisschießens vorm. 10 Uhr
Eintritt 0.30 — **Tanz frei.**
Um güt. Zuspruch bittet **G. Gelfert.**
Angen. Aufenthalt i. schattig. Garten.

Wäschemangeln
elektrisch-automatisch, Schutzgitter - Anbauten
Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbohm
Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera - Zwötzen 13.

Diesel-Lastzug, 5—6 Tonn., sucht Dauer-Beschäftigung.
Anfragen T. 9837 HN-Ulrichstr.

Maler-, Tapezierarbeiten
führt gut u. billig aus M. Dietrich, Malermeister, Jacobstraße 18, Tel. 235 83. *

Echte Münchener
Lodenmäntel
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder
kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachfolger A. & F. Ebermann
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Waschkörbe
viereckig u. oval
Wäschekiepen
Tragkörbe
gut und preiswert
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Wäschenähen
Geiststr. 20, III. *

Wer wäscht
u. bessert für jg. Mann die Wäsche aus? Angebote u. S. 1716 HN-Ulrichstraße. *

Alleinsteh. Witwe,
Ende 50, m. Rente, sucht b. ält. Herrn den Haushalt zu führ., auch Land. Angebote E. 1665 HN-Ulrichstr. *

Hausschlächt.
für Rinderwurst gesucht. Angebote U. 1578 HN-Ulrichstraße. *

Fahrradtour
nach Hamburg suche Partner. Angebote A. 1641 HN-Ulrichstr. *

Regelmäßig inserieren hilft den Umsatz steigern!

Hinaus ins Grüne!
Gern besuchte Garten- und Ausflugslokale in und um Halle

Broihanschenke Ammendorf
Gern besuchtes Ausflugslokal an der Elsteraue
Es ladet freundlichst ein
Der Wirt nebst Frau

Obstweinschenke Büschdorf
Inhaber: Paul Probst / Ruf 25217
Empfehle meine Lokalitäten zu Vereins- u. Familienfestlichkeiten

Burgterrasse gegenüber der Burg
Giebichenstein — Talstraße 7-8
Das vornehme Kaffee-Restaurant an der Saale. Spezialitäten: Rhein. Bauernstuten mit Pumpernickel und Gelee. Spargel mit westfäl. Knochenschinken. Burgterrassen-Platte. **Eigene Konditorei.** Die beliebten Freyberg- u. Dortmunder Aktien-Biere. — Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag **KONZERT.**

Gesellschaftshaus Diemitz
Inh. Fritz Lenk
Fernruf 23941
Selten schöner Garten, allgemein gelobt, auch Sie werden zufrieden sein.
Familienverkehr Kegelbahn

Palmbaum Dölau
Angenehmes Gartenlokal
Jeden Sonntag
TANZ IM FREIEN!
Gr. Saal / Vereinszimmer
Aufmerksame Bedienung

Gesellschaftshaus Reideburg
Ruf 256 82
Jeden Sonntag ab 4 Uhr **TANZ**

Gasthaus z. Saalekrug
Leuna, Inh.: H. Naumann
Bester Familienaufenthalt
herrliche Terrassen
Jeden Sonntag Abend
Konzert und Tanz
Fernruf Merseburg 2668

Gasthaus „Zum Pfau"
Leipziger Chaussee 130
Beliebter Ausflugsort
Sonntags Konzert und Tanz

Gasthaus „Zur Sonne"
Nietleben
Schöner schattiger Garten mit Lauben und Kegelbahn.
Sonnabends und Sonntags
der beliebte Tanz
Es laden freundlichst ein
Karl Wilke und Frau

Heidepark
Inh.: E. Föhre / Endstation Linie 4 u. 14 / Gr. Kinderspielplatz / Liegewiese / Parkpl. / **Konzert, Tanz**

Heideschlößchen
am Nordrand der Heide
Inh. Arthur Kirbach, Küchenmstr.
Fernruf Dölau 348
Vorzügliche Küche unter persönlicher Leitung, Liegewiese, großer Garten, Vereinszimmer, Saal für 400 Personen.

Heidegaststätte Hubertus
Endstation Linie 4 u. 14 — Ruf 28851
Angenehm. Aufenthalt / Mittwoch, Donnerstag und Sonntag die beliebten **Kaffeekränzchen** / Diner von 12 bis 3 Uhr / Reichh. Abendkarte

REICHSHOF
Burgstraße 27
Schöner ruhiger Garten
nachm. **Konzert** - abends **Tanz**
Gut bürgerlicher Mittagstisch
Kegelbahn frei!
Es laden freundl. ein
Otto Hofmann u. Frau

Die HN-Leser berücksichtigen bei ihren Ausflügen die
HN
Inserenten

Hallenser!
Besucht Euren Stadtforst, die
Rabeninsel

Rabeninsel Inselschlößchen Ruf 23017
A. Leonhardt
Besonders schönes Ausflugslokal / Haltestelle der Motorboote / Dienstags und Sonntags **Konzert!**

Saalschloss
Halle / Die idyllische Gaststätte i. Saaletal
Jeden Mittwoch und Sonntag
Sommer-Varieté!
Tanz im Freien!
Anerkannt gute Küche

Kaffeegarten Böllberg
Inh.: Kurzhals / Ruf 21927
Sonntags nachmittags
Konzert / Gern besuchtes Ausflugslokal

Schreberhaus Süd Halle
Elsa-Brändström-Str. 180 — Inh.: Fritz Gleeser
Sonntags nachmittags **Konzert** u. abends ab 7 Uhr der beliebte **Tanz!**

Schreberschlößchen Galgenberg
Halle-Nord, Straßenbahnlinie 3 u. 5 (Gneisenaustr.)
Jeden Mittwoch, Freitag, Sonnabd.: **Abend-Tanz**
Sonntags ab 4 Uhr
Konzert u. Tanz

Sie bekommen Gäste!
wenn Sie den Tausenden von Lesern Ihre Gaststätte durch eine Anzeige recht lebendig schildern. Vor allem zum Wochenende werden die HN besonders aufmerksam studiert. Und mancher ist noch nicht klar, wohin es gehen soll. Da sind die Anzeigen in den HN willkommener Ratgeber, denen man gerne folgt. Gäste kommen zu Ihnen, wenn Sie regelmäßig werben.

Schurigs Waldkater
Jeden Sonntag Militärkonzert
Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung, Leitung Obermusikmstr. Baer / Beginn 16 Uhr, Eintritt 10 Pf.
Jeden Mittwoch und Sonnabend **Blaskonzert**
Seifert-Orchester, Leitung Musikmeister Seifert
Tanzeinlagen / Beginn 15.30 Uhr, Eintritt frei.

Gaststätte
Zoologischer Garten
bringt sich in empfehlende Erinnerung / Neue Bewirtschaftung / Preisw. Küche
Gutgepflegte Getränke
Ruf 32665 / Oswald Fischbach

Weinberg Terrassen
Größte und schönste Gartengaststätte mit großem Naturpark und seltener Schönheit!
Sonntags Konzert u. Tanz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0016

Film und Funk

40. Jahrgang / 17. Juli 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 164 / Seite 17

Atherfunk, Drahtfunk, Fernsehen

Vorschau der Reichspost auf die Rundfunk-Ausstellung – Aufschlußreiche Lehrschau

Die Rundfunktechnik, die sich auf die drahtlose Uebertragung durch den Aether stützt, ist gegenwärtig zu einem gewissen Abschluß gekommen. Das gilt sowohl für den Sender- als auch für den Empfängerbau. Die Rundfunk-Empfänger haben eine technische Vollkommenheit in bezug auf Reichweite und Trennschärfe erlangt, die nach Lage der europäischen Sendeverhältnisse nicht mehr wesentlich zu übertreffen ist. Soweit der von der Deutschen Reichsregierung unterzeichnete Weltnachrichtenvertrag und die Luzerner Wellenverteilung einen Spielraum in der Wahl der Wellen und der Leistung zulassen, hat die Deutsche Reichspost das Sendernetz aufs beste ausgebaut und alle Möglichkeiten erschöpft, die eine gute Rundfunkversorgung des Reiches gewährleisten. Die im nächsten Jahr stattfindende neue Weltnachrichtenkonferenz in Kairo wird erkennen lassen, ob und in welchem Umfange weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Rundfunktechnik möglich sind; allerdings sind keine übertriebenen Hoffnungen in dieser Richtung zu hegen, da Deutschland auch bei künftigen internationalen Abkommen neben anderen Ländern nur anteilmäßig Vorteile aus einer neuen Regelung ziehen kann.

Auf der kommenden Funkausstellung wird die Rundhalle, die von der Deutschen Reichspost ausgestattet wird, den Besuchern in einer Lehrschau einen Einblick in diese Verflechtungen geben. Durch Leuchttafeln, auf denen die Einteilung des gesamten Funkverkehrs dargestellt ist, wird sichtbar gemacht, welch bescheidenen Raum der Rundfunk im Aetherverkehr nur einnehmen darf, da andere wichtige Dienste, wie z. B. Luftfahrt, Schiffahrt, lebensnotwendig auf den Funkweg angewiesen sind. Aber die Schranken, die dem Rundfunk gesetzt sind, beruhen vor allem auf den physikalischen Eigenheiten der verschieden langen Wellen und der Art ihrer Ausbreitung. Ueber die Gesetzmäßigkeit sollen weitere Modelle in der Rundhalle Aufschluß geben. Ferner sind innerhalb dieser Lehrschau noch die in der Rundfunksende- und Kabeltechnik häufig angewandten Mittel, wie Siebkreise, Tonfilter, Leitungen verschiedenster Art, in Versuchsanordnungen so aufgebaut, daß die Besucher sich von ihrer Wirkungsweise durch eigene kleine Experimente ein anschauliches Bild verschaffen können. Im Mittelpunkt der runden Halle zeigt eine azimutale Weltkarte die Ueberdeckung des Erdballs durch die Richtstrahler der deutschen Kurzwellensender. Gleichzeitig gibt sie ein Bild von der Hochleistung deutscher Sendertechnik, wie sie für die Olympischen Spiele im vorigen Jahr aufgeboten wurden.

Sind an sich schon die Rundfunkwellen durch physikalische Gesetze und Verträge in ihrer Verwendung begrenzt, so bringen die Rundfunkstörungen als feindliche Gegenkräfte noch weitere Schwierigkeiten im drahtlosen Verkehr. Um sie zu bekämpfen, ist der Rundfunkentstörungsdienst der Deutschen Reichspost auch im letzten Rundfunkjahr weiterhin ausgebaut worden. Ueber die enge Zusammenarbeit zwischen Reichspost, Partei und Elektrohandwerk auf diesem Gebiete wird eine besondere Abteilung in der Rundhalle Aufschluß geben.

Während die Rundhalle V die Grenzen der drahtlosen Technik aufzeigt, gibt der anschließende Raum VA den Hinweis, wo die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten für den Rundfunk liegen. Die neue Bahn kennzeichnet der hochfrequente Drahtfunk, der als deutsche Erfindung in Deutschland zuerst seinen Eingang gefunden hat. Er ist in einzelnen Städten bereits probeweise eingeführt und hat sehr gute Ergebnisse gezeitigt. Der hochfrequente Drahtfunk ist frei von dem Einfluß internationaler Abmachungen. Er ist besser als der Aetherfunk; denn die Tonwiedergabe ist vollkommener und die Uebertragung frei von atmosphärischen oder sonstigen Störungen. Er kann in den Gebieten eingesetzt werden, die der Aetherfunk infolge der oben geschilderten Schwierigkeiten nicht ausreichend versorgt. Der hochfrequente Drahtfunk stützt sich auf das Fernsprechnetz der Deutschen Reichspost. Die hierfür notwendigen zusätzlichen Einrichtungen, die Arbeitsweise der Drahtfunkempfänger, die an dieselben Leitungen wie die Fernsprecher angeschaltet sind, werden auf der Ausstellung gezeigt. Der hochfrequente Drahtfunk, der die ersten Stufen seiner Entwicklung bereits durchlaufen hat, gibt der Nachrichtentechnik neue Anregungen und weitet ihr Betätigungsfeld durch die steigende Anwendung von Trägerwellen für die Nachrichtenübertragung.

Die Nachrichtentechnik mit Trägerwellen ist das Kennzeichen des neuzeitlichen Fernmeldewesens. Die jüngste Betriebsform ist das Fernsehen, ein Sondergebiet hiervon wieder der „Fernsehrundfunk". Die Halle VI mit ihren großen Ausmaßen gibt Zeugnis davon, welch ungeheuren Umfang gerade diese Technik im letzten Jahr genommen hat. Die Deutsche Reichspost bringt in Gemeinschaft mit der Industrie hier die neuesten Geräte zur Schau. Zum ersten Male wird der Fernsehrundfunk bei allen Geräten mit der neu festgesetzten Norm von 441 Zeilen mit Zeilensprung vorgeführt. Während der Fernsehbetrieb z. Zt. noch mit 180 Zeilen abgewickelt wird, geben die Versuche der Funkausstellung mit der neuen Zeilenzahl einen Einblick in seine zukünftige Gestalt. Höhere Bildschärfe und größere Flimmerfreiheit der Bilder sind die Vorteile des neuen Verfahrens, die aber vom Techniker viel höhere Leistungen sowohl im Bau der Apparate als auch bei der Betriebsführung verlangen. Filmgeber, Bildfänger und Empfangsgeräte, die in der Fernsehschau arbeiten, sind auf die neue deutsche Norm eingestellt. Auf Innenbühnen und auf einer großen Freisichtbühne werden die Bildfänger vor den Augen der Zuschauer für die Aufnahme arbeiten. Alle anderen technischen Hilfseinrichtungen werden hinter Glaswänden in Nebenräumen den Gästen sichtbar gemacht. Für die Spiele und Vorträge auf den Bühnen sorgt die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, die bekannte und beliebte Künstler des Rundfunks auftreten läßt. Gerade hierdurch erhält die Fernsehausstellung ihren besonderen Reiz.

Eine aparte Schönheit

(Aufnahme: 20 th Century-Fox)

Loretta Young in dem ersten Farbengroßfilm „Ramona"

(Aufnahme: Imperial-Film)

Viktor Francen, Annabella und Gabriel Signoret in dem Film „Zwischen Abend und Morgen"

Hallische Erstaufführungen

CT. Riebeckplatz: Man spricht über Jacqueline

Wenn ein Mensch, der die Liebe mißachtet und anderer Menschen Gefühl zu bloßem eigenen Genuß mißbraucht, plötzlich von ihr überwältigt wird und nun in die größten Verwirrungen gerät, so ist das immer etwas Erschütterndes. Und weil dem so ist, vermag uns auch das Schicksal der Jacqueline Topelius schließlich zu fesseln. Zuerst freilich finden wir kein rechtes Verhältnis zu ihr; denn was schließlich geht uns eine sehr mondäne junge Französin an, die eine ganze Serie von Freunden gehabt hat und Mittelpunkt von mancherlei Affären gewesen ist. Wir leben in einer sehr anderen Welt. Aber dann nimmt uns doch dies gefangen, daß leichtsinnig gelebte Abenteuer auf einmal zur Schuld werden, als die wahre Liebe ihr Recht fordert. Wir fühlen mit diesem Menschen, der verschweigen möchte, was er nicht zu sagen wagt, der sich sein Glück stiehlt und entdecken muß, daß ein Glück nicht auf einer Lüge aufgebaut werden kann. All solches geschieht mit Jacqueline. Und wie es ausgeht, das soll hier nicht gesagt werden. Es geht jedenfalls sehr am Rande der Tragödie entlang. Katrin Holland, F. D. Andam und Werner Hochbaum haben nach einem Roman von Katrin Holland das Drehbuch zu diesem Film „Man spricht über Jacqueline" geschrieben. Sie haben es mit viel Geschick getan und eine Fülle spannender Momente hineinkonstruiert.

Die Spielleitung dieses Films lag in den Händen von Werner Hochbaum. Er hat es gut verstanden, die rechte Atmosphäre zu zaubern: den Hauch der großen Welt, die besondere Luft der Künstlerwohnung auf dem Montmatre und was sonst noch in Bild und Ton zu bannen war. Die Dialoge sind zu erfreulicher Geschliffenheit herausgearbeitet, der Gang der Handlung ist in Spannung und Entspannung sorglich bis zur Lösung gesteigert. In Vera Engels fand Hochbaum eine aparte Jacqueline von Scharm und Temperament und starker Kraft der Gestaltung, eine Jacqueline, die von ihren früheren Abenteuern weniger Spuren zurückbehalten hat, als man von einer Frau annehmen müßte, die schon vieler Männer Geliebte gewesen ist. Sabine Peters ist ihr eine Schwester von herbem Reiz und großer Innigkeit. Albrecht Schönhals spielt den geliebten Mann, den Legationssekretär Michael Thomas, mit gereifter Kunst; er gibt ihm männliche Geschlossenheit und verfügt dabei zugleich über einen Scharm, wie man ihn bei Männern selten antrifft. Neben diesen Hauptfiguren steht eine Anzahl gleichfalls durchaus hochwertiger Darsteller. So wird der auf Kammerton abgestimmte Film, der teilweise bezaubernde Bilder zeigt und zu dem Anton Profes eine schmiegsame Musik schrieb, zu gutem Erfolg geführt.

Im Beiprogramm sieht man neben einem sehr nett und überzeugungsvoll aufgezogenen Film zum Kapitel „Kampf dem Verderb" und der aktuellen Wochenschau noch einen ausgezeichneten Kulturfilm „Schreibendes Licht", der in die Geheimnisse des Fernsehens einführt. Dr. Werner Grohmann.

Ufa: Zwischen Abend und Morgen

Der neue französische Film „Zwischen Abend und Morgen", der gegenwärtig im Ufa läuft, schlägt sich thematisch den bekannten früheren Filmen an, die wir des öfteren von unserem westlichen Nachbarn herüberbekommen haben. Es ist immer wieder erstaunlich, wie es ihnen gelingt, sowohl in der Literatur wie in der Filmproduktion die Frau in den Mittelpunkt einer Handlung zu stellen. Es gelingt ihnen sogar überraschend gut, auch wenn die Handlung in einem ausgesprochen männlichen Milieu spielt, wie in diesem Film: Auf einem Kriegsschiff.

In der Tat, eine Frau — es ist sogar die Frau des Kommandanten — auf einem Kriegsschiff, das eben ausläuft, heimlich in der Kabine eines jungen Offiziers, die sie nicht mehr verlassen konnte, als das Schiff in See ging. So unwahrscheinlich diese Handlung in der Wirklichkeit ist, so ist sie doch dankbar und nicht ohne Reiz. Liebe, Eifersucht, falscher Verdacht, Anklage, Freispruch, versteheude Verzeihung — alles das kann bei dieser Handlung mit vielen Nuancen und feinen kleinen Einzelbeobachtungen zur Darstellung gebracht werden. Die unausgesprochene ethische Forderung, die in allen diesen Filmen liegt, ist die: Verständnis für das zarte weibliche Geschlecht, chevalereske Haltung der Männer, und aus diesen Grundeinstellungen kommt in den Lauf der Handlung etwas Elegantes, Leichtes, was man als das eigentlich Französische zu bezeichnen nicht fehl geht. Im Mittelpunkt dieses Films, der am Anfang etwas zu breit angelegt ist, sich aber von der Mitte ab sehr zuspitzt und dramatisch ergreifende Szenen ermöglicht, steht Annabella. Sie ist der Inbegriff weiblichen Charmes. Passiv, rührend, gefühlsmäßig, ein zartes, zerbrechliches Geschöpf, das eben dadurch die Männer um sie gefangen nimmt. Dieser Frau ist eine Reihe von Männern gegenübergestellt, die sämtlich zu seinen Charakterstudien ausgewertet worden sind. An erster Stelle der Kommandant des Schiffes und Ehemann der jungen Frau. Viktor Francen hat diese Rolle zu einer ausgezeichneten Maske benutzt. Er ist das Ideal eines besonnenen und vornehm denkenden Menschen, der selbst in den erregendsten Situationen Haltung und edle Sinnesart behält. Die Figur des Vizeadmirals Morbraz ist auf eine nicht uninteressante Gegensätzlichkeit gestellt. Der Admiral ist ein gütiger Mensch, etwas salopp, im Dienst aber von äußerster Korrektheit, ein zuverlässiger Mann. Die Gestalt wurde von Gabriel Signoret ausgezeichnet verkörpert. Eine liebenswürdige Erscheinung der junge Offizier, den Robert Vidalin mit schlichter Männlichkeit spielt. Auch der problematische Spielleiter des Kommandanten, Kapitän Brambourg, entbehrt nicht eines Zuges von Menschlichkeit; ihn spielt Pierre Renoir. — Die Regie von Marcel l'Herbier hat sich ihre Effekte für die zweite Hälfte des Films aufgespart.

Das Beiprogramm bringt einen Kulturfarbfilm, der die Wunder der Tierwelt auf dem Meeresgrunde in eindringlicher, zum Teil sogar dramatischer Weise zur Darstellung bringt.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Programm der übrigen Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltete sich folgendermaßen: Im CT. Gr. Ulrichstraße wird der bekannte Jannings-Film „Der schwarze Walfisch" gezeigt. — Die Schauburg führt den Shirley-Temple-Film „Sonnenscheinchen" auf. — Das Rilli zeigt den Operettenfilm „Der Vogelhändler" mit Maria Andergast, Lil Dagover, Wolf Albach-Retty und Georg Alexander. — Im Casino ist der Kriminalfilm „Die graue Dame" mit Hermann Speelmanns und Trude Marlen zu sehen. — Das Burg-Theater vermittelt den Operettenfilm „Wo die Lerche singt" mit Marta Eggerth, Lucie Englisch, Hans Söhnker. — Das Capitol bringt den Lustspielfilm „Geheimnis eines alten Hauses" mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty.

Mademoiselle Odette schwärmt...

Interview mit einer Pariser Stenotypistin – Was sie im Deutschen Haus an Filmen sah

Unser Mitarbeiter in Paris übermittelt uns mit den nachstehenden Zeilen das Urteil einer französischen Stenotypistin über den Besuch des Filmtheaters im „Deutschen Haus" auf der Weltausstellung. Aus der Vielzahl der Stimmen der Besucher — der deutsche Filmraum ist ständig überfüllt und auch die Vorführungen deutscher Filme im „Internationalen Filmtheater" am Eiffelturm begegnen außerordentlich starkem Interesse — greifen wir das Urteil der Pariserin als kennzeichnend für die Gesamteinstellung heraus.

rlk. Mademoiselle Odette ist eine jener Pariserinnen, wie man sie mittags um 12 und abends um 6 Uhr zu Tausenden in den Geschäftsvierteln der französischen Hauptstadt antrifft. Sie ist von Beruf Stenotypistin in einem kaufmännischen Betrieb und schwärmt weniger für den Tanzboden, den sie als eine ermüdende Angelegenheit ansieht, als vielmehr für den Film, insbesondere aber für den guten und künstlerisch wertvollen Film.

„Der Film belehrt und unterhält", erzählte uns Fräulein Odette, „es ist nur bedauerlich, daß nicht mehr gute Filme gezeigt werden, sonst würde ich mir täglich einen anderen ansehen. Leider reicht das Geld auch nicht immer zum Besuch eines der großen Pariser Lichtspieltheater." Wir haben Fräulein Odette einen guten Rat gegeben, für den sie uns, wie sie später erklärte, zum mindesten für die Dauer der Pariser Weltausstellung außerordentlich dankbar sein wird.

„Auf dem Ausstellungsgelände", so erzählten wir ihr, „gibt es im „Deutschen Haus" ein sehr behaglich eingerichtetes deutsches Filmtheater, in dem täglich große Spielfilme, dokumentarische Filme, Kulturfilme und Wochenschaustreifen gezeigt werden. Die Vorstellungen sind ununterbrochen, und der Eintritt kostet keinen roten Heller!"

Fräulein Odette machte einen Freudensprung, der uns mit ihr bis auf die Plattform des nächsten Autobusses brachte. Wenig später wurden uns von einer der höflichen Platzanweiserinnen im Filmtheater im „Deutschen Haus" beaueme Sessel angewiesen. Wir hatten doppeltes Glück, einmal weil wir überhaupt einen Platz erhielten — denn das Filmtheater ist gewöhnlich ausverkauft — und zum anderen weil wir den prachtvollen Trenker-Film „Der Kaiser von Kalifornien" sehen konnten, umrahmt von einem sehr interessanten Kulturfilm, der Ausschnitte aus der deutschen Arbeit und Freizeitgestaltung zeigte, und einer außerordentlich interessanten Wochenschau.

Schönheit der Arbeit und Reisen mit „Kraft durch Freude" waren Themen, die die kleine Französin besonders interessierten und begeisterten. Wir erklärten ihr, daß in Deutschland jeder werktätige Mensch mindestens einmal im Jahr eine billige und oft über die Landesgrenzen hinausgehende Reise unternehmen kann, daß in den Werkhallen der Industrie ebenso wie in den Büros, wie überhaupt an jedem Arbeitsplatz auf eine ansprechende und freundliche Umgebung Wert gelegt wird, damit jeder Arbeitskamerad Freude an der Arbeit findet und sich nicht eingeengt fühlt. Fräulein Odette interessierte sich außerordentlich lebhaft für diese vorbildliche deutsche Einrichtung und stieß in der Erinnerung an ihren staubigen Büroraum einen kleinen Stoßseufzer aus. Sie bedauerte es außerordentlich, daß man nicht mehr Filmausschnitte aus der deutschen Freizeitgestaltung in französischen Lichtspieltheatern zeigt. Sie meinte, daß gerade der Film, insbesondere der Kulturfilm, geeignet sei, um daraus zu lernen und um Einblicke in das Leben anderer Nationen zu gewinnen. „Filme dieser Art, aber auch besonders wertvolle und künstlerisch gestaltete Spiel- und dokumentarische Filme", so erklärte sie, „vermitteln ausgezeichnet die tieferen sozialen und psychologischen Momente eines Volkes. Man kann aus ihnen ungemein viel lernen und sich einen ausgezeichneten Ueberblick verschaffen."

Fräulein Odette schwärmte noch des längeren und breiteren von den wenigen Kostproben der deutschen Filmproduktion, die ihr durch die Vorführungen im Filmtheater im „Deutschen Haus" vermittelt wurden. Sie sagte uns, daß sie so oft wie nur möglich das deutsche Kino aufsuchen wird, um vor allen Dingen Landschafts- und Kulturfilme zu sehen, und sie freut sich schon auf die Vorführung der deutschen Filme im „Internationalen Lichtspieltheater" in der Nähe des Eiffelturmes, wo ebenfalls zahlreiche deutsche Filmprogramme zur Vorführung gelangen. In ihrem Kalender hat sie schon jetzt die Tage rot angestrichen, an denen Anfang September im Rahmen der deutschen Kulturwoche in Paris nicht nur der Ufa-Film „Patrioten" zur Uraufführung gelangt, sondern mit deren Gesamtprogrammgestaltung ein kleiner Ausschnitt aus dem deutschen Kulturleben vermittelt wird.

Tag des Reichssenders Leipzig auf der großen deutschen Rundfunk-Ausstellung

Wie die anderen deutschen Sender, so bereitet auch der Reichssender Leipzig einen Tag lang das künstlerische Programm auf der großen deutschen Rundfunk-Ausstellung, wobei er mit seinem gesamten Apparat, mit allen Künstlern, Volksgruppen usw. nach Berlin geht, um auf der Ausstellung selbst sein Programm abzuwickeln. Der Tag des Reichssenders Leipzig ist der 3. August. An ihm wird der Sender von 8.30 Uhr ab in bunter Folge unterhaltsame Darbietungen bringen, und zwar solche Sendungen, die sich mit der Zeit als die erfolgreichsten und bei den Hörern beliebtesten herausgestellt haben. Genannt seien hier folgende Programmpunkte: Musik am Morgen, Mittagskonzert, „Das Reichsheer singt", „Vom Hundertsten ins Tausendste", „Fröhlicher Feierabend" und Leipziger Kaleidoskop". Wir kommen auf diesen Tag des Reichssenders Leipzig noch ausführlicher zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0017

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 17. Juli 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 164 / Seite 18

Der Sport am Sonntag

Pferdesport:
Karlshorst, Krefeld, Bad Harzburg, Breslau, Maisons Laffitte.

Reitsport:
Berliner Reitturnier.

Radsport:
Olympiabahn (Sdd.), Mannheim, Paris, Weißenfels, Rund um Forst.

Motorsport:
Int. Motorrad-Sechstagefahrt in Wales (Sdd.), Int. Riesengebirgsrennen Schreiberhau—Reichsgrenze.

Schwimmen:
Wasserball Deutschland — Holland in Haarlem, Schlesien — Sudetendeutsche Auswahl in Hirschberg, Brandenburgische Meisterschaften in Eberswalde, Nordmark-Meisterschaften in Schleswig.

Tennis:
Internationales Turnier in Düsseldorf.

Rudern:
Int. Jubiläums-Regatta in Kopenhagen, Regatta in Hamburg, Regatta in Bad Ems, Gigregatta in Berlin.

Ringen:
Vorschlußrunde zur Deutschen Mannschafts-Meisterschaft: In Stuttgart: KV. Stuttgart 95 gegen KSV. Berlin; in Ludwigshafen: Siegfr. Ludwigshafen — AC. Hörde.

Handball:
SA.-Turniere in Dresden, Stuttgart, Koblenz, Hannover, Frankfurt (O.), Königsberg (Pr.).

Long sprang 7,45 m weit

Auftakt zu den englischen Meisterschaften

Im Londoner White-City-Stadion nahmen die Kämpfe um die internationalen englischen Leichtathletik-Meisterschaften, an denen auch eine deutsche Mannschaft teilnimmt, am Freitagnachmittag ihren Anfang. Es wurden vorwiegend Vorkämpfe ausgetragen. Eine großartige Leistung bot der deutsche Olympiazweite im Weitsprung, Lutz Long (Leipzig), der im Vorkampf bereits 7,45 Meter weit sprang. Damit überbot Long den von dem Holländer de Boer im Jahre 1928 mit 7,38 Meter aufgestellten Meisterschaftsrekord. Der Leistung des Leipzigers wohnte auch der Reichssportführer als Zuschauer bei, der am Freitag in London eintraf und vor seinem Erscheinen im White-City-Stadion die Vertreter der englischen Sportpresse in der deutschen Botschaft empfangen hatte.

Friedrich Schaumburg gewann seinen Vorlauf zur Meilen-Meisterschaft in großem Stile in der guten Zeit von 4:22. Der Berliner Polizist hatte beim Start die Außenseite gelost, schrägte aber gleich am Feld vorbei an die Innenseite. Nach der ersten Kurve begnügte er sich mit dem dritten Platz im Felde, übernahm zu Beginn der letzten Runde wieder die Führung und gewann ganz leicht.

Der österreichisch-italienische Sportkonflikt dauert in unverminderter Schärfe an. Am Freitag hat die österreichische Sport- und Turnfront **das Auftreten** des italienischen Boxers Piazza in Wien **verboten.**

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.: Wir weisen nochmals auf unser Sommer- und Kinderfest hin und erwarten restlosen Besuch aller Mitglieder mit Angehörigen. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

HFV. Sportfreunde, e. V.: Mitglieder! Letztmaliger Hinweis: Morgen besucht ihr mit euren Angehörigen das vielseitige Sportfest auf unserem Platze. Keiner fehle!

Hall. Fußballklub 1910, e. V.: Sonntag, 18. Juli, 8 Uhr, treffen sich alle Mitglieder zum Training auf dem Platz. — Wasserfahrtkarten für Sonnabend, 24. Juli, im Vorverkauf sind sofort bei Bruno Büschel, Bertramstraße, abzuholen.

2 Nationalmannschaften strafpunktfrei

Die letzte Schleife der Motorrad-Sechstagefahrt — Weitere Ausfälle bei den Deutschen

Am Freitag wurde die fünfte und letzte Tagesschleife der Internationalen Motorrad-Sechstagefahrt erledigt, die mit ihren 376,5 km zugleich die kürzeste der Veranstaltung war. Die ersten 130 km bis Pont Amman brachte vom Vortage her bekannte Wege, dann ging es zur Mittagsrast in Cray (186 km). Am Nachmittag führte der Weg über Cefn Coed, Crickhowell, Hay und Walton zum Standquartier Landrindod Wells zurück. Viele geröllbedeckte Wege, wie man sie aus dem Harz kennt, stellten auch diesmal an die Aufmerksamkeit der Fahrer große Anforderungen, die aber von den deutschen Fahrern zum größten Teil glatt bewältigt wurden.

Leider wuchs aber doch die deutsche Verlustliste am Freitag weiter an. Die DKW.-Fahrer Barth und Klopfer verfuhren sich nach der dritten Zeitkontrolle, und mit ihren 98-ccm-Maschinen konnten sie den Zeitverlust von einer Viertelstunde nicht mehr aufholen, so daß es Strafpunkte setzte. Zu allem Ueberfluß stürzte auch noch Klopfer auf einer verschlammten Stelle. Durch das Mißgeschick der beiden Fahrer wurde auch die B-Mannschaft von DKW. im Fabrikwettbewerb in Mitleidenschaft gezogen. Fleischmann-Nürnberg, der vor zwei Tagen irrtümlich als ausgeschieden bezeichnet wurde, blieb auf seiner 348-ccm-NSU. nach etwa 80 km Fahrt mit gebrochener Pleuelstange liegen und ist damit nun wirklich ausgeschieden. Schließlich wurde auch noch H. Behrens (569 ccm Zündapp-Beiwagenmaschine) von der Versuchsabteilung Wünsdorf mit Strafpunkten belegt, weil er eine der Zeitkontrolle mit Verspätung erreicht hatte.

Auf dem zweiten Teil der Freitag-Schleife von der Mittagsrast in Cray bis zum Standquartier Llandrindod Wells gab es noch einige weitere Ausfälle. So schied von der Reichsführung SS. die von P. Schäfer geführte Victoria-Beiwagenmaschine wegen Getriebeschadens aus, und die Engländer Battle (Triumph) und Hitchcock (Triumph) mußten wegen Motorschadens bzw. Gabelbruch aufgeben. Ein böses Unglück hätte es beinahe mit der NSU.-Seitenwagenmaschine des NSKK.-Mannes W. Krabiell gegeben. In unmittelbarer Nähe eines tiefen Abgrundes riß das Gestänge zum Beiwagen, der aber noch vor dem Sturz in die Tiefe bewahrt blieb, so daß die Besatzung mit dem Schrecken davonkam.

Die beiden Nationalmannschaften von Deutschland und England beendeten auch diese Tagesschleife ohne Strafpunkte, so daß die Entscheidung im Kampf um die Internationale Trophäe erst am Sonnabendnachmittag bei der Geschwindigkeitsprüfung auf der 4,11 km langen Rennbahn im Donington Park bei Birmingham fallen wird. Ebenso ist dort erst auch die Entscheidung im Kampf um die Silber-Vase zu erwarten, in der noch fünf Mannschaften strafpunktfrei sind, nämlich die beiden deutschen Mannschaften auf Zündapp und auf BMW., die im Vorjahre siegreich gewesene englische B-Mannschaft auf Rudge, die A-Mannschaft von Irland sowie die holländische BMW.-Mannschaft.

Um 6 Uhr früh erfolgte am Sonnabend der Start in Landrindod Wells nach dem 194 km entfernten Donington Park. Auf dieser Strecke wird von den einzelnen Klassen ein Durchschnitt von 45,1 bis 48,3 km/std gefordert. Nachmittags erfolgen dann die sich über rund eine Stunde erstreckenden Geschwindigkeitsprüfungen. Zuerst starten die Solomaschinen bis 125 ccm über 15 Runden, die Soloräder bis 175 ccm und die Seitenwagen bis 600 ccm haben 16 Runden zu fahren, über je 17 Runden werden die 250er Soloräder und die großen Seitenwagen geprüft, die 350er Klasse hat 18 Runden zu fahren, und die Halbliterklasse mit den Trophäen-Mannschaften legt 19 Runden zurück. Die geforderten Geschwindigkeiten liegen zwischen 61,61 und 78,01 km/std.

Start zur ersten Pyrenäen-Etappe

Die Fahrt über die wild zerklüfteten Berge der Pyrenäen wird ohne Zweifel die Entscheidung bei der Radrundfahrt durch Frankreich bringen. Vor der großen Schlacht bot am Freitag noch ein Ruhetag in Perpignan den 58 im Rennen verbliebenen Teilnehmern, frische Kräfte für die kommenden Strapazen zu sammeln. Im Lager der Deutschen ist man nach wie vor zuversichtlich, wenn es auch kaum möglich sein wird, daß unser bester Mann, der in der Gesamtwertung an 13. Stelle liegende deutsche Meister Erich Bautz, seinen Rückstand von 51:39 Minuten wird aufholen können. Noch größere Zeitverluste haben die übrigen Deutschen bis zum Fuße der Pyrenäen erlitten. Thierbach liegt mit 1:02:40 Rückstand an 17. Stelle, Geyer ist mit 1:53:49 Verlust an 32. Stelle zu finden, 47. ist Wengler mit 2:43:29, 52. Weckerling mit 2:59:41, 55. Hauswald mit 4:07:14 und 57. Wendel mit 4:38:52 Rückstand.

Sonnabend früh 4 Uhr erfolgte der Start zur ersten Pyrenäen-Etappe Perpignan — Bagneres de Luchon, die mit ihren 325 km die längste der ganzen Rundfahrt ist. Um den Fahrern etwas Erleichterung zu verschaffen, hat man eine Dreiteilung vorgenommen, so daß bei Einhaltung der Marschtabelle nach 99 km in Bourg-Madame eine halbe, und nach 158 km in Ax-les-Thermes eine ganze Stunde Pause ist. Vom Start in Perpignan geht es stetig aufwärts zum Col de la Perche (1579 m) und Col Rigat (1622 m) beim 83. bzw. 88. km. Das zweite Teilstück bringt nach einer Talfahrt von Bourg-Madame den Aufstieg zum 1932 m hohen Col de Puymaurens, dessen Gipfel bei km 126 liegt. Von Ax-les-Thermes geht es dann in einem Zuge bis nach Bagneres de Luchon, und auf dieser 167 km langen Strecke liegen der Col de Port (1249 m) und der Col du Portet d'Aspet (1074 m) bei km 203 bzw. 276 (von Perpignan aus gerechnet).

Hallische Tennismannschaften im Kampf

Am Sonntag führt in Leipzig eine kombinierte Mannschaft des Akademischen Tennis-Clubs Halle gegen die Mannschaft der Tennisabteilung des VfB. Leipzig ein Freundschaftsspiel durch. Die dritte Mannschaft hat auf eigenen Plätzen die Mannschaft des Tennisklubs Blau-Weiß Ammendorf zu Gaste.

Die erste Mannschaft des Tennis- und Hockey-Clubs Halle geht ebenfalls auf Reisen, und zwar nach Weimar, um gegen den Tennis-Club Weimar ihr letztes Ligaspiel, welches zum dritten Male angesetzt werden mußte, zu erledigen. Die Hallenser, die dieses Mal ihre Mannschaft in bester Besetzung haben, werden sich den Sieg wohl erkämpfen. Weimar würde durch eine Niederlage den zweiten Liga-Abstiegskandidaten stellen.

Auswärtige Spieler weilen beim VfL. Halle 96, wo die erste Mannschaft den Naumburger Tennis-Club in einem Freundschaftsspiel als Gegner hat. Die zweite Mannschaft ist beim Post-Sport-Verein zu Gaste, um ein Rückspiel zu spielen.

Der Hallesche Ruder-Club entsendet seine durch Ersatz geschwächte Mannschaft nach Dessau, um dort gegen den TC. Dessau das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Klasse C zu erledigen.

Radballkampftag in Morl

Unter dem Titel „Großer Radball-Jugendpreis von Halle-Morl" bringt der RC. Pfeil Morl morgen, Sonntag, im Gasthof Stoye ein reichbesetztes Jugend-Radballturnier zur Durchführung. Es geht bei diesem Preis um den Wanderpokal des veranstaltenden Vereins, der zum ersten Male ausgespielt wird. Mit je zwei Mannschaften erscheinen die Vereine Triumph Leipzig, Wanderlust Wehlitz, Pfeil Morl, zu denen sich die Spieler des TuSpV. Lindenau-Leipzig gesellen. Die erste Mannschaft von Morl, der Bezirksmeister des Bezirks Halle, stellt gute Radballklasse dar, denn im Gauwettbewerb belegten sie den zweiten Platz und sicherten sich damit die Teilnahmeberechtigung an der Deutschen Meisterschaft. Neben den Jugendkämpfen läuft ein Turnier der Klasse C, in dem sich Mannschaften von Piesteritz (Bezirksmeister), Wehlitz und Morl gegenüberstehen. Für Morl hängt von dem Ausgang des Turniers viel ab, im Falle eines Sieges steigt diese Mannschaft in die Klasse B auf. — Die Kunst kommt mit dem bekannten Damenreigen des RV. Stern Halle und einem neuen Einradreigen des Pfeil Morl zu Wort.

Davispokal-Auslosung

Am Freitag wurde in London in Anwesenheit der beiden beteiligten Mannschaftsführer die Auslosung für den Davispokalkampf zwischen den Zonensiegern Deutschland und USA. vorgenommen. Die Amerikaner entschieden sich für Grant, der neben Budge die Einzelspiele bestreitet, während Mako der Partner von Budge im Doppel ist. Die deutschen Belange vertreten natürlich Gottfried von Cramm und Henkel im Einzel- und Doppelspiel. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

Sonnabend, 17. Juli (2.30 Uhr): **G. v. Cramm** gegen Bryan Grant, anschließend **H. Henkel — Donald Budge.**

Montag, 19. Juli: **G. v. Cramm/Henkel — Budge/Mako.**

Dienstag, 20. Juli (2.30 Uhr): **H. Henkel — Grant,** anschließend **G. v. Cramm — Budge.**

„Seppl" Schmitt, der langjährige Mannschaftsführer des 1. FC. Nürnberg, muß seine Herausstellung im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft mit einer **Sperre von drei Monaten** büßen. Schmitt, der sonst als überaus fairer Spieler gilt, wird ab 5. November wieder für den „Club" spielen können.

*

Der Große Preis von Europa am 22. Juli auf der Mailänder Vigorelli-Radrennbahn ist die Generalprobe für die **Berufsflieger-Weltmeisterschaft.** Auf der Teilnehmerliste stehen u. a. Scherens, Richter, Michard, Dinkelkamp, van Egmond, Gerardin, Pelizzari und Bergamini.

*

Der **Kanu-Länderkampf** zwischen **Deutschland und Holland,** der diesmal auf holländischem Boden stattfinden sollte, ist vom Holländischen Kanuverband aus **finanziellen Gründen abgesagt** worden.

Was gibt's auf dem Turf?

Bad Harzburg

1. R.: 1. **Quarter** (Lt. v. d. Groeben), 2. **Mirakel** (Müschen), 3. **Enthusiast** (Wortmann). **Tot.:** Sieg 58 (Einl. 188), Platz 17, 14, 18. 2. R.: 1. **Meisterflöte** (Schlaefke), 2. **Visier** (W. F. Peters), 3. **Quiram** (Lt. v. Manteuffel). Tot.: Sieg 37 (Einl. 104), Platz 13, 13, 16. 3. R.: 1. Feuerland (Hochstein), 2. Carita (A. Peters), 3. Adelbert (Fleckstein), 4. Tutti (Lt. v. Gustedt). Tot.: Sieg 53 (Einl. 124), Platz 13, 12, 78, 15. 4. R.: 1. Ly (Lt. Ziervogel), 2. Melampos (Lt. Roschmann), 3. Ilsenburg (Lt. v. Egan-Krieger). Tot.: Sieg 52 (Einl. 780), Platz 17, 44, 20. 5. R.: 1. Item (Huber), 2. Travertin (Pinter), 3. Werner (Starosta). Tot.: Sieg 46, Platz 17, 16. 6. R.: 1. Meridienne (Hecker), 2. Punktina (Regier), 3. Spitzmaus (W. F. Peters). Tot.: Sieg 19 (Einl. 56), Platz 16, 19. 7. R.: 1. Rin-tin-tin (Piwarz), 2. Abendstern (Ludwig), 3. Pelops (Zachmeier), 4. Frigga (Schiemann). Tot.: Sieg 81, Platz 14, 14, 27, 21. 8. R.: 1. Lenzbote (v. Bresinski), 2. Lieselotte (v. Heimann), 3. Läufer (Opacsiti). Tot.: Sieg 30, Platz 13, 19, 29.

Rambouillet

1. R.: 1. **Huguette Volage** (Semblat), 2. **Ocana** (Bouillon), 3. **Knoloma** (Rochetti). **Tot.:** Sieg 27, Platz 12, 18, 11. 3. R.: 1. Golden Fern (Monnier), 2. Eglantine (Johnstone), 3. Sifflet (Bouillon). Tot.: Sieg 228, Platz 54, 37, 20. 3. R.: 1. Sapotille (Romagnino), 2. Estafette (Gaudinet), 3. Khorassan (Francolon). Tot.: Sieg 27, Platz 19, 33. 4. R.: 1. Isdes (Rabbe), 2. Tracteur (Brooks), 3. Gabalka (Guimard). Tot.: Sieg 49, Platz 16, 17, 16. 5. R.: 1. Bird of Paradise (Chapman), 2. Porte Bonheur II (Sentier), 3. Livie (R. Bates). Tot.: Sieg 64, Platz 16, 16, 17. 6. R.: 1. Domino (A. Bates), 2. Negro Boy (Catherine), 3. Sabre au Clair II (Chapman). Tot.: Sieg 54, Platz 28, 31.

Voraussagen für Sonntag

Karlshorst: 1. Gladiolen — Eitel. 2. Gincrusta — Balilla. 3. Feldpost — Meine Freundin. 4. Sybarit — Perbellina. 5. Lohma — Ohio. 6. Whist — Grassittich. 7. Rajah — Stowa. 8. Kampfspiel — Adebar.

Breslau: 1. Mosaik — Trutzing. 2. Marquis Posa — Noblesse. 3. Stahlhelm — Eilflug. 4. Blancheflor — Amaranthus. 5. Pralinee — Harun. 6. Heidekind — Monte Christo. 7. Tambour — Pitt. 8. Cromwell — Feengrotte.

Bad Harzburg: 1. Saarburg — Genoveva. 2. Norman — Marso. 3. Der Prämiierte — Pandur. 4. Matthias — Pesne. 5. Feldscher — Spitzmaus. 6. Cicero — Murillo. 7. Pommernherzog — Feuerwarte. 8. Veilchen — Paramour.

Krefeld: 1. Schnörkelbarsch — Staatspreis. 2. Sirene — Antiochus. 3. Orotava — Steinbach. 4. Ebro — Reichsfürst. 5. Hohlweg — Janiculus. 6. Pollux II — Vagabund. 7. Fundus — Schwede. 8. Vaterlandsliebe — Melle.

Maisons Laffitte: 1. Cherinette — Simouste. 2. Belleau — Kirfox. 3. Canot — Stall M. de Rivaud. 4. Teleferique — Tizona. 5. Javelin — La Chope. 6. Dadji Hotseed. 7. Pont Neuf — Passe Partout.

Opfer des Klostersumpfes

Wieder 13 geistliche Sittlichkeitsverbrecher — Erschütternde Anklage Verführter
„Man muß dem Dritten Reich für die Säuberungsaktion dankbar sein!"

Die Dritte Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz tagte vom Dienstag bis Freitag in Trier. Auf der Anklagebank saßen nicht weniger als dreizehn jetzige und ehemalige Angehörige der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Trier und zwei Angestellte des Ordens. Sie waren beschuldigt, in den Jahren 1929 bis 1936 in Bonn, Dortmund, Saffig und Saarbrücken unzüchtige Handlungen an Personen unter 14 Jahren und an ihnen anvertrauten Pfleglingen verübt sowie widernatürliche Unzucht mit anderen Männern getrieben zu haben.

Der erste Verhandlungstag war der Vernehmung der Angeklagten gewidmet. Immer wieder rollten die schon aus so vielen anderen Gerichtsverhandlungen gegen römisch-katholische Geistliche bekanntgewordenen Schreckensbilder ab, und eine Schilderung widerlichster Unflätigkeiten, die die Brüder unter sich und mit den ihrer Pflege anvertrauten Schwachsinnigen und Kranken begangen hatten, löste auch hier die andere ab. Der Bruder Artenius brachte es sogar fertig, einen 67jährigen Schwachsinnigen im Bett zu überfallen und sich in der schamlosesten Weise an ihm zu vergehen. Der Bruder Alexus versuchte zwar den alten Trick, sich an „nichts mehr erinnern" zu können, aber die Zeugen litten zum Glück der Eltern vieler Verführter und in Gefahr befindlicher Kinder nicht ebenfalls an derartigem „Gedächtnisschwund".

Erschütternd war es, die Anklagen zu hören, die viele einst Verführte, die zur Zeugenvernehmung geladen waren, den Klosterbrüdern ins Gesicht schleuderten. Einer sprach für viele den bedeutungsvollen Satz aus: „Was mir da passiert ist, hätte ich draußen in der Welt niemals erlebt".

Bezeichnend war die Bekundung eines Zeugen, dem Bruder David seine Braut abspenstig machen wollte, indem er erklärte, das „Weib ist das größte Ekel, das auf Gottes Erde herumläuft". Bruder Didakus überrumpelte des Nachts kurzerhand hilflose Kranke und trieb mit ihnen seine schamlosen Manipulationen. Bruder Nazarius schließlich fiel im Vorratsraum einen 16 Jahre alten Menschen plötzlich an, warf ihn zu Boden und verging sich in der scheußlichsten Weise an ihm. Das Gericht mußte sich mit Dutzenden solcher Fälle beschäftigen.

Der einzige Lichtblick in diesem Sumpf war die Tatsache, daß der als Zeuge vernommene stellvertretende Generalobere Bruder Augustin bekundete, er habe alle ihm bekanntgewordenen strafbaren Handlungen der Mitglieder mit sofortiger Entlassung geahndet. Er bekenne ehrlich: Man müsse dem Dritten Reich dankbar sein, daß es diese Säuberungsaktion durchführe.

In seinem Plädoyer führte der Staatsanwalt zunächst aus, man habe mit Genugtuung die Aeußerung des stellvertretenden Generaloberen vernommen. Wie in den bisherigen Prozessen, so habe man auch hier dieselbe Verkommenheit und Unmoral feststellen müssen. Man wolle den Klöstern zwar nicht den generellen Vorwurf machen, „Sammelbecken der Homosexualität" zu sein, aber alle Personen, gegen die sich die Anklage richtete, seien im Kloster zu jenen Verbrechen gekommen, deren man sie beschuldigte und überführte. Abkömmlinge aus anständigen und frommen Familien säßen nun auf der Anklagebank. Dafür gebe es nur eine Erklärung: Sie seien Opfer des Klostersumpfes geworden.

Das Urteil wurde am Freitagmorgen verkündet. Die Strafen bewegen sich zwischen 3½ Jahren Zuchthaus und acht Monaten Gefängnis. In einem Falle erfolgte Freispruch. Verschiedenen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft voll angerechnet. Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erfolgte bei mehreren Verurteilten auf drei bzw. zwei Jahre.

Mit Entziehung der Sterbesakramente gedroht

Unglaublicher Einschüchterungsversuch

Die Große Strafkammer Hanau verurteilte am Freitag den 30 Jahre alten römisch-katholischen Geistlichen Ludwig Wild wegen Vergehens gegen § 130a StGB. zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Als im vorigen Jahr ein Verfahren gegen den Kaplan Hahner in Welkers bei Fulda wegen Kanzelhetze schwebte, versah der Angeklagte an dessen Stelle den Gottesdienst. Kurz vor der Verhandlung gegen Kaplan Hahner hielt es der Angeklagte für richtig, sich während des Gottesdienstes auf unglaubliche Weise mit diesem Strafverfahren zu beschäftigen, indem er erklärte, es sei „nicht schön, daß die eigenen Pfarrkinder ihren Priester angezeigt hätten". Dabei stieß der angeklagte Pfarrer Wild unerhörte Drohungen gegen diejenigen aus, die weiter nichts als ihre staatsbürgerliche Pflicht getan hatten. Er ging so weit, von der Kanzel herunter zu sagen, daß derjenige, der gegen einen Priester auftrete, in seiner Sterbestunde keinen geistlichen Beistand erhalten könne.

In der Verhandlung mußte sich der Angeklagte vom Staatsanwalt sagen lassen, daß Angelegenheiten des Staates — und eine solche Angelegenheit sei das Verfahren gegen den Kaplan Hahner gewesen — überhaupt nicht auf die Kanzel gehörten. Gegen derartige ungerechtfertigte Eingriffe müsse mit aller Energie Stellung genommen werden. Die katholischen Geistlichen hätten genug zu tun, wenn sie sich nur mit den Angelegenheiten ihrer Kirche befaßten. Bei der Urteilsfindung berücksichtigte das Gericht die jugendliche Unerfahrenheit des Angeklagten.

Fenstersprung — wegen einer Wette

Bei den Bewohnern und Passanten der Petersi-Sandor-Straße in Budapest erregte es großes Aufsehen, als plötzlich auf der Brüstung eines Balkons im zweiten Stock ein junges Mädchen erschien mit der Absicht, hinunterzuspringen. Trotz erregter Zurufe der Menge, die sich schnell versammelt hatte, ließ das Mädchen nicht von seinem Vorhaben ab, sondern stürzte nach kurzem Ueberlegen unter lauten Schreckensrufen der Menge in die Tiefe, und zwar in die Arme zweier Männer, die das Mädchen auffingen. Die „Selbstmörderin" trug keinerlei Verletzungen davon. Die Polizei konnte den Fall dahin aufklären, daß die Zwanzigjährige mit einem Mann eine Wette abgeschlossen hatte, wonach sie 100 Pengö erhalten sollte, wenn sie wagen würde, aus dem zweiten Stock auf die Straße zu springen. Zu diesem Zweck hatte sie sich zwei Artisten als „Auffangsvorrichtung" gemietet. Die Wette wird noch ein gerichtliches Nachspiel wegen groben Unfugs haben, und die gewonnenen 100 Pengö werden der mutigen Wetterin wahrscheinlich noch etwas teurer zu stehen kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0018

Ganz Berlin sucht ein Kind

ROMAN VON MELCHIOR VISCHER

Copyright by Knorr & Hirth GmbH., München. Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung.

Helga Damm merkte nichts mehr. Kein Laut war über ihre Lippen gekommen, ihre Stimme versagte, war mit einem Male weg, alles drehte sich vor ihren Augen, lauter Gesichter, böse Gesichter starrten aus dem Halbdunkel dort unten zu ihr herauf, das waren alles die Augen von Hexen, die ihr Kind verfolgten, der Kapellmeister stand plötzlich auf dem Kopf, er war auf einmal lang und hager, stand verkehrt, sah nun aus wie Dr. Lett, dort rechts lehnte ihr Partner, der Tenor, an einem Pfeiler — war das nicht ihr früherer Gatte Kurt? — Doch nein, Kurt war ja verhaftet, er konnte nicht singen, er würde wahrscheinlich nie mehr singen, genau wie sie — sie konnte einfach nicht mehr singen. Dort unten — im Orchester, die junge Harfenistin — die lächelte eben zu ihr herauf, das war ja gar nicht die Harfenistin, das war ja ein Kind, das war ja ihre kleine Ursel!

„Ursel!" hauchte sie noch, ehe alles um sie her dunkel ward und in ein schwarzes Nichts zerrann. Aber kaum einen Herzschlag lang dauerte das — sie war nicht besinnungslos, nur eine große Schwäche fühlte sie in den Gliedern; sie konnte sich nicht mehr aufrecht halten: Aber singen konnte sie auch nicht.

Eine ungeheure Aufregung im Zuschauerraum und auf der Bühne entstand.

Der Vorhang fiel, der Spielleiter, der den Abenddienst hatte, trat vor die Zuhörerschaft und teilte mit, daß Helga Damm einen Nervenzusammenbruch erlitten habe. Er bat um Nachsicht für die Unterbrechung, in einer halben Stunde würde weitergespielt werden. Eine andere Sängerin werde für Helga einspringen und ihre Partie zu Ende singen. Dieser Mann, der hier die Leute beruhigte, wußte freilich noch nicht, was der Theaterarzt in der Zwischenzeit festgestellt hatte:

Helga Damm hatte sich zuviel zugemutet; mit übermenschlicher Kraft hatte sie sich damals, als ihr Kind verschwand, zusammengenommen, hatte weitergearbeitet und ihre schwere Berufspflicht erfüllt, indem sie dabei ihr Herzeleid und ihre seelische Unrast, trotz ihrer mütterlichen Not, gewaltsam zu überwinden versucht hatte. Nun kam heute die jähe Freudennachricht, die ihre Nervenkraft aufs höchste anspannte und der dann die jähe Enttäuschung folgte: Das war zuviel gewesen! Alle ihre durch Wochen immer wieder unterdrückten Angstgefühle und die allmählich schwindende Widerstandskraft ihrer überreizten Nerven hatten sich in ihrer schädlichen Wirkung vereinigt und dadurch ihre Stimme getroffen.

Während sich der Theaterarzt — ein würdebewußter Herr, der sich stets recht steif benahm — inmitten ratloser, hastender und schwätzender Menschen um die Sängerin bemühte, fuhr Dr. Lett in die Stadt zurück. Ziel: Polizeipräsidium.

Ungefähr eine halbe Stunde vorher war Borinski dorthin zurückgekehrt.

„Eine Dame wartet schon lange auf Sie!" meldete ihm ein junger Hilfsbeamter.

„Wie heißt sie, was will sie?" fragte Borinski ungehalten; er hatte jetzt wirklich keine Lust, gleichgültige Personen außerhalb des Parteienverkehrs zu empfangen.

„Sie weigert sich, ihren Namen zu nennen, nur etwas sehr Wichtiges wäre es ... angeblich ... deshalb will sie nur mit Ihnen sprechen!"

„Soll morgen zur Sprechstunde kommen!" Borinski suchte etwas in der Schublade seines Arbeitstisches. „Das kennen wir, wenn Frauen was Wichtiges meinen, ist es gewöhnlich irgendein Klatsch!"

Nach einer Weile kam der andere wieder und erklärte: „Die Dame läßt sich nicht abweisen. Sie verlangt dringend, vorgelassen zu werden — es sei wirklich sehr wichtig!"

Bevor noch Borinski antworten konnte, wurde die Tür aufgerissen und eine Dame trat ein. Ihr Alter war nicht gleich zu bestimmen — sie trug ein elegantes Schneiderkleid. Sie machte soeben eine heftige und beschwörende Handbewegung.

„Was fällt Ihnen ein, ohne Erlaubnis hier einzutreten —?" fuhr Borinski sie an. „Warten Sie draußen, bis Sie Bescheid bekommen!"

Der andere Beamte trat auf sie zu, um sie aus dem Zimmer zu drängen.

Sie widerstand: „Ich will nicht mehr warten! Ich kann nicht mehr warten!"

„Was wollen Sie eigentlich? Wie heißen Sie?" unterbrach Borinski sie schroff.

„Mein Name ist Lou Oliver!"

Ueberrascht sprang Borinski auf: „Was? — Sie sind Frau Oliver, die das Kind der Sängerin Damm entführt hat?"

„Ja!" antwortete sie.

Borinski wies auf den Stuhl, während er fragte: „Und ... wo ist das Kind —?"

Da sank sie in den Stuhl, blickte plötzlich verstört drein und fing zu schluchzen an. „Ich ... ich ... weiß ... es nicht!"

10.

Eine halbe Stunde später war sich Borinski auch über jene Ereignisse im klaren, die ihm in den bisherigen Ermittlungen des Falles dunkel und lückenhaft erschienen waren.

Er wußte nun, wie Frau Lou damals, am 28. März, die kleine Ursel entführt hatte. Es war nun auch offenbar, weshalb man keine Spur von dem Kinde hatte finden können — weil Lou so vorsichtig gewesen war, daß sie die Kleine nie aus dem Haus gelassen hatte: Auf diese Weise war das Kind verborgen geblieben.

Bis heute.

Borinski erfuhr von dem Zerwürfnis der Villenbesitzerin mit ihrem Schwager. Die Frau berichtete, daß Kejstut schließlich gedroht habe, sie der Polizei zu verraten, wenn sie ihm nicht endlich an ihrer Erbschaft beteiligen würde. Und weil diese heftigen bösen Worte fielen, während die Balkontür offenstand — hatten zwei die zu dieser Zeit draußen vorübergingen, Dr. Lett und seine Freundin Tilde, diese Worte mitangehört.

Daher war es zu spät gewesen, als Frau Lou die Balkontür wieder zugeschlagen hatte. Was sich nachher in der Villa zugetragen hatte, das wußte Frau Oliver nicht, weil sie ohnmächtig geworden war.

Das konnte aber Borinski aus den Aussagen der Anamitin ergänzen.

Kejstut hatte Söla nämlich sofort in die Stadt geschickt, um in einer Apotheke ein besonderes Mittel für seine Schwägerin zu holen; Frau Oliver sei plötzlich erkrankt, hatte er der Haushälterin vorgelogen. Kejstut hatte wohlweislich eine Apotheke im Nordosten der Stadt ausgewählt, wo Söla das Heilmittel bekäme — auf diese Weise hatte er sie längere Zeit aus der Villa entfernt. Kurz darauf mußte Kejstut dann ebenfalls das Haus verlassen haben — das Kind hatte er mit sich genommen.

Als später Frau Oliver wieder zu sich gekommen war, mußte sie zu ihrer Bestürzung feststellen, daß sie allein im ganzen Haus war.

Allein! Kejstut fort! Die Anamitin fort!

Und was sie am meisten entsetzte: Auch das Kind war fort. Was sie einst einer anderen angetan, das hatte man nun ihr selbst vergolten! Diese Erkenntnis war für sie so bitter und niederdrückend, daß sie im ersten Schreck glaubte, sie sei sogar die Mutter des Kindes.

Kejstut hatte jedoch einen Brief an seine Schwägerin in der Villa zurückgelassen.

Perfekt. Lackierermeister
evtl. Vorarbeiter in mittleren Jahren von Apparate- und Maschinenfabrik möglichst per sofort gesucht. Es kommen nur energische und ordnungsliebende Bewerber in Frage, die über ausreichende Fachkenntnisse im Spritz- und Tauchverfahren verfügen. Kurzgehaltene Bewerbungen mit Zeugn.-Abschr. und Gehalts-Ansprüchen an
Total Kommandit-Gesellschaft Foerstner & Co., Apolda (Thür.), Tirpitzstraße 9.

Allein-Vertrieb für Auto-Motorradbranche
Mein völlig konkurrenzl. elektr. Klein-Vulkanisier-Apparat „Boma", ist der langgesuchte Artikel, der einem Bedürfnis entspricht. Mein Apparat bietet die bisher nie gekannten Vorzüge u. Vorteile, daß jeder Auto-Motorradfahrer innerhalb 2 Minuten Schlauch oder Decke sich selbst vulkanisieren kann. (Auch bei Pannen auf der Landstr.) Die staunenerregende, frappante Funktion und Wirkung bietet Gewähr für leichten Verkauf. Preis 22,—. Für diesen Schlager vergebe Alleinvertrieb (auch für Nichtfachleute geeign.). Je nach Größe des Bezirks, Lagerübernahme gegen Kasse od. Abschluß mit Anzahlg. Für Interessent. mit erforderl. Mitteln demnächst pers. Verhandlung in Halle. August Last, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinischestraße 48. (Er

Vertreter
PENN-O-LENE MOTOR-OELE
im dortigen Bezirk gesucht, für unsere pennsylvanischen Marken-Öle „Penn-O-Lene" Spitzenqualität, sowie für unsere Auto- u. technischen Markenschmieröle „Valbitine". Hohe Provision. Bewerbungen mit Referenzen an
Emil Hauptmann & Volckmar, Hamburg 36. Gegründet 1881. (hs

Wir suchen f. sof. od. spät. aus der Heizungs-, sanitären oder Eisenhandelsbranche jüngeren **Kaufmann od. Techniker (Zeichner)** mit gut. technisch. bzw. kaufmänn. Veranlag. für die Nachkalkulation. Ang. erb. mit Gehaltsanspr. usw. **Hallesche Röhrenwerke, Aktien-Gesellschaft, Halle (Saale).**

Gesucht für sofort oder 1. 10. 1937 jüngerer **technischer Zeichner** aus der Heizungs-, sanitären, Bau- oder Maschinenbranche Angebote erbeten m. Gehaltsanspr. usw. an (h **Hallesche Röhrenwerke Aktien-Gesellschaft Halle (Saale).**

Jung. Bäcker- und Konditorgeh. gesucht. († Menard, Lettin, Schulberg 3.

Aelt., selbstd. Bäcker aufs Land gesucht. Angebote T. 2457 HN-Ulrichstr. (a

Tücht. **Vertreter** ges. z. Mitn. eines erstkl. Ia Schlag., w. dauernd nachbest. w., f. Landkdsch. u. Industrie. Verdienst nicht u. RM. 10,— p. Tag. Angeb. u. T. 3017 HN-Ulrichstr. (a

Verkäufer f. Saatkartoffeln u. Saaten gesucht. Angebote L. 2809 HN-Leipzigerstr.

Redegew. **Vertreter(innen)** zum Besuch von Viehhaltern ges. Prov. wird sofort ausgezahlt. Off. Düsseldorf, Postschließfach 575

Weitere Offene Stellen 13. Spalte

Offene Stellen Weibliche

Zeugnisabschriften billig. Vormeyer, jetzt Kirchnerstr. 21.

Mädchen, ehrl., saub., nicht unter 17 Jahren, zum 1. 8. gesucht. Pretzsch, Bäckerei, Wansleben a. S.

Hausgehilfin, fleißig u. ehrlich, nicht unter 17 J., zum 1. August gesucht. Fehrig, Alsleben (Saale), Grabenstr. 12/13.

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau I Hb.

Mädchen, ca. 25 J., welches gut kochen kann u. alle Arbeit. selbst. verricht., in Villen-Neubau, 3-Pers.-Haushalt, p. sof. gesucht. Angebote B. 1582 HN-Ulrichstraße. *

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Veranstaltungen der Kreisfilmstelle Halle-Stadt in der Zeit vom 18. bis 24. Juli 1937

Montag, den 19. Juli: Ortsgruppe Johannesplatz. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten". „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Hofjäger. Beginn 20 Uhr.

Dienstag, den 20. Juli: Ortsgruppe Moritzburg. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Haus an der Moritzburg. Beginn 20 Uhr.

Mittwoch, den 21. Juli: Ortsgruppe Nannischer Platz. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Hofjäger. Beginn 20 Uhr.

Donnerstag, den 22. Juli: Ortsgruppe Roßplatz. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Reform-Real-Gymnasium, Friesenstr. Beginn 20 Uhr.

Freitag, den 23. Juli: Ortsgruppe Trotha. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Ruderclubhaus Trotha. Beginn 20 Uhr.

Hausangestellte oder Stütze gesetzt. Alters, mit guten Kochkenntnissen für Haushalt in Einfamilien-Stadtvilla zum 1. Oktober gesucht. Hilfe vorhanden. Vorzügl. Referenz. Bedingung. Lohn nach Leistung. Evtl. kommt auch erfahrene Tagesfrau in Frage. Angebote unter T. 2877 HN-Ulrichstraße. (h

Ein erstes älteres Mädchen mit etwas Kochkenntn., vertr. m. allen häusl. Arb., f. ält., kränkl. Dame i. d. Nähe Braunschweigs zu sofort od. 1. 8. ges. Angebote m. Geh.-Anspr., Zeugnisabschr., Bild unt. T. 3437 HN-Ulrichstr.

Tüchtige Stenotypistin zum 1. 9. 37 gesucht. Vergütung nach Gruppe V des Bezirkstarifvertrages. Bewerbungen sind zu richten an den Deutschen Gemeindetag, Provinzialdienststelle Sachsen einschl. Anhalt, Rathausstraße 4. (h

Weibliche Bürokraft mit besten prakt. Erfahrungen für schwierig. Registraturdienst zum 15. 8. oder 1. 9. 37 gesucht. Vergütung nach Gruppe V des Bezirkstarifvertrages. Bewerbg. sind zu richten an den Deutschen Gemeindetag Provinzialdienststelle Sachsen einschl. Anhalt, Rathausstraße 4. (h

Perfekte **Stenotypistin** sofort von Großunternehmen gesucht. Angebote K. 1710 HN-Ulrichstraße. (a

Werberinnen, die Kostproben mit verteilen, werden von einer bek. Nahrungsmittelfabrik eingestellt. Durch intensives Arbeiten lohnender und steigender Verdienst. Meldung: Montag in Hotel „Stadt Leipzig", Martinsberg von 10—12 und 15—17 Uhr. Auch aus der Umgebung von Halle a. S. *

Gewandte **Stenotypistin** 18—25 Jahre, zum 1. Aug. oder spät. gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. u. P. 113 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

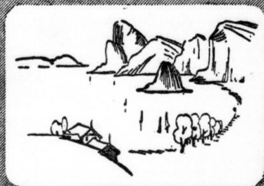
Anfängerin für leichte Büroarbeit f. halbtäg. Beschäft. ges. Off. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. S. 1656 HN-Ulrichstr.

Kontoristin flott und selbständig, von Industrie-Büro sofort gesucht. Bewerbung. mit Gehaltsansprüchen unter E. 1645 HN-Ulrichstraße. *

Größeres Berliner Motorenwerk sucht für sofort und später durchaus perfekte **Stenotypistinnen** sowie einige **Hollerith-Locherinnen und -prüferinnen.** Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe von Gehaltsanspr. sowie Antrittstermin erbeten u. N. 3603 an Ala-Anzeigen-AG., Berlin W 35.

Inserieren bringt Gewinn

Jung. Kontoristin für Fabrikbetrieb per 1. Oktober evtl. früher gesucht. Dieselbe muß in der Lage sein, leichte Buchhaltungsarbeit. zu übernehmen und Stenographie u. Schreibmaschine beherrschen. Bewerbungen unter T. 3477 HN-Ulrichstraße erbeten.



Noch ist es Zeit für drei der schönsten Hapagfahrten nach dem Norden

mit dem Weltreisendampfer „Reliance" vom 7. bis 30. August nach Schottland, Island, Spitzbergen und Norwegen

mit dem Motorschiff „St. Louis" vom 12. bis 19. August nach England und Irland

mit dem Weltreisendampfer „Reliance" vom 2. bis 15. September nach Norwegen, Schottland und England

Die anderen vier Hapag-Nordlandfahrten sind besetzt

Es reist sich gut mit den Schiffen der **HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Filiale in Halle a. S.: Im Roten Turm, Marktplatz. Fernruf 29960.

Hapag-Herbstfahrten auch nach dem Süden!

Hausmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. (a Hotel Burghof, Kyffhäuser, B. Roßla (Harz).

Mädchen, ehrlich, fleißig, v. Lande, z. 1. Aug. gesucht. (h Fleischerei Berger Magdeburgerst. 66.

Fräulein f. Lebensm.-Gesch. p. 1. 8. 37 gesucht. Angeb. u. N. 1713 HN-Ulrichstr. *

Für kl. Haushalt zuverl. ¾-Tagesmädchen gesucht. Rauschen, Bernburgerstr. 29.

Aufwartung, saubere Frau, wöchentlich 1- bis 3mal gesucht * Kaiserstr. 11, III.

Haushalt-Beraterin für elektr. Kochvorführungen und Kochvorträge zum 1. Sept. 1937 oder früher gesucht.
Landelektrizität G. m. b. H. Überlandwerk Saalkreis - Bitterfeld zu Halle Halle-S., Bernburger Str. 12—13

Stenotypistin und Kontoristin bis 23 Jahre, per sofort oder 1. August gesucht. Bewerbungen nur mit Zeugnisabschriften und Bild unter T. 3197 an HN-Ulrichstraße. (h

Jg. Mädchen vom Lande, nicht unter 18 J., als Hausmädchen für Bäckerei u. Konditorei bei gutem Lohn z. 15. Aug. gesucht. * Paul Preußer, Weidenplan 7—8.

Gesundes, ehrliches Mädchen vom Lande, nicht unter 18 J., für Gärtnereihaushalt sof. oder 1. 8. ges. Angebote L. 2831 HN-Leipzigerstr. †

Hausmädchen fleißig, ehrlich, p. 1. 8. 37 für Geschäftshaush. ges. Alt. ca. 15—16 J. Karl Winkler, Stedten.

Alleinmädch., in allen Hausarb. erfahr., mit Kochkennin., z. 1. Aug. gesucht. Zeugnisabschrift. u. Lichtbild erbet. an Fr. Geh.-R. Voretzsch, Naumburg, Grochlitzerstr. 40, II

Hausmädchen mögl. perf. Köchin, gesund, ehrlich u. treu, z. 1. August od. spät. in saub. 2-Person.-Privathaushalt gesucht. Bildangebote und Gehaltsforder. an Postf. 667 Erfurt.

Nettes, jung. Mädel als Hausgehilfin f. mein. Geschäftshaush. ges., nicht unter 18 J., am liebsten v. Lande. Bäckerei Weber, Halle, Dölauerstr. 2.

Mögl. unabh., ehrl., lebensfrohe, jüngere Stütze, welche schon in Stellung war, per bald für kleinen Haushalt (Süden) gesucht. Meldung. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. u. T. 2717 HN-Ulrichstraße. *

Wegen Erkrankung meines 1. Mädchens ält. Hausmädchen für Arzthaushalt gesucht. Etwas Kochkenntnisse erw. Antritt Ende Juli, spät. 1. 8. 1937. Evtl. Dauerstellg. Angebote an Dr. H. Rose, Zerbst/Anh., Friedrichstr. 40, I.

Kinderliebes Hausmädchen für 5-Zim.-Haushalt zum 1. Aug. gesucht. * Frau Thieme, Halle, Langestr. 24.

Gebildetes, zuverlässig., fleiß., ehrlich. Mädchen, erfahren in allen Hausarb., Plätten und Nähen, sof. od. spät. für gepflegt. Villenhaushalt ges. Zweitmädchen vorhand. Hauskleidg. wird gestellt. Angebote m. Zeugnisabschr. und Bild an (a Frau Frieda Bach, Weißenfels a. S., Friedrichstr. 12.

Aufwartefrau für Büroräume zu sofort gesucht. Angebote H. 1688 HN-Ulrichstr. (h

Nervenleiden und Aderverkalkung
Nervosität, nerv. Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Schlaflosigkeit, erhöhter Blutdruck erfolgreich bekämpft durch **Neurosecretin**
Enthält lebenswichtige Hormone des ganzen Körpers. Verzichtet auf schädliche Reizstoffe, die eine Heilung vortäuschen. Neurosecretin ist geeignet, das Drüsensystem in Ordnung zu bringen und die erkrankten Nerven wieder aufnahmefähig für die notwendigen Nährstoffe zu machen. — In allen Apotheken erhältlich, auch Gratisbroschüre „Der neue Weg".

Gew. Stenotypistin (gute Schreibmaschinenkraft) z. 1. 8. 1937, evtl. später, für die Werbeabteilung hiesiger Firma gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch erbeten unt. K. 1650 HN-Ulrichstr.

Welche redegewandte Hausfrau möchte sich durch angen. Tätigkeit 4—5 Std. a. Tage dauernd guten Nebenverdienst schaffen? Vorstell. Mont. 9—11 Uhr bei Buhre, Streiberstr. 25, hochpart. l.

Verkäuferinnen für Haushaltwar. und Luxuswaren werden gesucht. (e **C. F. Ritter,** Ritterhaus.

Fakturistin m. gut. Handschr., nicht unter 25 J., von hiesig. Großhandlung gesucht. Handgeschr. Angebote u. L. 2844 HN-Leipzigerstr. †

Kopiererin od. Hilfskraft für die Dunkelkammer evtl. halbe Tage sofort gesucht. * Foto-Müller, Ammendorf, Adolf-Hitlerstr. 3.

Ordentliches Mädchen, nicht unter 18 J., in allen Hausarb. erfahren, w. ges. „Blaue Grotte", Hallmarkt.

Waschfrau gesucht Torstr. 51, I. r.

Erfahrenes Mädchen od. Frau f. ganz. Tag zum 1. oder 15. Aug. gesucht, eventl. mit Logis. E. Rolle, Robert-Franz-Ring 8.

Für uns. Tapeten- u. Linol.-Abteil. suchen wir zum baldmögl. Antr. tüchtige **Verkäuferin,** welche mögl. in Detail-Geschäft (Branche gleich) gelernt, mit gut. Empfehlungen. Farben-Tapeten-**KRAMER** Fernruf 21465 und 21466.

Hausmädchen für Sanatorium Nähe Halle per 1. August gesucht. Gefl. Angeb. unt. J. 1709 HN-Ulrichstraße. (a

Hausmädchen gesucht für Beamtenhaushalt z. 1. oder 15. August, nicht unter 16 J. Ang. H. 1808 HN-Ulrichstraße. (h

Hausgehilfin, ehrlich, fleiß., zuverlässig, in gut. Haushalt tätig gewesen, zum 1. oder 15. August f. 2-Personen-Arzt-Haushalt gesucht. Ang. O. 1794 HN-Ulrichstraße. *

Ehrl., fleißig. Mädchen, nicht unter 17 J., dem auch Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen etwas auszubilden, für alle vorkomm. Arbeiten in Landgasthof zum 1. 8. gesucht. Angebote T. 3577 HN-Ulrichstraße. (a

Aufwartung einmal wöchentlich vormitt. gesucht (Bismarckstr. 10, part. links.

Junges, kräftig. ½-Tags-Mädch. p. 1. Aug. gesucht. († B. H. Zimmer, Königstr. 12, pt.

Mädchen, 16—17 Jahre, für Geschäftshaushalt zum 1. 8. gesucht. Vorstellen Sonntag 10 Uhr Krapf, Langestr. 30.

Stubenmädchen, nicht unter 18 J., erfahr. in Zimm.-Reinig., Bügeln fein. Damenwäsche, zum 1. Aug. ges. Kenntn. im Servieren erwünscht. Zeugn., Gehaltsansprüche an (i Frau Rittmeister Nette, Beesenstedt, Bahn Halle-Hettst.

Ordentliche, kinderliebe Stütze, 19—21j., in landwirtschaftl. Haushalt z. Unterstütz. der Hausfrau mit etw. Kochkennin. sucht sof. (Hausmädchen vorhd.) Fr. Edeltr. Fahr, Hinsdorf 5—6, Dessau, Land.

Mädchen, ehrlich u. fleißig, 18—20 J., gesucht. Restaurant Talamtstraße 4. (h

Einfach., ält. Mädchen, welches gut kochen kann, evtl. etwas näh., f. Geschäftshaushalt (Privatmittagstisch) zum 1. August gesucht. Auch Tagesmädch. Angebote T. 3517 HN-Ulrichstr. (h

Geübte Ober- u. Wochenendhemdnäherinnen für Betrieb und als Heimarbeiter stellt ein. Angebote S. 1736 HN-Ulrichstr. *

Nettes freundliches Tagesmädch., 18—20 Jahre, für Haushalt u. Geschäft sof. gesucht. Stranz, Richard-Wagner-Str. 53.

Junges Mädchen für sofort gesucht. Freiimfelderstr. 17, Gastwirtschaft. (h

Kräftiges Mädchen in Landwirtschaft gesucht. Reinh. Widdecke, Nelben üb. Könnern (S.).

Wegen Erkrankg. suchen sofort für Küche und Haus ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren. Pfeiffer & Haase, Ludw.-Wucherer-Straße 76. (h

Offene Stellen Männliche

Jung. Mann als Eisverkäufer sofort gesucht * Eis-Diele Viech, Westl. Ladenbergstraße 46. *

Silberschmied für Kupfertreibarbeiten gesucht † Hindenburgstr. 10 part.

Flotter Herrenfriseur für zwöchentliche Vertretg. gesucht. Angebote L. 2872 HN-Leipzigerstr. †

Tüchtiges Büfettier-Ehepaar von größ. Lokal zum 1. Aug. ges. Kaution erw. Angeb. m. Zeugnisabschriften erbet. B. 1742 HN-Ulrichstraße. (h

Malergehilfen stellt sofort ein H. Schaper, Ammendorf, Ad.-Hitlerstr. 89.

Erfahrener Chauffeur von hiesig. Großhandlung per sofort gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften erbet. L. 2868 HN-Leipzigerstraße. (†

Bäckerlehrling, welcher Lust hat, etwas Tüchtig. zu erlernen, stellt sofort ein (a Karl Pirl, Ammendorf, Hallescheststr. 171.

Klempnerlehrling wird sof. eingest. Angebote P. 1695 HN-Ulrichstr. (a

Stellen-Gesuche Männliche

Kriegsbeschädigter sucht leichte Arbeit gleich welcher Art. Angebote K. 1570 HN-Ulrichstr. *

Junger Mann, Mitte Dreißig, verh., seit länger. Jahren in der Sozialversich. als Angestellter tätig, sucht zum 1. 10. anderweitig Stellung. Angebote erbitt. u. St. 1251 HN-Steintor. (

Kraftwagenführer sucht Stellung. Angebote unter T. 3117 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmann (Buchhalter), firm in allen Büroarbeit., sucht sich sofort zu verändern. Zur Zeit in ungekündigter, verantwortl. Stellung. Angebote O. 1654 HN-Ulrichstraße. (h

Bäcker-Lehrstelle für 15jähr. kräft. Jungen sofort gesucht. Jakob, Dalena.

Dreher-Lehrstelle für 15jähr. kräft. Jungen sofort gesucht. Jakob, Dalena.

Kaufmann der Kolonialwaren- u. Feinkostbranche, 28 J. alt, redegewandt, Führerschein III, sucht neuen Wirkungskr. im Großhandel als Vertreter oder Reisender. Angebote H. 1728 HN-Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0019

Offenbar hatte er sich gedacht, sie gefügiger zu machen, wenn er das Kind einfach mit sich nahm. Seine Drohung mit der Polizei hatte er insgeheim wohl gar nicht ernst gemeint, denn er gierte ja nach dem vielen Geld seiner Schwägerin. Entführte er jedoch das Kind, hatte er Lou dann ganz in seiner Gewalt. So schloß das drohende Schreiben:

„Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich schon längst auf dem Wege dorthin, wo ich das Kind vor Deinem Zugriff sicher weiß. Wenn Du also das Kind wiederhaben willst, mußt Du erst meine Vorschläge, die ich Dir wegen der Vermögensteilung gemacht habe, annehmen. Du weißt wohl am besten, daß dadurch das Unrecht, das an mir begangen wurde, wieder gutgemacht wird. Du brauchst also nur die Geldsumme meiner Bank zu überweisen — das erfordert weder viel Zeit noch viel Mühe; nichts ist dazu nötig, als bloß ein paar Federstriche. Dennoch gebe ich Dir dafür drei Tage Zeit. Ist bis dahin meine berechtigte Forderung nicht erfüllt, wirst Du das Kind nie mehr wiedersehen. In diesem Falle brauchst Du Dir um das Wohlergehen des Kindes keine Sorgen zu machen — es wird unter meiner Obhut gewiß einmal eine Zierde unseres Artistenstandes werden. Von allem anderen abgesehen — habe ich noch einen Vorschlag: Wir können fürderhin sogar alle drei beisammenbleiben — Du, das Kind und ich! Dann könntest Du gleich mit mir nach USA. fahren und brauchtest Dich nicht mehr davor zu fürchten, daß man Deine Tat aufdeckt. In diesem Fall würde ich mich sogar mit einem kleineren Anteil an Deiner Erbschaft begnügen — das heißt: Ich würde Dir dann eine Art Mitverfügungsrecht an dem abgetretenen Geld einräumen. Zu diesem Entschluß hättest Du immerhin noch viele Tage Zeit — bis mein Schiff die Fahrt nach Uebersee antritt. Du könntest einen Platz ab Bremen belegen — ich käme dann allerdings erst in einem Auslandshafen an Bord, natürlich mit dem Kinde, und zwar in Cherbourg. Du kannst nun wählen — ob so oder so! Erste Bedingung ist, daß Du die geforderte Geldsumme überweist. Nun entscheide Dich schnell!

Dein Dir stets wohlgesinnter Schwager K."

Das erste war, nachdem Lou diesen Brief gelesen hatte, daß sie — ohne sich weiter zu besinnen — sofort aus dem Hause eilte. Nur ein Gedanke beherrschte sie: Das Kind! Sogar die richtige Mutter, selbst Helga Damm hätte nicht besorgter um das Schicksal des Kindes sein können als diese verzweifelte Frau, deren Sehnsucht nach einem Kinde sie in Widerspruch mit dem Gesetz gebracht hatte.

Kejstut Oliver hätte ohne weiteres sein Ziel erreicht, wenn er in seinem Brief nicht einen psychologischen Fehler begangen hätte — den hatte Lou mit echt weiblichem Spürsinn allsogleich zwischen den Zeilen herausgefühlt; und das hatte sie mißtrauisch gemacht. Was war es? Die Andeutung, daß Kejstut aus dem Kinde einen Artisten machen wollte. Er hatte ja alle die Tage nach seiner Rückkehr aus Venedig sich oft mit dem Kinde beschäftigt und Lou gegenüber stets betont, wie begabt Ursel für den Artistenberuf sei. Auch daß er zum Schluß auf seinen alten Plan zurückgekommen war, Lou möge sich ihm anschließen — das alles bewies ihr nur, daß er das Kind behalten wollte! Und sie kannte das Artistendasein — es ist kein Leben im bürgerlichen Sinn, sondern ein dauerndes Gehetztsein! Davor wollte sie das Kind bewahren — sie mußte es ihm also wieder abjagen!

Sie hatte sich ein Mietauto genommen und war von einem Hotel zum andern, von diesem Fremdenheim zu jenem gefahren, von denen sie wußte, daß sie von Artisten besucht werden. Ueberall fragte sie nach Kejstut, beschrieb ihn und das Kind — überall erhielt sie die gleiche Antwort: Niemand, auf den ihre Beschreibung gepaßt hätte, war in diesen Häusern abgestiegen. Sie sagte sich schließlich, daß es für sie nicht möglich sei, in der Riesenstadt ihren Schwager zu finden, vielleicht war er gar nicht mehr da. Sie begann, verzweifelt ob ihrer Ohnmacht, sich um das Kind zu ängstigen, so stark, daß sie nun überhaupt nicht mehr an sich dachte: Ihre einzige Hoffnung war nur noch die Polizei.

„Daß Sie zu uns gekommen sind, das ist der beste Gedanke, den Sie seit jenem unseligen 28. März gehabt haben!" erklärte Borinski, nachdem Lou ihr Geständnis abgelegt hatte.

Er betrachtete sie verstohlen; nicht einmal mehr streng sah er auf sie, wie es seine amtliche Pflicht gewesen wäre. Wie diese Frau jetzt hier vor ihm saß, vom bleichen Licht einer schmucklosen Lampe beschienen, zitternd, verhärmt, mit tiefen Schatten unter den Augen, tat sie ihm leid.

Sie hatte jenes Starre in ihrem Blick, das Menschen an sich haben, die an Zwangsvorstellungen leiden. Dem erfahrenen Menschenkenner war es in dieser Stunde klar, daß die Frau hier wohl das Gesetz übertreten hatte, aber nicht in böswilliger Absicht! Sie war vielmehr aus der Vereinsamung einer Frau, die von ihrer Zärtlichkeit anderen Menschen abgeben will, zur Verbrecherin geworden: Gleichsam aus Sehnsucht, wieder als Mutter wirken zu dürfen. Aus einer Sehnsucht, die sich verirrt hatte!

Nun — die Beweggründe waren nicht Borinskis Sache, das war Sache des Gerichts. Beinahe sanft sprach er jetzt zu Lou Oliver: „Obgleich Sie gar nicht die Mutter des Kindes sind, bangen Sie sich jetzt darum — da können Sie es jetzt erst richtig nachfühlen, wie der wirklichen Mutter zumute gewesen ist, als ihr Kind plötzlich verschwunden war!" Er hob die Stimme: „Entführt wurde — von Ihnen!"

Aufs neue fing Lou zu schluchzen an.

Borinski schloß: „Nicht nur der Mutter allein haben Sie durch Ihre unüberlegte Tat großes Herzeleid zugefügt, sondern auch einen anderen Menschen haben Sie in Verdacht gebracht, an dem Verschwinden der kleinen Ursel beteiligt zu sein ... nun, ich bin nicht Ihr Richter und möchte es auch nicht sein!" Er drückte auf den Klingelknopf. „Ich muß nun meine weitere Pflicht tun!"

Ein Beamter trat ein.

Borinski ließ Frau Oliver in Gewahrsam nehmen.

Bevor sie hinausgeführt wurde, wandte sie sich nochmals an ihn — es war wie der Schrei einer Verzweifelten: „Das Kind .... das Kind ..."

Ermüdet winkte er ab: „Und?"

Sie wimmerte: „Werden Sie es finden —?"

Er nickte. „Da wir jetzt wissen, daß Ihr Schwager es mit sich genommen hat — ja!"

Als sie draußen war, erschlafften seine Gesichtszüge zusehends — er sah auf die Uhr: Es war schon dreiviertel eins. Das war heute ein aufregender Tag für ihn gewesen, nun wollte er endlich nach Hause gehen.

Vorerst mußte er aber noch alles das erledigen, was notwendig war, um Kejstut aufzuspüren und verhaften zu lassen. — — —

„So!" Er legte den Hörer auf die Gabel, nahm seinen Hut und eilte hinaus.

Draußen im Vorzimmer kam Dr. Lett auf ihn zu.

„Sie wieder hier, Doktor Lett?" fragte Borinski erstaunt. „Zu dieser späten Stunde?" Er verbesserte sich rasch. „Ach richtig! Man hatte Sie mir ja schon gemeldet ... aber das Verhör mit dieser Frau hat ewig lange gedauert ...", nun wurde der Ton seiner Stimme verbindlich, „entschuldigen Sie, lieber Doktor! Eigentlich verdanken wir das ja Ihnen, daß Frau Oliver hier ein Geständnis abgelegt hat. Wenn Sie nicht heute an der Villa vorübergegangen wären ... also, ich bin Ihnen sehr verpflichtet. Begleiten Sie mich nach Hause, dann kann ich Ihnen noch ein wenig zuhören ..."

Hastig fragte der Arzt: „Das war also die Besitzerin der Villa? Frau Oliver? ... Was hat sie gestanden? Wo ist das Kind?"

„Eigentlich wäre das noch Amtsgeheimnis! Aber da Sie ja sozusagen an der Aufklärung dieses Falles mitwirken, will ich einmal eine Ausnahme machen." Kurz erzählte Borinski, was Frau Lou gestanden hatte.

„Ja, aber das Kind hat man doch noch immer nicht!" meinte Lett ziemlich enttäuscht.

(Schluß folgt.)

Eis-schränke ab 22.50 — El. Kühlschränke — Ratenzahlung — Kein Zweiggeschäft in Halle — H. Ernst Tyrroff jun. Große Steinstraße 69 — An der Hauptpost

Möbel-Hauptmann Halle kl. Ulrichstr. 36

Dicke baden nicht gern weil sie im Badeanzug besonders auffallen. Darum schlank, elastisch durch den echten Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee Auch in Tabletten: DRIX-TABLETTEN

ERICH ROSENTHAL
Glas — Porzellan — Steingut
für Gaststätten, Anstalten, Kantinen
Halle an der Saale / Ruf 31 667
Landsberger Straße 7

Eine angenehme **Reise** nur mit einem guten, dauerhaften **Koffer**
Mein großes Lager in Reisekoffern jeder Art, von der einfachsten bis zur besten Ausführung, sowie die sehr billigen Preise werden Sie überraschen.
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40—41

Für unseren überzählig gewordenen verheirateten (Er
Chauffeur
(28 Jahre alt) suchen wir passende anderweitige Beschäftigung. Er ist 7 Jahre bei uns, gelernter Autoschlosser, zuverlässiger, sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger.
Deutscher Herold, Volks- u. Lebensversicherungs - A.-G., Berlin SW 48, Friedrichstr. 219—220.

Fahrt-Programm
für die Woche vom 26.-31. Juli

Dienstag, den 20. Juli
Harz
(Gartenhaus — Falkenstein — Ballenstedt). Abfahrt 8 Uhr Marktkirche, Rückkehr gegen 20 Uhr.
Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer 4,80 RM.

Mittwoch, den 21. Juli
Kaffeefahrt Wettin
über Salzmünde, Rückfahrt über Beidersee. Abfahrt 14 Uhr Marktkirche, Rückkehr 19 Uhr.
Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer 1,90 RM.

Sonnabd.-Sonntag, 31.7.-1.8.
Wochenend-Fahrt
Ziegenrück — Saaletalsperre Lehesten — Ludwigstadt
Falkensteiner Brauerei — Probstzella — Saalfeld. Uebernachtung in Ziegenrück, Mittagessen in Falkenstein.
Fahrpreis einschl. Bef.-Steuer 11,- RM.

Karten-Verkauf umgehend durch die HN-Reiseberatung, Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981 und Emil Banse, Halle a. S., Beesener Str. 250, als Veranstalter

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum **Vorzugspreis von Mk. 1,50.** Eine wirklich gute übersichtliche, saub gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros Behörden, Schule und Haus. **Bestellungen** nehmen alle Geschäfts- u. Filialstellen der **„Hallischen Nachrichten"** Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 Mk. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der **„Hallischen Nachrichten"**

Kesselwärter, langjährig erfahren, sucht Stellg. in oder Nähe Halle. Angebote HN-Fil. Löbejün.

Jüngerer Buchhalter sucht Nebenbesch. Angebote E. 1725 HN-Ulrichstr. *

Maurerpolier, 39 Jahre, sucht sofort Stellg., auch nach auswärts. Rich. Thielicke, Teicha Nr. 83.

Verkäufer, Lagerist, Expedient, 25 Jahre, sucht Beschäftigung. Angebote H. 1708 HN-Ulrichstr. *

Landwirt — Kaufmann sucht Betätigung, auch mit Kapital. Angebote L. 2808 HN-Leipzigerstr.

Junger Mann chauffiert Personen- oder Lieferwag. nach 5 Uhr. Bezahlung nach Vereinbarung. Angebote U. 1558 HN-Ulrichstr. *

Nebenbeschäftigung gesucht. Schriftl. Arbeiten. Angeb. St. 1243 HN-Steintor. (

Als Kontorist sucht Sudetendeutscher, 34 J., Mittelschulbildg., Kontorpraxis, verläßlich, passende Stellung. Julius Effenberger, Reichenberg, Schützenstr. 19/IV, CSR.

Kraftfahrer, Führerschein III, sucht nachmittags Nebenbeschäftig. (Autopflege). Angebote F. 1726 HN-Ulrichstr. *

Werbung muß wahr und klar sein!

Stellen-Gesuche Weibliche

Perfekte Stenotypistin sucht Beschäftig. in den Abendstunden. Angebote L. 2840 HN-Leipzigerstraße. (†

Bürogehilfin tüchtige Maschin.-schreiberin, mit allen vorkommend. Arbeiten vertraut, sucht sofort Beschäftigung. Ang. K. 1670 HN-Ulrichstraße. *

17jähriges Mädel vom Lande sucht zum 1. 8. Stellg. als Hausgehilfin. Halle bevorzugt. Lotte Dobberstein, Kyhna über Delitzsch, postlagernd

Fräulein, 40 J., angenehm. Aeußere, in allen Zweig. des Haushalts erfahren, wünscht Wirkungskreis, Wirtschafterin, guter Haushalt. Angebote L. 2847 HN-Leipzigerstraße. (†

Tüchtige Hausschneiderin noch einige Tage frei. Ang. P. 1835 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 17 J. alt, sucht Stellung i. Haushalt. Ang. unter M. 330 HN-Fil. Merseburg.

Mädchen, 15 Jahre, m. gut. Schulbildg., sucht Stellung. Ang. u. 55 an HN-Filiale Könnern, Großer Mühlberg 6. (a

Frau, junge, unabhäng., 23 Jahre, sucht i. Haushalt Stellg., mögl. auswärts. Angebote St. 1259 HN-Steintor. (

Mädchen, 19 Jahre, vom Lande, etwas Kochkenntn. vorhand., sucht Stellung zum 1. 8. Angebote L. 2865 HN-Leipzigerstr.

Junges Mädel sucht Stellg., Nähe Weißenfels, Privathaushalt. Ang. L. 2862 HN-Leipzigerstraße. (†

Tüchtige Köchin, 41 J. alt, kaufm. gebildet, lange Jahre als Küchenleiterin in Werkskantine tätig gew., prima Zeugnisse, sucht tagsüber geeigneten Posten. Angebote unter U. 1738 HN-Ulrichstraße. *

Wirtschafterin, Landwirtstochter, 37 J., sucht im Haushalt (mögl. Landwirtschaft) Stellung. Angeb. unt. K. 1810 HN-Ulrichstraße. *

Seine Ruh' ist hin, sein Schlaf gestört durch den ewigen Krach im Haus. Warum benutzt er aber auch nicht OHROPAX-Geräuschschützer? Plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,90 in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Max Negwer, Apotheker, Potsdam M. 2

Kräftiges 16½jähr. Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt z. 1. 8. 1937. (a Gertrud Zobel, Dölau bei Halle, Albertstr. 5.

Mädchen, 19 J., v. Lande, sucht Stellung in gutem Haushalt, etwas Kochkenntnisse, gute Zeugnisse vorhanden. Näheres b. Zöllner, Bertholdstr. 37

Aelteres Fräulein, in allen häuslich. Arbeiten, Kochen u. Nähen gut bewandert, sucht Stellg. z. 1. Aug. Angebote E. 1685 HN-Ulrichstr. *

Mädel, 15½ J., mit gut. Zeugnis, kinderlieb, sucht zum 1. oder 15. Stellung in Privathaush. Angebote an HN-Filiale Höhnstedt.

21jähriges Mädchen sucht Stellung in gutem Haushalt. Erna Block, Diemitz bei Halle, Hallesche Str. 2, Telefon 316 84.

Junges Mädchen v. Lande, 16 J., fleißig, sauber u. ehrlich, sucht Stellung im Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. A. 1721 HN-Ulrichstraße. *

Tüchtige Stenosekretärin, stundenweise, eig. Maschine, erfahr. in technischer und wissenschaftlicher Korrespondenz. Anruf 249 38, 10—16 Uhr.

Jüngere Kontoristin u. Stenotypistin sucht per sofort Stellung. Angeb. N. 1613 HN-Ulrichstraße. *

Junge gepr. Kinderpflegerin sucht zum 15. Aug. in gutem Hause, wo Hilfe vorhd., bei 1—2 Kindern Stellung. Angeb. U. 1658 HN-Ulrichstraße. (b

Solide Frau, 46 J., sucht Stellung als Wirtschafterin i. Haushalt, Stadt oder Land. Angebote D. 1704 HN-Ulrichstraße. *

Junge Dame 21 Jahre, Abitur, Stenographie (160 Silben), flotte Maschinenschreiberin, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zum 1. 10. zu verbessern. Es kommt nur eine ausbaufähig. Vertrauensstellung in Frage. Angebote F. 1706 HN-Ulrichstr. *

Für Haushalt und Geschäft sucht perf. Kraft, firm in Manuf.- u. Kolonialwaren, 45 J., jugendliche Erscheinung, sofort Stellung. Zeugn. vorhanden. Ang. mit Geh.-Angabe erb. unt. T. 2797 HN-Ulrichstr. (a

Mädchen, 16 Jahre, welches schon in gutem Hause war, sucht zum 1. 8. Stellg. in Privathaush. Angeb. B. Z. HN-Filiale Könnern.

Mädel, 23 Jahre, sucht Stellung z. 1. 8., erfahren in allen Hausarbeiten, gute Kochkenntn. vorhanden. Bennstedt postlagernd Nr. 22.

19jähriges kräftiges Mädchen vom Lande sucht zum 1. 8. Stellg. als Hausgehilfin. Halle bevorzugt. Else Wetzel, Kyhna über Delitzsch, postlagernd.

Verschiedenes

Luft-Sportgewehre verleiht Nachtwey, Kl. Klausstr. 7, III.

Hausschneiderin fertigt elegante Damen-Garderobe an. Albrechtstr. 24, I. rechts. (

Maurerarbeiten preiswert. Knoch, Harz 30, Ruf 32420.

Möbeltransport Hannover. Wer nimmt Ende September Möbel mit? Angeb. unt. L. 2861 HN-Leipzigerstraße. (†

Rindleder-Aktentasche mit wichtigen Geschäftspapier. verloren. Abzugeben geg. hohe Belohn. Hotel Stadt Bernburg.

Unterricht

Privatunterricht i. Damenschneidern Anfertigung eig. Gard. in Tages- u. Abendstunden. **M. Taubert-Kund** Schneidermstrin., Friedrichstr. 54, I.

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendst. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I., Nähe Friedrichpl.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wittekindstraße 28 24 Jahre Auslds. Prax

Nachhilfestunden in Deutsch gesucht. Angebote L. 2833 HN-Leipzigerstraße. (†

Klavier Violine Akkordeon Mandoline Unterricht Kurt Donner, Otto-Küfnerstr. 71a

ENGLISCH für alle Zwecke Mr. John Morgan wieder ab 5. 8. 37

Privat-Unterricht **Maschinenschreiben** Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit. **Walter Benner** Beesener Str. 1, II. Fernsprech. 35724

Staatl. gepr. Kurzschriftlehrer erteilt Unterricht in Kurzschrift im Hause. Angebote B. 1802 HN-Ulrichstraße. *

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau, Betriebstechnik, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann, Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten staatlich anerkannt. — Drucksachen frei. FRIEDBERG i. H.

Maschineschreiben, Kurzschrift, Buchführung Genge. Friedrichstr. 52. Tel. 29321

1887 — 1937 Anhaltische Landesbauschule Höhere Techn. Lehranstalt [illegible] Zerbst

Zuerst die Anzeigen lesen! Denn das heißt immer: Gut und preiswert kaufen

Verloren Gefunden

Schlüsselbund im Lederbeutel Mittwoch verlor., abzugeben gegen Belohn. Schwendmayr, Gr. Ulrichstraße 46. *

Katze entlaufen, graugetigert. Geg. Belohn. abzugeb. Gr. Steinstr. 29a, III. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Auto-Rad verloren, Straße Eisleben — Erdeborn — Halle — Leipzig. Geg. Belohnung abzugeb. Alfred Bollk, Dieskau b. Halle.

Heiraten

Nach bitterer Enttäuschg. suche ich ein aufrichtig., sonniges Mädel, 18—23 J., zwecks Heir. Bin Handwerker, 1,68 groß. Ang. L. 2857 HN-Leipzigerstr. (†

Handwerksmeister, mit Geschäft, sucht Dame ohne Anhang, nicht unter 50, m. 3—4000 RM., zwecks Heir. Angeb. L. 2866 HN-Ulrichstraße. (†

Anständiges Mädchen sucht netten Herrn im Alter v. 32 bis 38 J., auch Witw. mit Kind angen., Gr. 1,70, eventl. auch Leunaarbeit., zw. spät. Heirat. Ang. P. 1795 HN-Ulrichstraße. *

Geb. Dame, ohne Anhang, 10- bis 12 000 Mark Vermögen, sucht gebild. Hrn. ohne Anhang in guten Verhältnissen und gut. Posit., Mitte 50 bis 60er J.) zw. Heirat. Angeb. S. 1796 HN-Ulrichstraße. *

Meister-Anwärter, 38 Jahre, Witw., mit 12jähr. Tocht., sucht Damen-Bekanntschaft, Mamsell oder Hausangestellte angenehm Ang. A. 1741 HN-Ulrichstraße.

Inserieren heißt interessieren!

Welchem gebildeten, gutsituierten Herrn kann ich treusorg. Lebenskameradin sein? Bin 59 J., gute Erschein., gesund, vielseit., anhanglos. Eigenheim. Ang. E. 1825 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann, 28 Jahre, sucht Bekanntschaft ein. Mädchen od. Wwe. vom Lande zwecks Heirat. Angebote L. 2876 HN-Leipzigerstraße. (†

Freundschaft wünscht strebsam. Handwerker, 36, dunkelblond, 1,70 groß, mit unabhängiger Dame zwecks Heir. Ausführl. Ang. St. 1255 HN-Steintor.

Angestellter, 24 J. 1,65 groß, naturl., wünscht nett., aufrichtiges Mädel gleich. Alt. kennen zu lernen. Evtl. spät. Heirat. Zuschr., möglichst mit Bild. St. 1258 HN-Steintor.

2 Freunde, 31 und 34 Jahre, selbst. Geschäftsleute, suchen auf dies. Wege Lebensgefährtin. Verm. erwünscht. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild U. 1698 HN-Ulrichstr. *

Fräulein vom Lande, 38 J., sucht Herrn in sich. Stellung als Ehekamerad. Möbel- u. Wäsche-Ausst. vorhand. Witwer angenehm. Angebote L. 2874 HN-Leipzigerstr. (†

Was und wo und wann es auch sei, auf die HN-Kleinanzeige können Sie sich verlassen!

Aelterer Rentner, m. klein. Geschäft, sucht Frau mit Rente, 50—60 J., zw. gemeinsamen Haushalts. Angeb. mit voller Adresse C. 404 postlagernd Ammendorf. (a

Aelteres Mädchen, 35 J., m. 9jährig. Sohn, sucht Heir. mit Handwerker mit 1 od. 2 Kind. Ang. K. 1730 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein, 42 Jahre, Wirtschaft, Wäscheaussteuer vorhanden, sucht nett., solid. Mann mit sicher. Arbeit zw. bald. Heirat. Angebote T. 3497 HN-Ulrichstraße. (a

Witwer, 37 Jahre, m. eig. Haushalt (Tochter 13 Jahre) sucht eine gesunde, ansehnliche Lebensgefährtin, ersehnt Wiederheirat. Angeb. S. 1696 HN-Ulrichstraße. *

Selbständiger Schneidermeister, Ende 30, (Junggeselle), wünscht aufrichtig., treuen Lebenskameraden v. Lde. (Schneiderin) kenn. z. lern. Bildang. N. 1453 HN-Ulrichstr. *

Sol., gebildet. Mädel, 30 J., evgl., angenehm. Aeußere, tadell. Vergangenheit, sehr naturl., zurückgezog. leb., gute Aussteuer (Möbel), wünscht mit aufr., ideal-ges. Herrn in sich. Position (Witwer angenehm) zwecks Heirat bekannt zu werden. Gewerbsmäßige Verm. u. anonym verbeten. Angeb. u. F. 1446 HN-Ulrichstr. (a

Ich suche auf diesem Wege mangels Gelegenheit ein nettes, gutausseh. Mädel bis 25 J., mögl. dunkelbl., m. viel Sinn für alles Schöne, zw. Heir. kennen zu lernen. Bin Steinmetzmst. und Bildhauer in autbez. Anstellg. Möchte mich gern selbständig mach. u. wäre etw. Barkapital erw. Bitte um ausführliche Bildangeb. unter T. 2557 HN-Ulrichstraße. (a

Witwer, 36 J., Geschäftsmann, wünscht Bekanntsch. m. Frl. od. Witwe. Einheirat in Geschäft angen. (Kleinstadt od. Land bevorz.). Nur reelle Angeb. erb. unt. B. 1562 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann v. Lande, 26 J., 1,60 groß, in fest. Stellung, möchte hübsches Mädel, auch Witwe mit Kind, kenn. lern., am liebsten Nichttänzerin, zw. sp. Heirat. Angebote mit Bild (zurück) unt. T. 3037 HN-Ulrichstraße. (a

Ind.-Kaufm., strebs., selbständ., 36 J., evgl., 1,67, solid, Grundbesitz, Vermög., ersehnt bald Neigungsehe evtl. Einheirat. (Nur off. Angeb. St. 1248 HN-Fil. Steintor. (

Witwer, 30 Jahre, 2 kleine Kinder, sucht die Bekanntsch. einer jungen Frau oder Mädch. zw. Heir. Angebote P. 1715 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mann, in fester Position (350 Mk. Gehalt), nett, lustig, sportlich, 28 J., 1,55 gr., klein. Kapital, Motorrad vorhd., sucht die Bekanntschaft eines nett., jung. Mädels, 20 bis 25 J., zwecks spät. Heirat. Angebote mit Bild unt. O. 1714 HN-Ulrichstraße. *

Frau, Ende 40 J., sucht Stelle als Wirtschafterin, eventl. spät. Heirat. Angebote D. 1584 HN-Ulrichstr. *

Geb. Mädel, kath., berufstätig, mit vollständiger Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft m. charakterfestem Herrn von 28—36 Jahren, in sicher. Stellung, Beamt. od. Angestellt. bevorzugt, zw. spät. Heirat. Bildangeb. erb. T. 2817 HN-Ulrichstraße. (a

Solider Handwerksmeister mit Landgrundst., Mitte 40, o. Kd., kleiner Gehfehler, sucht frisch-frohes Mädel oder Wwe. ohne Anhang, w. Lust z. Landleben hat (Tierfreund.) zwecks bald. Ehe. Bildangebote unt. T. 2237 HN-Ulrichstraße. (a

Kaufmann, 29, 1,65 groß, gut aussehend (kein Hallenser), m. hier gutgehend. Großhandlung (erfolgreichste Branche), möchte nette, ja. Dame bis 25 zw. Heirat kenn. lern. Etwas Vermögen erw. (nicht kath.). Frdl. Bildangeb. B. 1702 HN-Ulrichstraße. *

56j. Mann, alleinstehend, sucht die Bekanntschaft unabhängig. Frau zw. Spazierg. u. Gedankenaust. Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. O. 1694 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 49 J., 1,65 groß, gesund, evangel., möchte einen aufrichtig. Herrn bis 57 Jahre kennen lern. zw. Spaziergängen und Gedankenaust. Evtl. Heirat. Angebote N. 1673 HN-Ulrichstraße. *

Viel Erfolg hab. Ehesuchende durch den **„Briefkreis",** Leipzig N 24/37, Schließfach 6.

Neigungsehe ersehnt gebildete Witwe, 48, blond, Mittelfigur, nicht unbemittelt, mit Herrn in gesichert. Position. Nähere Angaben, möglichst mit Bild (zurück) O. 1674 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein, 43 Jahre, schöne Wohng. u. Ausst., sucht geb. Herrn in guter Position zwecks Heirat. Bildangeb. C. 1723 HN-Ulrichstr. *

Gebild. Herr, 27 J., sucht Bekanntsch. mit sol., netter Dame, evtl. Heirat. Angebote L. 2854 HN-Leipzigerstraße. (†

Herr, 32 J., sucht Dame, 20 b. 28 J., vollschlank, kennen zu lernen. Bei Zuneig. spät. Heirat nicht ausgeschloss. Diskret. Ehrensache. Angebote L. 2850 HN-Leipzigerstraße. (†

Junger Herr v. Lande, 30 J., 1,74 gr., evgl., in geordn. Verhältn., sucht jg. Mädel b. 28 zwecks Heirat kennen zu lernen. Ausführl. Angeb. mit Bild unter St. 1236 HN-Fil. Steintor. (

Dame, Anfang 40er, oh. Anhang, wünscht bei gebild. Herrn in sicher. Position Haush. zu führen. Angeb. H. N. 1001 Fil. Steinweg 25.

2 Mädels, blond, mittelgroß, 26 und 28 Jahre, berufst., möchten zw. spät. Heirat liebev., charakterf. Herren in guter Posit. kenn. lern. Angeb., möglichst mit Bild, welches zurückgeg. wird, u. L. 2851 HN-Leipzigerstraße. (†

Bäckermstr., 28 J., 1,70 groß, dunkelbl., wünscht zw. Uebernahme des elterlich. Geschäfts die Bekanntschaft eines netten Mädels bis 25 J. zwecks spät. Heirat. Bildangeb. unt. H. 1568 HN-Ulrichstraße. *

Witwe v. Lande, 31 J., Eigenheim, w. die Bekanntsch. eines jungen Herrn od. Witwers m. Kind, am liebsten vom Lande, zw. spät. Heirat. Angebote P. 1635 HN-Ulrichstraße. *

Anständigen Lebenspartner, gehobener Beamter, Mitte 40er, von blond. Dame ges. Angebote L. 28[illegible] HN-Leipzigerstr. †

Die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff** Leipzig, Steinstr. 57, Ruf 357 74, ist mit den weitestgehenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. In 16 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich.

Einzelhandelskaufmann arisch, 30 J. alt, 1,70 groß, schlank, dunkelblond, sucht Einheirat, Stadt oder Land. 8 J. Drogist, 7 J. selbständig in Futter- u. Saatenbranche, fleißiger Arbeiter, gewandter Verkäufer, bilanzsicherer Buchhalter, Führerschein 1—3, 5000.— RM. Vermögen. Zuschriften unter T. 2697 an HN-Ulrichstraße.

Junger Landwirt, in fest. Reichsnährst.-Anstellg., 26 J., 1,71 Meter, gut ausseh., lustig, sportlieb. (eign. Wagen), möchte liebes blond., geb. Mädel (18-22 J.), mögl. v. Lande kennen lern. (spät. Heirat). Gefl. Bildzuschr. (Diskr. Ehrensache) evtl. auch durch Vermittl. dch. Verwandte erbet. unt. N. 1653 HN-Ulrichstr. (b

Ehen aller Kreise vermittelt diskret **Großeheanbahnung** Frau Horstmann, Halle/S., Merseburger Str. 3. Kostenlose Beratung tägl. v. 10—21 Uhr. 30 eig. Niederl.

Keine Geldinteressen! Ansehnliche Witwe, 44 J., Möbel und Wäscheausstattung, ersehnt ideale Ehe mit treuem Kameraden. Versorgung schaltet aus, nur gegenseitige Zuneigung, Achtung u. Vertr. usw. durch Vermittl. Ehekameradschaft Leipzig S 3, Schließfach 28

Corset ROYAL Gr. Steinstr. 83

Wir bringen wieder Neuheiten in „Mein Leib- u. Magenmieder"
Dieses Mieder oder Corselet stützt den Leib und hält Leib und Magen angenehm und nicht fühlbar zurück, verringert Ihre figürlichen Maße fast zusehends u. die ganze Figur erhält schlankere Linien, um die man Sie beneiden wird.
Für volle Figuren eine Wohltat.
12.75 15.75 17.75
Nur zu haben im Corset Royal Ferdinand **Beykirch** Gr. Steinstr. 83

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0020

Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Selha / 144. Fortsetzung

Dem Absturz entgegen

Ueberall wittert der Sultan Verschwörungen, lacht, als ihn sein Vetter, der Sultan Abdul Hamid, noch einmal fragt: „Zu mir?" Gemälde?"

„Ja. Landschaften."

„Draußen, im Freien — auf Ausflügen?"

„Nein, — sondern von meinem Fenster aus. Ich mache keinen Ausflug ohne Erlaubnis Ihrer Majestät, und Majestät wissen ja, wie selten ich ausfahre."

„Aber du hast doch schlechte Augen! Wie kannst du da vom Fenster deines Palastes aus so weit in die Gegend blicken?"

„Kurzsichtige vermögen auf weite Entfernung meist gut zu sehen, Majestät. Im übrigen bediene ich mich auch noch eines Teleskops — wie Eure Majestät ja zuweilen auch zu tun pflegen," sagt Izzedin mit liebenswürdigen Lächeln.

Der Sultan spürt den Stich wohl. Izzedin spielt darauf an, daß sein kaiserlicher Vetter stundenlang von seinem hochgelegenen Kiosk aus die Umgegend der Palaststadt nach verdächtigen Gestalten mit dem Teleskop absucht . . . „Also kannst du beispielsweise dich bei deiner Kurzsichtigkeit nicht selbst rasieren?" meint der Sultan.

Jetzt errötet Izzedin, und seine Stimme klingt unsicher: „Nein — nein, das kann ich leider nicht, Majestät."

Der Hieb saß. Abdul Hamid lächelt in sich hinein. Mit seinem Rasiermesser soll ich der Sultan Abdul Asis, Izzedins Vater, die Pulsadern aufgeschnitten haben, und sein Sohn hat eine krankhafte Angst vor diesem Instrument.

Abdul Hamid verabschiedet seinen Vetter. Er ist ihm doch reichlich verdächtig geworden, und es wird schon stimmen, was ihm der getreue Araber Izzet zuflüsterte, nämlich, daß dieser Izzedin nur den blöden Kurzsichtigen, den harmlosen Maler spielt und insgeheim in Verbindung mit des Sultans Todfeinden steht. Izzedin wird von jetzt an in seinem Palast außerordentlich streng überwacht. Wenn der Sultan nur herausbekommen könnte, wer der Mittelsmann zwischen diesen eingekerkerten Feinden des Throns ist! Immer wieder hetzt der Sultan das Heer seiner Spione auf, unaufhörlich zermartert er sich sein Gehirn mit dieser Frage . . . Er wird es nicht herausbekommen, er wird auf falschen Fährten weiterspüren, er ahnt nicht, daß einige seiner Oberspione schon längst für seine Gegner arbeiten, daß Generäle und Großwürdenträger mit ihnen im Bunde sind, daß der militärische Prinzenerzieher — ein außerordentlich tüchtiger Offizier, der in Berlin bei einem Garderegiment gedient hat, in vielen Schlachten für seinen Sultan focht — seinen Zöglingen beibringt: „Seitdem euer Vater sich nicht mehr um seine Armee kümmert, ist es mit seiner Macht vorbei!"

Dieser Marschall hat recht. Sultan Abdul Hamid, der 66jährige, ist (1906) vereinsamt im luftleeren Raum, ohne Fühlung mit seiner Armee, seinem Volke, seiner Umwelt, ein Gefangener seines eigenen Sicherheitssystems, verlassen von allen aufrechten Männern, ausgeliefert Kreaturen wie dem Wahrsager Ebul Huda, dem Araber Izzet, dem Albanerführer Tahir, einem halben Dutzend Menschen, die gänzlich ungebildet sind und gar nicht imstande, über die Mauern der Palaststadt hinausblicken. Zwei große Parteien stehen sich draußen im türkischen Reich gegenüber: die Alttürken wünschen die Rückkehr zu einem patriarchalischen Regiment, die Jungtürken wollen Reformen nach westeuropäischem Muster, mit dem Sultan Abdul Hamid rechnet keine Partei mehr. „Regiert er denn überhaupt noch?: fragt man zuweilen. „Ist er nicht bloß noch der Schattenkaiser der Kamarilla?"

(Fortsetzung folgt.)

Der kleine, kurzsichtige Prinz Izzedin (49jährig) lacht, als ihn sein Vetter, der Sultan Abdul Hamid, noch einmal fragt: „Zu mir?" Gemälde?"

„Ja. Landschaften."

„Draußen, im Freien — auf Ausflügen?"

„Nein, — sondern von meinem Fenster aus. Ich mache keinen Ausflug ohne Erlaubnis Ihrer Majestät, und Majestät wissen ja, wie selten ich ausfahre."

„Aber du hast doch schlechte Augen! Wie kannst du da vom Fenster deines Palastes aus so weit in die Gegend blicken?"

„Kurzsichtige vermögen auf weite Entfernung meist gut zu sehen, Majestät. Im übrigen bediene ich mich auch noch eines Teleskops — wie Eure Majestät ja zuweilen auch zu tun pflegen," sagt Izzedin mit liebenswürdigen Lächeln.

Der Sultan spürt den Stich wohl. Izzedin spielt darauf an, daß sein kaiserlicher Vetter stundenlang von seinem hochgelegenen Kiosk aus die Umgegend der Palaststadt nach verdächtigen Gestalten mit dem Teleskop absucht . . . „Also kannst du beispielsweise dich bei deiner Kurzsichtigkeit nicht selbst rasieren?" meint der Sultan.

Jetzt errötet Izzedin, und seine Stimme klingt unsicher: „Nein — nein, das kann ich leider nicht, Majestät."

Der Hieb saß. Abdul Hamid lächelt in sich hinein. Mit seinem Rasiermesser soll ich der Sultan Abdul Asis, Izzedins Vater, die Pulsadern aufgeschnitten

Ein Denkmal für eine Straßenhändlerin

„Die alte Müllern" war ein Göttinger Original und hatte mit den Studenten, die ihr allerlei Schabernack trieben, manchen Strauß auszufechten. An ihrer Wirkungsstätte, wo sie 50 Jahre lang Obst verkaufte, hat nun die Stadtverwaltung ein Standbild errichten lassen, das die „alte Müllern" zeigt.

(Weltbild, Zander-M.)

Menschen wurden zu Begriffen

Die Sage vom „fliegenden Holländer" — Abenteurer, die es niemals gab

Es ist zu einem Schlagwort geworden, daß das Leben manchmal phantastischer als die Dichtung ist, daß das Leben selbst Geschichte schreibt. Es wundert uns also nicht, wenn man erfährt, daß die meisten Dichter die Urbilder zu ihren Gestalten dem Leben entnommen haben. Aber auf die Sage entspringt gewöhnlich einem Geschehnis. Im Laufe von Generationen wird sie aber so ausgeschmückt, daß sie jeden Zusammenhang mit dem Leben verloren zu haben scheint.

Da haben wir die Sach vom „Fliegenden Holländer", die von einem Kapitän berichtet, der bei einem Sturm am Kap der Guten Hoffnung nicht zu bewegen war, einen Hafen anzulaufen; er lästerte und fluchte solange, bis er verdammt wurde, ruhelos im Ozean kreuzen zu müssen. Auch wenn diese Sage auf verschiedene holländische Schiffer zurückgeführt wird, so hat doch die neuere Forschung nachgewiesen, daß es der Portugiese Vasco da Gama gewesen ist, der durch seine erste Umsegelung des Kaps der Guten Hoffnung die Gemüter zu phantastischen Schilderungen anregt. Vasco da Gama hat — wie der Fliegende Holländer der Sage — gegen den Willen seiner Mannschaft — die Weiterfahrt erzwungen und geschworen, es werde kommen, was Gott wolle, umkehren werde er nicht. Beide haben die Seekarten ins Meer geworfen und Gott die Steuerung übergeben. In diesen geschichtlichen Tatbestand haben die Seeleute auf ihren eintönigen, monatelangen Segelfahrten Einzelheiten über Schiffe, die nie wiederkehrten, und über Wracks, die auf hoher See treiben, hineingeworfen.

Nicht weniger als 258 Werke J. F. Coopers sind ins Deutsche übersetzt worden. Von seinen Romanen haben seine Lederstrumpf-Erzählungen den größten Erfolg geemtet. Der von der Jugend bewunderte Held dieser Romane hat gelebt. Sein Name war Daniel Boone, er entdeckte Kentucky, war englischer Oberst und kämpfte gegen seine Landsleute für die Union.

Buffalo Bill, das Vorbild für die Helden aller Wildwest-Romane und Idealgestalt von unbändiger Willenskraft, hat ebenfalls gelebt, gefochten, gejagt. Zwar waren seine Taten nicht so hemmungslos phantastisch, wie der Verleger Buntline ihn verherrlichte, als er ihn im rauhen amerikanischen Westen entdeckte. Aber auch so, wie er wirklich war, verdient er es, die Lieblingsgestalt der Jugend in der ganzen Welt zu sein. Schon mit zwanzig Jahren war William Frederick Cody, der Büffeltöter und Schrecken der aufständischen Indianer, ein Mann, von dessen tollkühnen Taten ein jeder im Lande sprach.

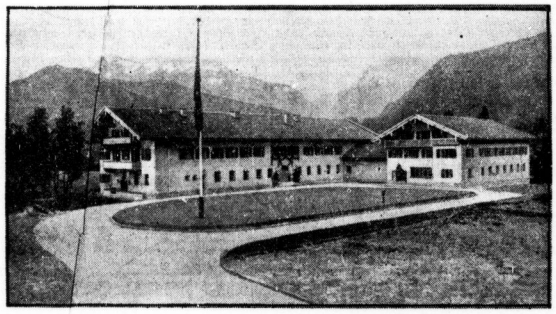
Unmittelbar nach der Bibel folgt das Robinson-Werk von Daniel Defoe als das Buch mit der größten Auflage in der Welt. Heute, nach mehr als 200 Jahren nach dem erstmaligen Erscheinen, wird das Buch von fast jedem Menschen gelesen, und Robinson Grusoe, den es nicht gegeben hat, lebt deutlich in unserer Vorstellung: auf einer einsamen Insel mit tropischem Pflanzenwuchs, in selbstverfertigter Kleidung, seine aus dem Schiff geretteten Waffen bei sich tragend. Auf der kleinen Antilleninsel Tobago wird dem Touristen auch heute noch die Höhle gezeigt, in der er hauste, seine Fußspuren kann man betrachten und sein „garantiert echtes" Taschentuch kaufen — aber der Mann, nach dessen Schicksal der Roman geschrieben wurde, ist auf einer anderen Insel gestrandet. Es war der Matrose Alexander Selkirk, der wegen kleiner Meinungsverschiedenheiten 1704 von seinem Kapitän — einem Seeräuber — ausgesetzt wurde und über vier Jahre auf der Insel Juan Fernandez im Stillen Ozean unweit der Küste von Peru, allein zugebracht hat, bis er von einem englischen Schiff aufgefunden wurde. Kapitän Woodes berichtet von ihm in einem Buche, das 1712 erschien. Daniel Defoe bearbeitete den kurzen Bericht und gab seinen Roman anonym heraus.

Lange hat die Wissenschaft an der Existenz Wilhelm Tells gezweifelt. Kürzlich ist aber dieser jahrhundertealte Streit endgültig entschieden: eine Münze aus dem Jahre 1296 ist entdeckt worden, die den Schweizer Freiheitshelden bei der Gründung der Eidgenossenschaft zeigt. Bereits aus dem Jahre 1545 stammt das erste Tellenspyl.

Jedermann in der Welt kennt das Bild des Deutschen Michels, den zipfelmützigen, eselgeduldigen Kerl. Aber der Mann, der diese Bezeichnung in der Geschichte erhielt, hat einen ganz anderen Charakter gehabt. Er hieß Michael Obentraut und wurde 1574 in Stromburg im Hunsrück geboren. Im Dreißigjährigen Krieg kämpfte er als Reitergeneral gegen den Kaiser, als Deutscher Michel war sein Name in aller Munde. In der Schlacht bei Seelse an der Leine ereilte ihn der Tod.

Der Name Rinaldo Rinaldini ist jedermann bekannt mit dem Begriff eines edlen, romantischen Räubers. Goethes Schwager, Vulpius, beschrieb seine Abenteuer im erfolgreichsten und meistgelesenen Buch seiner Zeit. Vor wenigen Jahren hat die Forschung entdeckt, daß der Räuber in Italien völlig unbekannt ist. Es hat sich herausgestellt, daß Vulpius den italienischen Räuber Angelo Duca als Vorbild für seine Gestalt verwendet hat. Angiolillo, wie er im Volksmunde hieß, stammte aus Salerno. Er war in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Italien eine wirkliche Berühmtheit und ist in Liedern, Epen und Geschichten gefeiert worden. Am 18. Juli 1788 erschien ein königlicher Erlaß, der einen hohen Preis auf den toten oder lebendigen Duca setzte. Im April des nächsten Jahres ist er auf dem Galgenberg von Salerno gehängt worden.

Hieronymus Freiherr von Münchhausen hat gelebt und im Freundeskreise tolle Geschichten erzählt, wenn sie auch nicht von ihm selbst, sondern vom Dichter Gottfried Bürger aufgeschrieben wurden. Es war ihm nicht recht, daß man seine Erzählungen veröffentlicht hatte, denn er glaubte, zum Gespött der Menschheit zu werden. Nach stürmischer Jugend, die ihn nach Rußland und nach Polen führte, starb er, verarmt durch endlose Prozesse, die er gegen seine zweite Frau führte, und kaum ein Stein der Erinnerung an ihn ist heute in Bodenwerder a. d. Weser, seinem Sitz, aufzutreiben.



Dienstgebäude der Reichskanzlei in Berchtesgaden fertiggestellt

Das auf Weisung des Führers errichtete Dienstgebäude der Reichskanzlei in Berchtesgaden ist nunmehr fertiggestellt. Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, ist in diesen Tagen in das neue Gebäude eingezogen und hat dort für die Zeit des Aufenthaltes des Führers in Berchtesgaden den Dienstbetrieb aufgenommen (Weltbild, Zander-M.)

Schwimm-Rekord — aus Angst

Durch Schreckwirkung ist eine deutsche Dogge zu einer Schwimmleistung veranlaßt worden, die bisher noch von keinem Artgenossen erreicht wurde. Als am Ufer des Genfer Sees in Ouchy bei Lausanne eine großes Feuerwerk abgebrannt wurde, versetzte das Donnergetöse den wertvollen Rassehund so in Angst und Schrecken, daß er in den See sprang und mit größter Geschwindigkeit vom Ufer wegschwamm. Die bald darauf mit Booten aufgenommene Suche blieb erfolglos. Am nächsten Morgen stieg die Dogge am entgegengesetzten Ufer des Genfer Sees an Land. Sie hat während der Nacht in zehn Stunden mindestens fünfzehn Kilometer schwimmend zurückgelegt.

Trauung unter dem Fallschirm — aber nur ohne Wind

Angesichts der vielen Hochzeitsoriginalitäten, über die Amerika bereits verfügt, die Trauung unter Wasser, die Trauung in der Höhle inmitten alter Knochen, die Trauung im Eis usw., ist es schwer, immer wieder etwas Originelles zu finden und den Rekord auf diesem Gebiet noch einmal zu schlagen. Der Pilot Dennis glaubte, einen neuen Weg gefunden zu haben, durch seine Trauung berühmt zu werden. Er stieg mit seiner Braut und einem Geistlichen in ein Flugzeug, und in tausend Meter Höhe sprangen alle drei mit Fallschirmen ab. Die Trauung sollte „unterwegs" vollzogen werden. Ein starker Wind vereitelte jedoch dieses Vorhaben. Die drei wurden alsbald nach dem Absprung getrennt und landeten Kilometer voneinander entfernt wieder auf der Erde.

Ein langer Schlaf

Aus Johannesburg (Südafrika) wird berichtet, daß in einem dortigen Krankenhaus eine alte Frau namens Anna Jwanekoel aus einem Schlaf erwacht ist, der nicht weniger als 31 Jahre gedauert hatte! Kein Wunder, daß der Geisteszustand der Patientin unter diesem langen Schlaf gelitten hatte; jedenfalls verlangte sie nach dem Erwachen . . . Spielschen! Im übrigen ist der Gesundheitszustand aber den Umständen nach zufriedenstellend: im wesentlichen haben nur die Beinmuskeln gelitten; diese sind allerdings derart eingeschrumpft, daß für die Kranke keine Aussicht besteht, jemals wieder gehen zu können.

Der neue Sommerroman in den HN:

Tausend Jahre Kakeldütt!

Von Kurt Eggers

Ein lustiger Roman, eine echte erquickliche, sommerliche Angelegenheit mit Witz und kecker Laune, Verkettung, Verdrehung und recht viel Liebe, Wein und froher Ausgelassenheit! Unter der lustigen Einwohnerschaft Kakeldütts werden Sie manchen guten Bekannten finden: Es braucht ja nicht gerade der alkoholfreudige Schüßler zu sein, über den wir wegen seiner Bärbeißigkeit und seiner Schrullen lachen, vielleicht sind es der pfiffige, dennoch recht harmlose junge Kunipatz, der frische Jochen Claas oder gar die herzige junge Liesbeth, vielleicht auch Meritta, das Mädel, das genau weiß, was es will. Und nun wollen wir uns alle hineinstürzen in das Lesen dieses wirklich kunterbunten, lebensfrischen Romans, der jene frische Unbeschwertheit atmet, der von einem lebensweisen Humor getragen ist!

Darum: Beachten Sie am Dienstag den Beginn dieses ergötzlichen Sommerromans in den HN!

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem gewalzenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschale ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich in allen Schubert-Bäckereien und Verkaufsstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0021

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

49. Jahrgang 17. Juli 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nr. 164 Seite 22

Schlesische Badekur

Von Alfred Hein

Das Heilsame einer Badekur auf sich wirken lassen, beruht vor allem in dem Wiedervereinen des erkrankten Menschen mit der Natur. Der geplagte Großstädter flieht, wenn die Ferien nahen, instinktiv der Enge der Stadt, wo seine Seele im Asphalt nicht mehr Wurzeln schlagen kann, wo die Luft den Lungen nicht genug Reinheit und Frische zu trinken gibt, wo die steinernen Engpässe der Straßen das Auge auf Schritt und Tritt Gefangenschaftsgefühle erleiden lassen, wo der Verkehrstrieb das freie, entspannte Tummeln des Körpers einfach verbietet. Nur robuste Naturen überfällt in solchem Großstadtgetrieben niemals Lebensunlust, die Zarteren und Schwächeren halten es schließlich nicht mehr aus, die Vergewaltigung alles Natürlichen läßt sie erkranken oder zum mindesten ermatten.

Müder, gehetzter, kranker Mensch, wenn du vollen Naturfrieden suchst an irgendeinem Quell, der gerade deiner Krankheit guttun soll, dann reise nach Schlesien! Dort gibt es für jede Krankheit, für jeden Erschöpfungszustand, für jedes Naturverlangen den rechten Fleck Erde, sei es in den tiefen Bergwäldern der Sudeten, in der waldstillen weiten Oderebene oder ganz seitab in der Einsamkeit sanfter, weltverlorener Seen. Die Bäder dem Namen und ihrer Heilwirkung nach aufzuzählen, wäre müßig, es möge das Wissen genügen: seit Jahrtausenden sprudeln aus den Tiefen schlesischer Erde soviel heilsame Quellen im Uebermaß, wie man sie so dichtgedrängt in keiner anderen Landschaft Deutschlands vorfindet.

Die Quellen sind da, seit langem auf ihre Heilwirkung erprobt, aber was fast das Wichtigere ist, in welch anmutiger Natur sprudeln sie den Trank des Heiles hervor!

Dies schrieb ich tiefbeglückt nach einem meiner Kuraufenthalte in einem der schönsten schlesischen Bäder, naturbeseligt, bis in das letzte Aederchen die Reinigung, bis in den winzigsten Nerv die Beruhigung verspürend, in mein Tagebuch:

Mein bist du geworden, Waldtal, wie eine geliebte Frau. Ich schmiegte mich in dich und was erst nur Hang, Wald, Weg, Wolke und Hütte war, wurde langsam mein Ureigentum. Seliges Gefild wardst du, wenn aus entwölktem Zelt das blaue Licht mit der Sommersonnenkugel hoch droben in dich einflutete, die letzte Lücke des Tannengezacks über die Berge hin mit zerblitzendem Funkeln füllte. Wenn aber im Mittag der Wind den Atem anhielt, war es also, als käme der Herr der Schöpfung selbst von jenem Berge geschritten, der sehr gewaltig und einsam das Waldhanggerank rund um die roten Giebel und Türme im grünen Grund überthronte.

Unsagbare Sanftmut der Mutter Erde legte sich mir auf blumensüßer Hangwiese zu Füßen, im Schatten des Abends, wenn der Hochwald in die Gestirne wuchs und der Mondkahn sein Traumlicht über die Wipfel und Gezweige sehr leise auslud. Volkslied, das eine Magd beim Erdbeerenpflücken sang, und Wind waren wie Aushauch der goldenen Harfe, die im noch letzlich hellen Sonnenuntergangswinkel auf weißen Wolkeninseln dahinflog, sehr friedvoll anzuschauen.

Aber aller Geheimnisse Geheimnis erlauschte ich, wenn ich weit hineinwanderte in den Bergwald, dort wo der Quell aus den Tiefen steigt. Ein grüner Spiegel, von Silbersprudeln tuck — tuck — tuck: da, dort, hier, hier, dort, da in der kristallenen Fläche durchzittert, zeigt mir dein Gesicht. Das bin ich nun nicht mehr, der aus der Stadt kam. Ich will dich verwandeln, sagt der Wald und blickt mich mit dem grünen Quellauge an, werde frisch, grün und still! Und ich ward wie er: frisch, grün und still!

Lebenslust durchpulste mich. Ein jubelnder Glaube erfüllte mich wieder: Das war Genesung. Das machte die Heimkehr leicht in die große Stadt. Denn die gleichen Sterne stehen dort wie hier, und sie werden meinem Blick immer wieder Brücken bauen in die Gefilde der Waldschweigsamkeit aus dem Lärm der Welt.

— — — — — — — — — — — — —

Dies ist für mein Gefühl wahrscheinlich das Geheimnis der schlesischen Bäder, daß sie noch soviel Naturerlösung zu bringen vermögen. Die Landschaft lebt hier, immer noch unberührter als im Westen unsres Vaterlandes der allerschönste, allerberühmteste Glanzpunkt, ein urwüchsiges Eigenleben, und so gelingt auch hier die Naturvermählung inniger. Man gelangt in Schlesien immer wieder in eine noch nicht durch Kulturfilme, Ansichtskarten, Zeitschriftenbilder dargestellte namenlose Landschaft, die allein den Reiz völliger Ueberraschung bietet, die dann gerade durch ihr Unbekanntsein einfach paradiesisch wirkt. Gewiß sind die eigentlichen Badeorte zum Teil ja weltberühmt, „Komfortverwöhnte“ mögen auch keine falschen Aengste bekommen, sie erwartet hier alles, was zu einem modernen Badeleben gehört. Aber wenn man nur wenige Schritte seitab von den ausgetretenen Pfaden geht, findet man jenes namenlose, erlösende Urland, das so seelenentrückend wirkt.

Und diese vollkommene Entrückung schafft ja erst die seelische Grundlage, auf der Arzt, Heilquell und reine Luft nun an der Genesung des Körpers weiterbauen können. Denn das eine ist gewiß: jede Badekur ist umsonst, wenn nicht der seelische Kern eine innere Verwandlung mit erfährt. Diese Verwandlung muß jedem Naturempfänglichen das schöne Schlesien bringen, dessen zahllose Bäder und Sommerfrischen alle eingebettet sind in eine anmutige unendlich friedvolle, tausendfältige Naturwunder schenkende Landschaft:

O grünes Grüßen von allen Hängen,
o selig wogend Zum-Himmel-Drängen
von Hochwaldbergen und Wiesenhügeln,
o Wellenwandern im frohen Tal,
hier muß das lahmste Herz sich beflügeln,
die Augen können nur Heiteres spiegeln,
als die: in Schönheit und Stille zu ragen
wohin sie auch ausschaun, es gibt keine Wahl
gleich dem Bergwald empor in ein sonniges Wagen.

Und dann noch eines: der schlesische Mensch. Mit seinem aus anfänglicher zartfühlender Verschlossenheit langsam voller Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft entgegenblühenden humorigen Wesen wirkt er heilsam auf jedes Gemüt, da er ja die „Gemütlichkeet“ über alles liebt. Schon seine alles Harte mit weichen, spielerischen Endungen und Wendungen abschleifende Sprache klingt dir traut ins Ohr; der Gebirgsschlesier ist noch selbst ein Stück Natur. Er gibt dir ein sichtbares Beispiel, wie man trotz armseliger Kargheit des Daseins urgesund verwurzeln und wachsen kann.

Sein noch von keinem zivilisatorischen Ueberfluß beladenes Leben läßt ihm Zeit, sich neben der bescheidenen Berufsarbeit als kunstfertiger Glasschleifer oder Holzhacker viel mit den inneren Dingen zu beschäftigen, wozu ja der Schlesier seit des Angelus Silesius Tagen neigt, dessen „Mensch, werde wesentlich“ noch immer die Zauberformel für jede Genesung bildet. Schlesien ist nicht nur ein Land, Schlesien ist eine dich umschwebende, heitere, verträumte Ur-Seele, für deren eigentlichen Gehalt du keine Worte und Bilder mehr findest. Dies Letzte, Tiefste läßt sich nur erleben und für immer liebgewinnen.

Kleines Reisemosaik

Am 15. Juni ist eine neue Kraftpostlinie Nürnberg — Rothenburg — Dinkelsbühl — Nürnberg eröffnet worden. Die Wagen fahren bis zum 15. September täglich 8.15 Uhr von Nürnberg ab und treffen dort 18.30 Uhr wieder ein. In den Fahrpreis sind Besichtigungen des Rathauses, der Jakobskirche und des historischen Hofs in Rothenburg und der Georgskirche in Dinkelsbühl einbegriffen.

*

Der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg hat der langen Reihe seiner ebenso schönen wie werbewirksamen Prospekte, die zum großen Teil auch in holländischen, englischen und französischen Ausgaben vorliegen, nun zwei weitere Werbeschriften in schwedischer und dänischer Sprache unter dem Titel „Till Rhen“ und „Til Rhinen“ angefügt, die in den nordischen Ländern zum Besuch des schönen Rheinlandes anregen sollen.

*

„Niedersachsen, ein deutscher Kultur- und Lebensraum mit dem schönen Weserbergland“, unter diesem Titel hat der Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen-Weserbergland ein Faltblatt von besonderem Reiz herausgegeben. Es ist mehr eine Karte, die jeden zu unterhaltsamem Suchen reizt, denn in zahllosen kleinen Zeichnungen sind hier Bauten, Siedlungsformen, wirtschaftliche Merkmale und landschaftliche Eigenarten dargestellt, ein lebendiges Schaubild Niedersachsens. Das Interesse wird für einen wesentlichen Teil des Gebiets auch durch Text befriedigt.

Schweizer Reise-Almanach 1937. Orell Füßli, Verlag, Zürich. — Der diesjährige Almanach zeichnet sich ebenfalls wieder durch eine Reihe bedeutender Beiträge sowohl textlicher als auch illustrierter Art aus. Er beginnt mit einem illustrierten Kalendarium, das zwölf Lithographien von Fritz Traffelet, Bern, entsprechend den zwölf Monaten des Jahres, enthält. Mannigfach sind auch die Prosabeiträge, die die Landschaft und die Menschen auf vielfache Weise kennzeichnen. Ein reizendes Stimmungsbild „Brief aus dem Schnee“ hat Hermann Hesse beigesteuert. Hans Rudolf Schmid hat über „Feste in der Schweiz“ geschrieben, Ernst Lau über „Wiedergeburt der Volkskunst“, Hans Raschle über „Herrlichkeit und Farbe der Berge“. Einen recht originellen Beitrag hat Dr. Berchtold zum 90. Geburtstag der ersten schweizerischen Eisenbahn (mit zum Teil kolorierten Bildern) beigegeben. Einen kulturhistorischen Aufsatz über den „Büdner Kirchenbau im Zeitalter des Barock“ hat Erwin Pöschel geliefert. Leopold Heß beschreibt „Alte Gasthäuser und Weinstuben in Zürich“. In einer kleinen Studie hat M. Tschumi „Die Anfänge der schweizerischen Alpwirtschaft“ behandelt. Auch Sportliches über „Skitechnik, Rekordfieber, Skitour“ ist von Fritz Erb berücksichtigt worden. Den Schluß des Buches bildet eine kleine Geschichte „Die Prüfung“ von Fritz Müller-Partenkirchen. Das Bändchen, mit einer Anzahl hübscher Photographien ausgestattet, gibt nicht nur erwünschten Aufschluß für den in die Alpen Reisenden, sondern verdient darüber Anerkennung wegen seines kulturhistorischen Wertes.

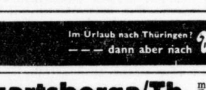
Fahr' in die Ferien nicht allein, laß Deine Zeitung bei Dir sein

Wer die „Hallischen Nachrichten“ im Ferien- oder Urlaubsort liest, wird über die Geschehnisse in Halle und unserer mitteldeutschen Heimat stets schnell und gut unterrichtet sein.

Darum: Allüberall mit Dir auch die HN!

Sagen Sie uns nur rechtzeitig den Termin Ihrer Ferienreise

Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim



Partenkirchen Oberbayern

Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkranke

Ganzjährig geöffnet! / Der schönste Sommeraufenthalt / Prospekte

Im Urlaub nach Thüringen? — — — dann aber nach Neustadt an der Orla!

Eckartsberga/Th. mit der 1000jährigen Eckartsburg, lohnendes Ausflugsziel und herrliche schöne Sommerfrische. Pension ab RM. 3.—. Auskunft Stadtverwaltung und Reiseauskunft der Hallischen Nachrichten.

1000jährige Eckartsburg Eckartsberga/Th. - Ruf 255. - Jahresbetrieb. Auskunft: Reiseauskunft d. HN.

Rastenberg i. Thür. Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Scheibe-Alsbach Wandern, Ruhe und Erholung. Verlang. Sie uns. Sonderprosp. i. a. Reisebüros.

Schleiz i. Thür.

an Hauptverkehrsstraße 2. zwischen Gera und Hof gelegen, mit herrl. Waldumgebung. **Ausgangspunkt zur Saaletalsperre. — Ideales Wochenendziel** für Ausflüge nach Schloß Burgk, Bleilochsperre u. zu d. Land der 1000 Teiche. Reichsautobahnhof Schleiz—Saaletalsperre. — **Schleizer Dreieckrennen am 22. August 1937.** Prospekte und Auskunft durch städt. Verkehrsamt und VVVS.

Ob Sommerlust, ob Winterwelt, dein Ferienglück heißt Schmiedefeld!

Schmiedefeld am Rennsteig, Luftkurort, 750 m, auf dem Kamm des Thüringer Waldes. Herrliches Waldschwimmbad. Meilenw. Bergwäld. Ausk. Kurverw.

Moorbad und Sommerfrische Lobenstein in Thüringen, 505 bis 735 m

Idyllisch gelegen am Fuße des Frankenwaldes. Vollständig erneuertes **Moorbad.** Sämtliche medizinische Bäder. Frankenwald-Urmoor gegen Rheuma, Gicht, Frauenleiden. Herrl. Nadelwälder. Stadtpark. Fluß- u. Luftbad. Sportgelegenheit. Ausgangspunkt z. Saaletalsperre. Ausk.: Badeverwaltung. Tel. 57.

Wurzbach / Thüringen 525—700 m

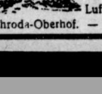
Ruhige Sommerfrische im schönsten Teil Ostthüringens, nahe Rennsteig und Saaletalsperre. Auskunft Stadtverwaltung u. Reiseauskunft der HN.

Lehesten, Thür. Wald

Billige Höhensommerfrische 650—800 m. Auskunft und Prospekte Verkehrsamt. Fernruf 3.

Bad Berka Moorbad — Klimakurort in nächster Nähe von Weimar.

Ueber 120 Jahre Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Zucker-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. — Herrlicher Hochwald, großer Kurpark, neues, modernes Freibad.
Heilquelle Carl-August-Brunnen
- KUR-PENSION im I. Stock des Kurbades -
Auskunft u. Prosp. durch: Goethe-Bad und Carl-August-Brunnen sowie durch die Städtische Kurverwaltung und alle Reisebüros.



Hohe Wart 602 m

Kleinschmalkaden Thüring. Waldort.
Herrliche Nadel- und Laubwälder Reine Luft. Keine Rauchbelästigung. Nahe Friedrichroda-Oberhof. — Kraftpost. Auskunft: Der Bürgermeister.

Zu jeder Reise gehört der HN-Fahrplan für Mitteldeutschland Preis nur 30 Rpf

Genußreiche Ferienfahrten.
6 Tg. **Rheinland** 59.-
Nächste Abfahrt am 19., 26. Juli, 2., 9., 16., 23. u. 30. 8. 37.
9 Tg. **Weltausstellg. Paris** 139.-
24. 7.—1. 8. u. 14.—22. 8. 37, 11.-19. 9. 37
7 Tg. **Budapest-Wien** . . . 115.-
18.—24. 7., 15.—21. 8., 5.—11. 9. 1937.
Preise inkl. Fahrt u. voller Verpfleg. Verlangen Sie bitte unsere Prospekte
Die Reisen sind **devisengesichert.**
Veranstalter: **Reisebüro „Oranda“ Anders, Leipzig.**
Halle: Hapag, im Roten Turm Ruf 29960 u. Hallische Nachrichten.

Im modernen Autobus
6 Tage Rhein einschl. allem 63.00
12 Tg. Benediktbeuern (bayr. Alpen) Tirol usw. einschl. allem . 89.50
Gesellsch.-Reisen Patzsch, Taucha-Leipzig. Ausk. Prosp. u. Anm. Zigarrengeschäft Spengler, Geiststr. 6. Ruf 24507

Leutenberg/Thür. Der Kurort der sieben Täler. Wald-Schwimmbad. Auskunft u. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Unsere nächsten Gesellschaftsreisen:
7 Tage in Paris vom 31. 7. bis 8. 8. 148.- RM
Mit Sonderzug nach Meran vom 2.-17. 10. 130.- RM, od. 9.-17. 10. 99.- RM
Unser Saisonschlager: Bled-Jugoslawien
vom 22. 8.—5. 9. . . . . 155.— RM
vom 12. 9.—26. 9. . . . . 145.— RM
vom 10. 10.—24. 10. . . . . 145.— RM
Alle Preise Leipzig—Leipzig. — Meldeschluß für Paris 20. 7., für Meran 24. 7. — Ausführliche Prospekte gegen Rückporto.
Italia-Reisebüro, Dresden-A. 16, Holbeinstr. 84, Telefon 63234.

Auto-Pauschalreisen.
Kleine Reisegesellschaften — beschr. Teilnehmerzahl!
10 Tage **Wien-Budapest-Plattensee-Salzkammergut,** 10.-19. 8., 1.-10. 9., 21.-30. 9., 3.-12. 10. . . . . 124.-
15 Tage **Rom- (Neapel-Capri)-Venedig,** 5.-19. 9., 26. 9.-10. 10., 17.-31. 10. . . . . 165.-
Sofort. Anmeld. auch für die spät. Reisen zur Beschleunig. der Devisenbeschaffung erbeten!
Krauss & Co., Reisebüro G.m.b.H., Nürnberg-A 17 Karolinenstraße 38/0

Sommergäste finden frdl. Aufnahme b. gt., reichlicher Kost in idyll. gelegenem Harzort **Stangerode,** Liegegart., Zimm. m. fl. Wass., WC., Bad, volle Pens. 3,50 Mark. **Gast- und Pensionshaus „Schwarzes Roß“,** Stangerode über Aschersleben.

Bitte deutlich schreiben wenn Sie eine Anzeige aufgeben!

Sommerfrische in bestempf. Pensionshaus, Idyll f. Erholungsuch., a. Nadelwald, gr. Gat., fl. Birkenwälch., saubere, sonn. Zim., gutgepflegte Küche, 5 Mahlzeit. Preis 3,25 u. 3 M. tägl. **Schegelmilch,** Großzig bei Bad Schmiedeberg (Dübener Heide).

Heilbad 300 m. ü. d. M. **Heilklimatischer Kurort Bad Harzburg** Modernste Sportanlagen 130 Km. Waldpromenaden
Bode's Hotel / Tel. 641 / Jegl. Komfort / Pens. v. 8.50 an / Autoboxen
Palast-Hotel Kaiserhof / 100 Betten, n. Kurhaus u. Schwimmbad Pension ab 8.— / Tel. 333 / Gl. Ltg.: Kurh. Strandh. Westerl. a. Sylt
Haus Richthofen, n. Kurh. / Jegl. Komf. / Pens. 6-8.- / Prosp. / Tel. 345.

Besucht die **Heimkehle!!!** Größte Höhle Deutschlands unweit des Kyffhäusers ◆ Station: Uftrungen (Südharz) ◆ **Hotel vor der Höhle.**

Waldschänke u. Pension „Steinatal“ Südharz, Post Osterhagen, idyllisch im Wald b. Bad Sachsa gel. empf. vorzügl. **Sommerfrische.** Pension 3.50 Mk.

Bad Düben Landhaus **Gernheim,** herrl. a. Wald Bach u. Wiesen gel., gr. schön. Garten, biet. Erholungsuch. bestempf. Aufenthalt. Vollpens. M. 3.25. Bes. B. Schulten.

Bilz Sanatorium DRESDEN - RADEBEUL Naturheilkuren — Schrothkuren

HN Leser berücksichtigen HN Inserenten!

Hohenzollern-Hof Hotel Victoria Erste Häuser Pension ab RM 6.50 Prospekt

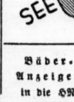
10 sechstägige LONDONREISEN mit dem M.S. »MONTE PASCOAL«

Die Abfahrten von Hamburg erfolgen am: 18., 26. Juli, 2., 10., 17., 24., 31. August, 7., 14. 21. September.

Fahrpreis von RM. **65.—** an, einschl. voller Bordverpflegung
auch während der 2tägigen Liegezeit in London

Besichtigungsfahrten durch London, Landausflüge nach Eton College, nach den Schlössern Windsor, Hampton Court, Warwick und Blenheim, nach Stratford-on-Avon (Geburtsort Shakespeares), der Universitätsstadt Oxford und nach der Insel Wight.

Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 Holzbrücke 8
Vertretung **Halle: G. Vester,** Delitzscher Straße 5.



OSTSEEBAD Graal MECKLENBURG

Bäder-Anzeigen in die HN

PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

Sommerfrische. Idyll f. Erholungsuchende, mitten in Nadelw., Höhenl., Ruhe u. Sonne, romant. Umg., 486 m H. Gute Küche. Tag 3.30 Mk. (5 Mahlz.). Bes. W. Stöcker, Gasth. u. Sommerfr. „Fernsicht“ bei Zeulenroda i. Th. Ruf 443

Walddievenow erwartet Sie. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707176/fragment/page=0022